

**Heinz Mariacher** 

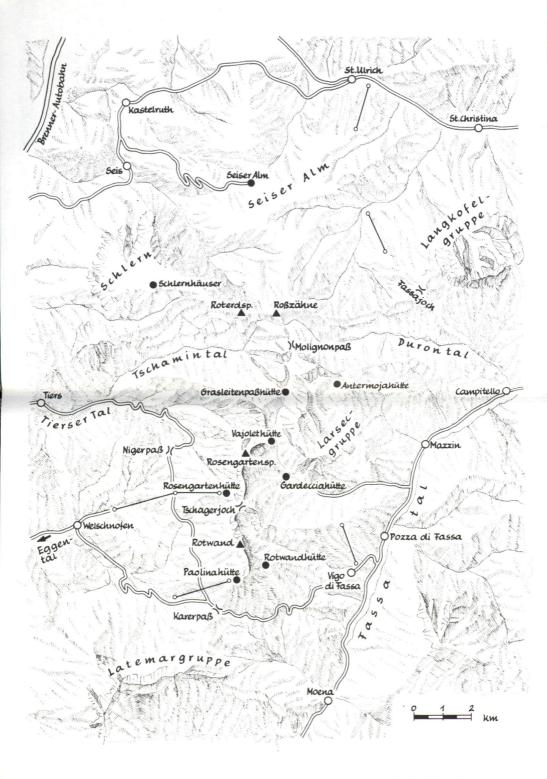
Alpenvereinsführer



Dolomiten Rosengartengruppe



Bergverlag Rudolf Rother · München



#### ROSENGARTENGRUPPE

Ein Taschenbüch in Einzelbänden: zu den Gebirgsgruppen der

den Fertiffe, selft am Fertiff med de fin de gegenere des de financies de fin des de gegeneres de financies de financies

Rosengartengruppe

#### Alpenvereinsführer

HEINZ MARIACHER

Ein Taschenbuch in Einzelbänden für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein, vom Oesterreichischen Alpenverein und vom Alpenverein Südtirol

Band

Rosengartengruppe

Reihe: Südliche Kalkalpen

# Dolomiten Rosengartengruppe

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge mit 55 Fotos, 41 Routenskizzen, 1 Übersichtsskizze

Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA



F 285 (48

Umschlagbild: Rosengartengruppe von Pera aus.

Foto: Udo Bernhart.

Bildnachweis (Seitenzahlen): H. Bauregger (46, 52); W. End (219). Alle anderen Bilder stammen vom Autor.

Den "Einführenden Teil" sowie das Kapitel über "Täler und Talorte" verfaßte Dr. Hannsjörg Hager, Bozen.

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. — Die Benützung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. — Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.

Die Vorschriften der UIAA zur Erstellung von Kletterführern beziehen sich nur auf die Gliederung der Routenbeschreibungen und auf die Erstellung der sogenannten Beschreibungsköpfe, die die wichtigsten Angaben zu den Kletterrouten, der Routenbeschreibung vorangestellt, beinhalten.

Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 1988
ISBN 3-7633-1250-1
Gesamtherstellung Rother Druck GmbH, München
(2165 / 5173)

#### Geleitwort zum Alpenvereinsführer Rosengartengruppe

In der Reihe der "Alpenvereinsführer" liegt jetzt ein weiterer Band des Dolomiten-Kletterführerwerkes vor, nämlich der AVF Rosengartengruppe. Der Autor, Heinz Mariacher, ist als bedeutender Neutourenerschließer und exzellenter Kenner der Dolomiten schlechthin Garant für größtmögliche Zuverlässigkeit der Bearbeitung. Der jüngste Band der Dolomiten-Kletterführer wird vielen Liebhabern dieser berühmten Gruppe der Südlichen Kalkalpen ein wenn auch nicht neues, so doch in seiner Vielfalt überraschendes Betätigungsfeld erschließen. Der Führer wurde nach den Richtlinien der UIAA verfaßt. Er beschreibt die gesamte Rosengarten- einschließlich einiger ausgewählter Routen aus der Larsècgruppe. Die Alpenvereine danken dem Verfasser für seine hervorragende Arbeit.

Die Reihe der "Alpenvereinsführer" ist zwischenzeitlich auf über 50 Bände angewachsen. Auch diese Neuauflage trägt dem steigenden Bedürfnis und der großen Nachfrage nach abgeschlossenen Werken für jede einzelne Gebirgsgruppe der Ostalpen Rechnung. Mit der weiteren Vervollständigung der Reihe der "Alpenvereinsführer" entsteht ein Werk, das ähnlich wie der frühere Hochtourist, jedoch als Spezialführer, zuverlässiger Ratgeber für alle Bergsteiger und Bergwanderer in den Ostalpen ist.

Frühjahr 1988

Für den Deutschen Alpenverein Gerhard Friedl Vorsitzender des Verwaltungsausschusses Für den Österreichischen Alpenverein Dr. Hansjörg Jäger Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

Für den Alpenverein Südtirol **Dr. Gert Mayer** Erster Vorsitzender

Alpenvereinsbücherei

D.A.V. München

88 695

### **Alpine Auskunft**

Mündliche und schriftliche Auskunft in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen

Deutscher Alpenverein
Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
und 13 bis 16 Uhr,
Freitag von 9 bis 12 Uhr
und 13 bis 15 Uhr
U-8000 München 22, Praterinsel 5
Telefon (089) 29 49 40
[aus Österreich 06/089/29 49 40]
[aus Südtirol 00 49/89/29 49 40]

Österreichischer Alpenverein Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 14 bis 18 Uhr Alpenvereinshaus A-6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15 Telefon (05222) 24107 [aus der BR Deutschland 0043/5222/24107] [aus Südtirol 0043/5222/24107]

#### Alpenverein Südtirol Sektion Bozen

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17.30 Uhr im Landesverkehrsamt für Südtirol – Auskunftsbüro I-39 100 Bozen, Pfarrplatz 11 Telefon (0471) 99 38 09 [aus der BR Deutschland 00 39/471/99 38 09] [aus Österreich 04/471/99 38 09]

#### Das UIAA-Gütezeichen

Die UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) hat Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung herausgegeben. Ist ein Kletterführer nach diesen Richtlinien verfaßt, erhalten Autor und Verlag das Recht, dies durch Abdruck des UIAA-Gütezeichens kundzutun.

#### Was beinhalten die Richtlinien?

- Alle besonderen Routenmerkmale wie Schwierigkeitsgrad, Zeit, Länge und/oder Höhe des Anstiegs, Art der Kletterei, besondere Gefahren usw. sind im Beschreibungskopf, der Routenbeschreibung vorangestellt, anzuführen.
- Zugang und Anstieg sind voneinander zu trennen und separat zu beschreiben.
- Die Beschreibung des Routenverlaufs ist kurz und eindeutig (wenn möglich, in Seillängen gegliedert) abzufassen.
- Normalwege sind auch in Abstiegsrichtung zu beschreiben.
- Die Bildgestaltung muß unmißverständlich sein.
- Routenskizzen müssen die internationalen Symbole aufweisen.
- Werden Routenbeschreibungen durch Skizzen ergänzt, müssen beide miteinander übereinstimmen.
- Und weitere Forderungen.

Die Überprüfung von Text, Bildern und Skizzen gemäß UIAA-Richtlinien erfolgt durch den DAV (Sicherheitskreis), der die Belange der UIAA in der Bundesrepublik vertritt.

Die Richtlinien verlangen keine Überprüfung der Richtigkeit aller Angaben und Routenbeschreibungen. Dies wäre bei der Fülle der Führer und bei der Vielzahl der Routenbeschreibungen jedes einzelnen Führers auch gar nicht möglich. So können sich auch bei UIAA-geprüften Führern nach wie vor noch unrichtige Beschreibungsdetails einschleichen. Autor und Verlag sind angehalten, möglichst gewissenhaft zu arbeiten.

Pit Schubert Sicherheitskreis im DAV

#### Vorwort

Das nicht nachlassende Interesse von Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen, die steigende Zahl neuer Routen und Wege, die fortschreitende bauliche und verkehrsmäßige Erschließung bestimmter Gebirgslandschaften bedingt bei der Erarbeitung von AV-Führern eine immer engere Gebietseinteilung, um der Flut neuer Fakten und Entwicklungen Herr zu werden und dem Anspruch auf Vollständigkeit noch genügen zu können. Gerade in den Dolomiten lassen sich nun kleinere, in sich geschlossene Gebirgsgruppen relativ leicht herauslösen und beschreiben. Das gilt in besonderem Maße für eines der Herzstücke der Dolomiten, die Rosengartengruppe.

Besonders während der Sommermonate sind die beliebten Aussichtsberge, die gut versicherten Klettersteige und die klassischen Felsanstiege oft hoffnungslos überlaufen. Für die Rosengartengruppe trifft dies nicht zuletzt wegen der günstigen Hüttenstützpunkte zu. Die Rosengartenhütte (ehemals Kölner Hütte) im Westen ist mit der Seilbahn erreichbar, zur Gardecciahütte im Osten kann man gar mit dem Auto vorfahren.

Der Alpenvereinsführer Rosengartengruppe, bei dem vom Autor wiederum detaillierte Anstiegsskizzen und informative Fotos gegenüber ausführlichen Routenbeschreibungen favorisiert wurden, gibt nun jedem Bergfreund die Möglichkeit, sich abseits der überfüllten Wege und Routen seine Touren zu suchen und zu genießen. Eine Vielzahl neuerschlossener Anstiege und die Berücksichtigung bisher vernachlässigter Bereiche (auch Teile der Larsèc-Gruppe wurden aufgenommen) dürften neue Dolomitenfreunde gewinnen.

Die bizarre Welt der Rosengarten-Gipfel, deren Erstbesteigungen mit so klassischen Namen wie H. Stabeler, G. B. Piaz und P. Preuß verbunden sind, wird mit seinem gut ausgebauten Hütten- und Wegenetz, mit seinen attraktiven Übergängen und Höhenwegen und mit seinem vielfältigen Kletterangebot — bis in den Sportkletterbereich hinein —, jedem, der offenen Auges kommt, herrliche Erlebnisse schenken. Und wer mag sich in unserer hektisch-sachlichen Welt nicht wenigstens für Momente auch einmal dem romantischen Alpenglühen des märchenumrankten Rosengartens hingeben?

Bergverlag Rudolf Rother

– Lektorat –

#### Inhaltsverzeichnis

Alpin Das Vorw Verze	itwort der Alpenvereine ne Auskunft UIAA-Gütezeichen oort eichnis der Fotos eichnis der Routenskizzen	5 6 7 8 10 12
A.	Einführender Teil	
1.	Geographischer Überblick	14
1.1.	Lage und Begrenzung	14
1.2.	Zugänge Der Name Rosengarten	17
115	Geologie der Rosengartengruppe	17
2.	Naturschutzbestimmungen	18
4.	Sprache und Bevölkerung	19
5.	Touristische Hinweise	20
5.1.	Beste Jahreszeit	20
5.2.	Bergführer, Bergsteigerschulen, Alpine Auskunft	20
5.3. 5.4.	Seilbahnen und Lifte Wintersport, Skitourenmöglichkeit	22
5.5.	Karten und Führerwerke	22
6.	Bergrettung	23
6.1.	Rettungswesen, Meldestellen für alpine Unfälle,	
Out	Telefonnummern	23
6.2.	Das "Alpine Notsignal"	24
6.3.	Zum Gebrauch des Führers	26
7.1.	Allgemeines zu den Routenbeschreibungen	26
7.2.	Aufbau einer ausführlichen Routenbeschreibung	28
7.3.	Abkürzungen	29
7.4.	Symbole für Routenskizzen	30
7.5.	Die Schwierigkeitsbewertung nach UIAA	Trail
B.	Täler und Talorte	
1.	Tierser Tal	37
2.	Eggental	30
3.	Fassatal	39
C.	Hütten und Hüttenwege	42

D.	Übergänge und Höhenwege 55
E.	Gipfel und Gipfelwege Masarégrat
1.	Masarégrat
2.	Teufelswand, Margarethaturm
3.	Fensterlturm, Edwardsturm
4.	Rotwand 102 Vajolonkopf, Tscheinerspitze, Coronelle 124
5.	Vajolonkopf, Tscheinerspitze, Coronelle
6.	Wilgonispitzen
7.	Rosengartenspitze
8.	Punta Emma, Guglia Franca
9.	Laurinswand 218
10.	Vajolettürme
11.	Valbon, Tschamin, Sattelspitzen
12.	Grasleitenkamm
13.	Kesselkogel
14.	Molignon, Antermoiakogel, Fallwandzug
15.	Larsèc
Stick	1wortregister
	Verzeichnis der Fotos
Vajo	vandhütte mit Mugonispitzen
Grac	nerpaßhütte mit Rosengartenspitze
Tiers	leitenhütte mit Valbonkante
Rose	ser-Alpl-Hütte
Gras	engartenspitze und Laurinswand von Westen
Ante	leitenpaßhütte
Tenf	rmoiakogel, Seekogel, Kesselkogel
Fens	elswand von Westen
Rotu	vand von Osten
Rotu	
Rotu	
Tsch	
Coro	onelle, Westwand 133
	139

Vajolethütte mit Mugonispitzen, Coronelle	
und Baumannkamm	41
Mugonispitzen von Süden	47
Mugoni-Südspitze, Südwand	49
Mugoni-Südspitze, Südostwand	157
Baumannkamm, Rosengartenspitze, Vajolettürme	161
Posengartenspitze von Südwesten	100
Rosengartenspitze, Ostwand	177
Rosengartenspitze Nordginfel, von Norden	191
Rosengartenspitze, Nordgipfel, Westwand	193
Rosengartenspitze von Westen	199
Punta Emma	201
Punta Emma von Norden	203
Punta Emma Nordwand	201
Punta Emma von Osten	213
Punta Emma Südostwand	21/
Rosengarienspilze, valoietturine, Laurinswana	219
I aurinswand von Westen	225
Valoretturine init Gartinutte	239
Valoretturine von Suden	243
Valorentiffile von Suuwesten	249
Winklefilling	263
Valoretrurine von Osten	265
Winklerillin von Osten	271
	275
Vajolettürme, Hauptturm und Ostturm von Südosten	301
Östliche Valbonspitze von Osten	305
Östliche Valbonspitze, Valbonkante	313
CHASICHCHSDILZCH VOII Sudosten	31:
Grasleitenturm, Südwand Grasleitenspitzen von Süden	31
Grasleitenspitzen von Suden	31
Mittlere Grasleitenspitze von Südosten	32
Kesselkogel, Westflanke und Westwand	32
Kesselkogel von Westen	33
Kesselkogel von Süden	33
Kesselkogel von Osten	33
Kesselkogel und Seekogel von Nordwesten	34
Gran-Grant-Gruppe von Südosten	35
Spiz del Scarpell und Spiz della Roë de Ciàmpiè von Südwesten	36
Pala della Ghiaccia	37
I ala della Omaccia	

#### Verzeichnis der Skizzen

Zufahrtsskizze	5
Teufelswand, Westwand "Pederiva/Montagna u.a.	
(R 376, R 377, R 377a)	37
Fensterlturm und Edwardsturm (R 425—427, R 438—440) 9	7
Edwardsturm, Nordostkante und Nordkante (R 440, R 441,	
R 442)	100
Rotwand, Ostward (R 464, R 465)	
Rotward, Ostward "Nixverdruß" (R 467)	
Rotwand, Westwand "Eisenstecken" (R 470)	
Rotwand, Westwand "Maestri" (R 472)	
Rotwand, Westwand "Hermann-Buhl-Gedächtnisweg (R 474) 11	
Rotwand, Westwand "Zentralfriedhof" (R 475)	-22
Rotwand, Westwand "Dibona" (R 476)	-
Tscheinerspitze, Nordflanke (R 511)	
Tscheinerspitze, Westwand "Langes/Merlet" (R 523) 13. Coronelle, Westwand "Moidl kimm" (R 533) 13.	
Muganispitzen Südenitze Südwand Zoni (Cross" (P. 508)	
Mugonispitzen, Südspitze, Südwand "Zeni/Gross" (R 598) 15 Mugonispitzen, Südspitze, Südwand "Eisenstecken" (R 599) 15	7
Mugonispitzen, Südspitze, Südwand "Eisenstecken" (R 599) 15. Mugonispitzen, Südspitze, Südwand,	3
"De Francesch/Innerkofler" (R 600)	7
Mugonispitzen Südenitze Südestward Vinsters" (D. 602)	
Mugonispitzen, Südspitze, Südostwand "Vinatzer" (R 602) 15.	_
Rosengartenspitze, Südgrat (R 659)	7
Rosengartenspitze, Ostward "Steger" (R 668)	1
Rosengartenspitze, Nordgipfel, Nordwand "Solleder/Kummer" (R 686)	2
Rosengartenspitze, Nordgipfel, Direkte Nordwestwand	3
"Vinatzer" (R 689)	7
Punta Emma, Nordwand "Eisenstecken" (R 724)	
Punta Emma, Nordwand (R 726, R 727)	
Punta Emma, Ostwand "Piazriß" (R 729)	-
Punta Emma, Ostward "Via Helma" (R 730)	-
Punta Emma, Südostwand "Steger" (R 732)	
Laurinswand, Westwand "Rizzi" (R 782)	
Laurinswand, Westwand "Tante Reginas Schauermärchen"	1
(R 786)	5
Laurinswand, Westwand "Caligula Minus" (R 787)	7
Winklerturm, Stabelerturm, Delagoturm (R 825 R 832	
R 833, R 835, R 846, R 847, R 851, R 855a)	1
Delagoturm, Südwestkante "Delagokante" (R 824)	5

	254
Stabelerturm, Südwestwand (R 837), Südwand (R 840)	234
Winklerturm, Südwand "Steger" (R 849)	259
winkletturin, Sudward "Steger (R C21) Children d (B C40) and	
Stabelerturm, Südostflanke (R 831), Südwand (R 840), und	
Winklerturm, Südostwand (R 851)	261
Winklerturm, Nordostwand "Piaz" (R 853)	266
Winklerturm, Ostturm, Südostwand "Piazkamin" (R 879)	279
Östliche Valbonspitze, Nordwestkante "Valbonkante"	
(R 1016)	303
Kesselkogel, Südverschneidung "Dülfer" (R 1154)	333
Kesselkogel, Südostkamine und Südgrat (R 1155)	336
Pala della Ghiaccia (R 1360)	372

#### A. Einführender Teil

#### 1. Geographischer Überblick

#### 1.1. Lage und Begrenzung

Die Rosengartengruppe ist die westlichste Berggruppe der Dolomiten, wenn wir von der Brentagruppe absehen, die weit südwestlicher liegt und, obwohl geologisch verwandt, geographisch nicht mehr ohne weiteres zu den Dolomiten gezählt werden kann, da sie klar durch das weite Etschtal von den eigentlichen Dolomiten getrennt ist.

Die Rosengartengruppe bildet zum Teil einen Grenzkamm zwischen den autonomen Provinzen Bozen, also Südtirol, und Trient, dem Trentino, der vom Fassajoch auf der Seiser Alm über die höchsten Gipfel führend nach S zum Karerpaß zieht.

Die Langkofelgruppe im NO und die Latemargruppe im SW begrenzen klar die Rosengartengruppe. Der Schlern im NW und die Larsècgruppe im SO sind eher selbständige Teile der Rosengartengruppe und werden in diesem Führerwerk nur teilweise beschrieben.

Betrachtet man die Lage der Rosengartengruppe von den Ausgangsorten her, so haben wir im N die Seiser Alm, im W das Tierser Tal mit seinem Nebenarm, dem Tschamintal bis zum Nigersattel, südl. anschließend das Eggental mit dem Karerpaß als Verbindung zum Fassatal, welches dann samt dem Durontal die Rosengartengruppe im O abschließt.

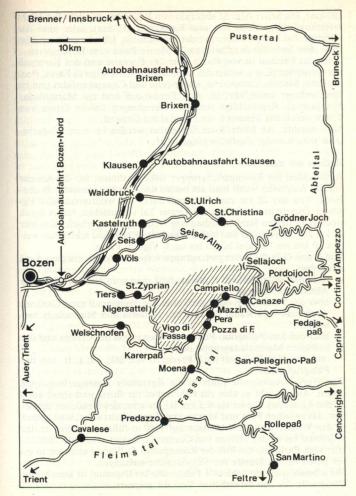
#### 1.2. Zugänge

Geographisch gesehen ist die Rosengartengruppe sehr günstig gelegen. Als westlichste Dolomitengruppe ist sie von der großen europäischen N-S-Verbindung über den Brenner nicht weit entfernt. So sind es nur 25 km ab dem Eisenbahn-, Autobahn- und Staatsstraßenknotenpunkt Bozen über das Tierser Tal und das Eggental, und 50 km über die Talstraßen von S her, durch das Fleimstal und das Fassatal, ebenfalls von der N-S-Hauptverkehrsader ausgehend. Der Zugang von N, von der Seiser Alm her, ist dem Wanderer vorbehalten, da jene im Naturschutzpark Schlern liegt, wo z. T. Fahrverbot herrscht.

#### Zufahrt mit Bahn und Bus

Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Bozen.

Ab Bozen mehrmals täglich Autobusverbindung über das Eggental und Welschnofen zum Karerpaß (30 km); des weiteren Busverkehr über das Tierser Tal nach Tiers, St. Zyprian, Weißlahnbad bis zum Nigersattel



(30 km). Die Seiser Alm ist ebenfalls von Bozen her mit dem Bus leicht erreichbar, über Völs, Seis und Kastelruth (37 km), oder über das Grödner Tal und von dort mit der Seilbahn St. Ulrich – Seiser Alm bzw. dem Sessellift St. Christina – Monte Pana zum Rosengarten. Auch das Fassatal ist von Bozen über das Eggental und den Karerpaß gut erreichbar (s. o.), wobei der Linienbus die Orte Vigo di Fassa, Pozza, Pera, Mazzin, Campestrin, Campitello und Canazei anfährt und im Hochsommer weiterfährt bis zum Pordoijoch und zur Marmolada/Fedajasattel. Regelmäßige Autobusverbindungen führen ferner von Trient durch das Fleimstal ins Fassatal bis Canazei.

Man beachte: Ab Mitte/Ende September werden bis zum Winterbetrieb jedoch einige Buslinien eingestellt!

#### Zufahrt mit dem Auto

Autostraßen zur Rosengartengruppe: siehe Buslinien; für die Anreise auf der Autobahn wählt man am besten die Autobahnausfahrt Bozen-Nord. Von hier 25 km zum Karerpaß durch das wildromantische Eggental. Diesem ist neuerdings das Tierser Tal vorzuziehen, seit es durch einen großzügigen Straßenausbau eine Neutrassierung erhielt. Von hier 20 km zum Nigersattel und weiter 5 km zum Karerpaß, schließlich weitere 10 km ins Fassatal hinab bis nach Vigo di Fassa.

Von N und O ist die Rosengartengruppe folgendermaßen mit dem Auto

erreichbar:

- über das Sellajoch und Canazei, falls man vom Grödner Tal oder Abteital aus anreist,
- über das Pordoijoch oder auch über den Fedajapaß nach Canazei, wenn man vom Raum Cortina bzw. Civetta und Marmolada herkommt,
- über den San-Pellegrino-Paß nach Moena, von der Civetta und der südlichen Marmoladagruppe her,
- und über den Rollepaß nach Predazzo von SO, wie z. B. von der Palagruppe aus.

Eine einzige Autostraße führt in die eigentliche Rosengartengruppe hinein. Auf ihr gibt es aber ein Fahrverbot für Busse und somit auch keinen Linienbus. Sie ist ein 6,5 km langes schmales Sträßchen geblieben, das zwischen Pera und Mazzin vom Fassatal abzweigt, steil hinauf zu den Weilern Ronc und Monzon auf 1500 m führt und weiter in das Vajolettal bis zu den Hütten von Gardeccia, knapp unterhalb 2000 m. Hier vom Parkplatz am Fuß der Rosengarten-O-Wand kann man in einer guten halben Stunde zur Vajoletthütte aufsteigen.

Die schmale und sehr schlechte Fahrstraße ins Durontal ist kurz hinter Campitello für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

#### 1.3. Der Name Rosengarten

Der etwas seltsam unalpin klingende Name Rosengarten für den zweithöchsten Berg und die ganze Gruppe ist seit dem 16. Jahrhundert bekannt; er ist sicher nicht von einem Garten voller Rosen abgeleitet, wie dies in der Laurinsage berichtet wird - Kampf zwischen Dietrich von Bern und dem Zwergenkönig Laurin in dessen Rosengarten -, und auch nicht von den feuerrot glühenden Felsen am Abend bei Sonnenuntergang, Sprachforscher vermuten vielmehr, daß der Name Rosengarten mit dem alten Wortstamm "ruza" zusammenhängt, was soviel wie Geröllhalde heißt. Auch der italienische Name "Catinaccio" für Rosengarten soll nicht, wie meist vermutet, gleichbedeutend sein mit "große, wilde (Berg-)Kette", sondern vom ladinischen Wort "ciadinàc" herstammen, das Berg- oder Geröllkessel bedeutet. Ebenso soll der Name Vajolet nach Karl Felix Wolff "Gegend mit Geröll" heißen. Aber wer einmal das Alpenglühen an einem Herbst- oder Winterabend erlebt hat, wird auch die romantischere Erklärung des Namens Rosengarten gelten lassen.

#### 2. Geologie der Rosengartengruppe

Die Rosengartengruppe bildet zusammen mit den Gruppen von Schlern und Latemar den äußersten Westrand der Dolomiten, sofern man nicht - was morphologisch gerechtfertigt wäre - die Randberge zum Etschtal mitrechnet. Diese breiten Waldrücken und Wiesenkuppen bestehen aus Quarzporphyr, die eigentlichen Dolomitenberge aber nahezu vollständig aus Sedimentgesteinen, die vor über 200 Millionen Jahren im damaligen europäischen Mittelmeer, der sogenannten Tethys, aus Kalkschlamm und Meereslebewesen bzw. deren Kalkschalen gebildet wurden. Dieses Meeresbecken, in dessen nördl. anschließender Zone sich auch die späteren Gesteine der Nördl. Kalkalpen absetzten, sank im Erdmittelalter langsam, aber stetig um mehrere Kilometer ab, und unter den damals tropisch-warmen Klimabedingungen wuchsen hier riesige Korallenriffe, die bei der späteren Gebirgsbildung allerdings stark komprimiert und verfestigt wurden. Hauptgesteinsbildner der Rosengartengruppe ist der bis zu 1000 m mächtige Schlerndolomit oder -kalk, der zeitlich und genetisch dem Wettersteinkalk und -dolomit entspricht; er bildet hier wie dort sowohl breite, lotrechte Wandfluchten (Rosengartenspitze, Rotwand u. a.) mit Ansätzen zu Hochplateaus als auch bizarre Gipfeltürme (Vajolettürme). Der Schlerndolomit ist hellgrau, fest und massig, d. h. ungeschichtet, und in ihm ist meist das Kalzium (im Kalkstein) durch Magnesium-Kalzium-Karbonat ersetzt. Er wird dann als "Dolomit" bezeichnet; durch die Dolomitisierung sind die im Riffkalk reichlich enthaltenen Fossilien (Algen, Korallen usw.) allerdings vernichtet worden.

Unter den Dolomitmassen liegen wechselnde Mergel- und vulkanische Schichten aus der Anfangszeit des Tethysmeeres, darunter - auch weiter westl. des Rosengartens - die eingangs erwähnten Porphyre der Bozener Querporphyrplatte, der größten geschlossenen vulkanischen Gesteinsmasse des europäischen Festlands, bestehend aus verfestigten Laven, Tuffen und Aschen. Sie sind aber morphologisch "weich", so daß sie relativ rasch abgetragen werden konnten und der eiszeitliche Eisackgletscher ohne allzu große Hindernisse seinen Weg östl. an Bozen vorbei direkt über dieses flache Bergland (über die Linie Gummer - Deutschnofen - Altrei) abkürzte und das Gebiet weiter abschliff. Die Kalkriffe dagegen erwiesen sich als sehr witterungsbeständig und erwecken noch heute, nach Abtragung der westl. anschließenden Porphyrmassen, von W den Eindruck einer geschlossenen Mauer, die vor allem in der Abendsonne leuchtet. Dieses Phänomen des "Alpenglühens" wird hier durch die Lage am W-Rand der Dolomiten begünstigt, geht aber nicht etwa auf eine rötliche Färbung der Felsen zurück, sondern auf die Brechung des Lichts, dessen blaue Anteile durch mehrfache Brechung und Reflektion zurücktreten gegenüber Rottönen. Sie werden von den hellen Mauern reflektiert und zum Teil sogar noch durch Calcit-Kristalle verstärkt. (Johannes Führer)

#### 3. Naturschutzbestimmungen

Ein Teil der Rosengartengruppe liegt im Naturschutzpark Schlern. Hier sind vor allem das Pflücken von Blumen und das Sammeln von Mineralien und Versteinerungen, das Befahren von Forst- und Wirtschaftswegen durch Nichtberechtigte, Feuermachen, Campieren und ähnliches streng untersagt. Diese Schutzbestimmungen sind durch entsprechende Verbotstafeln kenntlich gemacht.

Abgesehen von diesen Bestimmungen fallen in ganz Südtirol und in der Nachbarprovinz Trentino Blumen, seltene Pflanzen und Tiere unter Naturschutz, ein Übertreten wird gesetzlich geahndet. Viele Bergblumen sind zum Glück unter Schutz genommen, und ihre Abbildungen wurden an verschiedenen Stellen wie Schutzhütten, Liftstationen und Gasthöfen ausgestellt. Auch wildes Zelten ist im ganzen Bereich des Rosengartens nicht erlaubt, ebensowenig das Abstellen von Wohnwagen; öffentliche Campingplätze gibt es nur im Fassatal, so in Pozza, Pera und Fontanazzo.

Daß leere Dosen und anderes Verpackungsmaterial nicht am Berg weggeworfen, sondern wieder zurück ins Tal getragen werden, ist für jeden echten Berg- und Naturfreund eine Selbstverständlichkeit! Weiter sollte man die Wege nicht durch Abkürzungen unachtsam zerstören und damit der Erosion Vorschub leisten.

Ebenso strengen Regelungen unterworfen ist die Jagd. In den Wäldern am Fuß des Rosengartens ist vor allem Rehwild, gelegentlich auch Hirsch und Auerhahn, anzutreffen. Im N-Teil der Gruppe, knapp oberhalb der Baumgrenze, haben wir einen guten Gamsbestand, und auch der Steinadler horstet noch dort. – Auch das Wild soll nicht unnötigerweise gestört und beunruhigt werden. Dergleichen kleine Rücksichtnahmen sollte uns die Erhaltung des letzten, weithin ursprünglich gebliebenen Lebens- und Erholungsraums in Mitteleuropa wert sein. Die Natur ist ein Geschenk, das wir unseren Nachkommen weitervererben müssen.

#### 4. Sprache und Bevölkerung

Die Rosengartengruppe stellt zum Teil die Verwaltungsgrenze zwischen den autonomen Provinzen Bozen/Südtirol und Trient/Trentino dar. Sie ist aber auch gleichzeitig Sprach- und Bevölkerungsgrenze, denn hier treffen die deutschen, die ladinischen und die italienischen Sprachgebiete zusammen. Die ladinische oder auch rätoromanische (beides meint dasselbe) Bevölkerung der Alpen ist besonders stark in einigen Dolomitentälern vertreten, so im Grödner Tal, Abteital, Buchenstein und Fassatal mit insgesamt über 20.000 Seelen. Untereinander weicht ihre ladinische Mundart etwas ab. Im Fassatal ist jedoch bereits Italienisch die gebräuchliche Umgangssprache, wenn auch seit neuerem das alte Ladinisch wieder mehr gepflegt wird.

Welche Volksstämme vor unserer Zeitrechnung in den genannten Dolomitentälern lebten bzw. welchen Ursprung sie hatten, weiß man nicht genau, doch ist ihr Dasein aufgrund von Funden und Überlieferungen bis ins 7. Jahrtausend v. Chr., vor allem aber seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. reichlich bewiesen. Um das Jahr 15 v. Chr. eroberten römische Legionen das Alpengebiet (dessen Bewohner von den Römern unterschiedslos "Räter" genannt wurden), und die römische Sprache überlagerte seit dieser Zeit jene der Urbevölkerung. Ab dem 6. Jahrhundert drangen dann Bajuwaren von Norden her in das Eisack- und Pustertal vor, und nun wich das Ladinische in Südtirol allmählich dem Deutschen. Nur ins Innerste der Dolomitentäler zu dringen, gelang der deutschen Sprache nicht. Immerhin bleiben diese Täler bis zum Ende des Ersten Weltkrieges mit dem deutschen Sprachraum verbunden. Heute

sind es nur mehr das Grödner Tal und das Abteital, die zu Südtirol gehören, wo sprachliche Minderheiten entsprechenden Schutz genießen. Die Fassaner führen ihren Ursprung auf ein wildes, unabhängiges Urvolk zurück, genannt die Bregostans. Eine andere Überlieferung besagt aber, daß ein Prinz Lidsanél aus dem zauberhaften Reich von Fanes die Prinzessin Elyònda aus Contrin gefreit hat und damit den Ursprung der Fassaner begründete. Innerhalb des ladinischen Sagenguts tauchen immer wieder die tiefsinnigen Begriffe wie "die verheißene Zeit", "das große Sehnen" und vor allem "die bleichen Berge" (i monti pallidi) auf. Im Fassatal finden wir für das Ladinische als südlichste Sprachgrenze Moena am Beginn des Fleimstales, auch wenn sich hier beide Sprachen langsam bei der Bevölkerung vermischen. Eine Rückbesinnung auf das Ladinische ist jedoch im Gange. Wenn heute im Fassatal Italienisch und Ladinisch, im Eggental und Tierser Tal Deutsch die Muttersprache ist, so ergeben sich für den Fremdenverkehr doch kaum größere Sprachschwierigkeiten. Die Ortsschilder sind in Südtirol italienisch und deutsch, im Fassatal italienisch und ladinisch gefaßt.

#### 5. Touristische Hinweise

#### 5.1. Beste Jahreszeit

Nachdem sich die Berge des Rosengartens genau genommen nur zum Bergsteigen und Bergwandern eignen, wird die Rosengartengruppe fast nur im Hochsommer besucht. Vorher liegt noch zu viel Schnee auf den Anstiegen, vor allem auf den Zugängen, die meist durch steile und enge Täler oder über Scharten und Übergänge (z. B. Santnerpaß) führen, so daß sie erst im Juli problemlos benützt werden können. Die Schutzhütten öffnen ab etwa Mitte Juni und schließen Mitte/Ende September. Auch im Oktober können bei noch warmem Herbstwetter Touren unternommen werden. Man berücksichtige aber die relativ hohe Lage, eventuell vereiste Stellen und kalte, dann oft mit Neuschnee bedeckte Nordflanken.

#### 5.2. Bergführer, Bergsteigerschulen, Alpine Auskunft

Der Bergführerberuf hat in den Talorten rund um den Rosengarten eine alte Tradition. Bei der Erstersteigung vieler Gipfel, bei der Erschließung schwerer Routen durch Wände und Kamine waren meist einheimische Bergführer maßgeblich beteiligt. Aber abgesehen von der Erschließung des Rosengartens waren, vor allem um die Jahrhundertwende, Bergführer wie der Fassaner Tita Piaz auch in anderen Alpengebieten, der Tier-

ser Franz Schroffenegger sogar im fernen Hindukusch (Tien-Schan) erfolgreich. Die bekanntesten Bergführer der damaligen Zeit waren im Tierser Tal der genannte Franz Schroffenegger, dann auch Franz Wenter, Alois Villgrattner, H. Masoner u. a. m.; in Welschnofen Dejori und Plank und im Fassatal, neben Gian Battista Piaz, genannt Tiat Piaz oder auch Dolomitenteufel, dem ganz großen Felsmeister seiner Zeit (geb. 1879, gest. 1948 in Pera di Fassa), vor allem Luigi Rizzi und die verschiedenen Bernard aus Campitello.

Heute haben wir neben den geprüften und lizenzierten Berg- und Skiführern in Welschnofen und im Fassatal große Bergsteigerschulen: in Welschnofen die Alpinschule Rosengarten, Leiter H. Kafmann, Tel. 0471/61 33 65, Auskunftsbüro vom 1. Juni bis Ende September im Hotel Mondschein, Mo., Mi. und Fr. 19 – 21 Uhr, auch als Alpine Informationsstelle und Führervermittlung; im Fassatal wird die Bergsteigerschule als "Gruppo guide alpine Centro Fassa" von Gaetano Rasom, Pera, Tel. 0462/6 44 83, geführt. Auskünfte sowie Bergführervermittlung in den Sommermonaten werktags 17 – 19 Uhr in den Fremdenverkehrsämtern von Vigo und Pera di Fassa. Ebenso Bergführervermittlung durch den Verband Südtiroler Berg- und Skiführer in Bozen, Weintraubengasse 9, Tel. 0471/97 63 57, und die Alpine Auskunftstelle des A.V.S. in Bozen, Pfarrplatz 11, Mo. – Fr. 9 – 12 und 15 – 17.30 Uhr, Tel. 0471/99 38 09.

#### 5.3. Seilbahnen und Lifte

Eine Seilbahn und zwei Personenlifte bringen ganzjährig bzw. zur Sommer- und Wintersaison den Bergsteiger den Felsen des Rosengartens näher. Die Kabinenseilbahn von Vigo di Fassa nach Ciampedié auf 2000 m und ein ebener Hüttenweg nach Gardeccia (45 Min.) führen unschwierig zur O-Seite des Rosengartens. An der W-Seite der Gruppe, vom Karerseehotel her, zieht ein Sessellift zur Paolinahütte, 2125 m, an den Fuß der Rotwand hinauf; der Gondellift Laurin II an der Nigerstraße (Nähe Nigerpaß) führt direkt zur Kölner Hütte, 2340 m, die ein idealer Ausgangspunkt für die Besteigung der Rosengartenspitze und für viele Rosengartenwanderungen ist. (Die erste Teilstrecke des Rosengartenlifts Laurin I beginnt bereits in Welschnofen, mit Anschluß zum zweiten Teilstück.)

Von Tiers über das Tschamintal, von Mazzin über das Udai- und Donatal führen lange, wunderschöne Anmarschwege eher steil zu den Hütten und Gipfeln bzw. Einstiegen des Rosengartens.

Über den Schlern und über die Seiser Alm sowie das Sellajoch (über den bekannten König-Friedrich-August-Weg) kann man zum Rosengarten ziemlich eben wandern.

#### 5.4. Wintersport, Skitourenmöglichkeit

Die bizarre Form der Rosengartenberge bringt es mit sich, daß es sich um ein Reich für Kletterer und Bergwanderer handelt, weniger für Wintersportler, Die Gipfel sind dafür zu schroff, die Täler zu steil, die Schneeverhältnisse oft gefährlich. Hingegen bieten die Flanken der südl. Rosengartengruppe gute Möglichkeiten für den Pistenskilauf: die Seilbahn Vigo di Fassa - Ciampedié, 2000 m, mit verschiedenen Skiliften, das Skigebiet Karersee/Karerpaß mit Liften bis zur Paolinahütte, 2125 m, und die Gondellifte Laurin I und Laurin II von Welschnofen zur Nigerpaß-Straße und von hier zur Kölner Hütte, 2340 m. Das Gelände ist im oberen Teil meist steil, aber baumfrei. Leichtere Abfahrten gibt es in Straßen- und Ortsnähe. Der Skibetrieb dauert von Weihnachten bis Mitte April. Weitere Auskünfte über die örtlichen Verkehrsämter. Skitouren können in der Rosengartengruppe nur von erfahrenen Alpinisten zur entsprechenden Jahreszeit unternommen werden: Das Durontal wie das Vajolettal können bei nötiger Vorsicht eventuell auch im Hochwinter befahren werden. Vom Durontal aus können bei gutem sicheren Firnschnee die Scalieretspitze, 2889 m, und der Lausakogel, 2876 m, per Ski bestiegen werden. Ebenfalls kann bei solider Altschneedecke die Rosengartengruppe, am besten von N nach S, durchquert werden; von der Seiser Alm über das Tierser Alpl. den Molignonpaß, hinunter in den wilden Grasleitenkessel, der vorsichtig gequert wird, zum Grasleitenpaß, schließlich freie Abfahrt bis Gardeccia. Auch andere Hochtäler und Steilrinnen lassen sich befahren, jedoch erst im Frühsommer, wobei die Anmärsche zu Fuß dann ziemlich lang sind.

#### 5.5. Karten und Führerwerke

#### Karten

Freytag & Berndt-Wanderkarte S 1 und S 5, 1:50 000. Kompass-Wanderkarte Nr. 54 und 59, 1:50 000 (mit Skirouten). Tabacco-Wanderkarte Nr. 2, 1:50 000. Tabacco-Wanderkarte Nr. 05, Nördliche Rosengartengruppe, 1:25 000. Geo-Wanderkarten 7 und 8, 1:25 000, Geografica-Verlag. Wanderkarte Dolomiti di Fassa, 1:25 000, Mapgraphic Bozen. Wanderkarten der Verkehrsvereine von Welschnofen und Fassa.

#### Führerwerke (Auswahl)

G. Langes-Roth, Dolomiten-Kletterführer Rosengarten- und Langkofelgruppe, BV-Rother München.
Colli/Battisti, Dirupi di Larséc, Bologna.

A. Kubin, Dolomiten, Auswahlführer Mittelschwere Felsfahrten, BV-Rother München.

H. Hager, Gebietsführer Dolomiten-Rosengarten, BV-Rother München.

Höfler/Werner, Klettersteigführer Dolomiten, BV-Rother München. Hager/Hauleitner, Auswahlführer Dolomiten-West, BV-Rother München.

Hauleitner, Dolomiten-Höhenwege 1-3, BV-Rother München.

H. Delago, Dolomiten-Wanderbuch, Steiger-Verlag Innsbruck.

W. Dondio, Schutzhütten in Südtirol, Athesia-Verlag Bozen/Calliano.

L. Visentini, Der Rosengarten, Athesia-Verlag Bozen.

A. Gadler, Führer der Bergtouren und Wanderungen im Trentino, hrsg. vom CAI/SAT, Trento.

S. Schnürer, Hohe Routen Dolomiten, BLV-Verlag München.

S. Schnürer, Bergsteigen in Südtirol, Bd. 1, BLV-Verlag München.

H. Menara, Ladinien im Bild, Athesia-Verlag Bozen.

E. Hüsler, Dolomiten, Klettersteigführer, Steiger-Verlag Innsbruck.

#### 6. Bergrettung

Jeder verantwortungsbewußte Bergsteiger, insbesondere der Kletterer, sollte sich über die grundlegenden Fertigkeiten der Selbst- und Kameradenhilfe im klaren sein. Ein Sturz in das Seil kann beim Nichtbeherrschen der Sicherungstechniken fatale Auswirkungen haben. Ist Hilfe nur über eine organisierte Rettung möglich, muß diese erst einmal alarmiert werden.

#### 6.1. Rettungswesen, Meldestellen, Telefonnummern

Sämtliche Schutzhütten, die zumeist Telefonverbindung ins Tal haben, nehmen Unfallmeldungen entgegen.

#### Bergrettung (Soccorso Alpino)

#### Telefonnummer (mit Vorwahl):

Tiers	0471 - 64 21 45 (Mair Sepp)
Welschnofen	0471 – 61 31 18 (Rettungsdienst Weißes Kreuz)
Vigo di Fassa	0462 - 61260
Pera	0462-6 33 73 (Gross Aldo)
Campitello	0462-6 12 60 (Favè Lorenzo)
Bozen	0471-4 44 44 (Rettungsdienst Weißes Kreuz)

Allgemeiner Notruf in Italien 113

#### Weitere wichtige Telefonnummern

" chere whentige relevantummern.	
Lawinenwarndienst Südtirol (Tonband in deutscher Sprache)	0471 – 4 66 11
Verkehrsmeldezentrale Südtirol (auch Wetterbericht)	0471 – 97 85 77
Alpine Auskunft Südtirol	0471 - 99 38 09
Wetterbericht	191
Notruf bei Autopannen (ACI, Automobil Club Italiano)	116

Die Vorwahl aus Deutschland lautet 0039, weiter ohne "0" bei der Ortsvorwahl.

#### Wichtige italienische Wörter:

Hilfe! = aiuto! Bergrettung = soccorso alpino Verletzter = ferito Toter = morto Arzt = medico Hubschrauber = elicòttero wie lange? = quante ore? heute = oggi morgen = domani kommen = venire gut = bene schlecht = male ich verstehe = capisco ich verstehe nicht = non capisco

#### 6.2. Das "Alpine Notsignal"

Dieses international eingeführte Notsignal sollte jeder Bergsteiger im Kopf haben:

- Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen. mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgegeben.
  - Dies wird so lange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt.
- Die Rettungsmannschaft antwortet mit dreimaliger Zeichengebung in der Minute.

#### INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE SENALES INTERNACIONALES DE ALARMA EN MONTANA

JA OUI SI



Rote Rakete oder Feuer Razzo rosso o luce rossa Fusée ou feu rouge Cohete de luz roja



WIR BITTEN UM HILFE OCCORRE SOCCORSO NOUS DEMANDONS DE L'AIDE PEDIMOS AYUDA

Rotes quadratisches Tuch Quadrato di tessuto rosso Carré de tissu rouge Cuadro de telido rojo



NFIN NON NO



WIR BRAUCHEN NICHTS NON ABBIAMO BISOGNO DI NIENTE **NOUS N'AVONS BESOIN** DE RIEN

NO NECESITAMOS NADA

Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.

Die abgebildeten Alarmsignale im Gebirge wurden international eingeführt. Die Armzeichen leiten sich bei JA vom Y des englischen "yes" ab, bei NEIN von N (no).

Um einen schnellen Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.

Man präge sich das "5-W-Schema" ein:

- WAS ist geschehen? (Art des Unfalls, Anzahl der Verletzten)
- WANN war das Unglück?
- WO passierte der Unfall, wo ist der Verletzte? (Karte, Führer)
- WER ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- WETTER im Unfallgebiet? (Sichtweite)

#### 6.3. Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von den Sichtverhältnissen abhängig.

#### Für eine Landung ist zu beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von etwa 30x30 m erforderlich. Mulden sind für eine Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, sind vom Landeplatz zu entfernen.
- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person in "Yes-Stellung" eingewiesen.
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

#### 7. Zum Gebrauch des Führers

#### 7.1. Allgemeines zu den Routenbeschreibungen

#### UIAA-Richtlinien

In diesem Führer werden die Richtlinien der UIAA für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung für **Kletterrouten** angewendet, und sie kommen überall dort voll zum Tragen, wo genügend Informationen über eine Tour bei Erstellung des Führers vorlagen.

#### Randzahlen

Alle in sich abgeschlossenen Angaben wie Beschreibungen eines Berges, Wanderweges oder einer Kletterroute, aber auch die Bemerkungen zu Talorten, Hütten und Gipfeln sind jeweils mit Randzahlen (R) gekennzeichnet. Querverweise beziehen sich auf diese Randzahlen. Um bei einer späteren Auflage genügend Raum für Neutouren und Ergänzungen zu haben, werden im Anschluß an die Beschreibungen zu Talorten, Hütten, Scharten und Gipfeln jeweils einige Randzahlen für Ergänzungen freigehalten. Sie werden aus Platzgründen nicht extra (z. B. • 29 – 31 frei für Ergänzungen) erwähnt.

#### Routenbezeichnungen

Wie allgemein üblich tragen die Routen geographische Bezeichnungen, also etwa "Südkante"; ziehen durch eine Wand mehrere Routen, dann werden sie durch geeignete Zusätze unterscheidbar gemacht, wie zum Beispiel Westwand, "Dibona".

#### Abstiegsbeschreibung

Alle komplizierten Normalwege, auf denen auch bevorzugt abgestiegen wird, sind zusätzlich als Abstieg beschrieben und tragen dieselbe Randzahl wie die Aufstiegsbeschreibung, vermehrt um den Buchstaben A; beispielsweise für den Abstieg auf dem Normalweg des Rotwand-Nordgrates:

- 461 Nordgrat "Normalweg"
- 461A Nordgrat, "Normalweg im Abstieg"

#### Varianten

Varianten sind durch dieselbe Randzahl wie der Originalweg gekennzeichnet, jedoch vermehrt um a, b; beispielsweise für die Südostflanke des Grasleitenturms:

- 1102 Südostflanke, "Führerweg"
- 1102a Variante über das "Grüne Band"

#### Zeitangaben

Diese beziehen sich auf die Distanz Ausgangspunkt – Zielpunkt. Für die kletterfreie Fortbewegung wird ein Durchschnittswert zugrunde gelegt, und zwar in der Ebene mit 5 km/h, für wandernden Aufstieg 400 Höhenmeter/h und 600 Höhenmeter/h im Abstieg.

#### Richtungsangaben

Angaben wie "rechts" und "links" beziehen sich immer auf die Hauptfortbewegungsrichtung; um Unklarheiten zu vermeiden, treten Bezeichnungen wie "nördlich" oder "orogr." hinzu.

#### 7.2. Aufbau einer ausführlichen Routenbeschreibung

Eine UIAA-gemäße Routenbeschreibung, die überall in diesem Führer (also auch bei leichten Normalwegen und Steiganlagen) angestrebt wur-

de, hat folgendes Aussehen:

Am Anfang befindet sich der sogenannte Beschreibungskopf, der alle Charakteristika der Route (sofern bekannt) enthält. Weiter folgen in wenigen Sätzen der etwaige Verlauf der Route und nach der Erläuterung des Zuganges (mit Zeitangaben) schließlich die Beschreibung der eigentlichen Route, gegebenenfalls aufgeschlüsselt nach einzelnen Seillängen.

Im einzelnen:

#### Beschreibungskopf

Der Beschreibungskopf enthält der Reihe nach folgende Angaben, sofern sie bei Erstellung des Textes bekannt waren:

Erstbegeher in alphabetischer Reihenfolge oder beginnend mit jenem,

der das meiste geführt hat.

Die nun folgende Schwierigkeitsangabe in Fettdruck richtet sich nach der schwierigsten Stelle der Fahrt, so daß meistens noch weitere Daten zur Bewertung anschließen.

Die Wandhöhen stellen Näherungswerte dar. Sie wurden teilweise durch Aneroidmessung ermittelt. Die Seil- und in deren Folge die Klettermeter wurden geschätzt. Meterangaben im Verlaufe einer Routenbeschreibung sind stets Klettermeter; Höhenmeter sind als solche eigens hervorgehoben (mH).

Die Zeitangabe bezieht sich nur auf die eigentliche Route und muß als ein Mittelwert aufgefaßt werden, der bedeutend überschritten (Verhält-

nisse, Verhauer, . . .), doch auch unterboten werden kann.

Danach folgen eine Charakterisierung der Kletterei in technischer als auch ästhetischer Hinsicht, sowie Angaben über die Felsbeschaffenheit und die landschaftlichen Eindrücke. Es folgt die Angabe, ob sich alle notwendigen Haken in der Wand befinden, möglichst zahlenmäßig aufgegliedert nach Zwischenhaken (ZH) und Standhaken (SH). Unabhängig davon sollte jede Seilschaft ein ausgewogenes Haken-, Klemmkeilund Schlingensortiment bei sich führen, das vor allem zur Verbesserung der Standplatzsicherung und in Notfällen Verwendung findet.

Gegebenenfalls erscheinen sodann einige kurze Empfehlungen für die günstigste Jahreszeit einer Begehung der Route oder ob sie zum Beispiel

nach Regenfällen gemieden werden sollte.

Besteht die Möglichkeit, einen Anstieg durch Ausqueren abzubrechen, wird diese nur erwähnt.

Hinweise auf den Bild- und Skizzenteil des Führers beschließen gegebenenfalls den Beschreibungskopf.

#### Übersicht, Zugang

Es folgt eine kurze Darstellung des etwaigen Verlaufs der Route und ihres Zuganges. (Beides möge, eventuell zusammen mit dem Wandfoto, jenen Seilschaften genügen, die sich sorgen, ihr Routengespür verkümmere, wenn sie detaillierte Beschreibungen zu Rate ziehen.) Die Übersicht fehlt, sofern der Routenverlauf in einem Foto ersichtlich ist.

#### Routenbeschreibung

Bei der Beschreibung der Route wurde auf größte Genauigkeit Wert gelegt und jene möglichst nach einzelnen Seillängen aufgeschlüsselt.

#### 7.3. Abkürzungen

a) Allgemeine Abkürzungen

= Alpenverein Südtirol A.V.S. AVF = Alpenvereinsführer B.

= Betten Beschr = Beschreibung = bewirtschaftet bew.

bez., Bez. = bezeichnet (markiert), Bezeichnung

ca. = circa

CAI = Clup Alpino Italiano

E = Einstieg

(z. B. "30 m über E" = 30 m über Einstieg)

Forc. = Forcella (Scharte) Ghs.

= Gasthaus = Information Inf. = Lager

Lt. Erstbeg. = laut Erstbegeher (noch kein Wiederholerurteil

über die Schwierigkeitsbewertung)

M. = Matratzen = Meter m mark. = markiert

mH = Meter Höhenunterschied

bei Felstouren = mH der Route

orogr. = orographisch (in Richtung fließenden Wassers)

Rif. = Rifugio (Hütte)

RP = Rotpunkt (freie Begehung)

S. = Seite S. = siehe SL = Seillänge(n) Std. = Stunde(n)

= Schlüsselstelle, schwierigste Stelle

of SL = Schlüsselseillänge ↓ 20 m = Abseilstelle von 20 m u. U. = unter Umständen

Var. = Variante

#### b) Abkürzungen für Haken u. ä.

H = Haken AH = Abseilhaken BH = Bohrhaken RH = Ringhaken SH = Standhaken ZH = Zwischenhaken HK = Holzkeil H-Leiter = Hakenleiter VH = Verhauerhaken SU = Sanduhr

und gleichwertige Felsbildungen

KK = Klemmkeil

#### c) Abkürzungen von Himmelsrichtungen

N, O, S, W = Norden, Osten, Süden, Westen NO, NW = Nordosten, Nordwesten

SO, SW = Südosten, Nordwesten

nördl. = nördlich

usw.

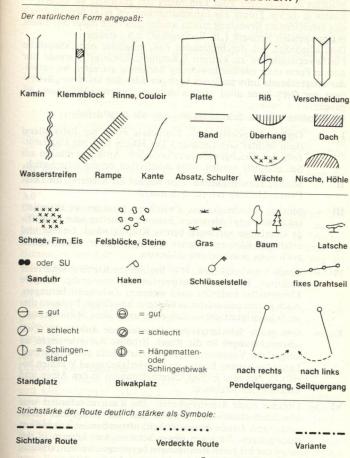
#### 7.4. Symbole für Routenskizzen

Siehe Skizze auf der folgenden Seite.

#### 7.5. Die Schwierigkeitsbewertung nach UIAA

Soweit über eine Route genügend Unterlagen zur Verfügung standen, wurden die UIAA-Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung angewendet. Es wird (soweit bei einer Route bekannt) scharf zwischen freier und künstlicher Kletterei getrennt in dem Sinne, daß es sich hierbei um zwei völlig verschiedene und hinsichtlich der Schwierigkeiten kaum vergleichbare Fortbewegungsarten im Fels handelt. Insbesondere besagt zum Beispiel "VI/A1" nicht nur, daß effektiv Stellen des VIten Grades (in definitionsgemäß freier Kletterei) zu bewältigen sind, sondern daß sogar mehr im VIten Grad als im ebenfalls vorkommenden Grad A1 geklettert wird. Andererseits überwiegt bei "A1/VI" die künstliche Kletterei der Schwierigkeit A1 gegenüber den VIer Stellen. Das früher bei schweren Haken-

#### Symbole für Routenskizzen (nach UIAA/DAV)



Zusammenstellung: Bergverlag Rother

touren oft verwendete "VI+/A3" (oder ähnliches) – manchmal brauchte in solch einer Tour kein Meter frei geklettert zu werden – konnte in diesem Führer aus Informationsmangel nicht überall durch eine zutreffendere Bewertung ersetzt werden und blieb daher mit einem entsprechenden Vermerk ("It. Erstbegeher" o.ä.) stehen.

Dem allmählich sich durchsetzenden Ziel, möglichst ohne künstliche Fortbewegungshilfen zu klettern ("Rotpunkt-Kletterei"), wurde nur dort in Form einer zweiten Bewertung Rechnung getragen, wo entweder entsprechende Informationen vorlagen oder sich bei einer "Bewertung vor Ort" keine allzu großen Schwierigkeitsverschiebungen ergaben.

Im einzelnen sind die Schwierigkeitsgrade wie folgt definiert:

- I = Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Geh-Gelände!) Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.
- II = Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.
- III = Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.
- IV = Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.
- V = Sehr große Schwierigkeiten. Zunehmende Anzahl der Zwischensicherungen ist die Regel. Erhöhte Anforderungen an körperliche Voraussetzungen, Klettertechnik und Erfahrung. Lange hochalpine Routen im Schwierigkeitsgrad V zählen bereits zu den ganz großen Unternehmungen in den Alpen und außeralpinen Regionen.
- VI = Überaus große Schwierigkeiten. Die Kletterei erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden. (Häufig kombiniert mit künstlicher Kletterei: A0 bis A4).

- VII = Außergewöhnliche Schwierigkeiten. Ein durch gesteigertes
  Training und verbesserte Ausrüstung erreichter Schwierigkeitsgrad. Auch die besten Kletterer benötigen ein an die
  Gesteinsart angepaßtes Training, um Passagen dieser
  Schwierigkeit nahe der Sturzgrenze zu meistern. Neben
  akrobatischem Klettervermögen ist das Beherrschen ausgefeilter Sicherungstechnik unerläßlich.
- VIII, = Eine verbale Definition erscheint hier sowohl problematisch als auch nicht notwendig. Es handelt sich dabei um eine weitere Steigerung der zu bewältigenden Schwierigkeiten, die an das Kletterkönnen und an den notwendigen
  Krafteinsatz immer höhere Anforderungen stellen.

Ab dem Schwierigkeitsgrad III gelten die Zwischenstufen "-" und "+" für die untere und die obere Grenze eines Schwierigkeitsgrades.

Die Bewertung der Schwierigkeit künstlicher Kletterei erfolgt nach der fünfstufigen Skala A0 bis A4 (A = artificiel).

#### A0

Die einfachste Form künstlicher Kletterei. Haken oder andere Zwischensicherungen (Holz- oder Klemmkeile, Sanduhr- oder Zackenschlingen) in vorwiegend freien Routen müssen als Griff oder Tritt benutzt werden, Trittleitern jedoch sind nicht erforderlich. Auch die Benutzung von Selbstzug, die Anwendung von Pendeltechnik und die des Seilzugquerganges zur Fortbewegung fällt unter künstliches Klettern A0.

#### A1

Haken und andere technische Hilfsmittel sind relativ leicht anzubringen und die Passage verlangt relativ wenig Kraft, Ausdauer und Mut. Die Verwendung einer Trittleiter pro Seilpartner, die mehrfach eingehängt wird, ist ausreichend, eine zweite ist nicht erforderlich.

#### A2-A4

Größere Schwierigkeiten beim Hakensetzen und Anbringen anderer technischer Hilfsmittel (kompakter Fels, geschlossene Risse, brüchiger und kleinsplittriger Fels) und/oder größere körperliche Leistungen beim Überwinden der Kletterstelle (Überhang, Dach, großer Hakenabstand) und/oder große Ausgesetztheit, die vom Kletterer immer größere Fähigkeiten verlangen. Zwei Trittleitern notwendig.

Der Schwierigkeitsgrad des überwiegenden Teiles einer Route – freie oder künstliche Kletterei – wird an erster Stelle genannt, also V/A0

bzw. V und A0 oder A3/VI bzw. A3 und VI.

# Routen-Vergleichstabelle für die Schwierigkeitsgrade I bis VIII (freie und vorwiegend freie Kletterei)

Rosengartengruppe		Dolomiten	Nördliche Kalkalpen Wilder Kaiser
I	Coronelle, Südwestflanke	Monte Cengia, von Nordosten	Karlspitzen, vom Ellmauer Tor
II	Antermoiakogel,	Elfer, Nord-	Scheffauer,
	Ostflanke	ostrippe	Nordwand (Leuchsroute)
III	Vajolonkopf, Westwand	Punta Grigia, Nordostkante	
IV-	Donakogel,	Torre Wundt,	Ellmauer Halt,
	Ostwand	Südwand	Südwandschlucht
IV	Delagoturm, Delagokante	Pordoi, Westwand (Fedele)	Predigtstuhl, Nordkante
IV+	Rotwand, Westwand (Dibona)	Schwalben- kopf, Ost- wand	Predigtstuhl, Westwand (Dülferroute)
V-	Delagoturm,	Hochleist,	Christaturm,
	Delagokamine	Westwand	Südostkante (A0)
V	Rosengartenspitze,	Sass Maor	Laliderer Nordwand
	Ostwand (Steger)	(Solleder)	(Dibona/Mayer)
V+	Punta Emma, Via Helma	Neuner, Rechte Süd- wand	Fleischbank, Ostwand (Dülferroute, A0)
VI –	Piazturm,	Neuner,	Bauernpredigtstuhl,
	Südostwand	Ostwand	Lucke/Strobel-Riß (A0)
VI	Rosengartenspitze, Nordgipfel- O-Wand (Realikante)	Cima Scotoni (Cozzolino)	
VII	Rosengartenspitze	Cima Scotoni	Schüsselkarspitze
	(Vinatzer)	(Lacedelli)	(Hexentanz der Nerven)
VIII	Rotwand	Torre Trieste	Wetterstein
	(Buhl)	(Carlesso)	(Locker vom Hocker)

Nördliche Kalkalpen  Wetterstein Karwendel		
I	Hochblassen, Normalweg	Speckkarspitze, Normalweg
II	Musterstein, Westgrat	Risser Falk, Normalweg
III	Dreitorspitze, Ostwand	Lamsenspitze, Südwand (Barthkamin)
IV-	Musterstein, Südwand (Hannemannroute)	Kleiner Solstein, Nordostwand
IV	Waxenstein, Zwölferkante	Nördliche Großkarspitze, Nordwestwand
IV+	Oberreintalturm, Südwestkante	Lalidererspitze, Nordkante (Herzogkamin)
V –	Scharnitzspitze, Südwand (Hannemannroute) (A0)	Lamsenspitze, Gerade Nordwand (A0)
V	Scharnitzspitze, Südwestkante (A0)	Laliderer, Nordwand (Dibonaroute) (A0)
V +	Schüsselkarspitze, Südwand (Herzog/Fiechtl- route (A0)	Grubenkarspitze, Nordpfeiler (Rebitschroute) (A0)
VI –	Scharnitzspitze, Dir. Südwand (Spitzenstätter/ Baldaufroute) (A0)	Lalidererspitze, Nordwand (Auckenthaler- route) (A0)
VI	Hochblassen, Nordpfeiler (A1)	Lalidererspitze, Nordwand (Rebitsch/ Spieglroute) (A1)

# Routen-Vergleichstabelle für die Schwierigkeitsgrade A0 bis A2 (teilweise und vorwiegend künstliche Kletterei)

	Rosengartengruppe	Nördliche Kalkalpen Wilder Kaiser	
A0	Winklerturm, Südostverschneidung (VI)	Fleischbank, Südostwand (Wießner/ Rossiroute) (V+)	ill.
A1	Laurinswand, Südwest- pfeiler (VI+)	Predigtstuhl, Direttissima (VI-)	77
A2	Punta Emma, Ostwand (Via Benedetta) (VI)	Fleischbank, Ostwand (Scheffler/ Siegertroute) (VI-)	VI

	Nördliche Kalkalpen	
	Wetterstein	Karwendel
A0	Schüsselkarspitze, Südwand (Herzog/Fiechtl- route (V+)	Lalidererwand, Nordwand (Auckenthaler- route) (VI-)
A1	Schüsselkarspitze, Südwand (Wersinroute) (V+)	Martinswand, Spitzenstätter/ Troierroute (VI-)
A2	Schwarze Wand, Golikowroute (VI)	Grubenkarspitze, Dir. Nord- ostwand (Baumann/ Wimmerroute) (VI-)

Anmerkung zu den Vergleichstabellen:

Der Schwierigkeitsgrad bezieht sich **nicht** auf die Länge, die Höhenlage und die Wetterexponiertheit der Routen, sondern nur auf die klettertechnischen Schwierigkeiten.

#### B. Täler und Talorte

#### 1. Tierser Tal

Es zieht von der nördl. Begrenzung der Rosengartengruppe fast waagrecht gegen W bis ins Eisacktal, wo es bei Blumau 5 km nordwestl. von Bozen endet. Seinen östl. Ursprung könnte man am Tierser Alpl (Gemeindegrenze zum Durontal/Campitello und gegen Seiser Alm/Kastelruth) und am Kesselkogel (höchster Berg der Rosengartengruppe) finden; unter den steilen S-Flanken des Schlern führt es als Tschamintal (Teil des Naturschutzparkes Schlern) bis nach Weißlahnbad und wird bei St. Zyprian zum eigentlichen Tierser Tal. Der Breinbach, der nun das ganze Tal durchzieht, entspringt jedoch am kaum 1700 m hohen Nigerpaß, der Gemeindegrenze mit dem Eggental/Welschnofen. Bei Tiers ist der Talboden noch verhältnismäßig eben, die Schlucht wird aber bald sehr eng, so daß nur mehr der Bach und die Straße darin Platz finden. Diese Straße ist schmal, steinschlaggefährdet und vor allem sehr steil (über 20%). Eine neue breite Zufahrtsstraße für Tiers, die von der Völser Straße abzweigt und über Völseraicha leitet, steht vor der Fertigstellung. Die Straße über den Nigerpaß (treffender Nigersattel) bis zum Karerpaß ist gut ausgebaut und ganzjährig befahrbar. Das Tierser Tal ist eine einzige Gemeinde mit 828 Einwohnern.

#### • 1 Tiers, 1028 m

PLZ I-39050, Tel.-Vorwahl 0471. Hauptort des Tierser Tals, Sitz der Gemeindeverwaltung. 24 Hotels und Pensionen, mit Privatzimmervermietung insgesamt ca. 800 Fremdenbetten im ganzen Tal. 8 km von Blumau bzw. 13 km von Bozen entfernt. Täglich mehrmals Autobusdienst dorthin, im Sommer auch über den Niger- und Karerpaß ins Fassatal. Ausgangspunkt für verschiedene Wanderungen und Bergtouren. Außenstelle der A.V.S.-Sektion Bozen. — Der Bergrettungsdienst wird von Sepp Mair geleitet, Meldestelle Gasthof Edelweiß, Tel. 64 21 45, oder Gemeindeamt Tel. 64 21 23. Arzt dreimal wöchentlich. Fremdenverkehrsverein Tel. 64 21 27.

#### • 2 St. Zyprian, 1073 m

PLZ u. Tel. wie Tiers. 2 km von Tiers entfernt, Häusergruppe und bekanntes romanisches Kirchlein an der Straßenabzweigung nach Weißlahnbad und zum Nigerpaß, herrlich gelegen unter dem Rosengarten; einige schöne Pensionen und mehrere Privathäuser mit Zimmervermietung.

3. Fassatal

PLZ u. Tel. wie Tiers. 1 km von St. Zyprian entfernt, Hotel und Gaststätte am Ende der Straße, am Eingang zum einmalig schönen Tschamintal gelegen. Ausgangspunkt für Wanderungen dorthin, zum Tschafon und Schlern, sowie für die Hüttenanstiege zur Grasleitenhütte, Tierser-Alpl-Hütte und Schlernhaus.

#### 2. Eggental

in sehr bekannter Zugang zur Rosengartengruppe führt durch die wildromantische Porphyr-Felsschlucht des Eggentales. In Kardaun bei Bozen beginnend, wird es von der großen Dolomitenstraße durchzogen, die über Welschnofen, Karersee, Karerpaß und durch das Fassatal bis nach Cortina d'Ampezzo führt. Nach 15 km gabelt sich die Straße; nördl. wie beschrieben, südl. nach Obereggen, Lavazéjoch und Deutschnofen. Welschnofen und Deutschnofen sind jeweils Sitz der gleichnamigen Gemeinden.

#### • 7 Welschnofen, 1182 m

PLZ I-39056, Tel.-Vorwahl 0471. Hauptort des Eggentales, bekannter Fremdenverkehrsort, idealer Ausgangsort zum Rosengarten und zum Latemar, im Winter Skibetrieb (Gondellift Laurin I und II zur Kölner Hütte, 2340 m), im Sommer vor allem wegen seiner Nähe zum Karerseegebiet, 4 bis 8 km, beliebter Wander- und Bergsteigertalort. Gemeindesitz mit 1600 Einwohnern, derzeit 38 Hotels- und Beherbergungsbetrieben und insgesamt (mit dem Karerseegebiet) etwa 3500 Fremdenbetten. Arzt im Dorf, Bergführer und Bergsteigerschule Rosengarten, A.V.S.-Sektion. Die Bergrettung wird von Ignaz Obkircher geleitet, Tel. 61 31 18.

#### • 8 Karerseegebiet, 1609 – 1760 m

PLZ und Tel. wie Welschnofen. Hotel- und Ferienwohnungs-Siedlung zwischen dem Karersee, dem Karerpaß und dem Nigersattel. Mehrere Hotels und kleinere Gasthöfe liegen in Straßennähe. Herrliches ruhiges Wandergebiet. Früher war das große Karerseehotel als eines der ersten großen Dolomitenhotels berühmt, heute wird es als solches nicht mehr geführt. Der Sessellift vom Hotel Alpenrose zur Paolinahütte, 2125 m, ist der einfachste Zugang zur südl. Rosengartengruppe (Rotwand, Teufelswand u.a.m.). Hüttenanstieg zur Paolina-, Ostertag- und Kölner Hütte vom Karerpaß oder Nigersattel aus. Weitere Lifte im Gebiet sind nur für den Wintersport. Meldestelle für Bergrettung Tel. 61 31 18 (evtl. Vorwahl 0471).

Im O parallel zur Rosengartengruppe verläuft das knapp 15 km lange Fassatal. Der aus der Marmolada- und Sellagruppe entspringende Fluß Avisio durchzieht es zur Gänze, fließt weiter in Richtung S durch das Fleimstal bis Cavalese und zuletzt durch das Cembratal, um etwas nördl. von Trient in die Etsch zu münden. Die Hauptorte im Fassatal sind Canazei, Campitello, Vigo di Fassa und Moena, im Fleimstal Predazzo und Cavalese und im Cembratal Cembra und Lavis. Nur im Fassatal wird noch teilweise Ladinisch gesprochen, so wie in den anderen Dolomitentälern rund um den Sellastock. An den Ortsschildern sind die alten ladinischen Namen zu lesen.

Wie im benachbarten Gröden ist im Fassatal der Fremdenverkehr der wichtigste Wirtschaftszweig; mit ihm ist eine Reihe von anderen neuen Berufen entstanden. Das Gebiet des Fremdenverkehrsamtes Centro Fassa, das die drei Gemeinden Vigo, Pozza und Soraga umfaßt, besitzt über 15.000 Fremdenbetten. Die vielen Neubauten, die heute das Landschaftsbild prägen, zeugen beredt vom aufstrebenden Fremdenverkehr. "Sella Ronda" und "Marcia Longa" sind heute stehende Begriffe des Wintersports in den Dolomiten. Beide berühren das Fassatal.

Als Ausgangspunkte für die Rosengartengruppe sind folgende Orte in Betracht zu ziehen: Vallonga, Vigo di Fassa, Pozza, Pera, Monzon, Mazzin, Campestrin, Fontanazzo und Campitello.

#### • 11 Vallonga, 1513 m

PLZ I-38039, Tel.-Vorwahl 0462, s. auch Vigo. Kleiner Weiler am Sonnenhang oberhalb der Straße von Vigo di Fassa zum Karerpaß gelegen. Typisch ladinische Siedlung, mit noch teilweise schönen Baustrukturen. 54 Bewohner, ein Beherbergungsbetrieb. Unweit, markant auf einem Hügel, erhebt sich der winzige Ort Tamion, 1548 m, wunderbar gelegen inmitten von Wiesen und Lärchenwäldern, ein Pensionsbetrieb.

# • 12 Vigo di Fassa, 1382 m (lad. Vich)

PLZ I-38039, Tel.-Vorwahl 0462. Hauptort des mittleren Fassatales, der als Ausgangspunkt für Bergtouren in die Rosengarten- und Vallacciagruppe erhebliche touristische Bedeutung besitzt. Das Skigebiet von Ciampedié mit seiner Seilbahn bringt dem Dorf auch einen beachtlichen Winterfremdenverkehr. Während heute der Hauptteil des Dorfes an der Karerpaßstraße liegt, steht die schöne Pfarrkirche San Giovanni tiefer im Tal an der Fassatalstraße. Nahe der Kirche befindet sich ein sehenswertes Talmuseum.

Vigo di Fassa besitzt über 40 Hotels und Pensionen mit einer entsprechend großen Bettenanzahl. Diesbezügliche Auskünfte erhält man durch das Fremdenverkehrsamt: Azienda Autonoma di Soggiorno "Centro Fassa", in Vigo Tel. 6 40 93. Ebenfalls im Verkehrsamt befindet sich in den Sommermonaten ein Auskunftsbüro der Bergführer. Bergsteigerschule, Meldestelle für Bergrettung, Gemeindearzt und Apotheke im Dorf.

Von der Ortsmitte von Vigo führt die Großkabinen-Seilbahn nach Ciampedié auf 2000 m, wo drei Schutzhütten stehen. Von hier 45 Min. nach Gardeccia. Da das Vajolettal und die Schutzhäuser von Gardeccia mit dem Autobus nicht erreichbar sind, ist dieser Zugang der günstigste

für Anreisende mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

#### Pozza di Fassa, 1315 m (lad. Poza)

PLZ I-38036, Tel.-Vorwahl 0462. Nur wenig taleinwärts und heute mit Vigo schon fast zusammengewachsen liegt die Ortschaft Pozza di Fassa mit seiner modernen Kirche und dem Ortsteil Meida, von dem ein Gondellift auf die Buffaurealm, 2050 m, führt. Wandermöglichkeiten dort sowie in das Val di San Nicolò und Val Monzoni, dessen Berge der berühmte deutsche Forscher Alexander von Humboldt als "Schauplatz der großartigsten geologischen Revolution" bezeichnet hat.

Wintersport- und Ferienort mit ca. 50 Hotels und Pensionen, zwei Campingplätzen; Fremdenverkehrsamt: Azienda Autonoma di Soggiorno "Centro Fassa", Tel. 6 41 17, mit Bergführerbüro in den Sommermonaten, Bergrettungsdienst, Bergsteigerschule, Gemeindearzt, Apotheke.

#### Pera, 1313 m • 14

PLZ und Tel.-Vorwahl s. Pozza di Fassa. Kleiner Fassaner Ort knapp nördl. von Pozza mit Hotels, Pensionen und Campingplatz. Der Name rührt vom riesigen Felsblock her, an dem das Hotel Rizzi angebaut ist. Der Kern des Dorfes liegt nahe der Mündung des Vajolettales. Von Pera bzw. Rualp kann man zu Fuß über Sojal nach Gardeccia, oder über den Fassaner Höhenweg nach Ciampedié und weiter zur Ostertaghütte (Rotwandhütte) gelangen.

#### Monzon, 1510 m, und Ronc, 1511 m • 15

Zwei malerische ladinische Weiler, steil am Sonnenhang über dem Fassatal, direkt unter den Spitzen und Türmen des Larsèc. Vorbei an alten Holzhäusern dieser typischen Haufensiedlung enge Durchfahrt ins Vajolettal (für Busse gesperrt) nach Gardeccia, Ausgangspunkt zur Vajolethütte. Keine Einrichtungen für den Fremdenverkehr.

#### • 16

#### Mazzin, 1370 m (lad. Mazin)

PLZ I-38031, Tel.-Vorwahl 0462. Kleines Dorf an der Fassatalstraße zwischen Vigo und Campitello. Liegt an der Mündung des Val di Udai. Langer, sehr schöner Anstieg durch dieses zum sagenumwobenen wilden Antermoiasee und zur gleichnamigen Hütte unter dem Kesselkogel. Hochmoderne, unschöne Hotel- und Fremdenverkehrsbauten am nördl. Dorfende (Baukomplex Solaria). 355 Einwohner, Fremdenverkehrsamt Azienda Autonoma di Soggiorno Mazzin, Tel. 6 71 96.

#### Campestrin, 1373 m • 17 (lad. Ciampestrin)

Ein von Wiesen umgebenes Dörfchen neben der Straße, am Ausgang des steilen Val di Dona, welches ebenso wie das Val di Udai zum Antermojasee und zur Antermojahütte führt. Fremdenverkehrsamt in Campitello. Fontanazzo di Sopra und di Sotto (lad. Fontanac), 1395 m, langgezogene Streusiedlung, 125 Einwohner, Fremdenverkehrseinrichtungen im südl. Ortsteil, Campingplatz.

#### Campitello di Fassa, 1448 m • 18 (lad. Cîampedel)

PLZ I-38031, Tel.-Vorwahl 0462, Bedeutender Ort des Fassatales. Von hier wendet sich die Straße östl. nach Canazei. Ferner eine schmale Straße mit Fahrverbot nach W ins Durontal, durch das man in den nördl. Teil der Rosengartengruppe und auf die Seiser Alm gelangt. Campitello ist ein schön gelegener, vielbesuchter Sommerort und Wintersportplatz, mit teilweise altertümlichen Häusern und einem eigenartigen Kirchturm. Auch hier wie im übrigen Fassatal neue Hotelbauten. Im Rücken von Campitello liegt die charakteristische Felskuppe des Col Rodella, auf den ein Sessellift führt. Ein Neubau als Gondelbahn ist geplant, da er eine notwendige Aufstiegsanlage für die Skiumrundung der Sellagruppe (Sellaronda) im Uhrzeigersinn ist.

588 Einwohner, ungefähr 30 Hotels und Pensionen mit weit über tausend Fremdenbetten. Fremdenverkehrsamt: Azienda Autonoma di Soggiorno Campitello di Fassa, Tel. 6 11 37; Arzt, Postamt, Bergrettungsmeldestelle und Bergführervermittlung durch den Leiter des Ufficio Guide Alpine Alta Val di Fassa, Lorenzo Favè, Tel. 6 12 60.

Ausgangsort für Wanderungen ins Durontal und von diesem entweder zur Antermoiahütte oder Tierser-Alpl-Hütte, oder über das Mahlknecht- sowie Fassajoch zur Seiser Alm; mit den Liften gelangt man mühelos auf den Col Rodella, 2485 m, und dann weiter abwärts zum König-Friedrich-August-Weg und zum Sellajoch.

### C. Hütten und Hüttenwege

• 20 Tscheinerhütte, 1755 m (Rifugio Duca di Pistoia)

Direkt an der Straße vom Karerpaß zum Nigerpaß. Privat. Ganzj. bew. 12 B. Ganz in der Nähe, aber etwas oberhalb der Nigerstraße, befindet sich die "Pension Jolanda" mit 20 B.

• 23 Nigerhütte, 1688 m (Rifugio Passo Nigra)

Sie steht in der Waldlichtung des Nigerpasses in unmittelbarer Nähe der Nigerstraße. Privat. Ganzj. bew. 12 B.

• 26 Paolinahütte, 2127 m (Rifugio Paolina)

Sie steht neben der Bergstation des Karerpaß-Sesselliftes und ist ein idealer Ausgangspunkt für Unternehmungen in der südl. Rosengartengruppe sowie für eine Anzahl von Überschreitungen und Übergängen. Durch den Sessellift ist sie schnell und bequem erreichbar. Tel. 0471 – 61 68 52. Privat. Bew. vom 1. Juni bis 10. Oktober und vom 20. Dezember bis 15. April. 40 B. und M.

#### • 27 Karerpaß-Sessellift - Paolinahütte

Die Talstation des Sesselliftes, 1620 m, befindet sich neben dem Ghs. "Alpenrose" in der Nähe des Karerseehotels.

• 28 Karerpaß – Paolinahütte 1 Std., 380 mH, mark. Weg.

Vom Karerpaß auf dem Weg 552 bis unter den Sessellift. Nun über steile Serpentinen entlang der Lifttrasse zur Paolinahütte. Auch von der Nigerstraße kann man die Hütte auf verschiedenen Wegen erreichen.

• 32 Rosengartenhütte, 2337 m (Rifugio A. Fronza)

Sie wurde früher "Kölner Hütte" genannt, und dieser Name ist auch heute noch in Gebrauch. Sie steht neben der Bergstation des "Laurin-II"-Korbliftes und ist daher bequem zu erreichen. Vor allem als Ausgangspunkt des Santnerpaß-Klettersteiges sowie für zahlreiche andere Übergänge hat sie Bedeutung. Tel. 0471–61 30 53. Eigentum der Sektion Verona des CAI. Bew. vom 15. Juni bis 30. September. 50 B.

#### • 33 "Laurin-II"-Korblift – Rosengartenhütte

Die Talstation befindet sich an der Nigerpaßstraße, etwa 7 km vom Karerpaß. Die Talstation "Laurin II" ist auch durch den Korblift von der "Frommeralm" (Welschnofen) erreichbar.

• 34 Nigerstraße – Rosengartenhütte 1½ Std., 600 mH, mark. Weg.

Der Weg 2c kommt von Welschnofen herauf und kreuzt in der Nähe der "Laurin-II"-Talstation die Nigerstraße. Man folgt ihm durch den Wald und über die Grashänge hinauf, bis er auf den Weg 1 von der Nigerhütte her trifft. Weiter auf diesem zur Rosengartenhütte. Es gibt auch noch mehrere andere Wege von der Nigerstraße. Sie sind alle mark. und leicht zu finden.

- 35 Nigerhütte Rosengartenhütte 1½ Std., 650 mH, mark. Weg 1.
- 36 Paolinahütte Rosengartenhütte 11/4 Std., mark. Weg.

Von der Paolinahütte in fast ebener Querung nach N zum Weg 552. Diesem folgt man bis zum Weg 549, der weiterhin in fast ebener Querung zur Rosengartenhütte führt.

• 40 Rotwandhütte, 2280 m (Rifugio Roda di Vaèl)

Sie wurde früher auch Ostertaghütte genannt und liegt an der O-Seite des südl. Rosengartenkammes in sehr schöner Umgebung. Sie dient mehr den Wanderern als Rastplatz als den Kletterern als Ausgangspunkt, da die Kletterrouten an der früher etwas abgelegenen O-Seite des Rotwandkammes durch den Karerpaβ-Sessellift heute schnell erreichbar sind. Tel. 0462 – 6 33 50. Eigentum der SAT (Trienter Sektion des CAI). Bew. vom 20. Juni bis 20. September. 15 B. und 6 M. Kürzester Zugang: Vom Karerpaβ-Sessellift über die Paolinahütte zur Rotwandhütte.

- 41 Paolinahütte Rotwandhütte 40 Min., mark. Weg 549.
- 42 Karerpaß Rotwandhütte 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std., 530 mH, mark. Weg 548.
- 43 Ciampedié Rotwandhütte
   1 Std., 300 mH, mark. Weg.

Von Ciampedié auf dem Fassaner Höhenweg 545 in Vajolontal, wo man auf den Weg 547 trifft. Weiter auf diesem zur Rotwandhütte.

- 44 Vigo di Fassa Rotwandhütte
   2½ Std., 900 mH, mark. Weg 547.
- Ciampediéhütte, 1998 m (Rifugio Ciampedié)

Die Hütte liegt aussichtsreich am Ende des Bergrückens, der von den Mugoni- und Cigoladespitzen östl. vorspringt, und zwar nahe der Bergstation der Seilbahn von Vigo di Fassa herauf und ist daher bequem zu erreichen. Tel. 0462-63332. Eigentum der SAT (Trienter Sektion des CAI). Bew. vom 15. Juni bis 20. September. 30 B.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich noch zwei weitere Schutzhütten: Das Rif. Larséc, privat, 35 B., und das Rif. Negritella, privat, 15 B.

• 48 Vigo di Fassa - Seilbahn - Ciampediéhütte

Die Talstation befindet sich in der Dorfmitte von Vigo di Fassa.

• 49 Vigo di Fassa – Ciampediéhütte 1½ Std., 600 mH, mark. Weg 544.

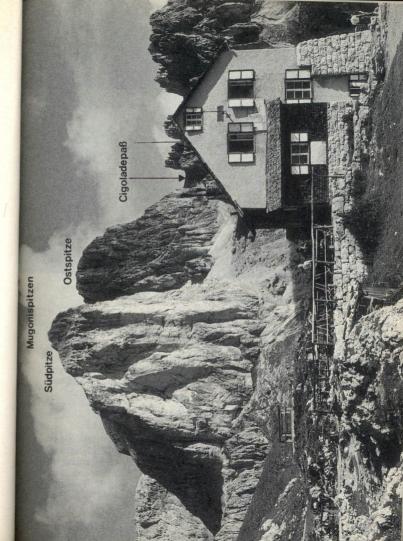
Vom Dorfplatz durch die Via Soraporta und die Via S. Giuliana zum obersten Haus (Sommerkolonie), wo der Steig 544 beginnt.

- 50 Gardeccia Ciampediéhütte <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., 100 mH, mark. Weg 540.
- 52 Gardecciahütte, 1949 m (Rifugio Gardeccia)

Sie befindet sich am Ende der Straße, die vom Fassatal durch das Vajolettal heraufführt und hat deshalb mit einer Hütte nicht mehr viel gemeinsam. Im Sommer ist sie von Touristen und Autos regelrecht umzingelt. Tel. 0462–6 31 52. Privat. Bew. von Juni bis 10. Oktober und vom 20. Februar bis 10. April. 36 B.

• 54 Rifugio Stella Alpina, 1960 m

Es befindet sich in unmittelbarer Nähe der Gardecciahütte, also direkt





Die Vajolethütte, im Hintergrund der Einschnitt des Grasleitenpasses.

am riesigen, mit Hunderten von Autos überfüllten Parkplatz. Privat. Bew. vom 25. Mai bis 30. September. 32 B.

#### • 57 Rifugio Catinaccio, 1960 m

Auch dieses Rif. befindet sich in der Nähe der Gardecciahütte am großen Parkplatz. Privat. Bew. vom 20. Mai bis 30. September und vom 5. Dezember bis 15. April. 30 B.

#### • 60 Vajolethütte, 2243 m (Rifugio Vajolet)

Sicher die am schönsten gelegene Hütte der Rosengartengruppe. Sie befindet sich direkt oberhalb des steilen Felsabsatzes der Porte Neigre auf einem kleinen, ebenen Platz. Ihre zentrale Lage macht sie zu einem idealen Ausgangspunkt für Wanderer und Kletterer. Von Gardeccia aus ist sie bequem und schnell erreichbar. Tel. 0462 – 6 32 92. Eigentum der SAT (Trienter Sektion des CAI). Bew. vom 10. Juni bis 30. September. Über 100 B. und M.

61 Gardeccia – Vajolethütte
 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., 300 mH, breiter Fahrweg, jedoch für den allgemeinen Verkehr gesperrt (Schranken).

• 65 Preußhütte, 2243 m (Rifugio Preuss)

Die mittlerweile abgebrochene Hütte stand unmittelbar am Rand der steilen Abbrüche des Porte Neigre und ganz in der Nähe der Vajolethütte. Wiederaufbau ungewiß.

• 68 Gartlhütte, 2621 m (Rifugo Re Alberto I)

Sie liegt mitten in der schönsten Felslandschaft der Rosengartengruppe direkt unterhalb der Vajolettürme. Im Sommer gleicht dieser Ort manchmal einem Ameisenhaufen, und nur der Motor der Materialseilbahn übertönt dann das Geschrei und den Lärm der vielen Touristen. Privat. Bew. vom 15. Juni bis 30. September. 40 B. und M. Kürzester Zugang: Gardeccia – Vajolethütte – Gartlhütte.

69 Vajolethütte – Gartlhütte
 1 Std., 380 mH, mark. Felsensteig.

Von der Vajolethütte auf dem gut mark. Steig durch die Gartlschlucht hinauf zur Gartlhütte.

• 71 Santnerpaßhütte, 2734 m (Rifugio Passo Santner)

Sie liegt direkt am Santnerpaß und ist die höchstgelegene Hütte der Rosengartengruppe. Ähnlich wie bei der Gartlhütte wimmelt es hier im Sommer von Touristen. An Schönwettertagen kann man von hier eine herrliche Aussicht genießen. Privat. 8 B.

Kürzester und leichtester Zugang: Gardeccia – Vajolethütte – Gartl – Santnerpaßhütte.

- 72 Gartlhütte Santnerpaßhütte 15 Min., 100 mH, mark. Weg.
- 73 Rosengartenhütte Santnerpaßhütte S. R 166.
- 76 Hanickerschwaige, 1905 m

Keine Schutzhütte, sondern eine Almhütte, die in den Sommermonaten bew. ist. Trotzdem kann man hier Verpflegung und Unterkunft be-



kommen. Nicht weit von der Hanickerschwaige steht gegen S am oberen Rand eines Wiesenhangs die private "Berglerhütte". Sie ist Eigentum der Bozener Bergsteigergilde "Bergler" und steht, außer in Notfällen, nur für ihre Mitglieder offen (14 B.).
Kürzester Zugang: Nigerhütte, 1688 m – Hanickerschwaige.

# Nigerhütte – Hanickerschwaige 1 Std., 250 mH, mark. Weg.

Von der Nigerhütte zunächst auf dem Forstweg bis zum Hinweisschild. Hier biegt man in den Steig ein und folgt ihm, bis man die Völseggerschwaige sieht. Dann wieder rechts in den Wald zum mark. Weg 7. Auf diesem bis zum Hang, an dessen oberem Rand die "Berglerhütte" steht. Nun nicht weiter hinauf, sondern leicht abwärts die Weiden querend zur nahen Hanickerschwaige hinunter. Es gibt auch viele andere Steigspuren, die man besser nicht beachtet.

#### 60 Grasleitenpaßhütte, 2601 m (Rifugio Passo Principe)

Sie steht direkt auf dem Grasleitenpaß und dient als Ausgangspunkt für Routen in der nördl. Rosengartengruppe. Tel. 0462-6 42 44. Privat. Bew. von Ende Juni bis 30. September. 13 B. Kürzester Zungang: Gardeccia – Vajolethütte – Grasleitenpaßhütte.

- 81 Vajolethütte Grasleitenpaßhütte 1 Std., 360 mH, mark. Weg 584.
- 82 Grasleitenhütte Grasleitenpaßhütte 11/4 Std., 480 mH, mark. Weg 1.
- 85 Grasleitenhütte, 2129 m (Rifugio Bergamo)

Das Schutzhaus befindet sich im Grasleitental, einem der entlegensten Winkel der Rosengartengruppe. Sie ist eine der wenigen Hütten in der Gruppe, die als Stützpunkt wirklich von Bedeutung ist, da die umliegenden Routen sonst nur durch sehr lange Zugänge erreichbar wären. Auch dem Wanderer dient sie als willkommener Rastplatz. Tel. 0471–64 21 03. Eigentum der Sektion Bergamo des CAI. Bew. vom 20. Juni bis Ende September. 30 B. und 40 M.

Die Santnerpaßhütte, rechts im Bild die Rosengartenspitze mit dem Anstieg über die Südwestflanke (R 651).

86 Weißlahnbad (Tierser Tal, 1160 m) - Grasleitenhütte
 3 Std., 1000 mH, mark. Weg 3.

Der Weg beginnt bei der Tschaminschwaige, aber man erreicht ihn auch auf einem Karrenweg, der ebenfalls mit Nr. 3 bezeichnet ist und von der Nigerpaßstraße abzweigt, und zwar östl. von St. Zyprian, einige Kehren in Richtung Nigerpaß. Man durchwandert das Tschamintal in seiner ganzen Länge und ersteigt zuletzt mühsam die Steilstufe zum Grasleitental, an dessen Beginn sich die Grasleitenhütte befindet.

- 87 Grasleitenpaßhütte Grasleitenhütte 3/4 Std. im Abstieg, mark. Weg 1.
- Antermoiahütte, 2496 m (Rifugio Antermoia)

Die Hütte liegt in einsamer, wilder Felsumgebung in der Nähe des kleinen Antermoiasees und knapp westl. des Donapasses. Wie der Grasleitenhütte kommt ihr als Stützpunkt große Bedeutung zu, da sie sich in einer sehr entlegenen Gegend befindet. Tel. 0462 – 6 33 06. Eigentum der SAT (Trienter Sektion des CAI). Bew. von Ende Juni bis 20. September. 20 B. und M.

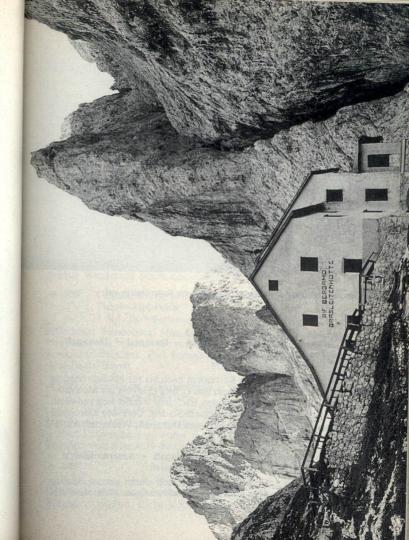
91 Mazzin (Fassatal, 1312 m) - Udaital - Donapaß - Antermoiahütte
 3½ Std., 1200 mH, mark. Weg 580.

Lange und anstrengende, aber landschaftlich reizvolle Wanderung. Das mittlere Udaital ist von gewaltigen Felsen flankiert. Darüber rauscht der Antermoiabach mit einem hohen Wasserfall (Cascata di Soscorza). Das abgeschiedene Tälchen mündet ins obere Donatal (Camerloi-Alm). Hier führt der Steig über Schutthalden zum Donapaß und zur Antermoiahütte.

92 Fontanazzo (Fassatal, 1395 m) - Donatal - Donapaß - Antermoiahütte

31/2 Std., mark. Wege 577 und 580.

Der Weg 577 beginnt links von den ersten Häusern in Fontanazzo di Sotto bei einem Wegkreuz. Man durchwandert das Donatal bis zur Camerloialm am Talschluß, wo man auf den Weg 580 vom Udaital her trifft. Weiter wie R 91 zur Antermoiahütte.





Die Tierser-Alpl-Hütte, aus den Wolken ragt die Roterdspitze auf.

#### 93 Campitello (Fassatal, 1448 m) – Durontal – Donapaß – Antermoiahütte

31/2 Std., mark. Weg 578.

Durchs Durontal, immer dem Karrenweg nach bis zur Micheluzzihütte (Rif. Micheluzzi). Weiter auf einem mark. Weg (578) bis zur Miravallealm. Hier überquert der Weg 578 den Bach und wendet sich südwestl. zum Duronpaß (Hinweisschild auf einem Stadel). Über den Duronpaß gelangt man ins oberste Donatal und zum Donapaß. Weiter zur Antermoiahütte.

#### 94 Grasleitenpaßhütte – Antermoiapaß – Antermoiahütte 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std., mark. Weg 584.

Landschaftlich sehr schöne Wanderung. Nach einem kurzen Anstieg zum Antermoiapaß braucht man nur noch abzusteigen. Meist wird dieser Abstieg bis ins Fassatal fortgesetzt.

#### 97

#### Tierser-Alpl-Hütte, 2438 m (Rifugio Alpe di Tires)

Das Tierser Alpl befindet sich an der Abgrenzung zwischen Rosengarten- und Schlerngruppe, also am Beginn des Naturparkes Schlern. Das Schutzhaus steht an einem wichtigen Kreuzungspunkt im Netz der Wanderwege. Die Hütte ist ein willkommener Rast- und Stützpunkt für Wanderer, da die Zugänge alle ziemlich lang sind. Tel. 0471–7 29 58. Privat. Bew. von Mitte Juni bis Anfang Oktober. 20 B. und 24 M.

# • 98 Weißlahnbad (Tiers) - Bärenloch - Tierser-Alpl-Hütte 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std., 1300 mH, mark. Weg 3.

Wie R 86 in das Tschamintal. An der Wegteilung (der Weg 1 zweigt rechts zur Grasleitenhütte ab) hält man sich links ins steile Bärenloch. Einige Stellen sind mit fixen Seilen und Eisenstiften versehen, jedoch unschwierig zu bewältigen. Nach dem Bärenloch rechts, östl. weiter zur Tierser-Alpl-Hütte.

#### 99 Grasleitenhütte – Molignonpaß – Tierser-Alpl-Hütte 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., mark. Weg 1 und 554.

Nach dem etwas mühsamen Anstieg zum Molignonpaß folgt eine schöne Wanderung durch eine einsame Felswildnis.

# • 100 Campitello (Fassatal), 1448 m, - Durontal - Tierser-Alpl-Hütte 4 Std., Schotterweg.

Sehr lange Wanderung. Man kann sich 2 Std. Gehzeit ersparen, wenn man die Jeeps benutzt, die von Campitello bis zur Abzweigung Antermoiahütte verkehren. Evtl. könnte man mit ihnen sogar bis zur Tierser-Alpl-Hütte fahren.

# • 101 Gardeccia - Vajolethütte - Grasleitenpaß - Molignonpaß - Tierser-Alpl-Hütte

31/4 Std., mark. Wege 546, 584, 1 und 554.

Der Zugang mit dem geringsten Höhenunterschied. Außerordentlich schöne Paßwanderung, wobei man die Rosengartengruppe in ihrem Zentrum von S nach N durchschreitet.

#### • 105 Seiser-Alm-Haus, 2143 m (Rifugio Alpe di Siusi)

Gehört dem italienischen Touring Club und wird als Ferienhaus für die Mitglieder geführt. Es ist jedoch auch eine öffentliche Jausenstation.

Die Hütte befindet sich am südl. Rand der Seiser Alm beim Mahlknechtjoch (Übergang zum Fassatal), am Fuß der Roßzähne. Sie ist nur eine halbe Stunde von der Tierser-Alpl-Hütte entfernt und mit dieser durch einen breiten Fahrweg verbunden. Zugänge und Übergänge wie dort.

• 108

Micheluzzihütte, 1860 m (Rifugio Micheluzzi)

Sie befindet sich im Mittelpunkt des Durontales, wo es am schönsten und breitesten ist. Von Campitello di Fassa führt ein breiter Fahrweg zur Hütte, der jedoch für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist. Privat. Im Sommer bew. 20 B.

• 109 Campitello di Fassa - Micheluzzihütte

2 Std., 420 mH, breiter Fahrweg. Es besteht auch die Möglichkeit, Jeeps zu mieten und bis zur Hütte zu fahren.

Rufen Sie uns einfach an

# ALPIN-KLETTERSCHULE SCHLERN

1-39 040 SEIS (Südtirol)

"Haus Alpin" · Schlernstraße 25 · Tel. 0039/471/71285 Anmeldung und Leitung: Robert Egger, Berg- und Skiführer in Seis

Wir organisieren für Sie:

Skitourenwochen, Grundkurse in Fels und Eis, Kletterkurse für Fortgeschrittene, klassische Klettertourenwochen, Privatführungen, Wanderwochen speziell im Rosengarten und Schlerngebiet usw. Rufen Sie uns einfach an.

Unterkunftsmöglichkeit in der neuerbauten Frühstückspension "Haus Alpin".

### D. Übergänge und Höhenwege

• 121

Karerpaß, 1753 m (Passo di Costalunga)

Hotelort und Ferienzentrum (Post I-39056 Passo di Costalunga). Der Karerpaß verbindet das Fassatal mit dem Eggental und ist ganzjährig mit dem Auto befahrbar. Direkt am Paß befinden sich ein Postamt und eine kleine Bank (Geldwechsel). Der Karerpaß ist ein sehr beliebtes Wintersportzentrum, da sich in seiner Umgebung mehrere Skilifte und Langlaufloipen befinden. Er ist aber auch im Sommer ein idealer Ausgangspunkt für Wanderer und Bergsteiger. Von Bozen aus ist er durch das Eggental schnell erreichbar.

• 125

Nigerpaß, 1688 m (Passo Nigra)

Sehr wenig ausgeprägte Einsattelung etwa 7 km nördl. des Karerpasses. Der Nigerpaß ist mit dem Karerpaß durch eine schöne, fast ebene Straße verbunden, die unter der W-Seite des Rosengartens entlangläuft und Ausgangspunkt für viele schöne Wanderungen ist. In der Waldlichtung des Nigerpasses befindet sich die Nigerhütte (R 23). Die sogenannte "Nigerstraße", die das Tierser Tal mit dem Karerpaß verbindet und über den Nigerpaß führt, ist ganzj. befahrbar.

• 130

Vajolonpaß, 2550 m (Passo del Vajolon)

Unschwieriger, landschaftlich schöner Übergang, zwischen dem Vajolonkopf (nördl.) und der Rotwand (südl.) eingeschnitten. Kürzester Zustieg: Karerpaß – Sessellift zur Paolinahütte – Vajolonpaß.

131 Paolinahütte – Vajolonpaß
 1 Std., 400 mH, mark. Weg.,

Zwei Möglichkeiten: 1) Von der Paolinahütte auf dem mark. Weg Richtung Rosengartenhütte in einer fast ebenen Querung nach N, bis man auf die Abzweigung eines ebenfalls mark. Weges Richtung Vajolonpaß trifft (Weg 549). Der Weg 549 führt südl. unter den Masarégrat. Man muß also noch einmal abzweigen, und zwar auf einen in Serpentinnunter die Steilabbrüche der Rotwand führenden, mark. Weg. Er führt zuletzt durch eine tiefe Schlucht nördl. der Rotwand in steilen Serpentinen zum Paß.

2) Von der Paolinahütte über einen schmalen Pfad durch steile Grashänge östl. zum Weg 549 ansteigen und dann auf diesem nach N queren, bis man auf die nach rechts abzweigenden Serpentinen zum Vajolonpaß trifft.

• 132 Nigerstraße - Vajolonpaß

2 Std., 800 mH, mark. Weg. Kürzester Zugang bei Nichtbenützung des Sesselliftes.

Vom Karerpaß etwa 3 km auf der Autostraße Richtung Nigerpaß. Hier befindet sich rechts der Straße ein großer Schotterplatz, wo man das Auto parken kann. Nun ein kurzes Stück entlang eines durch eine Schranke gesperrten Fahrweges, dann nördl. über ein Bachbett zum Weg 9. Dieser führt durch einen breiten Graben zum Höhenweg 552 hinauf. Auf dem Weg 552 nur ein kurzes Stück nach N bis zur Abzweigung des Weges 549. Weiter wie R 131 zum Vajolonpaß.

133 Rotwandhütte – Vajolonpaß
 3/4 Std., 300 mH, mark. Weg.

Von der Rotwandhütte auf dem Weg 541 Richtung Cigoladepaß. Dort, wo dieser nach O unter die S-Wand der Mugoni-S-Spitze hinüberzieht, zweigt man auf einem ebenfalls mark. Weg nördl. Richtung Vajolonkessel und Mugonipaß ab. Auf steilen Serpentinen gelangt man über einer felsige Steilstufe in den Vajolonkessel. Nun bald auf einem nach links, westl. abzweigenden, mark. Steig Richtung Vajolonpaß.

#### • 136 Tscheinerscharte, 2665 m (Passo della Sforcella)

Sie ist beinahe in N-S-Richtung zwischen den südl. Ausläufern der Coronelle und der W-Seite der Tscheinerspitze eingeschnitten. Obwohl sie eine kurze Verbindung zwischen der W-Seite des südl. Hauptzuges und dem Vajolonkessel darstellt, wird sie als Übergang kaum benützt. Kürzester Zustieg: Nigerstraße – Korblift zur Rosengartenhütte – Tscheinerscharte.

• 137 Rosengartenhütte – Tscheinerscharte

1 Std., Steigspuren mit Unterbrechungsstelle (I). Kaum Markierungen vorhanden. Orientierung vor allem im Abstieg etwas schwierig!

Von der Rosengartenhütte auf dem Weg 549 nach S bis unter die W-Wand der Tscheinerspitze. Nun meist weglos über steile Grashänge zum Fuß der Wand hinauf. Unter ihr auf dem auffallenden, breiten Band, das in S-N-Richtung bis knapp an das Coronellemassiv hinauf-

zieht, nach links aufwärts. Im unteren Drittel befindet sich eine Unterbrechungsstelle mit unschwieriger Kletterei (I). Das Band wird von einigen schluchtartigen Vertiefungen unterbrochen und führt schließlich in Schutt- und Schrofengelände, über das man die Scharte erreicht.

• 138 Vajolonkessel – Tscheinerscharte

½ Std., Schutt und unschwierige Schrofen. Vereinzelte Steigspuren.

Man zweigt vom mark. Weg zwischen Vajolon- und Mugonipaß, bzw. zwischen Rotwandhütte und Mugonipaß, nach W ab und steigt über Schutt und unschwierige Schrofen zur Tscheinerscharte an.

#### • 140 Tschagerjoch, 2630 m (Passo delle Coronelle)

Schmaler, felsiger Einschnitt zwischen dem Baumann- und Tschagerkamm (nördl.) und der Coronelle (südl.). Kürzeste Verbindung zwischen der W-Seite des südl. Hauptzuges und dem Vajolettal. Oft benützter und unschwieriger Übergang (Weg 550).

Kürzester Zustieg: Nigerstraße – Korblift zur Rosengartenhütte – Tschagerjoch.

#### • 141 Rosengartenhütte – Tschagerjoch <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., 300 mH, mark. Weg (550).

Von der Rosengartenhütte auf dem Weg 550 anfangs sehr steil über den Felsriegel, der gleich hinter der Hütte ansetzt. Auf dem breiten Schotterband oberhalb des Felsriegels führt der Weg nach rechts und durch eine Schlucht zum Tschagerjoch.

#### • 142 Vajolethütte – Tschagerjoch 1½ Std., 400 mH, mark. Weg.

Von der Vajolethütte südl. hinunter zum Weg 541, der unter der Rosengarten-O-Wand und dem Baumannkamm nach S führt. Dort, wo er sich östl. zum Mugoni- und Cigoladepaß wendet, zweigt man nach rechts, westl. (Weg 550) zum Tschagerjoch ab, das man über einige Serpentinen bald erreicht.

#### • 143 Gardeccia – Tschagerjoch 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., 700 mH, mark. Weg.

Von Gardeccia auf einem mark. Weg über Grashänge westl. hinauf, bis man auf den in N-S-Richtung verlaufenden Weg 541 trifft. Hier zweigt der Weg 550 Richtung Tschagerjoch rechts, westl. ab, während der Weg 541 sich südöstl. Richtung Mugonipaß und Cigoladepaß wendet.

#### • 146

Mugonipaß, 2647 m (Passo dei Mugoni)

Er ist zwischen dem Kamm der Coronelle (westl.) und der kleinen Gruppe der Mugonispitzen (südöstl.) eingeschnitten. Er verbindet den Vajolonkessel mit dem Vajolettal, wird aber kaum als Übergang benützt, weil er, vor allem auf der N-Seite, sehr mühsam und anstrengend zu erreichen ist. Er ist lediglich als Ausgangspunkt für Routen an den anliegenden Bergen von Bedeutung.

Kürzester Zustieg: Gardeccia - Mugonipaß.

Leichter und empfehlenswerter: Paolinahütte – Rotwandhütte – Mugonipaß (kaum länger).

• 147 Gardeccia - Mugonipaß

2 Std., 700 mH, teilweise mark. Weg, der oberste Teil führt durch eine meist mit Schnee oder Eis gefüllte Schlucht. Bei schlechten Verhältnissen ist es sogar ratsam, einen Eispickel mitzunehmen. Meist besteht auch Steinschlaggefahr!

Von Gardeccia wie R 143 zum Weg 541 und auf diesem südöstl. unter den Mugonipaß. Nun über Geröll und Schutt zur meist mit Schnee oder Eis gefüllten Schlucht und mühsam durch diese hinauf zum Mugonipaß.

148 Rotwandhütte – Mugonipaß

1½ Std., 400 mH, teilweise mark. Weg, der oberste Teil führt weglos über unschwierige Geröllhalden und Schrofen.

Wie R 133 in den Vajolonkessel und in diesem auf einem Weg nach N bis unter den Mugonipaß. Nun über eine unschwierige Geröllhalde zum Paß hinauf.

#### • 150 Cigoladepaß, 2561 m (Passo delle Cigolade)

Breite Einsattelung zwischen den Mugonispitzen (westl.) und dem östl. Richtung Fassatal absinkenden Felskamm der Cigolade. Die Paßhöhe wird durch den Weg 541 überschritten und ist einer der meistbegangenen Übergänge der Rosengartengruppe.

Kürzester Zustieg: Gardeccia – Cigoladepaß oder Paolinahütte – Rotwandhütte – Cigoladepaß.

### • 151 Gardeccia - Cigoladepaß

11/2 Std., 600 mH, mark. Weg.

Wie R 143 zum Weg 541 und auf diesem südöstl. weiter zum Cigoladepaß.

#### • 152 Rotwandhütte - Cigoladepaß 1 Std., 300 mH, mark. Weg.

Von der Rotwandhütte auf dem Weg 541 unter der S-Wand der Mugoni-S-Spitze vorbei. Über steile Serpentinen gelangt man schließlich zum Paß.

#### • 155

Baumannpaß, 2657 m (Forca di Davoi)

Er ist in den südl. Teil des Baumann- und Tschagerkammes eingeschnitten und befindet sich gleich oberhalb der Rosengartenhütte. Er ist von beiden Seiten unschwierig zugänglich, wird jedoch als Übergang kaum benützt.

Kürzester Zustieg: Rosengartenhütte - Baumannpaß.

#### • 156 Rosengartenhütte - Baumannpaß

<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., 300 mH, teilweise mark. Weg, im oberen Teil Geröll und Schutt.

Wie R 141 auf das breite Schotterband oberhalb des Felsriegels. Nun ein kurzes Stück auf dem Weg 542 Richtung N zum Santnerpaß, bis man rechts, östl. eine schmale, steile Rinne sieht, die zwischen den Felsen des Baumannkammes hinaufzieht. Meist ohne Steigspuren über Geröll und Schutt unschwierig durch diese Rinne zum Baumannpaß.

Beim Abstieg vom Baumannpaß zur Rosengartenhütte ist diese Rinne nicht so einfach zu finden. Man muß bis zum S-Rand der Grasschrofen gehen; an der Stelle, wo der Kamm nach dem Paß wieder gegen S ansteigt, sieht man dann den Anfang der unschwierigen Rinne, die dem Abstieg dient.

#### • 157 Vajolethütte - Baumannpaß

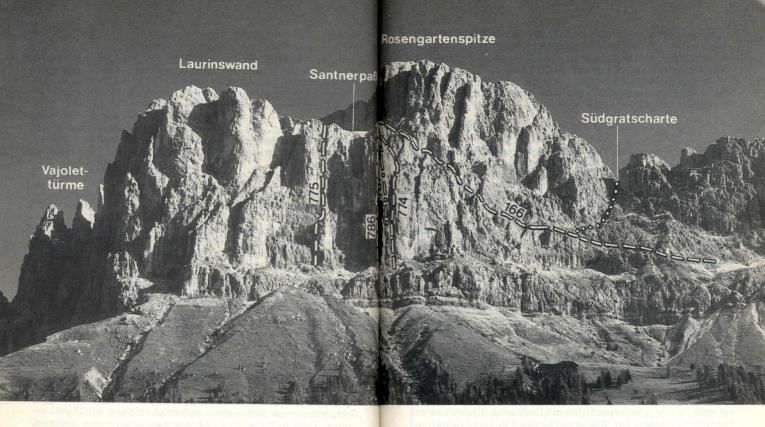
 $1\frac{1}{2}$  Std., 400 mH, teilweise mark. Weg, im obersten Teil Gras- und Schotterhang.

Wie R 142 in den sog. Baumannkessel (Busa di Davoi) nördl. unterhalb des Tschagerjochs. Hier verläßt man den Weg 550 vor der abschüssigen Schlußrampe zum Tschagerjoch und steigt an einem auffälligen, begrünten Hang rechts, westl. aufwärts bis zum nahen breiten Einschnitt des Baumannpasses.

#### • 158 Gardeccia - Baumannpaß

13/4 Std., 700 mH, teilweise mark. Weg, im obersten Teil Gras- und Schotterhang.

Wie R 143 zum Weg 541, dann auf dem Weg 550 in den Baumannkessel und wie R 157 zum Baumannpaß.



#### Rosengartenspitze und Laurinswand von Westen.

R 166 Santnerpaßklettersteig

Laurinswand

R 774 Westwand zum Santnerpaß

R 775 Direkte Westwand zum Santnerpaß R 786 Westwand, Tante Reginas

786 Westwand, Tante Schauermärchen

R 787 Westwand, Caligula Minus

#### • 161 Südgratscharte oder Rosengartenscharte, 2680 m (Forcella Sud del Catinaccio)

Sie teilt den Kamm der Rosengartenspitze vom Baumannkamm. Als Übergang hat sie keine Bedeutung, da sie schwierig und mühsam zugänglich ist. Sie ist lediglich für Kletterer von Interesse, da sie sich am E des häufig begangenen S-Grates auf die Rosengartenspitze befindet. Zugänge siehe R 659.

#### • 164 Santnerpaß, 2741 m (Passo Santner)

Schuttsattel, der zwischen dem Massiv der Rosengartenspitze (östl.) und dem Kamm der Laurinswand (westl.) eingelagert ist. Während er aus dem Gartl auf einem mark. Weg unschwierig erreichbar ist, fällt er nach SW mit steilen Schrofen ab. Durch diese führt der sehr beliebte und vielbegangene "Santnerpaß-Klettersteig" (I). Direkt auf dem Santnerpaß steht auch die Santnerpaßhütte (R 71). Kein Wunder also, daß er einer der meistbesuchten Punkte in den Dolomiten ist. Kürzester Zustieg: Gardeccia – Vajolethütte – Gartlhütte – Santnerpaß.

# • 165 Gartlhütte – Santnerpaß 1/4 Std., mark. Weg.

Von der Gartlhütte auf dem mark. Weg südl. zum Paß.

• 166 Rosengartenhütte – Santnerpaß, "Santnerpaß-Klettersteig"
J. Santner, 1878. 2 Std., 400 mH, gesicherter Klettersteig, I, einer der meistbegangenen und beliebtesten der Dolomiten. Siehe Foto S. 165.

Von der Rosengartenhütte anfangs sehr steil auf dem Weg 550 über den Felsriegel, der gleich oberhalb der Hütte ansetzt. Auf dem breiten Schotterband oberhalb des Felsriegels folgt man dem Weg 542 nach N. Man kommt unter die SW-Flanke der Rosengartenspitze, in deren untersten Felsen der "Santnerpaß-Klettersteig" verläuft. Er ist durchwegs gut mark. und an schwierigen Stellen mit Drahtseilen, Eisenleitern und Eisenstiften versehen. Der Wegverlauf ist also klar vorgezeichnet und nicht zu verfehlen, so daß sich eine weitere Beschreibung erübrigt. Siehe auch Foto S. 165.

#### • 170 Laurinspaß, 2627 m (Passo di Laurino)

Flache, weite Einsattelung zwischen dem Stock der Vajolettürme und der Laurinswand. Vom Gartl her ist er über wenig geneigte, grasdurchsetzte Schutthänge unschwierig zu erreichen. Zum Purgametschkar hingegen fällt er mit steilen, von Schluchten und Rippen geprägten Felsflanken ab. Er erlaubt zwar einen kurzen Kletterübergang vom Purgametschkar ins Gartl oder bietet eine Zugangsmöglichkeit zu den Einstiegen der W- und N-Wand-Routen der Vajolettürme, bzw. der Laurinswand, wird jedoch als Übergang kaum benützt. Der Grund liegt in der schwierigen Orientierung in der NW-Flanke.

## • 171 Gartlhütte – Laurinspaß 5 Min., mark, Weg.

Von der Gartlhütte westl. auf dem mark. Weg zum Paß.

#### • 172 Purgametschkar - Laurinspaß

II, 250 mH, 2 Std., schwierige Orientierung, selten begangen.

Übersicht: Vom höchsten Punkt eines Schuttkegels, der etwas links der Fallinie des Hauptgipfels der Laurinswand unter die Felsen ihrer NW-Wand hinaufzieht, schräg nach links über steile Schrofen auf einen Vorbau. Von diesem immer etwas linkshaltend zum Laurinspaß.

Zugang: Von der Hanickerschwaige über Gras- und Schotterhänge unter die Felsen der Laurinswand. 1 Std.

Route: Vom höchsten Punkt des oben erwähnten Schuttkegels schräg nach links auf einen Felsvorbau. Dabei benützt man eine durch seine südwestl. Flanke ziehende, plattige Schlucht. Nun auf dem Gipfel des Vorbaus, der von einem breiten Band gebildet wird, nach links. Hier zieht ein Riß nach links empor (oft vereist) zu einem Schartl zwischen der N-Wand der Laurinswand und einem vorspringenden Felsturm. Weiter immer schräg links durch Kamine, Rinnen und über Wandstufen in Richtung Laurinspaß. Man erreicht ihn über eine steile Wand und durch eine meist vereiste Schlucht.

#### • 172A Laurinspaß - Purgametschkar (Abstieg)

II, 250 mH, 2 Std., schwierige Orientierung, selten begangen.

Abstieg: Vom Laurinspaß südwestl. über steile Schrofen hinunter zu einer Schlucht, die meist vereist ist. Durch diese absteigen und über eine steile Wand an ihrem unteren Ende zu weiteren Rinnen und Kaminen, die die gestufte Wand durchziehen. Man hält sich dabei immer etwas links, südwestl. Schließlich erreicht man ein Schartl zwischen der N-Wand der Laurinswand und einem vorspringenden Felsturm. Von diesem führt ein Riß schräg nach links hinunter (oft vereist) zu einem breiten Band, das den Gipfel eines Felsvorbaus bildet. Auf dem Band quert man nach links (südwestl.), wo eine plattige Schlucht zu den Schutthalden des Purgametschkares hinunterführt.

#### • 175

#### Große Scharte, 2580 m (Forcella Grande del Vajolet)

Sie trennt die Vajoletnadel vom Schartenturm. Alpinistisch unbedeutend. Kürzester Zustieg: Vajolethütte – Große Scharte.

#### 176 Vajolethütte – Große Scharte

1 Std., 350 mH, teilweise mark. Weg, zuletzt weglos über Schutthalde.

Von der Vajolethütte auf dem Weg 584 in Richtung Grasleitenpaß. Unterhalb der Großen Scharte verläßt man den Weg auf Steigspuren nach links, westl., und steigt über Schutthalden zur Scharte an.

#### • 178

#### Vajoletpaß, 2549 m (Passo del Vajolet)

Spaltartiger Einschnitt zwischen den senkrechten Abbrüchen des Vierten Lämmerkopfes (Quarta Testa d'Agnello) und dem Schartenturm (Torre del Passo). Dieser Paß stellt die kürzeste Verbindung zwischen dem oberen Vajolettal und dem Purgametschkar (Tierser Tal) dar. Er wird selten begangen, weil kein Steig vorhanden und der Zugang von der Westseite mühsam und nicht einfach ist (I). Kürzester Zustieg: Vajolethütte – Vajoletpaß.

#### • 179 Vajolethütte - Vajoletpaß

1 Std., 300 mH, teilweise mark. Weg, teilweise Trittspuren. Unschwierig.

Von der Vajolethütte auf dem Weg 584 Richtung Grasleitenpaß. Man verläßt den Weg nach links (westl.), sobald man den spaltartigen Einschnitt des Vajoletpasses am nördl. Ende der zerrissenen Vajoletkette sieht. Nun über steile Gras- und Schutthänge, teilweise auf Trittspuren, mühsam aber unschwierig zum Paßeinschnitt.

#### 180 Hanickerschwaige – Vajoletpaß

13/4 Std., 650 mH, Steigspuren und Schrofen (I), nur spärlich durch einige Steinmännchen markiert. Selten begangen.

Von der Hanickerschwaige über die Geröllhänge des Purgametschkares teilweise auf Steigspuren zur Schrofenrinne hinauf, die vom Vajoletpaß herunterzieht. Über Geröll und Schrofen immer an der rechten Seite der Schrofenrinne (einige Steinmännchen) zum Paß ansteigen.

#### • 182

#### Große Valbonscharte, 2650 m (Forcella Grande di Val Bona)

Breite Einsattelung zwischen Vajoletspitze und erstem Lämmerkopf.

Sie verbindet das obere Vajolettal mit dem großen Valbontal. Der Zugang zur Scharte ist von beiden Seiten leicht, es sind jedoch keine Steigspuren und Markierungen vorhanden. Sie wird deshalb selten besucht. Kürzester Zustieg: Vajolethütte – Große Valbonscharte.

#### • 183 Vajolethütte - Große Valbonscharte

1 Std., 400 mH, unschwierige Gras- und Schutthänge.

Von der Vajolethütte auf dem Weg 584 Richtung Grasleitenpaß. Man verläßt ihn auf dem ebenen Stück (vor der letzten Rampe zum Grasleitenpaß) in die Gras- und Schutthänge hinein, die südwestl. der Vajoletspitze herunterziehen. Über sie steigt man weglos zur Scharte an.

#### • 185

#### Valbonpaß, 2681 m (Passo di Val Bona)

Breiter Sattel zwischen der Vajoletspitze und dem letzten der Felszacken (Jungfrauen) des SW-Kammes des Kleinen Valbonkogels. Der Valbonpaß ermöglicht wie die Große Valbonscharte einen leichten Übergang vom oberen Vajolettal ins Große Valbontal. Obwohl nur spärliche Steigspuren vorhanden sind, ist der Paß von beiden Tälern über Gras- und Schutthänge leicht erreichbar. Trotzdem wird dieser Übergang nur selten ausgeführt. Kürzester Zustieg: Vajolethütte – Grasleitenpaß – Valbonpaß.

#### • 186 Grasleitenpaß – Valbonpaß

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std., fast ebener Steig, 1 Teilstück mit Drahtseil.

Von der Grasleitenpaßhütte durch die schotterige Schlucht, die zum kleinen Valbonkogel führt, hinauf. Man verläßt sie weiter oben links über einen Steig, der fast eben die Schrofenhänge und Rinnen quert, welche von der S-Flanke des Kleinen Valbonkogels herunterziehen. Nach einem schmalen Band, das mit Hilfe eines Fixseiles leicht überwunden wird, erreicht man bald den Valbonpaß.

#### • 188

#### Jungfrauenscharte, ca. 2700 m (Forcella delle vergini)

Sie befindet sich zwischen der Kleinen Valbonspitze und der nördlichsten Spitze der sechs Jungfrauen. Als Übergang von geringer Bedeutung. Von O und auch von W unschwierig erreichbar.

#### • 189

#### Grasleitenpaß, 2601 m (Passo del Principe)

Schöne, breite Einsattelung zwischen dem kleinen Valbonkogel und dem Kesselkogel. Der Grasleitenpaß ist einer der wichtigsten und am meisten



Die Grasleitenpaßhütte.

begangenen Übergänge in der Rosengartengruppe als Verbindung zwischen dem Vajolettal und dem Grasleitental. Er verbindet die südl. mit der nördl. Rosengartengruppe. Von beiden Seiten ist er auf mark. Wegen unschwierig zu erreichen. Kürzester Zustieg: Vajolethütte – Grasleitenpaß.

- 190 Vajoletjütte Grasleitenpaß
   1 Std., 360 mH, mark. Weg 584.
- 191 Grasleitenhütte Grasleitenpaß 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std., 470 mH, mark, Weg 1.
- 194 Kleine Valbonscharte, 2730 m (Forcella Piccola di Val Bona)

Sie teilt den Kleinen Valbonkogel vom Großen Valbonkogel. Sie ist von O, vom Grasleitenpaß her, problemlos zu erreichen. Von der W-Seite, vom Kleinen Valbontal her, führt eine steile Schlucht zur Scharte. Sie ist meist mit vereistem Schnee gefüllt und wird kaum begangen. Die Kleine Valbonscharte hat also als Übergang wenig Bedeutung, dient aber als Ausgangspunkt für die Besteigung der zwei anliegenden Gipfel.

# • 195 Grasleitenpaß – Kleine Valbonscharte 1/2 Std., Steigspuren vorhanden.

Von der Grasleitenpaßhütte führen zwei schwache, stellenweise verwischte Steigspuren zur Kleinen Valbonscharte. Die leichtere quert sofort nach rechts zur schotterigen Hauptrinne und führt in deren Mitte direkt zur Scharte. Die andere Spur führt über eine Nebenschlucht gleich hinter der Hütte hinauf zu den Felsen und quert erst am Fuß des Kleinen Valbonkogels schräg nach rechts über Geröll und Schrofen oberhalb der Hauptrinne zur Scharte.

#### • 197 Östliche Valbonscharte, 2650 m (Forcella Orientale di Val Bona)

Sie befindet sich zwischen dem Großen Valbonkogel und der Östl. Valbonspitze. Sie bricht nach W in die tiefe Eisschlucht ab, die nordwestl. zur Grasleitenhütte hinunterzieht. Von O, vom Grasleitenkessel ist sie problemlos zu erreichen. Sie ist Ausgangspunkt für die Besteigung der Östl. Valbonspitze auf dem Normalweg.

# • 198 Grasleitenhütte – Östliche Valbonscharte

Von der Grasleitenhütte auf dem mark. Weg 1 Richtung Grasleitenpaß. Man gelangt so in den Grasleitenkessel und unter die Östl. Valbonscharte. Man verläßt den Weg und quert über Geröll zur Schlucht, die von der Scharte herunterkommt. Die Schlucht ist unten durch eine Rippe geteilt. Man wählt den linken Ast, der meist mit Schnee gefüllt ist und unschwierig zur Scharte bringt.

# • 199 Grasleitenpaß – Östliche Valbonscharte <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., unschwierige Schotterrinne.

Vom Grasleitenpaß auf dem Weg 1 in den Grasleitenkessel hinunter, bis man sich unter der Östl. Valbonscharte befindet. Nun über Geröll zur Schlucht queren, die von der Scharte herunterkommt, und wie R 198 zur Scharte ansteigen.

#### • 200 Purgametschjoch, 2631 m (Giogo di Prà Caminaccio)

Breite Einsattelung auf der Kammlinie, die das Vajolet- vom Purgametschtal trennt. Sie befindet sich zwischen dem ersten und dem zweiten Lämmerkopf. In der Mitte des Sattels steht ein Steinmännchen. Das Purgametschjoch ist von beiden Seiten leicht zugänglich, wird aber kaum besucht. Kürzester Zustieg: Gardeccia – Vajolethütte – Große Valbonscharte – Purgametschjoch.

# • 201 Große Valbonscharte – Purgametschjoch

Von der Großen Valbonscharte quert man nach links (südwestl.) über einen kurzen, steindurchsetzten Rasenkamm zum Purgametschjoch.

# • 204 Lämmersattel, 2600 m (Sella delle Teste d'Agnello)

Er trennt den ersten und nördlichsten Lämmerkopf von der Östl. Tschaminspitze. Er hat als Übergang keine Bedeutung, dient jedoch als Zugang zur SO-Wand und SO-Kante der Östl. Tschaminspitze.

# • 205 Hanickerschwaige – Lämmersattel 2 Std., 700 mH, unschwierig.

Von der Hanickerschwaige über Gras- und Schotterhänge nordöstl. unter den Lämmersattel. Zuletzt gelangt man durch eine Schotterrinne in den Sattel.

# 206 Grasleitenhütte – Großes Valbontal – Lämmersattel 2½ Std., unschwierig.

Von der Grasleitenhütte auf einem Steig ins Große Valbontal. Entlang einer Schotterrinne, die oft mit Schnee gefüllt ist, unter den N-Abbrüchen der Östl. Tschaminspitze zum Lämmersattel ansteigen.

# • 208 Scharte der Sattelspitzen, 2480 m (Forcella delle Punte a Sella)

Diese Scharte verbindet die vorgelagerten Sattelspitzen mit dem Hauptzug der Tschaminkette. Sie ist zwischen der Östl. Sattelspitze und der Westl. Tschaminspitze eingeschnitten. Als Übergang hat sie keine Bedeutung, jedoch als Zugang zu den zwei anliegenden Gipfeln. Kürzester Zustieg: Grasleitenhütte – Großes Valbontal – Sattelspitzenscharte.

# 209 Grasleitenhütte – Großes Valbontal – Sattelspitzenscharte 2 Std., unschwierig.

Von der Grasleitenhütte auf einem Steig ins Große Valbontal und unter die Rinne, die von O her in die Scharte führt.

# • 211 Junischarte, 2480 m (Forcella di Giugno)

Sie trennt den Grasleitenturm von der Westl. Grasleitenspitze. Sie ist nur durch Kletterrouten erreichbar und hat als Übergang keine Bedeutung. S. R 1102.

### • 213 Mittlere Doppelscharte, 2630 m (Forcella di Mezzo)

Sie befindet sich zwischen der Westl. und der Mittleren Grasleitenspitze. Die beiden Einschartungen der Mittleren Doppelscharte werden durch einen Felszacken voneinander getrennt, der "Venusnadel" genannt wird. Auch diese Scharte ist nur durch Kletterrouten erreichbar und hat als Übergang keine Bedeutung. S. R 1114.

# • 215 Nordscharte des Grasleitenkammes, 2660 m (Forcella Nord)

Sie ist zwischen der Mittleren und der Nordöstl. Grasleitenspitze eingeschnitten und vom Grasleitenkessel ohne besondere Schwierigkeiten durch eine Schlucht erreichbar. Sie dient als Zustieg zu den anliegenden Gipfeln, hat aber als Übergang keine Bedeutung. S. R 1131.

## • 217 Antermoiapaß, 2769 m (Passo d'Antermoia)

Schöne, doppelte Einsenkung gleich südl. des Kesselkogels. Er verbindet den Antermoiakessel mit dem oberen Vajolettal. Er ist von beiden Seiten unschwierig zu erreichen, und seine Überschreitung wird häufig ausgeführt (Weg 584).

Kürzester Zugang: Gardeccia – Vajolethütte – Grasleitenpaß – Antermojapaß.

- 218 Grasleitenpaß Antermoiapaß

  1/2 Std., mark. Weg 584.
- 219 Antermoiahütte Antermoiapaß 1 Std., 280 mH, mark. Weg 584.

# • 221 Kesselkogelscharte, 2700 m (Forcella del Catinaccio d'Antermoia)

Sie ist tief zwischen dem Kesselkogel und dem Seekogel eingeschnitten. Der Zugang von O aus dem Antermoiakessel ist leicht. Von W führt eine meist mit Schnee und Eis gefüllte Schlucht zur Scharte, die kaum begangen wird.

Die Bedeutung der Kesselkogelscharte beschränkt sich im wesentlichen darauf, daß hier der Klettersteig über die O-Flanke des Kesselkogels beginnt (R 1150).

# 222 Antermoiakessel – Kesselkogelscharte Beschreibung s. R. 1150.

#### • 225

# Seekogelscharte, 2650 m (Forcella del Cògolo del Lago)

Meist vereister Einschnitt zwischen Antermoia- und Seekogel. Die Scharte verbindet den Grasleiten- mit dem Antermoiakessel. Sie ist als Übergang ohne Bedeutung und dient lediglich zur Besteigung der zwei anliegenden Berge. Der Zugang von O, vom Antermoiakessel, ist leicht, während westl. zum Grasleitenkessel eine sehr steile Eisrinne hinunterzieht, deren Begehung nicht zu empfehlen ist.

# 226 Antermoiakessel – Seekogelscharte 1 Std., Steigspuren und Schutthalde.

Zunächst auf dem Weg 584 Richtung Antermoiapaß. Sobald die Steigung beginnt, verläßt man ihn und folgt dem Zugang zur Kesselkogelscharte und dem Kesselkogel-Klettersteig (Hinweis auf einem Felsblock). Durch eine steile Schlucht hinauf, bis der Pfad nach links zum E des Klettersteigs abbiegt. Hier verläßt man ihn und betritt weglos die Mulde unterhalb des Seekogels. Man durchschreitet sie und steigt dann an der rechten Seite der Schutthalde ohne Trittspuren zur Seekogelscharte an.

# • 228 Antermoiakogelscharte, 2790 m (Forcella della Croda dei Cirmei)

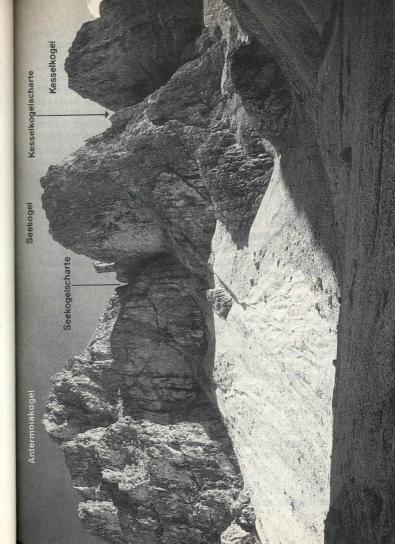
Schöne Scharte zwischen dem Molignonzug und dem Antermoiakogel. Sie ist von O aus dem Antermoiakessel anstrengend, aber unschwierig zu erreichen, während nach W zum Grasleitenkessel eine gewaltige Eisschlucht hinunterzieht. Von einem Anstieg von dieser Seite wird abgeraten, da er schwierig und steinschlaggefährdet ist. Die Scharte dient als Zustieg auf die umliegenden Gipfel.

# • 229 Antermoiakessel - Antermoiakogelscharte

1½ Std., unschwierig, jedoch keine Steigspuren vorhanden. Der oberste Teil kann auch vereist sein.

Von der Antermoiahütte westl. in den Antermoiakessel. Ein Stück nach dem Antermoiasee verläßt man den Weg 584 weglos nach rechts und hält sich gegen die Einbuchtung zwischen Antermoiakogel und dem Molignonzug. Von der Antermoiakogelscharte ziehen zwei Rinnen herunter. Man wählt die rechte, breitere Rinne und steigt über Geröll

Antermoiakogel, Seekogel und Kesselkogel; dazwischen sind die Scharten deutlich zu erkennen.



und Schutt an ihrer rechten Seite mühsam bis zu einer kleinen Scharte an. Von hier erreicht man unschwierig die etwa 50 m entfernte Antermoiakogelscharte.

• 229A Abstieg von der Antermoiakogelscharte

Unschwierig, jedoch keine Steigspuren oder Markierungen.

Beim Abstieg in den Antermoiakessel sollte man keineswegs direkt von der Scharte durch die vereiste Hauptrinne absteigen. Man quert besser nordöstl. etwa 50 m in die Molignonflanke zu einer kleinen Scharte zwischen zwei Felszacken. Von hier leitet eine andere, breitere Rinne unschwierig in den Antermoiakessel hinunter.

• 231 Molignon-Mittelscharte, 2700 m (Forcella di Mezzo)

Sie befindet sich zwischen dem Nordwestl. Molignon und dem Mittleren Molignon. Sie dient als Zugang zu beiden Gipfeln, hat aber als Übergang keine Bedeutung. Siehe R 1209 f.

• 233 Molignon-Nordscharte, 2600 m (Forcella della Croda dell'Alpe)

Sie trennt den Nördl. vom Nordwestl. Molignon. Sie hat weder als Zugang zu den anliegenden Gipfeln noch als Übergang Bedeutung.

• 235 Molignonpaß, 2601 m (Passo del Molignon)

Der Molignonpaß ist ein Doppelpaß und scheidet den Grasleitenkamm vom Molignonzug. Sehr schöner und vielbegangener Übergang, der die Rosengartengruppe mit der Seiser Alm und dem Schlern verbindet. Man überschreitet ihn auf dem gut angelegten und mark. Weg 554.

Von der Grasleitenhütte auf dem Weg Nr. 1 in den Grasleitenkessel, wo man auf den Weg Nr. 554 trifft. Weiter auf diesem in weiten Serpentinen zum Molignonpaß ansteigen.

- 239 Tierser-Alpl-Hütte Molignonpaß <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., mark. Weg 554.
- 240 Tierser-Alpl-Joch, 2439 m (Passo dell'Alpe di Tires)

Begrünte Einsattelung zwischen den Roßzähnen im N und den höchsten

Erhebungen des Hühnerstandes im S. Hier befindet sich auch die Tierser-Alpl-Hütte, von der ein breiter Fahrweg über das Tierser-Alpl-Joch zum Seiser-Alm-Haus führt. Das Tierser-Alpl-Joch scheidet das kleine Hochtal des Tierser Alpls vom Durontal. Zugänge s. Tierser-Alpl-Hütte.

# • 241 Seescharte, 2680 m (Forcella del Lago)

Tief eingeschnittene Scharte zwischen der Seewand und der Fallwand. Sie hat als Übergang wenig Bedeutung, da die Schlucht, die zum Durontal nach N hinunterzieht, steil und meist vereist ist. Von S, vom Antermoiakessel her, ist sie durch eine kurze, oft mit Schnee gefüllte Schlucht einfach zu erreichen. Sie ist vor allem als Zugang zur Seewand und zum Seeturm interessant.

# • 242 Antermoiahütte - Seescharte

 $^1\!/_2$ Std., 180 mH, steile, mit Schotter und Schnee gefüllte Schlucht. Kaum Steigspuren vorhanden.

Von der Antermoiahütte auf dem Weg 584 zum nördl. Ufer des Antermoiasees. Von hier nördl. über die Schutthalden zur Schlucht hinauf, die von der Seescharte herunterkommt. Durch die tiefe, mit Schotter und Schnee gefüllte Schlucht gelangt man etwas mühsam in die Seescharte.

#### • 244 Fallwandsattel, 2640 m (Sella della Croda)

Weite, von der Antermoiahütte aus gut sichtbare Einsattelung am Fuß der senkrechten S-O-Kante der Fallwand. Auf der anderen Seite befindet sich der Hüttenkopf, der zu den Felsen des Donakogels gehört. Der Fallwandsattel ist von der Antermoiahütte über einen Steig leicht zu erreichen. Von einem Zustieg vom Durontal her ist abzuraten, weil er ohne Steigspuren über brüchige Felsen und Schneeflecken verläuft.

- 245 Antermoiahütte Fallwandsattel
   20 Min., 150 mH, Steig über die Schutthalde.
- 247 Donapaß, 2516 m (Passo di Dona)

Breiter, offener Sattel zwischen dem Donakogel und der N-Flanke des Mantello. Wichtiger Übergang vom Fassatal (Mazzin, Fontanazzo, Campitello) zur Antermoiahütte und in den Antermoiakessel. Überschreitungen s. R 91.

### • 249

Duronpaß, 2281 m (Passo Duron)

Breiter, aussichtsreicher Sattel im Kamm, der sich vom Donakogel über die "Lastéi di Campitello" bis zum Ponsin (zwischen Dona- und Durontal) erstreckt. Er dient als Übergang vom Durontal zum Donapaß. Überschreitung s. R 93.

# • 251 Larsècpaß, 2800 m (Passo del Larsèc)

Der Larsècpaß ist der höchste Übergang der ganzen Rosengartengruppe. Er schließt das Lausatal nordwestl. ab und ist zwischen Larsècspitze und Lausakofel eingeschnitten. Er ist von beiden Seiten, vom Antermoiapaß sowie vom Lausatal her, unschwierig zu erreichen. Kürzester Zugang: Gardeccia – Vajolethütte – Antermoiapaß – Larsècpaß.

# • 252 Antermoiapaß-Larsècpaß 1/4 Std., 30 mH, Wegspuren.

• 253 Scalettepaß - Larsècpaß

1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std., 400 mH, ein Stück auf dem Weg 583, dann weglos über grasige Schotterhänge und Schneezungen.

Wie R 268 zum Scalettepaß, dann auf dem Weg 583 Richtung Lausapaß. Dort, wie sich der Weg nach rechts zum Lausapaß wendet und das Lausatal verläßt, hält man sich weglos nach links in den oberen Teil des Lausatales. Zuletzt erreicht man über anstrengende Schotterhalden und Schneezungen die leichten Felsen unter dem Larsècpaß. Über diese unschwierig zur flachen Einsattelung des Larsècpasses.

# • 255 Scalieretpaß, 2790 m (Passo Scalierét)

Er schließt das Larsèctal nördl. ab und ist zwischen dem langen Scalieret-N-Kamm und den nördl. Felsen der Larsècspitze eingeschnitten. Er ist vom Antermoiapaß sowie vom Larsèctal aus unschwierig zu erreichen. Kürzester Zugang: Gardeccia – Vajolethütte – Antermoiapaß – Scalieretpaß.

# 256 Antermoiapaß – Scalieretpaß 10 Min., 20 mH, Steigspuren.

# • 257 Scalettepaß – Scalieretpaß

11/4 Std., 400 mH, teilweise Wegspuren vorhanden.

Wie R 268 zum Scalettepaß, dann die Larsècmulde (Conca del Larsèc)

überqueren und über eine Steilstufe links, westl. am Larsèckogel vorbei ins Larsèctal. Weiter durch das sich immer mehr verengende Tal, zuletzt über Geröll- und Schneefelder anstrengend zum Scalieretpaß.

#### • 259 Popepaß, 2617 m (Passo delle Pòpe)

Breite Einsattelung zwischen der Scalieretspitze und der Popespitze. Der Popepaß verbindet das Vajolettal mit der Larsècmulde und ist von beiden Seiten unschwierig zu erreichen. Kürzester Zugang: Gardeccia – Vajolethütte – Popepaß.

# • 260 Vajolethütte - Popepaß

11/2 Std., 380 mH, unschwierig, Steigspuren vorhanden.

Von der Vajolethütte nur wenige Meter in Richtung Grasleitenpaß; bald biegt man nach rechts ab und folgt einem Steig, der über den Bach hinüberführt. Hier folgt man dem Steig nördl. über die Gras- und Schotterhänge unter den Felsen der Popespitze. Die Steigspuren und Steinmännchen leiten in der Folge über Geröll immer nördl. der Popespitze zum Popepaß hinauf. Es ist auch möglich, auf dem Weg 584 Richtung Grasleitenpaß anzusteigen, bis unter den Popepaß, und von hier über Geröll zu den Trittspuren zu queren, die zum Popepaß hinaufführen.

# • 261 Scalettepaß - Popepaß

1 Std., 220 mH, teilweise Wegspuren vorhanden.

Wie R 268 zum Scalettepaß, dann die Larsècmulde westl. überqueren und einem Steig bis zur Popescharte (R 264) folgen. Von dieser weglos nördl. durch das Tal weiter, zuletzt über Geröll und Schneereste zum Popepaß.

## • 263 Popescharte, 2550 m (Forcella delle Pòpe)

Sie trennt das Massiv der Popespitzen von den Dirupi di Larsèc. Der schmale Einschnitt der Popescharte ist von O und auch von W unschwierig zu erreichen. Sie wird aber als Übergang kaum benützt. Kürzester Zugang: Gardeccia — Popescharte.

# • 264 Gardeccia - Popescharte

2 Std., 600 mH, teilweise Wegspuren vorhanden.

Direkt bei Gardeccia über den Bach und auf der anderen Seite einem Steig folgen, der über die Grashänge unter den Dirupi di Larsèc nach N führt. Unter der Popescharte zweigt man vom Weg ab und steigt mühsam über Geröll bis zur Scharte an.

# • 265 Scalettepaß - Popescharte

<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., 150 mH, Steigspuren vorhanden.

Wie R 268 zum Scalettepaß, dann die Larsècmulde westl. überqueren und einem Steig bis zur Popescharte folgen.

#### • 267

#### Scalettepaß, 2400 m (Passo delle Scalette)

Breite Einsattelung zwischen der N-O-Wand des Piccolo Crónt und der NW-Flanke der Pala della Ghiaccia. Der Scalettepaß hat als Übergang große Bedeutung, da der Weg 583 über ihn führt. Kürzester Zugang: Gardeccia – Scalettepaß.

#### • 268 Gardeccia - Scalettepaß

1½ Std., 450 mH, Weg 583, die Steilstufe unter dem Paß ist mit Drahtseilen gesichert.

# • 270 Passo dello Scarpello, 2380 m

Breiter Sattel zwischen der Pala della Ghiaccia und dem Spiz dello Scarpello. Er ist von der Larsècmulde unschwierig zu erreichen. Südl., zum Vajolettal, bricht er jedoch steil ab und erfordert schwierige Kletterei. Er ist also als Übergang unbedeutend.

#### • 272

#### Forcia Larga, 2242 m

Breiter Sattel zwischen Rizziturm und Coi da Monzon. Die Zugänge, sowohl von W (Sojal) als auch von O (Udaital) sind leicht, aber sehr anstrengend.

Die Scharte wird eigentlich nur von Kletterern besucht, wenn sie zu den Einstiegen der umliegenden Kletterrouten gehen. Als Übergang kommt ihr keine Bedeutung zu.

#### • 274

### Larsècscharte, 2600 m (Forcella del Larsèc)

Wenig bekannter, enger, aber wichtiger Übergang, der das Udaital mit dem Larsèc-Hochplateau verbindet. Die tiefe Einkerbung befindet sich zwischen der N- und Mittelspitze des Lausakammes. Sie ist von beiden Seiten leicht zugänglich.

# • 275 Scalettepaß – Larsècscharte

1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. (200 mH), teilweise mark. Weg, das oberste Stück weglos, aber unschwierig.

Bis zum Anfang des Lausatales auf dem Weg 583, dann nach rechts, östl. mühsam über die breite Schutthalde, die von der Mittelspitze des

Lausakammes herunterkommt. Man erreicht so eine enge Schutt- und Schneerinne, die steil zur Larsècscharte führt.

## • 277 Polentonscharte (Gamsscharte)

Sie befindet sich zwischen dem Polenton und der Mittelspitze des Lausakammes. Der von der Antermoiahütte aus gut sichtbare Übergang ist wenig bekannt. Er ermöglicht in Verbindung mit der Larsècscharte den Übergang vom Udaital zur Larsèc-Hochfläche. Dieser Übergang ist zwar unschwierig, aber sehr anstrengend und wird deshalb im Abstieg empfohlen.

# • 278 Larsècscharte - Polentonscharte

1/4 Std., Trittspuren vorhanden.

Von der Larsècscharte durch die östliche Rinne hinunter und dann nach Süden über eine kurze Schutthalde zur Polentonscharte queren.

#### • 280

#### Lausapaß, 2720 m (Passo di Lausa)

Er befindet sich zwischen dem Lausakofel und der N-Spitze des Lausakammes und verbindet den Antermoiakessel mit der Larsèc-Hochfläche. Der Übergang ist sehr bekannt, weil der mark. Weg 583 darüberführt (Überschreitung der Larsècgruppe von Gardeccia zur Antermoiahütte über den Scalettepaß).

- 281 Scalettepaß Lausapaß 1 Std., 320 mH, mark. Weg 583.
- 282 Antermoiahütte Lausapaß
   1 Std., 220 mH, mark. Weg 583.

# E. Gipfel und Gipfelwege

# 1. Masarégrat

# • 300 Masarégrat, 2611 m

Der Masarégrat bildet die Fortsetzung des Rosengartenkammes von der Teufelswand nach S. Der etwa 500 m lange, zerrissene Felsgrat verläuft ziemlich genau in N-S-Richtung und besteht aus vielen unbedeutenden Spitzen und Felstürmchen. Sie werden zu sieben mehr oder weniger ausgeprägten Gipfeln zusammengefaßt. Von S nach N: 1. Turm oder "Punta del Masaré", 2564 m; 2. Turm, 2579 m; 3. Turm oder "Punta delle Ròe delle Stries", 2607 m; 4. Turm oder "Torre del Rifugio", 2605 m; 5. Turm; 6. Turm; 7. Turm.

Für Kletterer ist vor allem die Überschreitung des gesamten Masarégrates interessant, die am besten von S nach N ausgeführt wird. Dabei kann die Überschreitung der Teufelswand und der Rotwand angeschlossen werden. Alle diese Übergänge sind mit Drahtseilen versehen.

- 301 Gesamtüberschreitung des Masarégrates
   W. Fink am 24.8.1904. III, 2½ Std. Überschreitung heute unüblich, da ein Klettersteig angebracht worden ist.
- 302 Klettersteig über den Masarégrat ("Ferrata del Masaré")
   I, 1½ Std. Neu angelegter Klettersteig, der beliebig über Teufelswand und Rotwand bis zum Vajolonpaß fortgesetzt werden kann. S. 85.

Übersicht: Man umgeht den 1. Turm westl., besteigt den 2. und 3. Turm, umgeht den 4. und 5. Turm östl. und erreicht den Gipfel des 6. Turmes. Von diesem steigt man östl. ab und quert dann in die Scharte zwischen 6. und 7. Turm. Nun quert man in die O-Seite des 7. Turmes, über die man zu den Grashängen unterhalb des Fensterlturmes absteigt. Hier trifft man auf den Weg, der zur Rotwandhütte führt. Alle schwierigen Stellen sind mit Drahtseilen, Eisenstiften oder Eisenleitern versehen Zugang: Von der Rotwandhütte folgt man einem Weg, der unter steilen Felswänden in Richtung SW zum Beginn des Grates führt. 1 Std.

# • 303 1. Turm, 2564 m ("Punta del Masaré")

Südlichster Gipfel des Masarégrates. Er ist von S unschwierig zu besteigen, während er nach O mit einer steilen Wand abstürzt.

# • 304 Südflanke Unschwierig.

Vom Rosengarten-Höhenweg über Gras- und Schotterhänge beliebig auf schwach ausgetretenen Pfaden zum flachen Gipfel.

# • 305 Ostwand

V. Fusco, R. dal Molin, F. Massaria, 19.8.1938. IV – , 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route verläuft knapp links der Fallinie der Scharte, die sich zwischen der "Punta del Masaré" und dem 2. Turm befindet.

Zugang: Von der Rotwandhütte über Gras- und Schotterhänge einem

Pfad entlang unschwierig zum Wandfuß. 1/2 Std.

Route: Durch einen sehr engen Kamin schräg nach rechts aufwärts. Nach 30 m überwindet man einen ersten schwierigen Aufschwung. Weiter in einem senkrechten und glatten Kamin bis zu einem Klemmblock. Man klettert innen an ihm vorbei und erreicht rechts über ein Wändchen einen Schotterplatz. 50 m über leichten Fels hinauf, dann durch eine schwierige Kaminschlucht, die nach 5 m in leichte Schrofen mündet. Weiter zu einer kleinen Terrasse, von der man wenige Meter nach links quert. Gerade weiter über eine 35 m hohe, brüchige Wand auf einen Schotterplatz. Man steigt rechts über einen Felsvorsprung weiter und erreicht bald die leichten Gipfelfelsen. (Tanesini)

## • 310

# 2. Turm, 2572 m

Er ist durch eine tiefe Scharte vom 1. Turm getrennt.

## • 311 Ostkamin

G. Pirani, E. Fusco, Lea Pirani, G. Nencini, 16.8.1936. IV – und III, 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Selten begangen.

**Übersicht:** Die Route benützt eine Schlucht, die von der Scharte zwischen "Punta del Masaré" und 2. Turm diagonal durch die NO-Wand des 2. Turmes hinunterzieht.

Zugang: Wie R 305 zum Wandfuß. 1/2 Std..

Route: Man steigt durch einen gezackten, mehrmals durch vorspringende Blöcke unterbrochenen Kamin hoch, der oben sehr eng wird. Es ist auch möglich, den Kamin anfangs rechts zu umgehen. Und zwar durch eine schrofige Schlucht und ein anschließendes Wändchen, über das man einen kleinen, mit losem Geröll bedeckten Pfeilerkopf erreicht. Von diesem Pfeilerkopf gelangt man in den hier sehr engen Ka-

min. An seiner linken Kante bis zu einem charakteristischen Loch, das von Klemmblöcken geformt wird. Man weicht hier nach rechts aus und überwindet einen großen, vorspringenden Block, um einen Schotterplatz zu erreichen. Weiter durch die Fortsetzung des Kamins, der sich in der Mitte verengt und dann von einem vorspringenden Block abgeschlossen wird. Oberhalb des Blocks betritt man eine schwarze Schlucht. Man verläßt sie oben nach rechts über einen rundlichen Stein und erreicht die obere Rinne. Durch diese 60 m hinauf, dann durch einen Kamin über die linke Schluchtwand in die Scharte zwischen der "Punta del Masaré" und dem 2. Turm. Im unteren sowie im oberen Wandteil sind auch mehrere Varianten möglich.

• 316

3. Turm, 2607 m (Punta delle Ròe delle Stries)

Er hebt sich kaum vom 2. Turm ab und ist von diesem aus leicht erreichbar.

• 317 Ostwand

> B. Binda, A. Mitello, 21.9.1947. IV und III, 150 mH, 11/2 Std. Die Erstbegeher verwendeten 2 H und beließen 1 H. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route führt in ziemlich gerader Linie in die Scharte zwischen 3. und 4. Turm. Dann an der NO-Kante des 3. Turmes zum Gipfel.

318 Westwand

> IV+, IV und III, 150 mH, 11/2 Std. Einige H vorhanden. Kleines KK-Sortiment zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Gleich wie R 323. 2 SL hinauf, dann gerade weiter durch einen Kamin (IV+) hinauf und zuletzt linkshaltend zum Gipfel (IV).

• 321 4. Turm, 2605 m (Torre Paolina)

Schlankes, gelbes Felstürmchen südl. des 5. Turmes. Er ist der am schwersten ersteigbare Gratzacken des Masarégrates.

#### • 322 Ostwand

A. Zelger, A. Pardeller, 1906. IV+ (1 Stelle), sonst III, 150 mH, 11/2 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und H zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Der Anstieg verläuft etwa in Fallinie der Scharte zwischen 3.

und 4. Turm, dann etwas rechts in der Scharte zwischen 4. und 5. Turm. Von der Scharte über die W-Seite des Turmes zum Gipfel.

• 323 Von Westen

IV, 120 mH, 11/2 Std. Einige H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Über die W-Seite in die Scharte zwischen 3. und 4. Turm, dann östl. um den 4. Turm herum und wie R 322 zum Gipfel.

Zugang: Von der Paolinahütte zum Rosengarten-Höhenweg und über

steile Grashänge unter den 2. Turm. 3/4 Std.

Route: 1. SL: Der Einstieg befindet sich bei einer Rinne unter dem 2. Turm. Von der Rinne nach links in die Wand und 30 m an gutem Fels hinauf (IV) zu Stand an einem einbetonierten H. 2. SL: Anfangs rechts von einem Kamin, dann durch diesen hinauf zu einem zweiten betonierten SH (IV, 30 m). 3. SL: Schräg nach links über Felsstufen in die Scharte zwischen 3. und 4. Turm (II, 50 m). Nun in die O-Wand und in die Scharte zwischen 4. und 5. Turm. Weiter wie R 322.

• 323a Direkte Variante IV. 60 mH, 1/2 Std.

Variante: Man klettert von der W-Seite in die Scharte zwischen 4. und 5. Turm. Weiter wie R 322.

• 328

5. Turm (Ouinta Torre)

Er befindet sich ungefähr in der Mitte des Masarégrates.

Ostwand, "Pederivaverschneidung" **329** 

T. Pederiva, V. Montagna, 30. 6. 1957. IV+, 200 mH, 13/4 Std. Die Erstbegeher verwendeten keine H. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt einer markanten Verschneidung im rechten Wandteil zwischen 5. und 6. Turm.

• 330 Ostwand, "Via Platter"

T. Pederiva, O. Frasnelli, 5.9.1965. VI (1 Stelle), V + und V, 240 mH, 3 Std. Mehrere H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt.

Zugang: Von der Rotwandhütte über Gras- und Schotterhänge einem Pfad entlang unschwierig unter die O-Wände der Masaréspitzen. 1/2 Std.

Route: Der E befindet sich etwa 30 m links der "Pederivaverschneidung" (R 329), wo man einen schrägen weißen Streifen bemerkt, Gleich links von diesem befindet sich ein Felszacken mit einem RH. Von diesem 15 m gerade hinauf, dann leicht linkshaltend (2 H) in Richtung einer gelben Nische, wo sich zwei SH befinden. Weiter 2 m horizontal nach links, dann gerade über Platten hinauf (H) und über eine brüchige Stelle (H) in eine Verschneidung (H). Weiter zu Stand auf einer kleinen Terrasse (2 SH). Durch die Verschneidung gerade weiter in Richtung eines gelbschwarzen Überhangs. Man erreicht einen Stand auf einem Absatz (2 SH). Nun 15 m nach rechts zu einem versteckten Riß queren, den man bis unter einen Überhang verfolgt (H). Stand in einer Nische mit zwei Sanduhren auf der rechten Seite. Direkt über den Überhang (H). dann weiter durch einen überhängenden Riß, bis dieser endet (H). Nun schräg links bis zu einer schwarzen Nische, die einen Tunnel bildet, Stand am linken Ausgang dieses Tunnels (2 SH, Wandbuch). Vom Stand gerade durch eine Verschneidung weiter (H) bis zu einer Terrasse (Stand, 1 SH). Weiter direkt über einen Überhang mit Riß (2 H) zum Gipfel. (Pederiva)

• 331 Ostwand, "Rizzi"

T. Rizzi, P. Ricciotti, 1960. VI, IV und III, 240 mH, 3 Std. Nähere Angaben nicht bekannt.

• 332 Westwand

B. De Francesch, G. Bagian, 25.8.1953. IV und III, 180 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Nähere Angaben nicht bekannt.

6. Turm

• 337

Wenig markante Erhebung am nördl. Ende des Masarégrates.

• 338 Ostwand

F. Rovelli, G. Fedrizzi, August 1939. IV, 200 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt, brüchiger Fels.

Übersicht: Der E befindet sich etwas links der Gipfelfallinie. Von dort führt die Route schräg rechts hoch in eine Scharte rechts, nördl. des 6. Turmes.

• 342 7. Turm

Der nördlichste Turm des Masarégrates. Er ist durch eine tiefe Scharte vom Massiv der Teufelswand getrennt. Er ist durch den neuen Klettersteig von O her leicht zu besteigen. In seinem Gipfelgrat befindet sich ein Felsfenster ("Occhio del Masaré").

- 343 Ostwand, Normalweg über den Klettersteig Unschwierig, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Rotwandhütte.
- Ostwand T. Weiss, Sommer 1974. V, 100 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route befindet sich im äußersten rechten Teil der O-Wand, knapp links der Fallinie von der Scharte, die den 7. Turm von der Teufelswand trennt.

• 349 Ciampaz, 2316 m

Felsige Kuppe östl. neben der Rotwandhütte. Von dieser unschwierig erreichbar (5-10 Min.)

# 2. Teufelswand, Margarethaturm

• 370

Teufelswand, 2723 m (Roda del Diavolo)

Erste Ersteigung durch J. Santner, W. Dejori und G. Plank am 23.9.1893. Markanter Felsgipfel, der unmittelbar südl. an den Rotwandkamm anschließt. Während er nach W mit einer steilen Wand abbricht, ist er von O relativ leicht zu besteigen.

• 371 Normalweg, Ostflanke

J. Santner, W. Dejori, G. Plank, 23.9.1893. I, 100 mH, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. Versicherter Klettersteig.

Übersicht: Der Steig führt vom Verbindungskamm zwischen Fensterlturm und Teufelswand diagonal durch die geneigten, schrofigen Felsen der O-Flanke zum Gipfel.

Zugang: Von der Rotwandhütte (Rif. Roda di Vaèl, 2280 m) auf einem mark. Steig durch die Felsen links des Fensterlturm-Massivs in das kleine begrünte Kar zwischen Fensterlturm und Teufelswand. Weiter den Steig entlang bis auf den Verbindungskamm zwischen dem Fensterlturm und der Teufelswand. Hierher auch von N: Entweder von der Rotwandhütte das Fensterlturm-Massiv rechts, nördl. umgehend und auf einem Steig zur Scharte zwischen Rotwand und Teufelswand, von der aus man leicht zum oben erwähnten Kamm queren kann. Oder nach einer N-S-Überschreitung der Rotwand. Auf dem Verbindungskamm nach SW ansteigend erreicht man die Felsen der O-Flanke, wo der Klettersteig beginnt. 3/4 Std. von der Rotwandhütte.

Route: Auf einem schwach ausgetretenen Steig den Drahtseilen entlang schräg von rechts nach links durch die O-Flanke zum Gipfel.

# • 371A Normalweg, Ostflanke im Abstieg I, 100 mH, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std.

Vom Gipfel auf Steigspuren in die O-Flanke und an den Drahtseilen nach NO zum Verbindungskamm zwischen Fensterlturm und Teufelswand absteigen.

# 372 Nordwestwand, "Gogna" A. Gogna, 1964. III, II. Nähere Angaben nicht bekannt.

# • 373 Nordwestwand

V. Montagna, F. Millo, 1962. V und IV, 150 mH vom Band, 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 85.

Übersicht: Über das W-Wand-Band bis zu seinem Ende an der Schlucht zwischen Rotwand und Teufelswand, dann immer ziemlich gerade hoch zum höchsten Punkt.

Zugang: Wie R 375.

Route: Man begeht das W-Wand-Band (s. auch R 375) bis zu seinem Ende an der Schlucht zwischen Teufelswand und Rotwand. Nun 2 m nach links in einen ausgeweiteten, glatten Kamin queren, den man schwierig durchsteigt. Nach 20 m rechts an die Kante und an dieser 15 m hinauf, dann schräg nach rechts über ein geneigtes Band zu einem Riß. Über den Riß an grauem, festen Fels in schöner Kletterei, einmal über einen kleinen Übergang, 50 m hinauf. Dann weiter über eine Zone mit brüchigem Fels direkt zu einem großen Überhang und über diesen zu den flachen Gipfelfelsen. Über diese unschwierig zum höchsten Punkt.

#### • 374 Nordwestpfeiler

H. Kafmann, O. Neulichedl, 20.8.1979. V (1 Stelle), sonst IV, 320 mH, 4 Std. Einige H vorhanden, KK-Sortiment zu empfehlen. Sehr schöne Route. Siehe Foto S. 85.

Teufelswand	von	Westen.
Teufelswand:		

R 373 Nordwestwand R 374 Nordwestpfeiler

R 375 Westward, Dibona

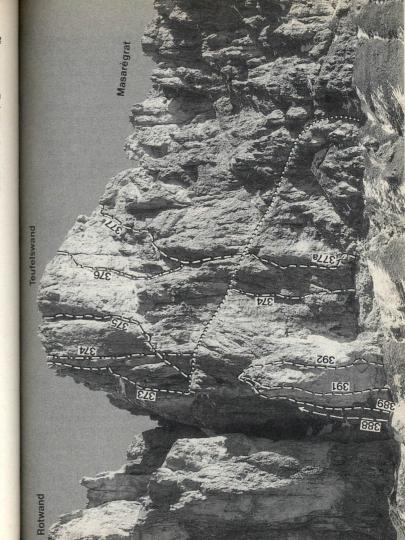
R 376 Westwand, Pederiva / Montagna R 377a Westwand, Alte Route (Einstiegsvariante)

#### Margarethaturm:

R 388 Nordwestkamin R 389 Nordkante

R 391 Südwestwand, Via delle Fiamme Oro

R 392 Südwestwand, Schrott



Übersicht: Der E befindet sich ziemlich genau in Gipfelfallinie wenig rechts des Margarethaturmes. Rissen und Kaminen folgend erreicht man das große Band. Auf diesem nach links bis zur Schlucht zwischen Teufelswand und Rotwand. Weiter einigen Rissen folgend ziemlich gerade zum Gipfel.

Zugang: Wie R 375.

Route: Entlang einer Kamin- und Rißreihe mit 4 SL zum großen Band. Man folgt dem großen Band etwa 60 m links aufwärts bis zum Punkt, wo es in die große Schlucht zwischen Teufelswand und Rotwand hineinführt. Nun folgt man einigen gelben, etwas brüchigen Rissen bis zu einer kleinen Scharte links der Dibonaroute (R 375). 40 m. Über eine an die Wand angelehnte, hohlklingende Platte zu einem steilen Riß. Über diesen (V, 2 H) leicht linkshaltend hinauf. Dann wieder nach rechts dem Pfeiler folgend bis zum Gipfel (IV).

#### • 375 Westwand, "Dibona"

A. Dibona, A. Verzi, E.A. Broome, H.C. Corning, 21.8.1906. V+ (1 Stelle), IV und III, vielfach leichter. 300 mH, 2 Std. Kaum Haken vorhanden. Einige H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt. Stellenweise etwas brüchig. Siehe Foto S. 85.

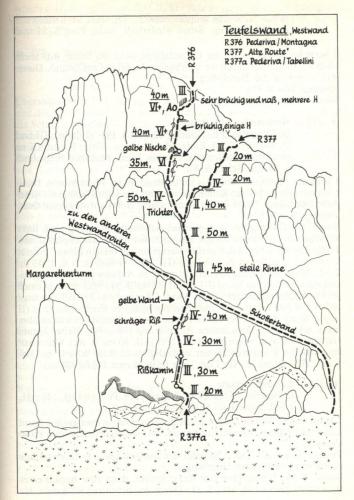
Übersicht: Die W-Wand wird in ihrer gesamten Breite von einem von rechts nach links aufwärts ziehendem Band unterbrochen ("W-Wand-Band"). Die Route führt entlang dieses Bandes bis in halbe Wandhöhe etwas links der Gipfelfallinie. Von hier erreicht man eine Kaminreihe, die sich später zu einer steilen Rinne erweitert und direkt zum Gipfel führt.

Zugang: Von der Paolinahütte zum Rosengarten-Höhenweg und über steile Grashänge zum Wandfuß. ½ Std.

Route: Unschwierig auf dem grasigen Schotterband ("W-Wand-Band") ansteigen, bis dieses einen Knick nach O macht. Man befindet sich hier etwas links der Gipfelfallinie. Nun nach rechts in eine Schlucht, dann wieder einige Meter nach rechts bis auf einen vorgebauten Pfeiler. Weiter durch einen 15 m hohen Kamin, der im oberen Teil eng und überhängend wird. Er erweitert sich jedoch dann allmählich zu einer steilen Rinne, die direkt auf den Gipfel leitet.

# • 376 Westwand, "Pederiva/Montagna"

T. Pederiva, V. Montagna, 16.6.1957. VI + und VI, 1 Stelle A0, 300 mH, davon etwa 150 m gemeinsam mit R 377, 3 Std. Die Erstbegeher verwendeten 11 H und 15 HK, die fast alle belassen wurden. Einige H und ein KK-Sortiment zur zusätz-



lichen Sicherung empfehlenswert. Der Fels ist stellenweise ziemlich brüchig. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 85 und Skizze S. 87.

Übersicht: Etwas rechts der Gipfelfallinie zieht ein feiner Riß leicht nach rechts geneigt durch die überhängende, gelbe Gipfelwand. Dieser Riß vermittelt den Durchstieg.

Zugang: Wie R 375.

Route: Siehe Skizze S. 87.

## • 377 Westwand, "Alte Route"

H. Villgrattner, E. Höllrigl, 22.8.1894. **IV**— (1 Stelle), III und II, 300 mH, 2 Std. Einige H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Stellenweise brüchig. Selten begangen. Siehe Foto S. 85 und Skizze S. 87.

Übersicht: Man quert über das große Band in die Wand hinein. Dann folgt man einem breiten Kamin etwas rechts der Gipfelfallinie bis unter gelbe Überhänge. Unter diesen immer schräg rechts aufwärts zum Grat. Zugang: Wie R 375.

Route: Unschwierig auf dem grasigen Schotterband schräg nach links ansteigen bis zu einem breiten Kamin etwas rechts der Gipfelfallinie.

1. SL: Von links her in den großen Kamin und in diesem hinauf, zuletzt über einen 8 m hohen Aufschwung (H). III— (1 Stelle), II u. I, 45 m.

2. SL: Weiter über einen zweiten, 10 m hohen Aufschwung (III) und immer gerade hinauf zu Stand (III und II, 50 m).

3. SL: Man erreicht einen großen Trichter unter der gelben Wand. Über mehrere Felsaufschwünge rechts aus ihm heraus und immer schräg rechts zu einem Grasplatz (II und I, 40 m).

4. SL: Über ein Grasband 7 m nach rechts und dann über einen schwierigen,

3 m hohen Aufschwung (IV—, H). Weiter immer rechts aufwärts zu einem Einschnitt (IV—, III, 20 m).

5. SL: Weiter auf einem an die Wand angelehnten Turm (H) bis zu einer Scharte im Gipfelgrat (III, 20 m).

6. SL: Dem Grat folgend zum Gipfel (30 m).

#### • 377a Einstiegsvariante

E. Pederiva, G. Tabellini, August 1979. IV— und III, 120 mH, 1 Std. Siehe Foto S. 85 und Skizze S. 87.

Übersicht: Die Variante führt durch die Felsen unter dem großen Band und erreicht dieses beim breiten Kamin, wo die Originalroute vom Band abzweigt.

**Zugang:** Wie R 375. Der E befindet sich ziemlich genau in Gipfelfallinie rechts von auffallenden Überhängen.

Route: 1. SL: Schräg über eine Kante hinauf, dann zum Beginn eines Rißkamins queren (III, SH). 2. SL: Durch den brüchigen Rißkamin, bis

er sich zurückneigt (30 m, SH). **3. SL:** Schräg nach links aufwärts unter eine gelbe Felskulisse (IV – , 30 m, SH). Weiter 1 SL von R 377. Siehe Skizze S. 87.

#### • 378 Südostwand

IV –, III und II, 100 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Schlingen für Sicherungszacken oder einige KK empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Vom kleinen begrünten Kar zwischen Fensterlturm-Massiv und der Teufelswand führt eine schluchtartige, ausgewaschene Rinne in die Scharte zwischen Teufelswand und dem 7. Turm des Masarégrates. In der Folge steigt man durch die S-Wand des Gipfelaufbaus zum höchsten Punkt.

Zugang: Wie R 371 in das kleine, begrünte Kar zwischen Fensterlturm und Teufelswand. Auf diesem zur schluchtartigen, ausgewaschenen Rinne zwischen Teufelswand und dem 7. Turm des Masarégrates. Route: Durch die schluchtartige, ausgewaschene Rinne bis zur abschließenden Scharte. Nun in schöner, ausgesetzter Kletterei an gutgestuftem Fels zu einem Kamin mit Klemmblöcken. Durch diesen und dann nordwestl. über Schrofen auf ein Band, das nach rechts zu einer Art Nische führt. Nun 3 SL durch die S-Wand des Gipfelaufschwungs entlang eines Risses mit Schuppen in ausgesetzter, im oberen Teil überhängender Kletterei zu den flachen Gipfelfelsen.

### • 379 Ostwand, "Kaminroute"

III, 100 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige KK sowie Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route benützt den breiten und tiefen Kamin, der etwa 50 m über dem Wandfuß beginnt und fast bis zum Gipfelgrat zieht. Zugang: Wie R 371 in das kleine begrünte Kar zwischen Fensterlturm und Teufelswand. Über das Kar zum Wandfuß. 3/4 Std. von der Rotwandhütte.

Route: Man steigt zu einer großen, schwarzen Grotte hoch, die sich links vom Kaminbeginn befindet. Aus der Grotte nach rechts queren, dann einige Meter gerade hoch zum vorerst engen, sich aber bald erweiternden Kamin. Man überwindet zwei vorstehende Blöcke und steigt weiter im Kamin hoch bis zu einem großen, dreieckigen Klemmblock. Nun weiter empor im jetzt sehr weiten und feuchten Kamin bis zu seinem Ende. Hier umgeht man ein schwieriges Wändchen rechts und erreicht bald die leichten Felsen unter der Gipfelscharte, wo man auf die Normalroute trifft.

# • 379a Variante im oberen Teil IV –, etwas schwieriger.

Variante: Vom großen dreieckigen Klemmblock der Originalroute mit einem heiklen Quergang aus dem Kamin heraus nach rechts in die Wand. Man befindet sich hier unter einem Wandstreifen mit schwarzen Überhängen, die auch vom Wandfuß gut sichtbar sind. Man überwindet die Überhänge an ihrem schwächsten Punkt und erreicht so leichteres Gelände, über das man die Gipfelscharte gewinnt. (Tanesini)

# • 379b Variante im unteren Teil III.

Variante: Man quert schon nach dem ersten Aufschwung nach rechts aus dem Kamin heraus und klettert über die ausgesetzte Wand zum Wandgürtel mit den schwarzen Überhängen hoch. Weiter wie R 379a über die Überhänge und zum Gipfel.

#### • 380 Direkte Ostwand

C. Facchini, F. Montemezzo, G. Poggiani, J.A. Bianchini, 17.8.1939. V- und IV, 130 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und H empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: In Wandmitte befinden sich zwei markante, kerzenförmige Felszacken. Der E befindet sich in ihrer Fallinie. Die Route führt ziemlich gerade zur Spitze des linken Felszackens und dann über leichtere Felsen direkt zum Gipfel.

Zugang: Wie R 379 zum Wandfuß. 3/4 Std. von der Rotwandhütte. Route: Zuerst 5 m Quergang nach links, dann 10 m über eine fast senkrechte Wand zu einer Nische, wobei eine schräge Rinne links bleibt. Nun gerade weiter durch eine Rißreihe und über kleine Überhänge bis auf die Spitze des linken Felszackens. Von hier 2 m Abstieg, dann wieder gerade hoch über zwei kleinere Überhänge und 20 m auf weniger schwierigem Fels zum Gipfel. (Tanesini)

# • 380a Variante durch die linke Verschneidung

T. Weiss, T. Zulian, Sommer 1980. V und IV, 100 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden, KK empfehlenswert. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Variante verläßt die Originalroute in Höhe der beiden markanten Felszacken und führt durch eine Verschneidung links der Originalroute zu den flachen Gipfelfelsen.

# • 381 Ostwand, "Großroute"

A. Groß, G. Pasolli, 1950. IV und III, 130 mH, 1½ Std. Wenige H, KK empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Der E befindet sich rechts der "Direkten Ostwand" (R 380), dort wo das Gras am weitesten unter einen gelben Felspfeiler hinaufreicht. Die Route führt von rechts nach links aufwärts und überkreuzt im obersten Wanddrittel die "Direkte Ostwand". Weiter links von dieser zum Gipfel.

#### • 387 Margarethaturm, (Torre Margherita)

Erste Ersteigung durch G. B. Piaz (nach G. Langes, jedoch keine näheren Einzelheiten bekannt). Gut 100 m hoher, gelber Felsturm, rechts (südl.) vom Auslauf der Schlucht, die zwischen Rotwand und Teufelswand herunterzieht. Er ist vom Massiv der Teufelswand durch eine tiefe Scharte getrennt und bricht nach W mit einer gelben, überhängenden Wand ab.

#### • 388 Nordwestkamine

IV + (1 Stelle), sonst IV und III. 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. KK empfehlenswert. Selten begangen. Siehe Foto S. 85.

Übersicht: Von N her in die Scharte zwischen Turm und Teufelswandmassiv, dann über die O-Wand des Turms zum Gipfel.

Zugang: Von der Paolinahütte zum Rosengarten-Höhenweg und über steile Gras- und Schotterhänge zum Fuß des Turms. 3/4 Std.

Route: Über den Vorbau links, nördl. des Turms zu einem Kamin (III). Zwei SL durch diesen hinauf bis zur Scharte zwischen Turm und Teufelswandmassiv (IV). Von der Scharte an der O-Wand des Turms 15 m gerade hinauf (IV +, 2 RH), dann 8 m schräg nach links aufwärts (IV). Weiter immer noch leicht linkshaltend (III und IV) zu leichteren Felsen und zum Gipfel. (Colli)

#### • 388A Abstieg

Vom Gipfel 40 m südöstl. in die Scharte zwischen Furm und Teufelswandmassiv abseilen. Weitere 40 m nach S durch Kamine abseilen, wo man flachere Felsen erreicht. Über diese leicht zum Wandfuß.

#### • 389 Nordkante

T. Pederiva, G. Trottner, 5.10.1955. **IV**+, ca. 100 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. KK zu empfehlen. Selten begangen. Siehe Foto S. 85.

Übersicht: Die Route führt rechts der NW-Kamine direkt durch die steile N-Seite des Turms.

Zugang: Wie R 388.

Route: Knapp rechts von R 388 über den Vorbau unter die steile N-Seite des Turms. Durch die steile Wand schräg nach rechts aufwärts zu einem leicht überhängenden Riß. Durch den Riß (H) und gerade weiter bis zu einer kleinen Terrasse. Nun über graugelbe Felsen linkshaltend zum Gipfel. (Pederiva)

• 390 Westwand

H. Holzer im Sommer 1964. VI+, 150 mH. Nähere Angaben nicht bekannt.

• 391 Südwestwand, "Via delle Fiamme Oro"

G. de Francesch, F. Vanzetta, 3. und 4.8.1971. A3 und VI, 150 mH, 3 Std. Die Erstbeg. schlugen über 150 H, davon zum größten Teil BH. Alle H wurden belassen. Uninteressante, rein hakentechnische Route. Der Fels ist jedoch ziemlich brüchig. Siehe Foto S. 85:

Übersicht: Die Route zieht durch den linken Teil der überhängenden W-Wand.

Zugang: Wie R 388. Route: Den H folgen.

• 392 Südwestwand, "Schrott"

S. Schrott, G. Niederwanger, L. Vonmetz, G. Colosio, Sommer 1961. A 2 und VI, 150 mH, 2½ Std. Die Erstbeg, schlugen rund 80 H und einige HK. Etwa 60 H und die HK wurden belassen. Kleines H-Sortiment und KK zu empfehlen, da die vorhandenen H meist schlecht sind. Nicht sehr interessante, meist hakentechnische Kletterei in brüchigem Fels, die kaum wiederholt wird. Siehe Foto S. 85.

Übersicht: Die Route folgt einer feinen Rißreihe durch den rechten Teil der überhängenden W-Wand.

Zugang: Wie R 388.

Route: Durch die vorhandenen H klar vorgezeichnet.

# 3. Fensterlturm, Edwardsturm

• 420 Fensterlturm, 2670 m (Croz di S. Giuliana)

Erste Ersteigung durch Th. Christomannos, W. Dejori und E. Platz am 27.8.1895. Kühner Felszacken, nordöstl. der Teufelswand vorgelagert.

Sein Name ist auf ein markantes Felsfenster unter dem Gipfel zurückzuführen, in dem ein Kreuz errichtet worden ist. Der Fensterlturm bricht nach allen Seiten mit steilen Wänden ab.

• 421 Westwand, Normalroute

Th. Christomannos, W. Dejori, E. Platz, 27.8.1895. II, 30 mH, ½ Std. Einige H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Kurze Übungskletterei.

Übersicht: Durch Risse und Rinnen links des Fensterls bis zur horizontalen Gratschneide, auf der man nach S zum höchsten Punkt quert. Zugang: Von der Rotwandhütte (Rif. Roda di Vaèl, 2280 m) auf einem mark. Weg zu den südl. Ausläufern des Fensterlturm-Massivs. Man überwindet einen etwa 30 m hohen Felsgürtel durch einen leichten Kamin und gelangt so in das kleine, begrünte Kar zwischen Teufelswand und Fensterlturm. Nun weiter dem Weg folgend bis auf den Verbindungskamm zwischen Teufelswand und Fensterlturm. Hierher auch von N durch die Schlucht zwischen Rotwand und Edwardsturm. Auf dem Verbindungskamm nach O ansteigen bis unter die W-Wand des Fensterlturms. Der E befindet sich etwas links der Fallinie des Fensterls, dort wo die Schotterhänge am höchsten in die Wand hinaufreichen. 3/4 Std. von der Rotwandhütte.

Route: Durch einen vorerst etwas schwierigen Riß 10 m hinauf, dann durch die anschließende Rinne bis zu mehreren unsicheren gelben Schuppen. Nun nach links auf eine Plattform, von der man über brüchige und wenig gegliederte Felsen eine Gratscharte erreicht. Über den luftigen horizontalen Grat nach S auf den höchsten Punkt.(Tanesini)

• 421A Abstieg

Abseilen, 2 × 20 m, Abseilringe vorhanden.

Vom Gipfel auf dem Grat 6 m nach N zu einem Abseilring. Man seilt frei durch die Luft ins Loch (Fensterl) ab (20 m) zum zweiten Abseilring, von dem man mit 20 m Abseilen den Wandfuß erreicht.

• 423 Direkte Westwand

V, IV und III, 60 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Einige H vorhanden. KK zu empfehlen. Selten wiederholt.

Zugang: Wie R 422.

Route: Man steigt rechts des Kamins ein, der senkrecht vom Felsfenster herunterzieht. Man begeht zuerst eine geneigte Verschneidung und überklettert dann einen Überhang. Hierauf quert man schräg nach links in Richtung auf das "Fensterl" bis zu einer gelben Verschneidung, die sich senkrecht unter schwarzen Felsdächern rechts des "Fensterls" befindet. Durch die Verschneidung bis unter die Dächer hinauf, die man in heikler Kletterei rechts umgeht. Nun direkt zum Gipfel. (Langes)

#### • 424 Südgrat

J. Anhuber, H. Tomasi, L. Mitterdorfer, Sommer 1905 (oder W. Penck, Sommer 1905). IV (1 Stelle), sonst III, 80 mH, 1 Std. Einige H vorhanden, einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. S. Foto S. 95.

Übersicht: Die Route hält sich anfangs etwas links der Gratkante und folgt dann immer dem Grat bis zum Gipfel.

Zugang: Wie R 422 in das kleine, begrünte Kar zwischen Teufelswand und Fensterlturm und zum tiefsten Punkt des S-Grats. 1/2 Std. von der Rotwandhütte.

Route: 1. SL: Über den ersten gelben Aufschwung und weiter entlang der Gratkante in griffigem Fels zu Stand (III, 20 m). 2. SL: Man überwindet einen zweiten gelben Aufschwung und erreicht dann über leichteres Gelände den zweiten Stand (III, 20 m). 3. SL: Weiter entlang der Gratkante bis unter den gelben Gipfelaufschwung (II, 20 m). 4. SL: Der Gipfelaufschwung wird von drei Felsblöcken geformt und es gibt hier mehrere Möglichkeiten: Normalerweise klettert man durch die Rißverschneidung, die zwischen dem mittleren und dem linken Block gebildet wird (IV). Es ist aber auch möglich, links der Rißverschneidung durch einen Riß (IV –) den Gipfel zu erreichen. Als weitere Variante eine kurze Wandstelle rechts der Rißverschneidung (IV, ausgesetzt).

#### • 425 Ostwand, "Eisenstecken"

O. Eisenstecken, S. Sepp, 19.9.1946/1. RP: B. Pederiva 8.6.1982. VI+, VI, V+ und V, 110 mH, 2 Std. (ursprünglich: VI, A2). Die meisten SH und ZH sind vorhanden. Kleines KK-Sortiment zur zusätzlichen Sicherung empfehlenswert. Stellenweise brüchige Riß- und Kaminkletterei. Selten begangen. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 97.

## Fensterlturm und Edwardsturm von Osten.

#### Fensterlturm:

R 424 Südgrat

R 425 (a, b) Ostwand, Eisenstecken (Varianten)

R 426 Ostwand, Schräger Riß

R 427 Nordostwand

## Edwardsturm:

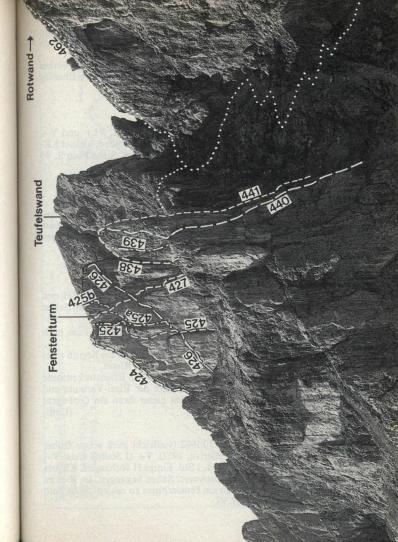
R 438 Normalweg von Südosten

R 439 Ostwand R 440 Nordostkante

R 441 Entlang der Nordkante

#### Rotwand:

R 462 Südflanke



Übersicht: Der E befindet sich knapp links der Fallinie des Fensterls am Fuß eines markanten Rißsystems, das ins Fensterl leitet. Weiter durch eine Verschneidung in der W-Wand zum Gipfel.

Zugang: Wie R 424 zum Ansatz des S-Grats und unter diesem vorbei auf ein Band an der O-Seite, auf dem man unschwierig zum Einstieg queren kann. 35 Min. von der Rotwandhütte.

Route: Siehe Skizze S. 97.

# • 425a Rechte Variante

A. Rizzi, G. Rizzi, E. Vian, 16.7.1950. VII, VI + und V + (ursprünglich V + , A2). SH und ZH vorhanden, kleines KK-Sortiment zu empfehlen. Selten begangen. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 97.

Route: Siehe Skizze S. 97.

### • 425b Obere Variante

T. Pederiva, V. Montagna, 1956. 1. RP: B. Pederiva, 8.6.1982. VII u. VI+, 1 SL. SH und ZH vorhanden, kleines KK-Sortiment zu empfehlen. Selten begangen. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 97.

Route: Siehe Skizze S. 97.

# • 426 Ostwand, "Schräger Riß"

T. Weiss, Sommer 1972. V+, A0, 110 mH, 2 Std. SH und ZH vorhanden. Kleines KK-Sortiment zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 97.

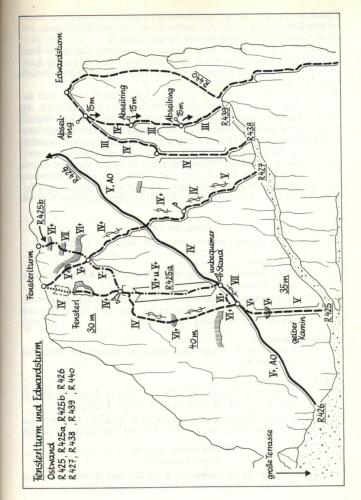
Übersicht: Die Route durchquert entlang eines diagonal von links nach rechts aufwärtsziehenden Risses die ganze O-Wand.

Zugang: Wie R 425 zum Wandfuß. Der E befindet sich am Beginn eines schrägen, nach rechts aufwärts ziehenden, gelben Risses.

Route: Man folgt dem Riß (V+, A0, H), bis er die Eisensteckenroute kreuzt. Nun ein kurzes Stück gemeinsam mit der Rizzi-Variante und weiter den Riß entlang (V+, A0, H), bis dieser dann am Gipfelgrat endet. (Colli)

### • 427 Nordostwand

F. Millo, M. Tarter, 21.10.1962 (vielleicht auch schon früher durch A. Rizzi, M. Pederiva, 1922). V+ (1 Stelle), sonst V-, IV+ und leichter, 80 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. Kleines KK-Sortiment empfehlenswert. Selten begangen, ist aber zu den schönsten Routen am Fensterlturm zu zählen. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 97.



Übersicht: Der E befindet sich etwa 50 m rechts oberhalb der Eisenstecken-Risse, knapp links der steilen Rinne, die von der Scharte zwischen Fensterl- und Edwardsturm herunterkommt.

Zugang: Wie R 425 unter die O-Wand. Man verfolgt das große Band bis unter die Eisenstecken-Risse und setzt dann über eine grasige Rampe fort, die unter die Scharte zwischen Fensterl- und Edwardsturm führt. 35 Min. von der Rotwandhütte.

Route: An schönem, grauen Fels 20 m schräg links aufwärts zum Beginn von drei Rissen. Man nimmt den rechten und markantesten, der auf eine kleine Terrasse bringt (hier befindet sich ein alter RH, Stand). Weiter nach links unter eine Verschneidung mit einem breiten Riß. Diese Rißverschneidung bringt auf einen Pfeilerkopf, der sich ungefähr auf gleicher Höhe wie das Fensterl befindet, jedoch etwa 10 m rechts davon. Nun in schwieriger Wandkletterei 7 m hinauf zu einer Grotte (3 H). Aus der Grotte links heraus und schräg links aufwärts entlang eines Risses nach 15 m zum Gipfelgrat. Es ist auch möglich, vom Pfeilerkopf nach links absteigend zum Fensterl hinüberzuqueren (V, etwas brüchig).

# • 430 Dente del Cróz

Nordwestl. dem Fensterlturm vorgelagerter, schmaler Felszacken.

### • 431 Südostkante

IV+, 30 mH. Einige H vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Kaum begangen.

Route: Anfangs 3 m an der senkrechten Kante hinauf (H), dann etwas nach links. Bald wieder nach rechts zurück über eine Platte (H) und durch eine kleine Verschneidung zum Gipfel. (Colli)

#### • 432A Abstieg

Abseilen in die Scharte zwischen Fensterlturm und Dente del Cróz (20 m).

#### • 433 Ostwand

S. Iellici, De Florian, 30.7.1961. V, 20 mH. Kaum H vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Selten wiederholt.

Route: Von einem Klemmblock in der Scharte zwischen Fensterlturm und Dente del Cróz durch einen feinen Riß auf den Turm. (Colli)

# • 437 Edwardsturm, 2625 m (Torre Edwards)

Erste Ersteigung durch A. Zelger, A. Pardeller und Adeline Edwards um 1910. Er ist dem Fensterlturm nördl. vorgelagert und von diesem durch eine tiefe, senkrechte Einschartung getrennt. Er bricht nach N mit einer eindrucksvollen, senkrechten Kante ab. Sein Gipfel ist etwas niedriger als der des Fensterlturms und er wird nur sehr selten bestiegen. Gipfelsteinmann.

#### • 438 Normalweg von Südosten

A. Zelger, A. Pardeller, Adeline Edwards um 1910. IV und III, 70 mH, ½ Std. Kaum H vorhanden. Selten begangen. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 97.

Übersicht: Die Route führt vom rechten Ende des großen Terrassenbands in die Scharte zwischen Fensterlturm und Edwardsturm. Aus der Scharte über die kurze SO-Kante zum flachen Grat und zum höchsten Punkt.

Zugang: Wie R 428 unter die Scharte, die den Edwardsturm vom Fensterfturm trennt.

## 438A Abstieg über die Ostseite zum großen Terrassenband Abseilringe vorhanden.

Abstieg: Vom Gipfel über den flachen Grat nach S hinunter und zu einem vorgebauten Turm in der O-Seite hineinqueren. Hier befindet sich ein Abseilring. Nun 3mal 20 m bis zu einem Band in einer Scharte abseilen (Abseilringe vorhanden). Auf dem Band nach S auf das große Terrassenband hinunter, auf dem man weiter nach S quert. Man kommt so unter den S-Grat des Fensterlturms, wo man westl. in das kleine, begrünte Kar zwischen Fensterlturm und Teufelswand gelangt. Hier trifft man auf den mark. Weg, der zur Rotwandhütte hinunterführt.

#### • 439 Ostwand, Abseilroute im Aufstieg

IV -, 70 mH, ½ Std. Einige H vorhanden (Abseilringe). Einige KK zu empfehlen. Schöne Kletterei in sehr gutem Fels. Selten begangen. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 97.

#### Zugang: Wie R 438.

Route: Knapp rechts des Normalwegs (R 438) befindet sich in der O-Wand ein etwas vorspringender Pfeiler. Rechts von diesem ist eine Rißund Kaminreihe eingeschnitten, die dem Anstieg die Richtung gibt. Meist klettert man aber links oder rechts davon in der grauen Wand. Sehr schöner Fels.

#### • 440 Nordostkante

F. Pederiva, E. Vian, ca. 1950. VI, 180 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden und selten wiederholt. Siehe Foto S. 95 und Skizzen S. 97 und S. 101.

Übersicht: Die Route führt entlang von Riß- und Kaminreihen in Fallinie der NO-Kante bis zum großen O-Wandband hinauf. Von diesem ein Stück in der O-Wand, dann nach rechts zum Grat und zum Gipfel. Nähere Angaben nicht bekannt.

• 441 Entlang der Nordkante

T. Pederiva, V. Montagna, 7.7.1957. **IV** +, IV und III, 200 mH,  $2^{1/2}$  Std. Einige H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Stellenweise etwas brüchig. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 95 und Skizze S. 101.

Übersicht: Man ersteigt den etwas brüchigen Vorbau von rechts her und gelangt so unter die steile N-Kante. Nun 3 SL rechts der Kante in der NW-Wand hinauf, dann direkt nach links an die Kante und weiter horizontal nach links in die O-Seite und über diese auf den Gipfel.

Zugang: Von der Rotwandhütte einen mark. Steig entlang östl. unter dem Fensterlturm-Massiv vorbei und in die große Schlucht zwischen diesem und der Rotwand. Man steigt ein kurzes Stück in der Schlucht hinauf und unter den geneigten Vorbau unter der N-Kante des Edwardsturmes. Den E nimmt man an seiner rechten Seite. ½ Std. von der Rotwandhütte.

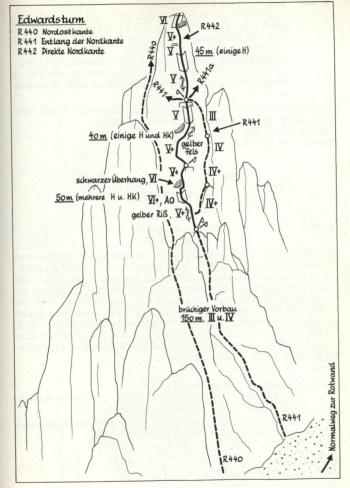
Route: Über die flachen, aber stellenweise brüchigen Felsen des Vorbaus (stellenweise III) direkt unter die senkrechte N-Kante. Hier beginnen zwei parallele Risse. Im linken stecken mehrere H, er wendet sich bald nach links zur Kante hinaus. Diesem Riß folgt die "direkte N-Kante" (R 442). Man folgt dem rechten Riß bis unter einen großen, gelben Überhang. Man quert unter ihm nach rechts zu einem schmalen Riß (H) und klettert über diesen auf einen kleinen Absatz. Nun leicht linkshaltend durch einen weißen Ausbruch und gerade weiter zu einer kleinen Terrasse. Weiter über steile, gelbe Felsen nach links aufwärts an die N-Kante (H). Von hier quert man horizontal nach links bis zu einer großen Terrasse in der O-Seite. Weiter durch einen Riß anfangs gerade hoch, dann schräg nach links und bald zum Gipfel.

(Mar., Pederiva)

#### • 441a Variante im oberen Teil

L. Trottner, T. Pederiva. V + (1 Stelle), sonst IV + und IV, 2 SL. Mehrere H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Stellenweise brüchig und selten begangen. Siehe Skizze S. 101.

Variante: Von dort, wo die Originalroute nach Erreichen der N-Kante horizontal nach links in die O-Seite quert, steigt man schräg rechts aufwärts in die NW-Wand hinein. An dieser in brüchiger Wandkletterei und mit einer langen Querung zum Gipfelgrat.



#### • 442 Direkte Nordkante

T. Pederiva, R. Meier, 8.7.1957. VII – und VI +, A0 (1 H), sonst meist V + und V, 200 mH, 3½ Std. (ursprünglich VI, A2). Die Erstbegeher verwendeten 31 H und 5 HK, die teilweise wieder entfernt wurden.

Heute sind die meisten SH und ZH vorhanden, ein kleines H- und KK-Sortiment ist jedoch zu empfehlen. Der Fels ist stellenweise auch sehr brüchig. Selten wiederholt. Siehe Skizze S. 101.

Übersicht: Der gut 100 m hohe Vorbau ist gemeinsam mit R 441, dann folgt die Route immer direkt der steilen N-Kante.

Zugang: Wie R 441. Route: Siehe Skizze S. 101.

# 4. Rotwand

• 460

Rotwand, 2806 m (Roda di Vaèl)

Erste Ersteigung durch einheimische Hirten und Jäger. Höchster und auffallendster Gipfel des südl. Rosengartenkammes. Der kuppenförmig abgerundete, längliche Felsaufbau der Rotwand bricht nach W mit einer eindrucksvollen, 400 m hohen, gelbroten Wand ab, in der sich die schwierigsten Kletterrouten der gesamten Gruppe befinden. Auch die O-Wand ist annähernd 400 m hoch, doch ist der Fels hier mehr gegliedert und weniger steil, so daß die Routen entsprechend leichter sind. Von N und von S ist die als großartiger Aussichtsberg berühmte Rotwand unschwierig zugänglich. In jüngster Zeit wurden diese beiden Zugänge sogar mit Drahtseilen versichert.

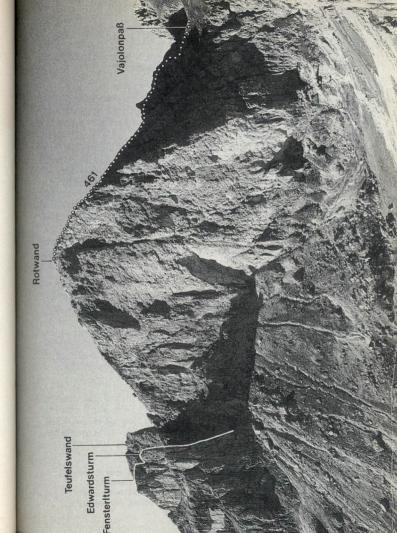
# • 461 Nordgrat, "Normalweg"

I, 250 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. vom Vajolonpaß. Gesicherter Klettersteig. Sehr häufig begangen. Siehe Foto S. 103.

Route: Vom Vajolonpaß im wesentlichen immer den Grat entlang zum Gipfelkreuz. Drahtseile und Markierungen vorhanden.

Rotwand von Osten.

R 461 Nordgrat, Normalweg



# • 461A Nordgrat, "Normalweg" im Abstieg

I, 250 mH, 3/4 Std. bis zum Vajolonpaß.

Vom Gipfelkreuz immer den Grat entlang nach N bis zum Vajolonpaß absteigen. Drahtseile und Markierungen vorhanden.

#### • 462 Südflanke

I, ½ Std. (von der Scharte zwischen Teufelswand und Rotwand). Versicherter Klettersteig. Sehr häufig begangen. Eindrucksvolle Tiefblicke über die W-Wand hinunter. Siehe Fotos S. 95 und 105.

Zugang: Von der Rotwandhütte (Rif. Roda di Vaèl) auf dem mark. Steig Richtung Cigoladepaß, bis man bald nach links abzweigend das Massiv des Fensterlturms nördl. umgehen kann. Auf einem Steig über die Geröllhalde zwischen Fensterlturm- und Rotwandmassiv bis unter die schmale Scharte zwischen Rotwand und Teufelswand. Es ist auch möglich, vom Kessel zwischen Fensterlturm und Teufelswand über eine steile, mit Drahtseilen und Eisenstiften versicherte Wandstufe hierher zu gelangen.

Route: Mit Hilfe einer Eisenleiter über den anfangs steilen Felsabsatz über der Scharte. Dann unschwierig auf dem flachen Grashang zum Gipfelkreuz.

### • 462A Südflanke im Abstieg

I, ½ Std. (bis in die Scharte zwischen Rotwand und Teufelswand.) Versicherter Klettersteig. Sehr häufig bei Überschreitung der Rotwand ausgeführt.

Abstieg: Man folgt vom Gipfelkreuz einem gut ausgetretenen Pfad über flache Grashänge nach S hinunter zu einer kurzen Steilstufe. Mit Hilfe einer Eisenleiter über diese hinunter in die Scharte zwischen Rotwand und Teufelswand. Ein mark. Weg führt weiter zur Rotwandhütte.

### • 463 Ostwand, "Via Carlo Delmonego"

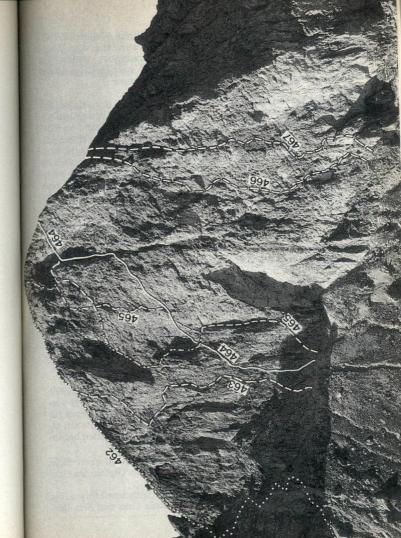
T. Pederiva, R. Bez, 14.8.1971. Begradigung im unteren Wandteil: T. Pederiva, B. Pederiva, 29.7.1976. VI, V und IV, 350 mH, 3 Std. Die Erstbeg. haben 12 Normal-H und 4 HK belassen. Einige KK und H zur zusätzlichen Sicherung empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 105.

#### Rotwand, Ostwand,

R 462 Südflanke R 463 Ostwand, Via Carlo Delmonorego R 464 Ostwand, Alte Route R 465 Direkte Ostwand

R 466 Ostward, Neue Route

R 467 Ostwand, Nixverdruß



Übersicht: E 10 m links von R 464. Im linken, oberen Wandteil der O-Wand befindet sich eine markante Riesenverschneidung. Die Route führt immer in Fallinie dieser Verschneidung gerade hoch, wendet sich dann, kurz bevor sie die Verschneidung erreicht, nach links und führt über die Wand links der Verschneidung zur S-Flanke.

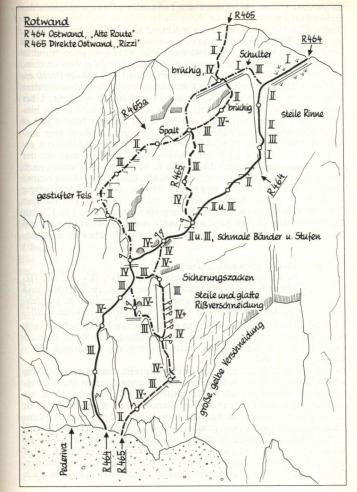
Zugang: Wie R 464. Route: Über leichte Felsen auf einen Absatz unter der nun steilen Wand. Gerade über die Wand hinauf (V) zu einer Reihe von gelben Nischen, über die man eine kleine Terrasse erreicht (IV+, Stand an SU). Einige weitere Nischen überkletternd (H, V) gelangt man zu einem gelben Überhang (H). Man überwindet ihn an seiner rechten Seite (H, brüchig) und erreicht einen Standplatz auf einer kleinen Terrasse. Gerade weiter über einen kleinen Überhang (H) und schräg nach links in Richtung eines Risses (HK, V). Zuerst in Wandkletterei, dann durch eine Verschneidung (HK, V) zu Stand auf einem Absatz. Nun schräg links aufwärts über leichte Felsen bis zu Stand unter einem Überhang (1 SH). Weiter durch einen schräg links aufwärts ziehenden Riß unter einen dreieckigen, schwarzen Überhang (H), unter dem man fast horizontal nach links quert (HK, IV+). Über leichte Felsen anfangs nach links, dann nach rechts aufwärts zu Stand auf einer kleinen Terrasse. Zuerst rechtshaltend, dann wieder nach links zu Stand auf einem kleinen Absatz. Nun etwa 10 m horizontal nach links in Richtung eines Turms, dann nach rechts aufwärts zu einem Band und auf diesem weiter nach rechts, bis es bei einer glatten, gelben Wand endet (H). Direkt über die Wand bis zu einem kleinen Riß, dann nach rechts zu Stand auf kleiner Terrasse (schwierigste Stelle, VI, 6 ZH und 1 HK belassen). Eine weitere SL gerade hoch (IV) zu leichteren Felsen, auf denen man zur S-Flanke gelangt. Über diese unschwierig zum Gipfel. (Pederiva)

# 464 Ostwand, "Alte Route"

F. Schroffenegger, F. Wenter, E. Liefmann, 8.8.1909. IV und III, öfters auch II, 350 mH, 3 Std. Mehrere H vorhanden. Kleines KK-Sortiment und einige Bandschlingen für Wiederholer zu empfehlen. Keine sehr schöne Route mit etwas kompliziertem Routenverlauf, daher auch selten begangen. Siehe Foto S. 105 und Skizze S. 107.

Übersicht: Die Route beginnt links der Gipfelfallinie und quert dann immer schräg rechts aufwärts, um rechts, nördlich des Gipfels den Grat zu erreichen.

Zugang: Von der Rotwandhütte dem Weg zum Cigoladepaß folgen, bis man sich unter der O-Wand befindet. Über steile Gras und Schotter-



hänge zum E. Der E befindet sich rechts des höchsten Punktes der Schotterhalden. ½ Std.

Route: 1 SL.: Durch einen etwas brüchigen Kamin 20 m hinauf. Dort, wo er senkrecht wird, klettert man an seinem rechten Rand bis auf ein Grasband (II, 30 m). 2. SL: Vom Band links über eine gelbe Wand in den Kamin zurückqueren, der sich dann teilt. Man folgt dem rechten, ziemlich engen Ast und erreicht ein weiteres Band (III, 1 Stelle IV, 30 m, Stand). 3. SL: Durch eine gelbe Rißverschneidung, dann über leichtere Felsen zu Stand auf einem Pfeilerkopf (IV und III, 25 m). 4. SL: Über abgesprengte Schuppen 10 m schräg rechts absteigen, dann gerade hinauf zu einer großen Nische (III, 30 m). 5. SL: Von der Nische gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder diagonal nach rechts aufwärts über ausgesetzte Platten (IV+, 25 m) oder links an der Nische vorbei zuerst gerade hinauf und dann nach rechts queren (IV, 25 m), wo man mit der ersten Variante zusammentrifft. Stand. 6. SL: Ausgesetzt schräg nach links aufwärts (IV, 15 m) zu einer Wandstufe. Über diese auf ein kleines Band (IV und III, 30 m). 7. und 8. SL: Mit einer langen Rechtsquerung bis zu einer großen Schlucht (II, 100 m). 9., 10. und 11. SL: Der Schlucht entlang aufwärts bis zu einem großen Band (III und II, 120 m). 12. SL: Auf dem großen Band nach rechts zum Grat hinausqueren und über Schrofen zum Gipfel. Es sind auch mehrere Varianten möglich. (Colli)

• 465 Direkte Ostwand, "Rizzi"

G. Rizzi, Rita Finker, F. Pederiva, 3.8.1947. IV+, IV und III, 350 mH, 5 Std. Die Erstbeg. verwendeten 16 H. Heute sind fast alle nötigen H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Kaum wiederholt. Siehe Foto S. 105 und Skizze S. 107.

Übersicht: Der E befindet sich etwas links einer markanten, schräg nach rechts aufwärts ziehenden, gelben Verschneidung. Die Route verläuft ziemlich genau in Gipfelfallinie. Varianten möglich, s. Skizze S. 107. Zugang: Wie R 464.

Route: 1. und 2. SL: Schräg von links nach rechts zum Fuß einer Verschneidung (III, 70 m). 3. SL: Durch die Verschneidung zu Stand an einem H (III und IV, 35 m). 4. SL: Weiter durch die Verschneidung bis zu ihrem Ende und 4 m nach links zu Stand (V, 5 H, 50 m). 5. SL: 15 m gerade hinauf zu einem kleinen Absatz und weiter 10 m gerade zu einem kleinen Band. Stand an einem alten RH (IV-, 40 m). Hier kreuzt man die Schroffenegger-Route (R 494). 6. SL: Rechtshaltend 25 m hinauf zu Stand (IV-, 1 SH). 7. SL: Immer leicht rechtshaltend 15 m hinauf, dann über eine 5 m hohe, glatte Platte und 7 m nach rechts zu einer seichten Nische queren. Man überklettert sie direkt und quert dann 3 m nach

rechts zu Stand (IV, 50 m). **8. SL:** Gerade weiter und durch eine brüchige Verschneidung, die oben durch einen Kamin fortgesetzt wird. Der Kamin bringt auf eine riesige, von der Wand abgsprengte Schuppe (III, 50 m, Stand). **9. SL:** Nun in der darüberliegenden Wand 10 m hinauf, dann 5 m nach links und leicht rechtshaltend zu einem Absatz. Weiter durch eine kleine Verschneidung zu einem großen, geneigten Band neben einer Nische (IV +, 40 m, Stand). **10. SL:** Auf dem Band zu einer kleinen Verschneidung, durch diese hinauf und über geneigte Felsen direkt zum Gipfel (III und II, 50 m). (Colli)

#### • 466 Ostwand, "Neue Route"

G. Plank, 1912. IV, 400 mH, 3½ Std. Nur wenige H vorhanden. Kleines H- und KK-Sortiment empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 105.

Übersicht: Der E befindet sich rechts der Gipfelfallinie ungefähr am tiefsten Punkt der O-Wand. Die Route führt durch den rechten Teil der O-Wand zum NO-Grat und über diesen zum Gipfel.

Zugang: Wie R 464.

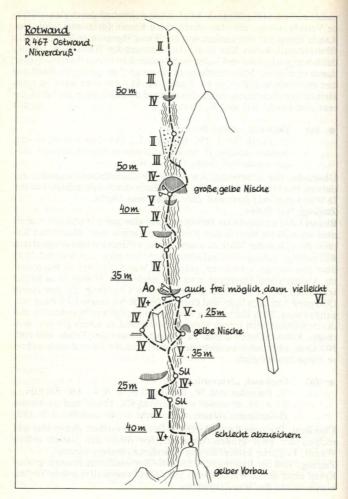
Route: Über unschwierige Schrofen unter eine gelbe Wand, die von einem etwa 70 bis 80 m hohen Kamin durchzogen wird. Durch den Kamin, der sich in der Mitte zu einem engen, griffarmen und ausgesetzten Riß verengt, schräg links aufwärts. Nach ihm leicht linkshaltend 25 m über eine weniger schwierige, gutgriffige Wand. Es folgt ein ausgesetzter, kleingriffiger Quergang etwa 4 m nach links. Weiter 35 m an der schwarzen Wand zu einem großen, gelben Überhang, der mit einem Quergang 5 m nach links und über ein Wandl mit einem Überhang umgangen wird. Man klettert nun weniger schwierig über Wandstufen und durch Kamine, sich immer etwas rechtshaltend zu einem großen, brüchigen Kamin. Durch diesen zu weniger schwierigen Felsen und zum NO-Grat, über den man leicht den Gipfel erreicht. Es sind auch mehrere Varianten möglich.

#### • 467 Ostwand, "Nixverdruß"

V. Pardeller und W. Dejori, 21.9.85. V+, A0. 300 mH. 3-4 Std. 45-m-Seil erforderlich; KK, Friend und ein kleines H-Sortiment ratsam. Siehe Foto S. 105 und Skizze S. 110.

Übersicht: Die neue Route durch die Ostwand verläuft direkt über den rechten der zwei großen Wasserstreifen (links der glatten gelben Wand). Logische Linienführung in ausgezeichnetem Gestein.

Zugang: Von der Paolinahütte über die Rotwandhütte bis zum großen Kessel unter der O-Wand, etwa 1 Std.; E auf einem 10 m hohen Vorbau knapp rechts des Wasserstreifens.



Route: Siehe Skizze S. 110.

Abstieg: Über Klettersteig in Richtung S in ca. 1/2 Std. zurück zum E.

#### • 468 Nordwestflanke

G. Mair, E. Plangger, 14.8.1932. V und IV (im unteren Teil), größtenteils leichter. 400 mH, 3 Std. Kaum begangen. Die Route durchzieht die Felsen links der gelben Steilabbrüche der W-Wand, erreicht den NW-Grat und über diesen den Gipfel. Keine nähere Beschreibung vorhanden. (Langes)

#### 469 Nordwestpfeiler

F. Piovan, Annamaria Ercolino, F. Veronese, 14.8.1962. V+ (1 Stelle), V, IV und III, 200 mH, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum H vorhanden. KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

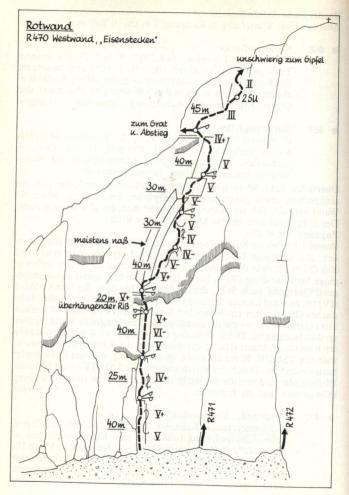
Übersicht: Etwa 50 m links der Eisensteckenroute befindet sich ein senkrechter, etwas vorspringender Felspfeiler. Im Zentrum seiner W-Wand befindet sich ein großes Dach, unter dem ein Riß herunterzieht. Der E befindet sich wenige Meter links des Risses.

Zugang: Wie R 470.

Route: Über leichte Rampen von links nach rechts und hinter einem großen, abgesprengten Felsblock hindurch (IV, 3 m) zum oben erwähnten Riß (20 m). Direkt durch den Riß (V), dann links durch eine gelbbrüchige Verschneidung (V) zu Stand (20 m). Von hier zuerst etwas absteigend Quergang nach links, dann schräg rechts über die Wand hinauf (IV) bis zu einer kleinen Terrasse (H) links des markanten, großen Felsdaches (20 m). Über ein Wändchen 6 m hinauf (IV+), dann 10 m nach links queren (IV), wo die darüberliegende, überhängende Wand leichter zu durchsteigen ist. Direkt über den Überhang (V+, 4 m), dann schräg nach rechts zu Stand (III, 15 m). Sich links der Kante haltend erreicht man mit 2 SL (III, 80 m) die große Verschneidung, die vom Pfeilergipfel herunterkommt. Durch die Verschneidung mit 2 SL (IV- und III) zum Pfeilergipfel und von diesem leicht (II) über Schrofen zum Normalweg (Klettersteig) auf die Rotwand. (Colli)

#### • 470 Westwand, "Eisenstecken"

O. Eisenstecken, F. Rabanser, L. Oberrauch, 1947 in 2 Tagen. Erste Alleinbegehung (ohne Seil und Kletterausrüstung = "free solo"): B. Pederiva, 1982. VI – (1 Stelle), V+, V und IV. 300 mH, 3-4 Std. SH und ZH vorhanden. KK empfehlenswert, da oft schlechte H. Beliebte Route, häufig begangen. Siehe Foto S. 123 und Skizze S. 112.



Übersicht: Links der Gipfelfallinie befindet sich etwa in halber Wandhöhe ein riesiger, schwarzer Überhang, von dem meist Wasser heruntertropft. Die R "Eisenstecken" folgt einem markanten Rißsystem, das unmittelbar links des großen Überhangs vorbeizieht. In der Folge meist in Wandkletterei immer etwas rechtshaltend bis zu den leichten Gipfelschrofen.

Zugang: Von der Paolinahütte dem mark. Weg Richtung Vajolonpaß folgen, bis dieser ziemlich weit links der Gipfelfallinie direkt unter den nördlichsten Felsen der W-Wand vorbeiführt. Von hier über Steigspuren immer am Wandfuß entlang zu den E der W-Wandrouten. Der E der R "Eisenstecken" befindet sich bei zwei parallelen Rissen in der Fallinie der linken Begrenzung des großen, schwarzen Überhangs. ¾ Std. von der Paolinahütte.

Route: Siehe Skizze S. 112.

471 Westwandverschneidung, "Abram/Schrott"

E. Abram und S. Schrott, 1967. VI und V, A3, 300 mH, 6 bis 7 Std. Die Erstbeg. verwendeten etwa 180 H, die alle belassen wurden. Alle SH und ZH vorhanden. KK-Sortiment und einige H empfehlenswert, da die vorhandenen H oft von sehr schlechter Qualität sind. Die Route ist teilweise sehr brüchig, der große Überhang im oberen Wandteil oft naß. Selten wiederholt. Nicht empfehlenswert. Siehe Foto S. 123.

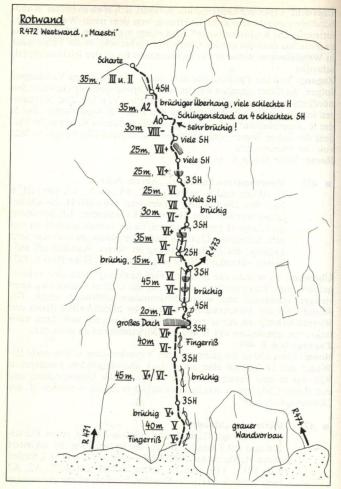
Übersicht: 50 m links der "Maestri-Verschneidung" fällt eine weitere, gelbbrüchige Verschneidung auf, die an der rechten Begrenzung eines riesigen schwarzen und wasserüberronnenen Überhangs endet. Die Route folgt der Verschneidung, überwindet anhand eines Risses den Riesenüberhang an seiner rechten Seite und wendet sich dann nach links, um gemeinsam mit R 469 die Gipfelschrofen zu erreichen.

Zugang: Wie R 469.

Route: Etwa 150 m der gelbbrüchigen Verschneidung folgen (viele H). Weiter den H folgend über einen stark überhängenden, handbreiten Riß, der in eine Verschneidung leitet. Durch die Verschneidung und von ihrem Ende immer schräg links aufwärts zu den Ausstiegs-SL der "Eisensteckenroute".

• 472 Westwand, "Maestri"

C. Maestri und C. Baldessari, 1960 in 100 Std. reiner Kletterzeit und mit 7 Biwaks. Bis auf die letzten 20 m frei geklettert durch H. Mariacher 1982. VIII – (1 SL), VII + (1 SL), Stellen VII, VII –, VI+ und VI, selten leichter. Letzte SL A2, A3 (sehr schlechte H!). – Von den Erstbeg. waren nur wenige



Meter frei geklettert worden. 400 mH, um 8 Std. Die Erstbeg. benötigten 420 H, darunter 20 BH. Alle ZH und SH vorhanden, doch teilweise in sehr schlechtem Zustand. Kleines KK-Sortiment sowie einige H zur zusätzlichen Sicherung, bzw. als Ersatz für ausbrechende H empfehlenswert. Der Fels ist in den letzten SL ziemlich brüchig.

Im Vergleich mit dem "Hermann-Buhl-Gedächtnisweg" eher selten wiederholte H-Kletterei, jedoch sehr interessantes Freikletterproblem. Der schlechte Fels und die unzuverlässigen H im oberen Wandteil verlangen jedoch einigen Mut (Stürze könnten unerwartet lang werden! Die Wiedereinnagelung nach einem Reißverschlußsturz ist schwierig und zeitraubend! Ein Rückzug aus der überhängenden Wand ist problematisch!) Die Kletterei ist kontinuierlicher und kraftraubender als im "Hermann-Buhl-Gedächtnisweg". Siehe Foto S. 123 und Skizze S. 114.

Übersicht: Knapp links der Gipfelfallinie fällt eine etwa 120 m hohe, gelbe Verschneidung auf, die von einem großen Dach abgeschlossen wird. Die Route folgt der Verschneidung, umgeht das Dach rechts und führt dann immer schräg links aufwärts an fast ständig überhängender Wand zum Gipfelgrat. 2 SL über dem großen Dach ist es möglich, zur "Via del Concilio" hinüberzuqueren und über diese weiterzuklettern. Zugang: Wie R 469.

Route: Siehe Skizze S. 114.

# • 473 Direkte Westwand, "Via del Concilio"

B. de Francesch, C. Franceschetti, Qu. Romanin, E. Vuerich, 1962 in 45 Std. Kletterzeit. Zu einem großen Teil frei (RP) durch H. Mariacher 1982. VII (1 SL), VI+, VI- und V+, A2 und A3 (teilweise sehr schlechte H). 450 mH, um 9 Std.

Die Erstbeg. schlugen 400 H, darunter 60 Expansions-H und einige HK. Rund 300 H und alle Expansions-H wurden belassen. Heute sind alle SH und ZH vorhanden, doch teilweise in schlechtem Zustand. Kleines KK-Sortiment sowie einige H zur zusätzlichen Sicherung bzw. als Ersatz für ausbrechende H empfehlenswert. Der Fels ist stellenweise brüchig. Die wohl am seltensten wiederholte Route in der W-Wand. Zu Unrecht als langweilige H-Kletterei verrufen. Sie bietet interessante Freikletterei wie die benachbarte R 473 "Buhl". Es fehlt nur an den nötigen Versuchen. Häufigere Begehungen würden auch die Fels- und H-Qualität schnell bessern.

Bei einer RP-Begehung dürften ähnliche Schwierigkeiten wie in der "Buhl" zu erwarten sein. Die Kletterei ist jedoch etwas kraftraubender – Ausdauerproblem! Siehe Foto S. 123.

Übersicht: Der E befindet sich genau in Gipfelfallinie. Man ersteigt den 50 m hohen, grauen Wandvorbau an seiner linken Seite, hält sich dann schräg links aufwärts zu einem überhängenden Rißsystem, das aus hohlen, abgesprengten Schuppen besteht. Man folgt ihm anfangs links, dann rechts aufwärts, bis es sich einige SL unter dem Gipfel in gelber, überhängender Wand verliert. Weiter über diese direkt zum Gipfel. Zugang: Wie R 469.

Route: Immer den vielen H folgen.

• 474 Westwand, "Hermann-Buhl-Gedächtnisweg"

L. Brandler und D. Hasse, 8. – 11.9.1958. 1. RP-Begehung: H. Mariacher (1982). VIII (1 SL), vielfach VI und VI –, nur wenige SL leichter (ursprünglich VI/A2). 400 mH, 6 Std. (Bei Freibegehungen auch schon in weniger als 3 Std. geklettert worden).

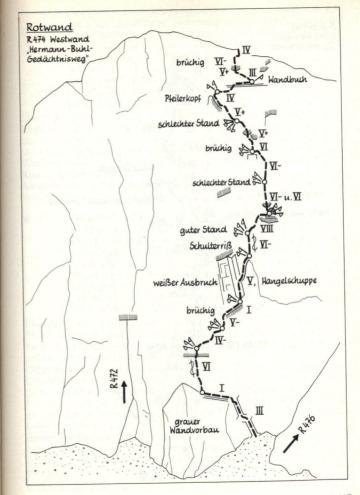
Die Erstbeg. verwendeten 180 H samt BH und HK. Heute sind alle SH und ZH vorhanden, man muß aber damit rechnen, daß manchmal ein H ausbricht, da sie teilweise in schlechtem Zustand sind. Auf dem großen Band eine SL unter dem Ausstieg befindet sich ein Wandbuch. Früher eine der beliebtesten H-Routen der Dolomiten, wird sie heute immer öfter von Sportkletterern besucht. Zweifellos eine der schönsten und schwierigsten Freikletterrouten der Ostalpen. Häufig begangen. Siehe Foto S. 123 und Skizze S. 117.

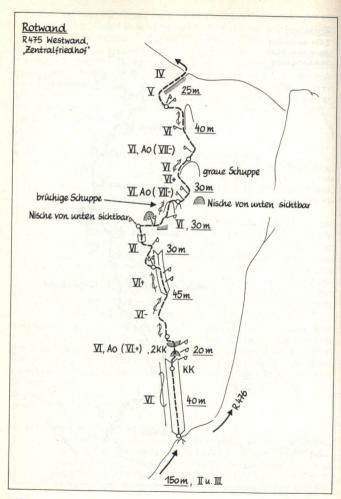
Übersicht: Etwas rechts der Gipfelfallinie befindet sich ein etwa 50 m hoher, grauer Wandvorbau. Man besteigt ihn von rechts her und hält sich in der Folge bis etwa in Wandmitte immer schräg rechts aufwärts. Von hier einige SL schräg links aufwärts, bis man zum großen Band knapp unter dem Grat nach rechts queren kann. Vom Band mit einer SL zum Gipfel.

Zugang: Wie R 469. Route: Siehe Skizze S. 117.

# 475 Westwand, "Zentralfriedhof"

V. Pardeller und E. Resch, 7./8.9.1987. VI+ (kurze Stellen, VI (fast durchgehend), 3 Stellen A0 bzw. VII –. Zeit der Erstbegeher: 10 Std. reine Kletterzeit; für Wiederholer 6–7 Std. Steile und anstrengende Riß- und Wandkletterei. Der Fels ist meistens gut; einige heikle Stellen in unzuverlässigem Ge-





stein. Die Erstbegeher ruhten sich einige Male an H bzw. KK aus, um verläßliche Sicherungspunkte anzubringen; im Nachstieg konnte die Route jedoch völlig frei geklettert werden (Bewertungen siehe in Klammer). Alle H, die nicht aus Kletterstellung geschlagen wurden, wurden belassen. Die Route kann im jetzigen Zustand also Rotpunkt geklettert werden (siehe Bewertungen in Klammer); insgesamt eine moralisch und klettertechnisch anspruchsvolle Tour mit homogenen Schwierigkeiten. Siehe Foto S. 123 und Skizze S. 118.

Übersicht: Die neue Route verläuft zwischen "Buhl" und "Dibona". Zugang: Von der Paolinahütte über Steig zum Wandfuß (45 Min.). E ca. 150 m über den leichten Vorbau der Dibonaroute hinauf (II, III). Dort, wo die Kamine der "Dibona" beginnen, zieht durch die gelbe Wand eine markante Rißverschneidung, die die ersten beiden SL bildet. Route: Siehe Skizze S. 118.

Abstieg: Über Klettersteig in Richtung NW in 40 Min. zurück zum Wandfuß.

### • 476 Westwand, "Dibona"

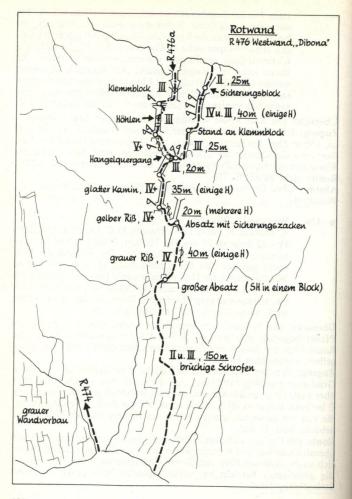
A. Dibona, A. Verzi, E.A. Broome, H.C. Corning, 11.8.1908. IV+ (2 Stellen), IV und III, 350 mH, 3 Std. SH und ZH vorhanden, einige KK empfehlenswert. Die W-Wand der Rotwand galt zur Zeit der Erstbegehung als eines der letzten Wandprobleme der Dolomiten. Angelo Dibona bewältigte sie ohne H in 5 Std. Kletterzeit. Abgesehen vom brüchigen Vorbau schöne und empfehlenswerte Route, die häufig begangen wird. Siehe Foto S. 123 und Skizze S. 120.

Übersicht: Die W-Wand wird rechts von einem großen, vorgebauten Pfeiler begrenzt, den man als W-Wandpfeiler bezeichnen kann. Die Route folgt den Rissen und Kaminen zwischen diesem Pfeiler und der

gelben, senkrechten Hauptwand.

Zugang: Von der Paolinahütte auf einem schmalen Steig über steile Grashänge zum Weg 549 hinauf. Auf diesem ein Stück nach N, bis man über steile Gras- und Schotterhänge zum Wandfuß ansteigen kann. Der E befindet sich etwa 20 m rechts unterhalb der flachen Verschneidung, die von den geneigten, grauen Felsen des Pfeilers und der Hauptwand gebildet wird. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Die flachen, stellenweise brüchigen Felsen des Vorbaues sind fast überall kletterbar und es bleibt jedem selbst überlassen, welchen Weg er sich sucht. (Die auf Foto und Skizze eingezeichnete Linie ist vielleicht die günstigste.) Vorsicht bei voransteigenden Seilschaften – große Steinschlaggefahr!



Der Vorbau endet auf einem großen Schotterabsatz, über dem sich die Wand jetzt steil aufbaut. Sie wird von drei auffallenden, schmalen Rissen durchzogen. Man wählt den mittleren und erreicht so nach etwa 40 m einen kleinen Absatz mit einem guten Sicherungszacken. Nun quert man an einem überhängenden Kamin vorbei horizontal nach links in die gelbe Wand hinüber. Dort klettert man über einen feinen, gelbbrüchigen Riß zu einem kleinen Absatz (Stand, 20 m, Sicherungszacken, 1 SH). Weiter durch einen engen und glatten Kamin 20 m hinauf, dann nach links zu gutem Stand auf einem Absatz (30 m, 2 SH). Durch einen flachen Kamin einige Meter hinauf, dann bald nach rechts hinaus in gestuften Fels. Etwas rechtshaltend zu Stand unter steiler Wand (25 m, 3 SH). Nun horizontal nach rechts zu einem schmalen Band queren. Über eine kurze, steile Wandstufe zu einer geneigten, grauen Wand, über die man schräg rechts aufwärts kletternd einen anfangs geneigten, tiefen Kamin erreicht. Stand auf einem Absatz im Kamin an einem Sicherungszacken (35 m). Weiter im Kamin hinaufspreizen und außen über einen großen Klemmblock hinweg, der den Kamin oben absperrt. Oberhalb des Klemmblocks beginnt eine tiefe Schlucht, die in eine Scharte führt, aus der man über eine kurze steile Wand den Grat und damit den flachen Grashang der S-Flanke erreicht (Stand an Sicherungszacken entweder in der Scharte, oder, wenn das Seil reicht, am Grat).

# • 476a "Eisensteckenvariante" im oberen Wandteil

O. Eisenstecken und Gef. V + (1 Stelle), IV – und III, 3 SL. SH und ZH vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Wesentlich schwieriger als der Originalausstieg, aber ebenfalls interessante Kletterei. Siehe Foto S. 123 und Skizze S. 120.

Route: Siehe Skizze S. 120.

# • 477 Westwandpfeiler

R. Casarotto, G. Majori, M. Zappa, 30.5.1978. V und IV+, 350 mH, 6 Std. (Zeit der Erstbeg.).

Die Erstbeg. verwendeten zur Sicherung nur KK. Für Wiederholer ist also ein Sortiment KK zu empfehlen. Der Fels ist stellenweise brüchig und die Kletterei nicht besonders schön. Es ist noch keine Wiederholung bekannt.

Übersicht: Die Route beginnt etwa 50 m rechts der Dibona und verläuft in den ersten 200 m ziemlich gerade hinauf entlang von Wandstellen und Rissen. Dann wendet sie sich leicht nach rechts, wo sie über Wandstufen und Rinnen und zuletzt durch eine markante Schlucht den Grat erreicht. (Erstbeg.)

478 Südwestpfeiler, "Huber/Rochelt"

S. Huber, L. Rochelt, 6.10.1968. VI (1 SL), V und IV, 350 mH, 4 Std. Mehrere H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route verläuft im rechten Wandteil des der Rotwand südwestl. vorgelagerten. markanten Pfeilers.

Zugang: Von der Paolinahütte über einen steilen Weg zum Rosengarten-Höhenweg hinauf, diesen entlang ein Stück nach N queren und dann über steile Geröll- und Grashänge zum Wandfuß. Der E befindet sich knapp links der Schlucht, die zwischen Rotwand und Teufelswand herunterkommt. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Im unteren Wandteil befindet sich ein gelber Aufschwung, der von einem auffallenden, schwarzen Streifen durchzogen wird. Über brüchige Felsen unter den gelben Aufschwung und zum schwarzen Streifen. Stand unter einer Verschneidung, die den schwarzen Streifen durchzieht. 40 m gerade an schwarzem Fels hinauf (VI, 7 H), dann etwas nach rechts zu Stand in brüchigem und grasigen Fels. Weiter 15 m gerade hinauf zu einer kleinen Verschneidung, dann nach rechts zu Stand (V+, 3 H). Weiter an der Pfeilerkante rechtshaltend 40 m hinauf (IV+, 2 H). Nun in schöner Kletterei links aufwärts zu Stand unter einem gelben Überhang. Eine rechts liegende Verschneidung bringt zum Gipfel des Pfeilers. Von diesem durch einen auffallenden Kamin, der den Pfeiler von der Rotwand trennt, zum Grat.

479 Südwestpfeiler, "De Francesch/Gilli"

G. de Francesch, G. Gilli, 27.7.1952. VI (1 Stelle), V und IV, 350 mH, 5 Std. Die Erstbeg. verwendeten 14 H, 13 H wurden belassen. KK-Sortiment zur zusätzlichen Sicherung empfehlenswert. Kaum begangen.

Übersicht: Die Route führt von der Schluchtmündung zwischen Rotwand und Teufelswand schräg links aufwärts und quert im obersten Wandteil die Dibonaroute, um links von dieser den Grat zu erreichen. Zugang: Wie R 476.

#### Rotwand von Westen.

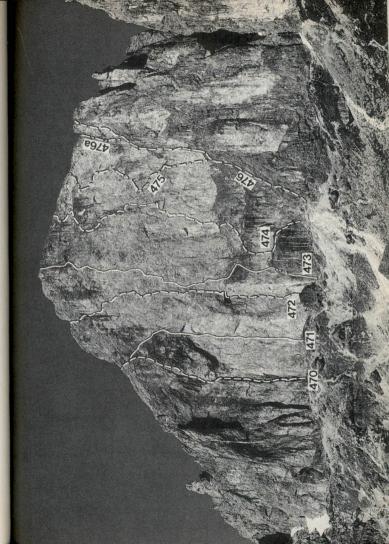
R 470 Westwand, Eisenstecken

R 471 Westwandverschneidung R 472 Westwand, Maestri R 473 Direkte Westwand

uung

R 474 Westwand, Buhlweg

R 475 Westwand, Zentralfriedhof R 476a Westwand, Dibona (Eisensteckenvariante)



Route: Durch einen Kamin 20 m hinauf, dann weitere 20 m schräg rechts an griffarmen Felsen hinauf. Nun an leichterem Fels immer rechtshaltend 40 m bis unter eine Verschneidung. 40 m durch die Verschneidung bis unter einen überhängenden Kamin, durch den man auf einen kleinen Absatz gelangt. Weiter über leichten, aber etwas brüchigen Fels 40 m hinauf. Etwas rechtshaltend 20 m zu einem Kamin hinauf, der nach weiteren 20 m zu einem Grat bringt (Steinmann). Über Schrofen nach links unter gelbgraue Felsen. Weiter mit einer sehr schwierigen Linksquerung (20 m, 3 H) auf einem ausgesetzten Band. Nach dem Band schräg links aufwärts, wo man die Dibonaroute überquert (40 m). Man klettert zu zwei Rissen und durch den rechten überhängenden 15 m hinauf (H). Unter einer Kante 6 m schräg links aufwärts und durch einen anderen, 7 m hohen Riß (H) in leichten Fels. 20 m durch einen Kamin auf einen Absatz und nach weiteren 10 m auf den Gipfelgrat. (Colli)

# 5. Vajolonkopf, Tscheinerspitze, Coronelle

# • 500 Vajolonkopf, 2644 m (Testone del Vaiolon)

Erste Ersteigung durch einheimische Hirten und Jäger. Massiger Felskopf, der zwischen Tscheinerspitze und Vajolonpaß eingelagert ist. Er ist neben den anderen Gipfeln von untergeordneter Bedeutung und wird nur sehr selten bestiegen. Vom Vajolonpaß oder aus dem Vajolonkessel ist er in etwa ½ Std. über Schutthänge unschwierig zu erreichen. Nach W bricht er mit einer 180 m hohen Wand ab, die aber ziemlich gegliedert ist.

#### • 501 Westwand

J. Mahlknecht, K. v. Hepperger, H. Menz, R. Melchiori, H. Kiene, 1926. III, 180 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route wird durch einen in Wandmitte vorspringenden Grat gekennzeichnet.

Zugang: Von der Paolinahütte auf dem mark. Weg zum Vajolonpaß ansteigen, bis dieser die Rinne zwischen Rotwand und Vajolonkopf erreicht. Nun über Gras- und Schotterhänge horizontal nach N bis zum Wandfuß queren. 1 Std. von der Paolinahütte.

#### • 502 Westwand, "Roter Kamin"

S. Soprana, Rosalba Valsecchi, N. Soprana, B. Mortini, P. Valsecchi, 1929. III, 180 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Man steigt an der SW-Kante ein und hält sich schräg links zu einem rötlichen Kamin, der die W-Wand durchzieht. Durch den Kamin hinauf, dann links von diesem zum Gipfel. Es sind auch mehrere Varianten möglich.

Zugang: Wie R 501 zum Wandfuß.

#### • 503 Direkte Westwand

S. Soprana, P. Valsecchi, Rosalba Valsecchi, August 1929. IV – , 180 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden, brüchiger Fels. Kaum wiederholt, nicht zu empfehlen.

# • 510 Tscheinerspitze, 2791 m (La Sforcella)

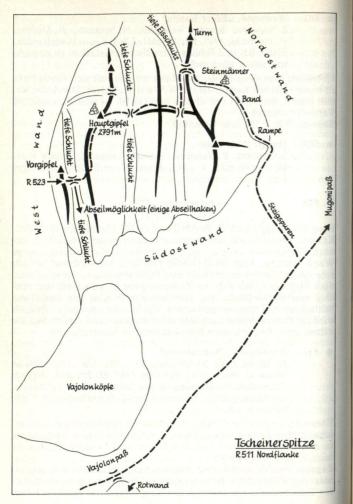
Erste Ersteigung durch G. Bernard und G. Merzbacher am 19.7.1882. Kühner, eindrucksvoll und freistehend aufragender Felsaufbau, der nach W mit einer steilen, von einer großen Schlucht durchrissenen Wand abbricht. Auch seine O-Seite fällt zum Vajolonkessel hin mit sehr steilen Wänden ab und weist eine Reihe gewaltiger, orgelpfeifenartiger Pfeiler auf. Der Fels der Tscheinerspitze ist jedoch oft sehr brüchig und unzuverlässig, das Zurechtfinden in dem von unzähligen Schluchten und Rinnen zerrissenen Massiv sehr schwierig. Deshalb wird die Tscheinerspitze auch sehr selten bestiegen und führt neben der nahen, stark frequentierten Rotwand eher ein Schattendasein.

# • 511 Nordflanke, "Normalroute"

G. Bernard, G. Merzbacher, 19.7.1882. Die heute übliche Route: G. Bernard, G. Euringer, 1885. II, 250 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Steinmänner vorhanden. Etwas komplizierte Wegführung. Die Rinne in der N-Seite meist vereist. Selten begangen. Siehe Skizze S. 126.

Übersicht: Eine an der O-Seite beginnende Rampe führt zu einer Gratscharte, über die man eine meist vereiste Schlucht betritt. Diese bringt zu einer weiteren Scharte zwischen Haupt- und Nebengipfel. Aus ihr nach W zum Hauptgipfel.

Zugang: Vom Vajolonpaß dem Weg zum Mugonipaß nach N folgen, bis unter der SO-Wand der Tscheinerspitze ein Steig über einen Grasrücken zur Tscheinerspitze hin abzweigt. Der Steig führt direkt unter die Felsen



der O-Flanke, unter denen man nach N ansteigt, bis eine markante Rampe nach links in die Felsen zieht. Hier befindet sich der E. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. vom Vajolonpaß. 1 Std. von der Rotwandhütte. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Paolinahütte.

Route: Über die Rampe nach NW ansteigen, bis sie sich zu einem Band verengt. Weiter dem Band entlang, das sich zuletzt nach W wendet (Steinmänner), bis man eine vom Gipfel herunterziehende Rippe ereicht. Man überschreitet diese durch eine kleine Scharte, von der man einige Meter nach W in eine tiefe Rinne absteigt, die meist mit Eis gefüllt ist. Nun durch die Rinne hinauf, bis sie in einer Scharte endet. Knapp vor der Scharte nach rechts, westl. in die Felsen und über einige steile Aufschwünge auf den flachen Grat zwischen Haupt- und Nebengipfel. Man folgt ihm nach W zum Hauptgipfel, wobei man noch einmal in eine Scharte ab- und auf der anderen Seite wieder ansteigen muß. Gipfelsteinmann.

### • 511A Nordflanke, "Normalroute" im Abstieg

II, 250 mH, 1 Std. Steinmänner vorhanden. Etwas komplizierte Wegführung. Die Rinne in der N-Seite ist meist vereist oder mit Schnee gefüllt.

Abstieg: Vom Gipfelsteinmann auf dem Grat Richtung O und bald in eine Scharte hinunter, die von einer Schlucht gebildet wird, die quer zum Grat verläuft. Aus der Scharte wieder auf den Grat ansteigen und weiter nach O, bis der Grat wieder von einer Scharte unterbrochen wird. Nun über die Felsen nördlich des Grats nach O in eine tiefe, schluchtartige Rinne absteigen, die meist mit Schnee und Eis gefüllt ist. Man folgt dieser Rinne nach N hinunter, bis man an der rechten Schluchtwand östl. in eine Scharte ansteigen kann.

Aus der Scharte nach O hinunter zu einem abwärtsziehenden Band (Steinmänner), das sich bald mehr nach SO wendet und in eine Rampe übergeht. Entlang der Rampe hinunter zu den Gras- und Schotterhängen des Vajolonkessels. Hier erreicht man bald den mark. Weg zwischen Mugonipaß und Vajolonpaß. In wenigen Minuter zum Vajolonpaß hinunter.

#### • 511a Varianten zur Normalroute

Das außerordentlich stark gegliederte Massiv der Tscheinerspitze ermöglicht natürlich viele verschiedene Varianten. Die meisten von ihnen leiten östl. der Normalroute hoch. So auch die Route der Erstersteiger. Keine von ihnen ist jedoch zu empfehlen, da sie schwieriger zu finden sind als die oben beschriebene Normalroute und der Fels wesentlich schlechter ist.

#### • 512 Ostwand des Nordostturmes

T. Pederiva, B. Pederiva, S. Bazzanella, 29.6.1976. IV + (1 Stelle), sonst meist IV, 200 mH, 2 Std. Nur wenige H vorhanden. Einige H und KK und Bandschlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Kaum wiederholt.

Übersicht: Als NO-Turm wird der Turm nördl. der Scharte bezeichnet, durch die die Normalroute in die tiefe Eisrinne führt. Die Route verläuft ziemlich genau in Gipfelfallinie.

Zugang: Wie R 511.

Route: Von den Schotterhalden am Wandfuß ungefähr in Gipfelfallinie einige Meter zu einem Band hinauf. Dann etwa 10 m rechts aufwärts zu einem senkrechten Kamin und durch diesen (IV) auf ein zweites Band. Weiter schräg rechts hinauf zu einem dritten Band (IV, 40 m). Weitere 30 m etwas links haltend (IV) zu einer Nische (H). Links um einen Überhang herum (IV + , HK), dann 20 m weiter zu einem kleinen Absatz (IV). Links durch eine Verschneidung mit anhaltenden Schwierigkeiten (IV, HK) in brüchigem Fels zum Gipfel des Turms.

### • 512A Abstieg vom Nordostturm

Vom Gipfel 5 m südl. abwärts klettern, bis man einen AH bei einem kleinen Absatz findet. Nun 20 m in die Scharte der Normalroute abseilen und weiter auf dieser.

#### • 513 Ostwand, "Durch die Schneeschlucht"

III und II, 180 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen und nicht zu empfehlen.

Übersicht: Die Route führt durch eine tiefe, meist mit Schnee gefüllte Schlucht knapp rechts der Liefmannroute (R 514).

Zugang: Wie R 511.

Route: Vom Wandfuß rechts aufwärts und über Bänder in einen engen Spalt. Über einen darüberliegenden Block in eine Schneerinne und durch diese hinauf. Dann über eine steile Wand mit abgesprengten Schuppen zu brüchigen, aber gutgestuften Felsen und zum Gipfelgrat, wo man mit R 514 zusammentrifft. (Tanesini)

#### • 514 Ostwand

R. Liefmann, 27.8.1910. III, 180 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Stellenweise brüchig.

Übersicht: Durch eine tiefe und oft schneegefüllte Schuttrinne zu einem auffallenden, weißen Fleck, der sich ungefähr in Wandmitte befindet.

Von diesem durch einen Einriß auf den östl. Vorgipfel und weiter über den Grat zum Hauptgipfel.

Zugang: Wie R 511 zum Wandfuß. Der E befindet sich links eines großen, gelben Turms, der sich an der Kante zwischen O- und N-Wand befindet, unterhalb der oben beschriebenen Schuttrinne. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. zum Vajolonpaß.

Route: Man hält sich zuerst etwas links, quert dann über steile Schrofen nach rechts zur Mündung der Schuttrinne, die man bis an den eigentlichen Bergkörper verfolgt. Nun nach links in eine Scharte, jenseits 2 bis 3 m hinab und an der Hauptwand zu einem Band unter einem Überhang hinauf. Man verfolgt es mit Kriechstellen nach rechts, nördl. bis zu einem Riß. Dieser Riß wird von der Wand und einer riesigen, an sie angelehnten Platte gebildet. Durch den Riß mit Klemmblock auf den Scheitel der Platte hinauf und weiter direkt über die gutgriffige Wand auf den Grat. Durch die Rinne hinter ihm auf den östl. Vorgipfel und weiter einige Scharten überschreitend den Grat entlang zum Hauptgipfel. (Langes)

#### • 515 Ostkante, "De Francesch"

G. de Francesch, G. Gilli, 20.7.1952. V (1 Stelle), sonst meist IV, 180 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Einige H vorhanden. Kleines KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route führt auf einen Gratturm, der etwa 80 m niedriger ist als der Hauptgipfel und "Punta Rosetta" genannt wird. Von der "Punta Rosetta" steigt man etwa 25 m in die Scharte zwischen Turm und Hauptmassiv ab und dann über zerklüftete Felsen zum Hauptgipfel.

#### • 516 Südostwand, "Tomasikamin"

J. Anhuber, H. Tomasi, 1906. IV+, IV und III, 200 mH, 2½ Std. Einige H vorhanden. KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Parallel zur tiefen "Stabelerschlucht" (R 518) führt ein durchgehender, aber wenig ausgeprägter Kamin durch den östl. Teil der S-Wand. Er endet direkt am Gipfelgrat.

Zugang: Vom Vajolonpaß wie R 518 zum Wandfuß. Der E befindet sich rechts unterhalb der tiefen "Stabelerschlucht" bei einer Kaminreihe.

Route: 1. SL: Durch den Kamin hinauf, einige Engstellen überwindend (3 H) bis zu einem Stand mit Abseilschlingen (IV + und IV, 45 m).

2. SL: Entlang einer Rißverschneidung, die den Kamin fortsetzt, zu

Stand auf einem Pfeilerkopf (IV, 20 m, Stand bei SU). 3. SL: Nun im Grund einer Geröllschlucht weiter und über zwei Klemmblöcke hinweg zu Stand unter großen Blöcken (III und II, 45 m). 4. SL: Man überklettert weitere 3 Klemmblöcke in der Schlucht und erreicht einen Stand unter einem letzten Block (III, 30 m). 5. SL: Man überklettert den Klemmblock und gelangt durch einen senkrechten Kamin zu einigen gelben Türmen in Gipfelnähe (III, 30 m). 6. SL: Rechts um die Türme herum und über Schrofen und Rinnen zum Gipfelgrat (II und I, 50 m). (Colli)

• 517 Südostkante, "De Francesch"

G. de Francesch, M. Deandreis, 1.6.1952. V und III, 200 mH, 2½ Std. Kaum H vorhanden. KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt der Kante zwischen Stabelerschlucht und Tomasikamin.

• 518 Südwandschlucht, "Stabeler"

H. Stabeler, L. Bernard, L. Darmstädter, 19.7.1888.

IV (1 Stelle), sonst III und II, 200 mH, 2 Std. Einige H vorhanden. Kleines KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Stellenweise brüchig und vereist. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einer meist vereisten und nassen Schlucht in der Mitte der S-Wand.

Zugang: Vom Vajolonpaß über Gras- und Schotterhänge auf Steigspuren unter die S-Wand der Tscheinerspitze. Der E befindet sich am Fuß der großen Schlucht im Zentrum der Wand. 20 Min. vom Vajolonpaß zum E.

Route: Leicht im Grund der Schlucht hinauf, dann durch einen schwierigen Kamin mit Klemmblöcken, der oft vereist ist. Oberhalb des Kamins erreicht man einen 8 m hohen Überhang, der fast immer vereist ist und von einem großen Block gebildet wird. Man überwindet ihn rechts (Wasser) am überhängenden Riß, der zwischen Wand und Block gebildet wird. Oberhalb des Blockes teilt sich die Schlucht in drei Äste. Man folgt anfangs dem linken, wechselt dann in den mittleren, durch den man den Grat erreicht. Auf dem Grat zuerst nach rechts, dann links zum Gipfel. (Tanesini)

• 519 Südwand, "Linke Kamine"

B. de Francesch, E.A. Buscaglione, 18.8.1960. IV und III, 200 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Band-

schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt einer Kaminreihe links der Stabelerschlucht.

520 Südkamine
 E. Vuerich, Daria Minucci, August 1981. III und II, 200 mH. 1½ Std. Keine näheren Angaben bekannt.

• 521 Südpfeiler

B. de Francesch, R. Zorzi, E. Vuerich, 1962. V und IV, 200 mH, 3 Std. Mehrere H vorhanden. Sortiment H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route benützt die S-Kante der südl. Tscheinerspitze, die in der Scharte zwischen dieser und dem südl. anschließenden Vajolonkopf fußt.

Zugang: Wie R 518 unter die S-Wand. 1/4 Std. vom Vajolonpaß. Route: Anfangs leicht an der Kante hinauf, bis diese sich senkrecht aufrichtet. Nun rechts der Kante durch eine Verschneidung rund 30 m hinauf. Weiter an der Kantenschneide bis unter eine kleine, gelbe und überhängende Wand, die an ihrer linken Seite erstiegen wird. Anschließend erreicht man über einen zerzackten Grat einen senkrechten Felssporn. Man erklettert ihn ausgesetzt direkt über seine Schneide und erreicht über leichte Felsen den Gipfel.

• 522 Westwand, "Pederiva"

T. Pederiva, R. Benz, A. Bossi, 11.7.1971. V, IV+ und IV, 300 mH, 5 Std. (Zeit der Erstbeg.: 7 Std.) Einige H vorhanden. Kleines Sortiment H und KK zu empfehlen. Stellenweise sehr brüchig. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 133.

Übersicht: Die Route verläuft im rechten Wandteil entlang einer wenig ausgeprägten Verschneidung, die auf das große Band unter dem Gipfelaufbau führt. Von hier 20 m links der Kante durch die gelbe Gipfelwand und zuletzt durch einen Kamin auf die S-Kante des Vorgipfels. Dieser folgt man bis zur Abseilstelle der "Langes/Merlet-Route" (R 523).

Zugang: Von der Paolinahütte auf dem mark. Weg zur Rosengartenhütte nach N, bis man sich unter der W-Wand der Tscheinerspitze befindet. Nun über Gras- und Schotterhänge zum Wandfuß. Der E befindet sich an der rechten Seite der Wand unter einer Reihe von Rinnen. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Paolinahütte. Oder von der Rosengartenhütte auf dem bez. Höhenweg 549 unter den Abbrüchen des Baumannkammes nach S bis unter die Wand und über die Gras- und Schotterhänge zum Wandfuß. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Rosengartenhütte.

Route: 2 SL durch leichte Rinnen bis unter die große Verschneidung hinauf, die von unten wie ein langer, schwarzer Riß erscheint. Nun über eine heikle Stelle links an einer Nische vorbei (HK), dann über anfangs splittrigen Fels eine SL gerade hinauf (IV). Die nächsten 4 SL in ausgezeichnetem Fels immer in der Wand links der Verschneidung (IV). Man erreicht so das Ende der Verschneidung, und knapp bevor sie sich zum Amphitheater erweitert, steigt man über die rechte Wand (1 H) eine SL hinauf (IV+, sehr guter Fels, Stand unter einem gelben Überhang, 1 H). Man umgeht den Überhang rechts und erreicht rechts eine kleine Verschneidung, die auf das große Schotterband führt, das die ganze Wand im oberen Teil durchzieht (V). Nun über brüchige Wandstufen 40 m hinauf bis unter die gelbe Gipfelwand. 20 m links der Kante in steiler Wandkletterei schräg links aufwärts bis zu einem Kamin, der auf die S-Kante des Vorgipfels führt (IV+, 1 H, 35 m). Weiter an der Kante, anfangs über einen sehr brüchigen Steilaufschwung (1 H, V) hinweg und über die dann flacher werdende Kantenschneide (immer sehr brüchig) 2 SL hinauf. Man erreicht so die Abseilstelle der "Langes/Merlet-Route" (R 523). Weiter wie auf dieser.

# • 523 Westwand, "Langes/Merlet"

G. Langes, E. Merlet, 1921. V+ (mehrere Stellen), IV+, IV und III. 300 mH, 4 Std. Einige H vorhanden. Kleines Sortiment H und KK zu empfehlen. Stellenweise sehr brüchig. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 133 und Skizze S. 126 und S. 134.

Übersicht: An der rechten Begrenzung des senkrechten, gelben Wandabbruchs im untersten Wanddrittel zieht eine wenig ausgeprägte Verschneidung schräg links hoch. Sie vermittelt den Durchstieg zu den grauen Felsen des mittleren Wandteiles. Über diese erreicht man das große Schotterband unter der senkrechten und gelbbrüchigen Gipfelwand, die mittels einer stellenweise sehr brüchigen Riß- und Kaminreihe durchstiegen wird. Auf dem S-Grat des Vorgipfels befindet sich eine Abseilstelle, von der man sich 20 m in die dahinter befindliche Schlucht abseilt. In dieser steigt man bis zu einer Scharte nach N an. Aus der Scharte in stellenweise brüchiger Wandkletterei auf den Hauptgipfel.

## Tscheinerspitze, Westwand.

**Tscheinerspitze:** 

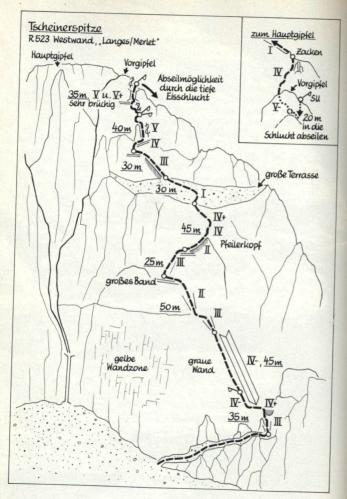
R 522 Westwand, Pederiva R 523 Westwand, Langes/Merlet

R 524 Westwand, Schluchtroute

Coronelle:

R 536 Westwandrisse





Zugang: Wie R 522 zum Wandfuß. Auf einem Band quert man unter dem senkrechten, gelben Wandabbruch des untersten Wandteiles nach rechts in eine Rinne. Hier befindet sich der E.

Route: Siehe Skizze S. 134.

# • 523A Schnellabstieg von den Routen "Langes/Merlet" und "Pederiva"

5 Abseilstellen (20 m). AH vorhanden, Qualität jedoch fragwürdig!

Abstieg: Von der Abseilstelle am S-Grat des Vorgipfels wie oben beschrieben in die Schlucht zwischen Vorgipfel und Hauptgipfel abseilen. Nun nicht nach N zur Scharte ansteigen, sondern mit 5 Abseilstellen (AH alle 20 m) durch die Schlucht nach S hinunter.

#### • 524 Westwand, "Schluchtroute"

A. Verzi, E.A. Broome, 9.8.1906. IV, IV – und III, 300 mH,  $3^{1/2}$  Std. Einige H vorhanden. Sortiment KK und Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Meist naß und vereist. Nicht empfehlenswert, selten begangen. Brüchig, Siehe Foto S. 133.

Übersicht: Die Route benützt die gewaltige Schlucht, die die W-Wand in ihrem linken Teil und in ihrer ganzen Höhe spaltet. Die Schlucht weist zahlreiche Überhänge und Klemmblöcke auf und führt in die Scharte, die den Hauptgipfel vom nördl. Vorgipfel trennt. Aus der Scharte links durch einen überhängenden Kamin und über eine Wandstufe auf den Hauptgipfel.

Zugang: Wie R 522 zum Wandfuß. Der E befindet sich am Auslauf der markanten Schlucht, die hier sehr eng und steil ist.

#### • 524a Mittlere Variante

F. Wenter, E. Thielmann.

Diese Variante umgeht einige schwierige und oft nasse und vereiste Kaminseillängen an der rechten Schluchtwand, stellt jedoch kaum eine wesentliche Verbesserung dar.

# 530 Coronelle, 2794 m

Langgestreckter Felskamm, der nördl. an die Tscheinerspitze anschließt. Er ist von dieser durch die Tscheinerscharte (Passo della Sforcella, 2665 m) getrennt. Im Norden schließt der Baumannkamm an, der durch das Tschagerjoch (Passo delle Coronelle, 2630 m) von der Coronelle getrennt ist. Hier wendet sich der Grat der Coronelle nach O und endet beim Mugonipaß (Passo dei Mugoni, 2647 m). Der Grat

der Coronelle weist fünf mehr oder weniger markante Gipfel auf. Der höchste ist der mittlere mit 2794 m. Alle Gipfel sind von mehreren Seiten in unschwieriger Schrofenkletterei zu ersteigen. Auch eine Überschreitung vom Tschagerjoch zur Tscheinerscharte ist unschwierig auszuführen. Nach W bricht die Coronelle jedoch mit einer steilen Wand ab, die sicher interessante Kletterziele zu bieten hat, aber wenig bekannt ist.

• 531 Von Süden (Weg der Erstersteiger)

F. Devouassoud, T.H. Carson, 30.8.1874. I, 1/2 Std.

Route: Von der Tscheinerscharte über grasige Schrofenhänge auf den Gipfelgrat und zum höchsten Punkt.

# • 531A Abstieg nach Süden I. ½ Std.

Abstieg: Vom Gipfel über den Grat nach S hinunter und über grasige Schrofenhänge in die Tscheinerscharte.

• 532 Westwand, "Messner/Holzer"

R. Messner, H. Holzer, 6.9.1969. V und IV, 250 mH, 3 Std. Keine näheren Angaben bekannt. Siehe Foto S. 139.

• 533 Westwand, "Moidl kimm"

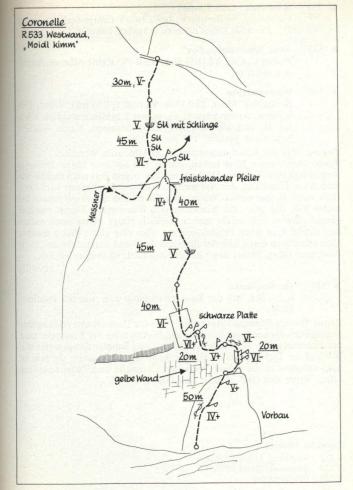
V. Pardeller und R. Welscher, am 2.8.1987, nach Vorbereitung vom 1.8.1987. VI+ (1 Stelle), sonst VI- und V. 4 Std. Steile Wandkletterei; 2. und 3. SL etwas unsicheres Gestein, der Rest gutgriffiger schwarzer Dolomit. Bis auf einen ZH in der 2. SL wurden alle ZH belassen; SH zum Teil entfernt. KK, Friends und ein kleines H-Sortiment empfehlenswert. Siehe Foto S. 139 und Skizze S. 137.

Übersicht: Die Route setzt in direkter Fallinie des großen schwarzen Wasserstreifens an, macht in der gelben Wandzone eine Rechts-Links-Schleife, um über den Überhängen in den Wasserstreifen zu leiten. Dann folgt sie der linken Begrenzung des Wasserstreifens, kreuzt in <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Wandhöhe (freistehender Pfeiler) die Messner-Route und leitet in gerader Linie zum Gipfel.

Zugang: Von Rosengartenhütte (Kölner Hütte) über Steigspuren in 20 Min. zum Wandfuß. E am linken Rand des Vorbaues in Fallinie eines runden Risses.

Route: Siehe Skizze S. 137.

**Abstieg:** Vom Ausstieg nach links (N) zum Hauptgipfel und durch eine Schlucht (Steinmänner) und über ein Band (links der Wand) zum E zurück (45 Min.).



• 534 Westwand, "alte Route"

G. Mohor, N. Bertinetti, Juli 1940. V (einige Stellen), sonst IV, 250 mH. Keine näheren Angaben bekannt.

• 535 Neue Westwand, "Fox"

P. Fox u. Gef. VI (1 Stelle), sonst IV. Keine näheren Angaben bekannt.

• 536 Westwandrisse

B. Nolli, T. Mayr, 22.9.1948. VI und V, 250 mH, 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten 15 H, wovon 5 belassen wurden. Kleines H- und KK-Sortiment empfehlenswert. Kaum wiederholt. Siehe Fotos S. 133 und S. 139.

Zugang: Von der Rosengartenhütte in 20 Min. zum Wandfuß.

Route: Durch einen 20 m hohen, glatten Riß auf eine kleine Terrasse. Nun zwingt eine Serie von Dächern mit brüchigem Fels nach rechts, wo man einen Überhang, der von mehreren Rissen durchzogen wird, mit Hilfe von 6 H überwindet. Weiter etwa 100 m über die Wand hinauf zu einem Riß, den man mit Klemmtechnik überwindet. Einem zweiten überhängenden Riß weicht man schließlich einige Meter nach rechts aus, indem man einen Pendelquergang über eine glatte Wand macht. Man erreicht so einen Riß, der diagonal die Wand durchzieht und zum Gipfelgrat führt. Weiter den Grat entlang nach 30 m zum Gipfel.

(Colli)

#### • 537 Südwestflanke

I,  $1^{1/2}$  Std. von der Rosengartenhütte oder von der Paolinahütte.

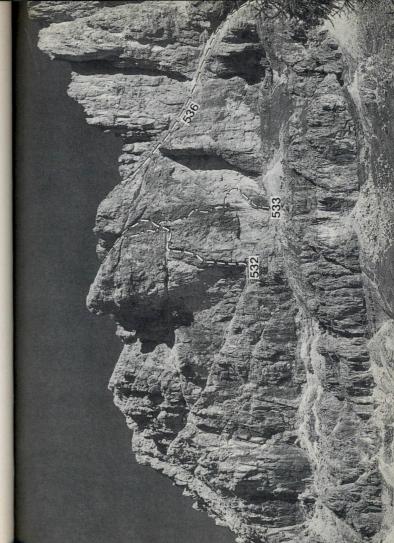
Route: Von der Rosengartenhütte oder von der Paolinahütte entlang des Rosengarten-Höhenweges bis unter die W-Abbrüche der Coronelle und der Tscheinerspitze. Nun über steile Gras- und Schotterhänge unter die W-Wand der Tscheinerspitze, wo eine lange Rampe beginnt, die schräg links aufwärts in die Scharte zwischen Coronelle und Tscheinerspitze führt. Weiter den Grat entlang zum Gipfel.

#### Coronelle, Westwand.

R 532 Westwand, Messner / Holzer

R 533 Westwand, Moidl kimm

R 536 Westwandrisse



## 6. Mugonispitzen

• 560

Mugonispitzen, 2764 m (Cime dei Mugoni)

Erste Ersteigung der Hauptspitze durch G. Bernard und H. Merzbacher. Ein eng gedrängter Felsstock mit fünf Haupt- und mehreren Nebengipfeln. Die Mugonispitzen sind zwischen dem Mugoni- und dem Cigoladepaß eingelagert und fast durchwegs unschwierig zu ersteigen. Lediglich die S- und O-Spitze bieten dem Kletterer einige interessante Anstiege. Sehr gut läßt sich auch die Überschreitung einiger der Spitzen durchführen. Aus dem kleinen Cigoladekar (Conca delle Cigolade), südl. des Cigoladepasses, steigt eine steile und oft schneegefüllte Schlucht zwischen der O-Spitze und der S-Spitze an, die einen der kürzesten und besten Zugänge zum Stock der Mugonispitzen bildet.

Während die Wege rund um den gesamten Mugonistock sehr stark frequentiert sind, werden die Mugonispitzen selbst nur sehr selten be-

stiegen.

• 561 Nordspitze, 2757 m (Punta Nord)

Die N-Spitze ist ein Doppelgipfel (mit einem östl. Vorgipfel) und einer der mächtigsten Gipfelaufbauten der südl. Rosengartengruppe. Sie schließt südl. an den Mugonipaß an.

 562 Normalweg, Von Westen aus dem Vajolonkessel (Gran Busa di Vaèl)

E. Plank, 1897. I, ½ Std. Selten wiederholter Anstieg über leichte Schrofen.

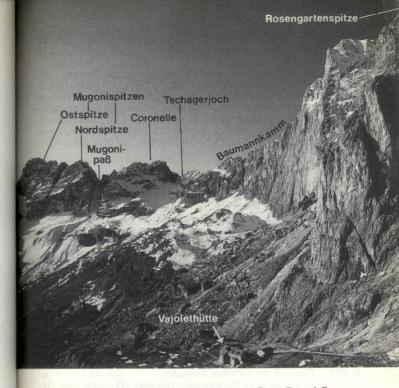
Zugang: Von der Rotwandhütte oder vom Vajolonpaß auf den mark. Wegen in den Vajolonkessel. Weiter in Richtung Mugonipaß bis unter die Schrofen des letzten Sporns der N-Spitze vor dem Paß. 1 Std. von der Rotwandhütte, ½ Std. vom Vajolonpaß. Hierher auch von N, indem man den Mugonipaß überschreitet.

Route: Man steigt unschwierig über die flachen Schrofen des Sporns zum Gipfel.

#### • 563 Von Nordwesten

R. Schroffenegger, R. Liefmann, 6.8.1909. 1/2 Std. vom Mugonipaß. Steile Eisrinne. Kaum begangen.

Übersicht: Vom Mugonipaß, 2647 m, durch eine steile Eisrinne zum Gipfel.



Die Vajolethütte, im Hintergrund Mugonispitzen, Coronelle und Baumannkamm, rechts die Rosengartenspitze.

• 564 Nordwestgrat

H. Kiene, J. Mahlknecht, K. v. Hepperger, H. Menz, R. Melchiori, 21.8.1926. IV – und III, 100 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Kurze Kletterei, die besonders bei der Überschreitung der Mugonispitzen ausgeführt wird.

Übersicht: Die Route folgt dem NW-Grat, der vom Mugonipaß zum Gipfel zieht. Die Hauptschwierigkeiten befinden sich im oberen Teil des Grates.

Route: Vom Mugonipaß mit einer kurzen, schwierigen Querung nach rechts (Richtung Vajolonkessel) gegen einen auffallenden Felszacken. In der Rinne links von ihm hinauf, dann abermals links über brüchige Wandstufen in ein Schartl. Durch eine steile, kaminartige Rinne oder direkt auf dem Grat in eine enge Gratscharte mit großen, losen Blöcken. Aus ihr direkt am Grat empor auf die breite Schulter. Nun schwierig an der nördl. Kante gerade hinauf auf den Vorgipfel und über dessen Grat und die Gipfelscharte zum höchsten Punkt.

#### • 565 Nordostwand

R. Liefmann, 29.8.1910. III, 350 mH, 2½ Std. Kaum H vorhanden. Die Schwierigkeiten befinden sich im unteren Wandteil. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route durchzieht die nach Gardeccia gerichtete Wand. Zugang: Von Gardeccia oder von der Vajolethütte auf den Wegen zum Cigoladepaß unter die Wand. 1 Std.

Route: Man hält sich in Richtung einer Geröllschlucht bis unter eine Kaverne. Von hier nach links hinter zwei Felsvorbauten, wo man einen tiefen Kamin erreicht. Über einen parallelen Einriß links des Kamines bis zum oberen Teil einer großen Schotterterrasse. Über Wandstufen und Rinnen auf den Vorgipfel, von dem man eine Scharte überschreitend den höchsten Punkt erreicht. (Tanesini)

## • 566 Neue Nordostwand

G. Scarpa, Collinelli, Marega, 24.7.1936. IV und III, 350 mH. Keine näheren Angaben bekannt.

• 567 Ostwand des östlichen Vorgipfels

C. Calamosca, U. Almansi, 12.8.1947. IV+, IV und III, 350 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden. KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route beginnt rechts von einer großen Kaverne und führt immer etwas rechts aufwärts direkt zum Gipfel.

• 568 Nordostwand, "Via della Grotta ad arco"

G. Battisti, D. Colli, M. Cicu, 30.7.1981. IV, III und II, 350 mH, 2½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Nicht sehr lohnend. Kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route führt direkt über die Kaverne am Wandfuß, dann etwas rechts in die Wand und über diese gerade zum Grat.

## • 571 Guglia Nord

Kühner Turm mit überhängenden, gelben Wänden, der NO-Wand der N-Spitze vorgelagert und in der Nähe des Weges zum Cigoladepaß.

#### • 572 Ostwand

C. Calamosca, O. Pinotti, 21.7.1939. V (2 Stellen), sonst IV – , 120 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. 50-m-Seil für die Abseilstellen des Abstiegs. Selten wiederholt. Nicht sehr empfehlenswert.

Zugang: Von Gardeccia oder von der Vajolethütte auf den Wegen zum Cigoladepaß bis unterhalb des Turms. Man verläßt den Weg und steigt über die Schotterhalde bis zum Auslauf einer steilen Rinne an, die meist mit Schnee gefüllt ist. 1 Std.

Route: Man steigt in die linken Felsen ein und erreicht über Terrassen und kurze Kamine eine kleine Scharte. Nun steigt man einige Meter zu einer großen Schotterterrasse ab (Steinmann). Über diese erreicht man den Fuß einer senkrechten, grauen Wand. Über die Wand anfangs schräg links aufwärts in Richtung eines gelben Risses. Dann wieder nach rechts in Richtung einer kleinen, eingeschnittenen Terrasse. Weiter links in einem überhängenden, gelben Riß, der sich zu einem Kamin erweitert, der oben durch einen Überhang abgeschlossen wird. Über den Überhang in die darüber liegende Wand und mit einer kurzen Querung nach links über überhängenden Fels in einen engen Kamin. Durch diesen bis unter einen Klemmblock, den man links überklettert. Weiter durch den Kamin zu einer kleinen Scharte. Nun über leichten Fels links aufwärts zum Gipfel. (Tanesini)

#### • 572A Abstieg

Man seilt sich wieder über die O-Wand ab. Ein 50-m-Seil ist vorteilhaft.

#### • 573 Nordostverschneidung

F. Pederiva, R. Rizzi, E. Cavaneri, G. Costa, 18.7.1957. IV – und III, 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden, brüchiger Fels, nicht zu empfehlen.

## • 575

Mittelspitze, 2750 m (Punta di Mezzo)

Die Mittelspitze ist von der N-Spitze durch eine tief eingeschnittene

Scharte getrennt und fällt südl. zur breiten Turmscharte (Forcella della Torre), 2700 m, ab.

#### • 576 Normalroute von Westen

I, 150 mH, 1/2 Std. Unschwierige Schrofen.

Zugang: Wie R 562 in den Vajolonkessel.

Anstieg: Rechts über Schrofen (viele Variationen möglich) auf die große Schutterrasse, die hier den Fuß der Mugonispitzen bildet. Von dieser gelangt man über Schrofen und brüchige Bänder direkt auf die Mittelspitze. (Tanesini)

#### • 578

Mugoniturm, 2730 m (Torre dei Mugoni)

Der Mugoniturm ragt südl. der Mittelspitze neben der Forcella della Torre auf. Er wird sehr selten bestiegen.

#### • 579 Normalroute von Norden

A. Plank, Beatrice Tomasson, 11.8.1899. III und II, 40 mH, 20 Min. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen.

**Zugang:** Von Gardeccia oder von der Vajolethütte aus gelangt man wie R 565 auf die große Schutterrasse, die auf der Seite des Vajolonkessels den Fuß der Mugonispitzen bildet. Auf der Schutterrasse zum Mugoniturm.

Route: Nach westl. Umgehung des Turms von N über leichte Schrofen in eine kleine Scharte. Nun auf einem gelben Band in die O-Wand hineinqueren und dann ausgesetzt zum Gipfel. (Colli)

#### • 580 Von Südosten

G. Battisti, M. Cicu, D. Colli, 11.8.1982. III, 40 mH, 20 Min. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen.

Zugang: Wie R 579.

Route: Von der Scharte zwischen Hauptspitze und Mugoniturm durch einen kurzen Kamin, dann schräg nach rechts bis zum Band, das die O-Wand durchquert. Weiter wie R 579.

#### • 582

Ostspitze, 2762 m (Punta Est)

Sie zweigt vom Hauptkamm der Mugonispitzen etwas ab und schiebt sich nach O gegen den Cigoladepaß vor.

## • 583 Normalroute über die Südseite II und I, 60 mH, 1/4 Std.

Zugang: Von der Rotwandhütte in den Vajolonkessel und zur Turmscharte. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. Hierher auch von Gardeccia durch die steile Schartenschlucht zwischen O- und S-Spitze. 2 Std.

Route: Von der Scharte über brüchige Schrofen bis zu einem Band. Auf diesem nach links um eine Kante und über griffige Felsen schräg links, dann immer schräg rechts aufwärts zum Grat und zum Gipfel.

## • 583A Normalroute im Abstieg

II und I, 60 mH, 1/4 Std.

Abstieg: Vom Gipfel südöstl. über den Grat hinunter, dann in die S-Seite hineinqueren und immer etwas rechtshaltend über flache Felsen hinunter. Zuletzt wendet man sich etwas nach links zu einem Band. Auf dem Band nach O queren, bis man zur Turmscharte absteigen kann.

#### • 584 Nordostwand, "Rizzi"

L. Rizzi, G. Desilvestro, E. Kraupa, 10.11.1909. IV und III, 300 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt mitten durch die gegen Gardeccia gerichtete Wand, die von einigen parallelen Kaminen durchfurcht ist.

Zugang: Von Gardeccia oder von der Vajolethütte auf mark. Wegen bis zur Einbuchtung unter den N-Wand. Man verläßt den Weg und steigt über das Kar bis unter die Wand an. Der obere Teil der Einbuchtung ist oft auch mit Schnee gefüllt. 1 Std.

Route: Durch einen 18 m hohen Kamin rechts einer großen Kaverne steigt man zwischen der Wand links und einer Felsrippe rechts in die Wand. Nach dem Kamin hält man sich leicht nach rechts bis zu einer grauen Plattenwand, die sich unter gelben Felsvorsprüngen befindet. Links über Platten erreicht man einen wenig ausgeprägten Einschnitt. Weiter schräg rechts zu einer kleinen Schotterterrasse. Von dieser durch einen schwarzen, wasserüberronnenen Kamin, der sich weiter oben etwas nach rechts wendet. Weiter oben bauen sich mehrere Überhänge auf, unter denen man mit einer heiklen Stelle horizontal nach links quert. Über eine steile, etwa 18 m hohe Wand steigt man zu einem schwarzen Parallelkamin an. Man betritt ihn durch eine Querung an guten Griffen nach links. Weiter im Kamin zum Gipfelgrat. (Tanesini)

## • 585 Nordostwand, "De Francesch"

B. de Francesch, F. Vanzetta, V. Bonelli, G. Comelli, 3.8.1976. V (1 Stelle), sonst IV und und III, 300 mH, 3 Std. Die Erstbeg. verwendeten 6 H, wovon 4 belassen wurden. Kaum wiederholt.

Übersicht: Der E befindet sich etwas links der Gipfelfallinie, von wo die Route entlang einer Kaminreihe ziemlich gerade zum Grat östl. des Gipfels führt.

#### 586 Ostgrat vom Cigoladepaß

IV (1 Stelle), sonst II, 200 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Nicht lohnend.

Übersicht: Vom Cigoladepaß immer entlang des O-Grats, den schwierigsten Aufschwüngen südl. ausweichend, zum Gipfel.

### • 587 Südostwand, "Alte Route"

Übersicht: Die Route durchzieht schräg von rechts nach links die mäßig steile Wand und führt zuletzt über den O-Grat zum Gipfel. Nähere Angaben sind nicht bekannt.

#### • 588 Neue Südostwand

G. Battisti, M. Cicu, D. Colli, 11.8.1982. IV, III und II, 250 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Die Erstbeg. errichteten an den Standplätzen Steinmänner. Nicht empfehlenswert.

#### • 589 Südwand

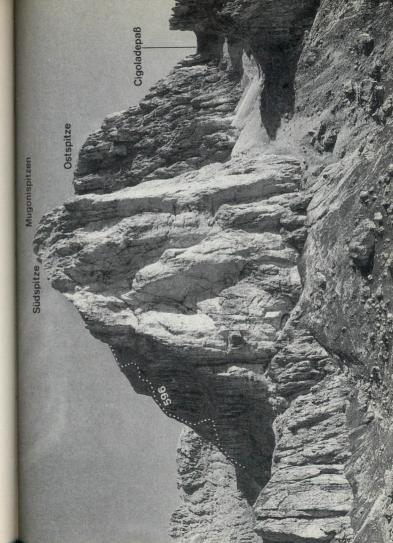
J. Fischer, H. Taufer, 4.8.1913. IV – , 300 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK, sowie einige Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Zugang: Von der Rotwandhütte dem mark. Weg zum Cigoladepaß folgen. Knapp unter dem Paß verläßt man den Weg und steigt über das Kar in Richtung auf den großen Kamin an, der vom Gipfeleinschnitt der O-Spitze herunterkommt und unten in glatte Überhänge ausläuft. Der E befindet sich rechts der Überhänge. ¾ Std. von der Rotwandhütte. Hierher auch von Gardeccia den Cigoladepaß überschreitend. 1 Std.

Route: Wenige Meter gerade hinauf zu einem engen Kamin, durch den man bis zu einem Überhang klettert. Weiter rechts an seiner Begrenzungsrippe. Nun so bald wie möglich nach links in den Kamin und durch ihn in schöner Kletterei bis 20 m unter einen großen Klemmblock. An der rechten Begrenzungswand und durch eine unschwierige Verschneidung gegen links auf ein Schuttplätzchen. Man umgeht nun den Überhang links und gelangt in den schon von unten sichtbaren

#### Mugonispitzen, Südspitze und Ostspitze von Süden

R 596 Normalroute über die Westflanke der Südspitze.



Gipfelkamin, den man bis zu einer roten Aushöhlung unter einem großen Überhang verfolgt. Weiter 30 m in dem senkrechten Riß auf einen Schuttplatz, wo zwei enge Risse ansetzen. Man durchklettert den linken, brüchigen und überhängenden Riß etwa 3 m weit und gelangt dann in den folgenden Kamin, der sich erweitert und in schöner Kletterei auf den Gipfel führt. (Tanesini)

#### • 592 Hauptspitze, 2764 m (Cima Principale)

Die Hauptspitze besteht aus drei Gipfeln, die durch kleine Schluchten voneinander getrennt sind. Sie ist von W her leicht zu ersteigen und weist sonst keine interessanten Anstiege auf.

#### • 593 Normalroute über die Westflanke

G. Bernard, G. Merzbacher, 4.9.1881. I, 150 mH, ½ Std. Flache, grasige Schrofen. Selten begangen.

**Zugang und Route:** Wie R 565 auf die große Schutterrasse. Von dieser über unschwierige Schrofen zum höchsten der drei Gipfelaufbauten der Hauptspitze.

### • 595 Südspitze, 2739 m (Punta Sud)

Der für Kletterer interessanteste Gipfel der Mugonispitzen. Er bricht nach S Richtung Rotwandhütte mit einer eindrucksvollen, gelben Steilwand ab, die von mehreren sehr schwierigen Routen durchzogen wird. Der Fels ist jedoch meist brüchig, und aus diesem Grund werden diese Routen auch relativ selten wiederholt. Von W her ist die S-Spitze wie die anderen Gipfel der Mugonispitze leicht zu besteigen, sie wird jedoch selten besucht.

#### • 596 Normalroute über die Westflanke

Da Chiesa, G. Tambosi, Don Baroldi, C. Candelpergher, 3.9.1883. I, 150 mH, ½ Std. Leichte Schrofenkletterei. Selten begangen. Steinmänner. Siehe Foto S. 147.

#### Mugoni-Südspitze, Südwand.

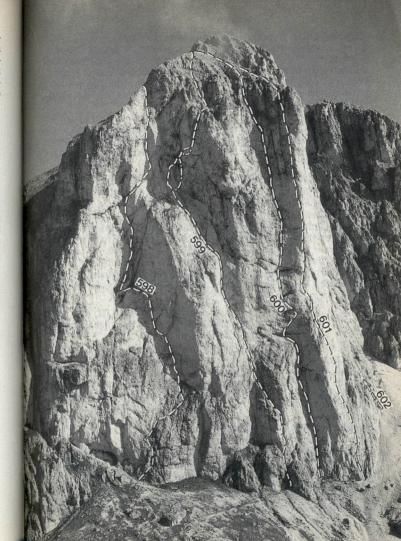
R 598 Südwand, Zeni/Groß

R 599 Südwand, Eisenstecken

R 600 Südwand, De Francesch / Innerkofler

R 601 Südostpfeiler, Aste / Stenico

R 602 Südostwand, Vinatzer



Zugang: Von der Rotwandhütte auf dem mark. Weg Richtung Cigoladepaß. Dort, wo der Weg nach rechts unter die S-Wand der S-Spitze führt, zweigt links ein mark. Steig in den Vajolonkessel ab. Nach einer steilen Felsstufe gelangt man in den flachen Vajolonkessel. Hierher auch vom Vajolonpaß auf einem ebenfalls mark. Weg absteigend. Nun unter die flachen Felsen der W-Flanke. 3/4 Std. von der Rotwandhütte.

Route: Man durchsteigt die mäßig steilen Felsen im unteren Teil der W-Flanke von links her, hält sich dann über den etwas steileren Mittelteil schräg nach rechts aufwärts und quert dann auf Wegspuren wieder nach links aufwärts. Weiter auf flachen und unschwierigen Schotterhängen Steigspuren folgend zur S-Spitze.

#### 596A Abstieg über die Westflanke nach Begehungen der Südwandrouten

I, 150 mH, 1/2 Std. Leichte Schrofenkletterei.

Abstieg: Nachdem man den Gipfelgrat erreicht hat, ist es nicht nötig, bis zum Gipfel anzusteigen. Man quert über losen Schutt horizontal nach N, bis man auf die Wegspuren des Normalweges trifft (Steinmänner). Diesen folgend schräg nach links, südwestl. hinunter zu steileren Schrofen, durch die man ein Stück schräg rechts, nördl. absteigt. In der Folge wieder etwas nach links und bald in flacheres Gelände, auf dem man beliebig in den Vajolonkessel absteigen kann.

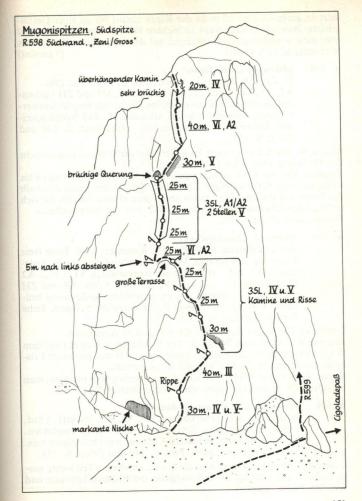
#### • 597 Südwestwand

V. Fusco, R. Fusco, A. Antonioli, 4.8.1936. III, 200 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen.

Übersicht: Die Route folgt zwei aufeinanderfolgenden, schwarzen Kaminen links der SW-Kante. Der E befindet sich oberhalb der Felsstufe am südl. Ende des Vajolonkessels.

Zugang: Wie R 596 in den Vajolonkessel. Nach der Felsstufe, durch die der Weg in den Vajolonkessel führt, verläßt man den Weg unmittelbar nach rechts und steigt zum Fuß der SW-Wand an. 3/4 Std. von der Rotwandhütte.

Route: Ohne besondere Schwierigkeiten durch die erste Hälfte des schwarzen Kamins hinauf. Dann erweitert sich der Kamin und man klettert an der Wand im Kamingrund über lockere Blöcke hinauf. So erreicht man eine große Schotterterrasse. Hierher auch vom Normalweg. Nun zum Beginn einer großen Kaminschlucht und in dieser hinauf, bis sie sich zu einem Trichter erweitert. Nun weicht man nach rechts zu einer senkrechten Wand aus. Über diese weiter nach rechts und über einen rundlichen Felsblock zu senkrechten Felsen neben der SW-Kante. Ausge-



setzt an guten Griffen 40 m an der Kante hinauf bis zu einer Geröllscharte. Nun schräg nach links zu leichten Felsen unter dem Grat und über diese wieder etwas rechtshaltend auf den Grat. Über diesen nach N ansteigend zum Gipfel. (Tanesini)

## • 598 Südwand, "Zeni/Gross"

D. Zeni, A. Gross, L. Iacuaniello, E. Pederiva, 1964. A2, A1, VI, V und IV, 300 mH, 5 Std. SH und ZH vorhanden. Sortiment KK zu empfehlen. Nicht sehr empfehlenswerte Route, teilweise brüchig, schlechte H. Viel hakentechnische Kletterei. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 149 und Skizze S. 151.

Übersicht: Die Route verläuft im linken Teil der S-Wand und erreicht den Gipfelgrat über gelbe Überhänge.

Zugänge: Von der Rotwandhütte dem mark. Weg zum Cigoladepaß bis direkt unter die S-Wand folgen. Der E befindet sich nur wenig oberhalb des Weges bei grauen Felsen rechts unter einer großen Nische, die sich unter gelben Überhängen befindet. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Rotwandhütte. Route: Siehe Skizze S. 151.

## • 599 Südwand, "Eisenstecken"

O. Eisenstecken, E. Pircher, F. Rabanser, 1946. Erste freie Begehung B. Pederiva, 1982; erste Alleinbegehung B. Pederiva, 1982. VII – (freie Umgehungsvariante), VI (1 SL), A2 (5 m), sonst VI –, V und IV, 350 mH, 5 Std. SH und ZH vorhanden, Sortiment KK zu empfehlen. Stellenweise brüchiger Fels. Interessanteste Route durch die S-Wand. Siehe Foto S. 149 und Skizze S. 153.

Übersicht: Die Route durchzieht die S-Wand in Wandmitte.

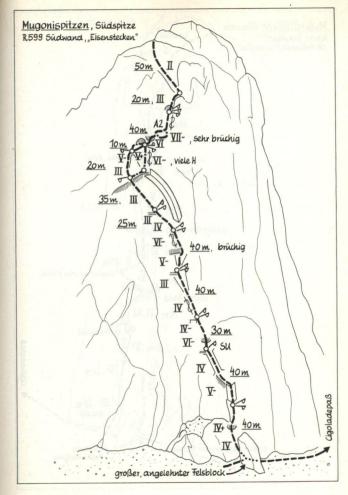
Zugang: Wie R 598 zum Wandfuß. Der E befindet sich direkt auf dem Weg, dort wo dieser unter einem großen an die Wand gelehnten Felsblock hindurchgeht. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Rotwandhütte.

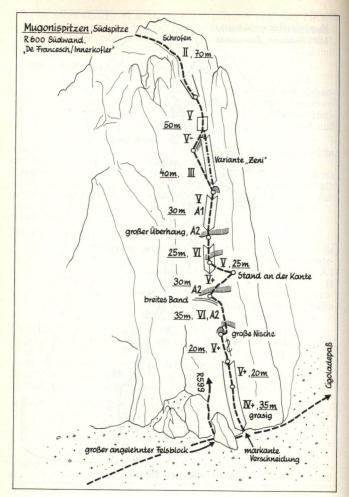
Route: Siehe Skizze S. 153. Vorsicht! Keinen Steinschlag auslösen, man befindet sich direkt über einem stark frequentierten Weg!

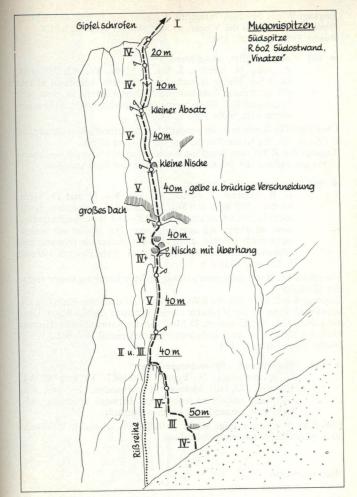
## • 600 Südwand, "De Francesch/Innerkofler"

B. de Francesch, Innerkofler, 1955. VI, A2, 350 mH, 5 Std. Einige H vorhanden. Sortiment H und KK zu empfehlen. Stellenweise hakentechnische Kletterei in oft brüchigem Fels. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 149 und Skizze S. 154.

Übersicht: Die Route hält sich an die große, im oberen Teil wenig ausgeprägte Verschneidung, die sich zwischen der Eisensteckenroute und dem SO-Pfeiler befindet.







Zugang: Wie R 599 zum Wandfuß. E knapp rechts vom angelehnten Block kurz oberhalb des Weges. 1/4 Std. von der Rotwandhütte. Route: Siehe Skizze S. 154.

• 601 Südostpfeiler, "Aste/Stenico"

A. Aste, M. Stenico, 8. bis 12.7.1961. VI, A2, 350 mH, ca. 8 Std. Einige H vorhanden. Größeres Sortiment H und KK notwendig. Viel hakentechnische Kletterei in meist sehr brüchigem Fels. Nicht besonders empfehlenswert. Sehr selten wiederholt. Siehe Foto S. 149.

Übersicht: Die Route folgt im wesentlichen der oftmals überhängenden SO-Kante, die die rechte Begrenzung der S-Wand bildet.

Zugang: Wie R 599 zum Wandfuß. E etwa 50 m rechts von dieser knapp rechts der Fallinie der SO-Kante. 1/4 Std. von der Rotwandhütte.

• 602 Südostwand, "Vinatzer"

G. B. Vinatzer, V. Peristi, 9.9.1935. V+, V und IV, selten leichter, 250 mH, 3½ Std. SH und ZH vorhanden. Sortiment H und KK zu empfehlen. Riß- und Verschneidungskletterei, im oberen Teil sehr ausgesetzt. Der Fels ist nur stellenweise etwas brüchig, meist aber gut. Sicher die schönste und lohnendste Kletterei im Mugonistock. Siehe Fotos S. 149 und S. 157 und Skizze S. 155.

Übersicht: Die Route folgt einer markanten Verschneidung knapp rechts der SO-Kante.

Zugang: Wie R 599 unter die S-Wand. Dann auf dem Weg Richtung Cigoladepaß weiter an der SO-Kante vorbei und unter die SO-Wand. Über die Schutthalde zum E queren. 25 Min. von der Rotwandhütte. Hierher auch von Gardeccia den Cigoladepaß überschreitend. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.

Route: Siehe Skizze S. 155.

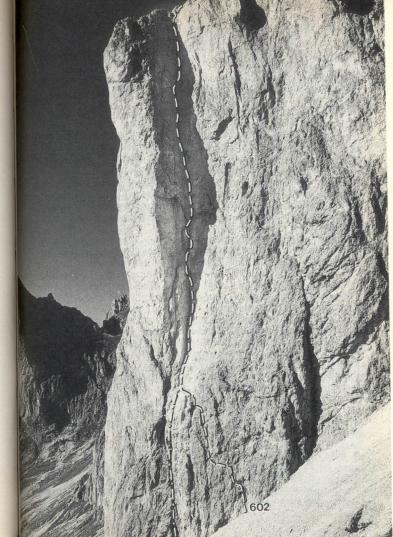
• 603 Südostwand, "Breitenberger/Egger"

L. Breitenberger, H. Egger, 15.10.1967. VI und V, A1, 300 mH, 4½ Std. Mehrere H vorhanden, H- und KK-Sortiment jedoch zu empfehlen. Teilweise brüchiger Fels, nicht sehr lohnend und kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einem auffallenden schmalen Rißsystem 50 m rechts der Vinatzerverschneidung.

Mugoni-Südspitze.

R 602 Südostwand, Vinatzer



#### • 604 Südostwand, "Messner/Holzer"

R. Messner, H. Holzer (vermutlich 1968). VI und V, 350 mH, 4½ Std. Kaum H vorhanden. Bisher keine Wiederholung bekannt.

Übersicht: Die Route folgt einem Riß- und Kaminsystem rechts der Breitenberger/Egger-Route. Nähere Angaben fehlen.

#### • 605 Nordostwand, "Haupt"

G. Haupt, 13.8.1910. IV (einige Stellen), sonst III und II, 200 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Kleines KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Schöne Kletterei in landschaftlich eindrucksvoller Umgebung. Selten begangen.

Übersicht: Die Route verläuft in der Wand gegenüber der S-Wand der O-Spitze. Der E befindet sich im rechten Wandteil bei einem Kamin, den man weiter oben verläßt, um diagonal links aufwärts bis zum O-Grat zu klettern. Von diesem über die SO-Seite ausweichend zum nahen Gipfel.

Zugang: Von der Rotwandhütte auf dem mark. Weg Richtung Cigoladepaß. Knapp unter dem Paß befindet sich das Cigoladekar. Aus dem Cigoladekar steigt man zur Mündung der Schartenschlucht (Canalone della Forcella) an, die zwischen O- und S-Spitze in die Turmscharte (Forcella della Torre) hinaufzieht. An der Schluchtmündung ragt ein freistehendes Felsgebilde aus den Schutthalden. Links hinter diesem erhebt sich ein anderer turmartiger Felszacken, dessen S-Wand von einem Riß durchzogen wird. Gegenüber diesem Zacken zieht ein etwa 40 m hoher Kamin in die NO-Wand der S-Spitze hinauf. Der E befindet sich am Fuß dieses Kamins. 1 Std. von der Rotwandhütte.

Route: Durch den Kamin 40 m hinauf, dann über die östl. Kante einer steilen, gelbschwarzen Rinne 60 m gerade weiter. 2 m vor dem Ende der Rinne spreizt man nach rechts in die überhängende NO-Wand hinaus. Weiter einige Meter rechts aufwärts queren, dann wieder etwas nach links zurück Richtung O-Kante bis zu einem feinen Riß. Durch diesen nach etwa 25 m an die O-Kante. Nun ein kurzes Stück entlang der Kante, dann linkshaltend in eine breite Schrofenrinne in der SO-Wand. Weiter in dieser nach 60 m auf den höchsten Punkt.

#### • 606 Nordostwand, "Via delle Vespe"

F. Pederiva, F. Fusi, 15.9.1956. V-, IV und III, 250 mH, 3 Std. Weniger H vorhanden. Kleines H- und und KK-Sortiment empfehlenswert. Es soll sich um schöne Kletterei in gutem Fels handeln. Kaum wiederholt.

#### • 609

#### Cigoladetürme, 2580 m (Le Cigolade)

Ein mit vielen kleinen Türmen gezahnter Felskamm, der vom Cigoladepaß, 2561 m, östl. zum Fassatal hinunterzieht. Er trennt das Vajoletvom Vajolontal. Die Felsen sind meist brüchig und für Kletterer von geringem Interesse.

#### • 614 Baumann- und Tschagerkamm, 2740 m (Cresta di Davoi)

Die Fortsetzung des Rosengarten-Hauptkamms von der Rosengartenscharte nach S bis zum Tschagerjoch. Niedriger Felskamm mit vielen einzelnen Türmen und Zacken, jedoch wenigen wirklich ausgeprägten Felsbildungen. Nach W fällt er mit bis zu 200 m hohen, stark gegliederten Wänden zum großen Terrassenband ab, das hier die ganze Gruppe durchzieht. Unterhalb dieses Terrassenbands befindet sich ebenfalls ein steiler Felsabbruch. Auch nach O setzt sich der Kamm mit steilen Felsflanken ab, aus denen einige Türme aufragen. Im südl. Teil des Kammes ist der Baumannpaß eingeschnitten (Forca di Davoi), der sich gleich oberhalb der Rosengartenhütte befindet. Er ist von beiden Seiten unschwierig zugänglich, wird jedoch kaum begangen.

## 7. Rosengartenspitze

#### • 640

#### Rosengartenspitze, 2981 m (Catinaccio)

Erste Ersteigung durch Fr. Devouassoud, C.C. Tucker und T.H. Carson am 31.8.1874. Das ausgedehnte und mächtige Massiv der Rosengartenspitze bildet den Mittelpunkt der Gruppe. Es erreicht mit einer Länge von etwa 1 km und einer größten Breite von etwa 500 m gewaltige Ausmaße. Die Achse des langgestreckten Bergmassivs verläuft in der Hauptrichtung von NNO nach SSW und wird von einem schönen Grat gekrönt. Die markantesten Erhebungen in diesem Grat sind der N-Gipfel, 2919 m, der Hauptgipfel, 2981 m, und der S-Gipfel, 2913 m. Den eindruckvollsten Wandabbruch bildet die bis zu 600 m hohe O-Wand, die von vielen interessanten Kletterrouten durchzogen wird. Auch der steile Abbruch des N-Gipfels zum Gartl hin bietet schöne Klettermöglichkeiten. Meist wird der Gipfel jedoch über den Normalweg durch die W-Flanke oder über den S-Grat bestiegen. Die besten Stützpunkte für die meisten Begehungen sind die Vajoletjütte oder die Kölner Hütte.

641 Normalweg, durch die Westflanke und über den Nordgrat F. Devouassoud, C.C. Tucker, T.H. Carson, 31.8.1874. II, 185 mH, 1 Std. Einige einbetonierte H vorhanden. Kürzester und leichtester Anstieg auf die Rosengartenspitze, daher meist auch als Abstieg benützt. Sehr häufig begangen. Siehe Foto S. 198/199.

Übersicht: Der Anstieg führt über geneigte Felsen links einer tiefen und markanten Kaminreihe in eine Scharte im N-Grat. Weiter auf dem N-Grat zum Gipfel.

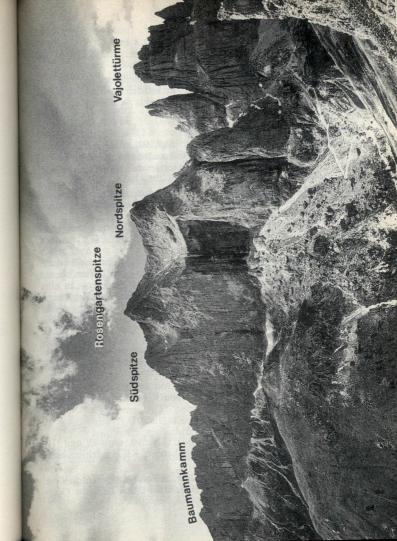
Zugang: Von der Santnerpaßhütte über die Schotterhalde bis unter die W-Flanke. Der E befindet sich am Beginn der markanten Kaminreihe etwas links vom höchsten Punkt der Schotterhalden. Wenige Minuten von der Santnerpaßhütte.

Route: Ein steiler, aber griffiger Kamin führt in eine schluchtartige Rinne. Man verläßt sie bald nach links in die Wand hinaus, wo man über gutgriffigen Fels ziemlich gerade hoch klettert, bis man flachere Felsen erreicht. Über diese schräg links aufwärts, Rampen und Absätzen folgend, bis unter steilere Felsen. Nun wieder schräg nach rechts ansteigend zur anfangs verlassenen Schlucht zurückqueren und durch einen kurzen Kamin in die Scharte am N-Grat (einbetonierter Ring). Weiter auf der Gratschneide oder knapp links von ihr zum Hauptgipfel. (Mar.)

#### • 641A Normalweg im Abstieg

II, 185 mH, 1 Std. AH in der Kaminreihe vorhanden, teilweise aber schwer zu finden. Abklettern über die Aufstiegsroute fast empfehlenswerter.

Vom Gipfel nach N über den N-Grat, manchmal auf die O-Flanke ausweichend bis in eine markante Scharte (einbetonierter RH). 15 m in die W-Flanke abklettern oder abseilen. Nun entweder weiter durch die Kamine abseilen oder nördl. aus diesen hinaus und über geneigte Felsen orogr. nach rechts absteigen, bis man flache Rampen und Absätze erreicht, über die man orogr. schräg links absteigend wieder zur Kaminreihe zurückklettert. In einer Rinne knapp über dem steilen E-Kamin befindet sich ein betonierter AH, so daß man sich über den untersten Steilabbruch auch abseilen kann.



#### • 642 Westwand, "Via Pia"

M. Fabbri, R. Razzolini, G. Ridi, 2.8.1957. V, IV und III, 200 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt etwa 150 m links, nördl. der Normalroute durch die geneigte W-Wand. Sie zieht schräg nach links aufwärts und erreicht den Grat wenig rechts des tiefsten Punkts zwischen Haupt- und N-Gipfel. (Colli)

#### • 643 Westwand, "Linke Kamine"

O. Laubheimer, R. Purek, 24.7.1902. III, meist II, ca. 200 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. KK empfehlenswert. Selten wiederholt. Etwas schwieriger und länger als die Normalroute (R 641). Siehe Foto S. 198/199.

Übersicht: Etwa 150 m links der Normalroute sind zwei parallele Schluchten in die W-Wand eingeschnitten. Die Route folgt den Kaminen der rechten Schlucht.

Zugang: Von der Gartlhütte oder von der Santnerpaßhütte gelangt man über Schotter und Schrofen zum E am Wandfuß. Je  $\frac{1}{4}$  Std. von der Hütte.

Route: Von den Schutthalden in die rechte Schlucht und durch einen breiten, 40 m hohen Kamin bis unter einen Überhang an seinem oberen Ende. Man umgeht diesen Überhang rechts und gelangt so in eine Rinne. Man folgt der Rinne bis in eine kleine Scharte. Aus der Scharte nach links in die Wand und nach 40 m auf den Grat. Von hier beliebig auf den N- oder Hauptgipfel. (Tanesini)

#### • 644 Westwand, "Via Christel"

F. Pederiva, G. Dell'Antonio, Christina Auer, F. Fusi, 18.9.1956. III und II, 150 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden, einige KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt dem mittleren von drei markanten Rissen, die rechts der beiden Parallelschluchten von R 643 die geneigte Wand durchziehen.

#### • 645 Westwand, "Via Fusi"

F. Pederiva, F. Fusi, 4.9.1956. V (1 Stelle), sonst IV und III, 150 mH, 1½ Std. Einige H vorhanden. KK empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route führt fast 100 m links der Normalroute durch die hier im unteren Teil steile Wand. Sie erreicht die Spitze links der Gratscharte der Normalroute.

#### • 646 Westwand, "Via Pederiva"

F. Pederiva, R. Rizzi, F. Fusi, 20.8.1956. IV + und IV, 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. KK empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt einem wenig ausgeprägten Riß knapp rechts, südl. der Normalroute.

#### • 647 Westwand, "Piaz/Delago"

G. B. Piaz, H. Delago, 1912. IV + (1 Stelle), sonst IV – und III. 180 mH bis zum Gipfel, 2 Std. Kaum Haken vorhanden. KK-Sortiment empfehlenswert. Wesentlich schwieriger als die Normalroute. Kurze, aber schöne Kletterei. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 198/199.

Übersicht: Knapp rechts der Kaminreihe der Normalroute befindet sich eine weitere, weniger markante Kaminreihe, die in eine kleine Scharte am N-Grat mündet. Der Anstieg folgt im wesentlichen diesen Kaminen und führt dann über den N-Grat.

Zugang: Von der Santnerpaßhütte über die Schotterhalde bis zum Wandfuß. Der E befindet sich am höchsten Punkt der Schotterhalde. 5 Min. von der Santnerpaßhütte.

Route: Durch den Kamin, der rechts von einer gelben Felsnase beginnt, die sich neben einer kleinen Grotte befindet, zu zwei Überhängen, die man sehr schwierig überklettert. Dann leichter bis auf wenige Meter unter einen kleinen, schwarzen Überhang, über dem ein mächtiger, gelber Überhang den ganzen Kamin schließt. Nun links an der Wand neben der Kaminkante hinauf, bis man nach links in einen engen Riß queren kann. Schwierig durch den Riß hinauf und höher oben nach rechts auf einen Absatz. Weiter 25 m zu einer Rippe, die den Kamin in zwei Äste teilt. Zuerst im rechten, dann im linken Ast empor und weiter zu einer Rinne, die in eine kleine Scharte am N-Grat führt. Weiter auf dem Grat zum Gipfel. (Tanesini)

#### • 648 Westwand, "Via Mariangela"

C. Barbier, A. Giambisi, 11.9.1967. IV + (1 Stelle), sonst IV und III, 150 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Guter Fels.

Übersicht: Die Route verläuft ziemlich in Gipfelfallinie entlang eines markanten Risses, der die oberen zwei Wanddrittel durchzieht.(Colli)

#### • 649 Westwand, "Dülfer"

H. Dülfer, 4.8.1912. IV-, 150 mH, 1½ Std. Einige H vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Südwestl. der Gipfelfallinie befindet sich eine tiefe Eisschlucht. Der Anstieg folgt einer Rippe links dieser Schlucht und führt direkt zum Gipfel.

Zugang: Von der Santnerpaßhütte über die Schotterhalde zum Auslauf der Schlucht. 10 Min.

Route: Anfangs am besten ziemlich weit links der Schluchtmündung über flache Felsen schräg nach rechts aufwärts, bis man die erwähnte Rippe knapp unterhalb ihres steilsten Aufschwungs erreicht. Sehr schwierig über einen Überhang und zu einer von Rissen durchzogenen Wandeinbuchtung neben weißen Felsausbrüchen. Etwas unterhalb dieser Einbuchtung quert man auf einem Band bis zu seinem linken Ende und hält sich dann weiter links, um eine senkrechte Kante zu erreichen. Weiter ein kurzes Stück gerade hinauf, dann schräg nach rechts aufwärts und über brüchigen Fels zum Gipfel. (Tanesini)

#### • 650 Westwand, "Via Annamaria"

F. Pederiva, F. Fusi, 11.9.1956. **IV** und III, 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden, KK empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route führt durch die Wand rechts der tiefen Eisschlucht, die südl. des Gipfels herabzieht.

Zugang: Vom Santnerpaß über die Geröllhalde zur Mündung der Eisschlucht, an deren rechter Seite sich der E befindet. 10 Min.

Route: Man quert über gestufte Felsen schräg nach rechts aufwärts bis zu einem Kamin, der vom Santnerpaß nicht sichtbar ist. Durch den Kamin 30 m hinauf, dann immer gerade weiter in Wandkletterei zum Gipfelgrat. (Colli)

#### • 651 Südwestflanke

F. Schroffenegger, Lotte Fröhling, 4.9.1911, **IV** (einige Stellen), meist III, 350 mH, 3½ Std. Einige H vorhanden. Kleines KK- und H-Sortiment empfehlenswert. Selten begangen. Siehe Foto S. 48 und 165.

Übersicht: Die Route befindet sich weit rechts, südl. der Gipfelfallinie in der imposanten, steilen Wand oberhalb des Santnerpaß-Klettersteigs (R 166). Diese Wand wird auch als SW-Flanke bezeichnet. Ungefähr in

#### Rosengartenspitze von Südwesten

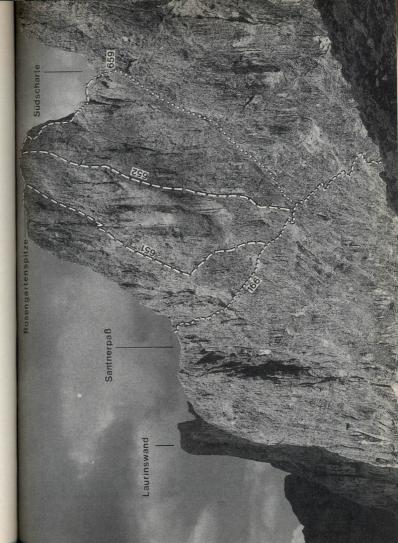
R 166 Santnerpaßklettersteig

R 651 Südwestflanke

R 652 Neue Südwestwand auf den

Südgipfel

R 659 Südgrat



ihrem Zentrum fällt ein senkrechter, gelber Abbruch auf. Die Route führt links an ihm vorbei zu einem markanten 10 m hohen Pfeiler am linken oberen Ende des Abbruchs. Hier beginnt eine Schlucht, durch die man den obersten Teil des S-Grates erreicht. Weiter auf dem Grat zum Gipfel.

Zugang: Von der Rosengartenhütte (Kölner Hütte) dem Santnerpaß-Klettersteig bis unter den auffallenden, gelben Abbruch im Zentrum der SW-Wand folgen. In Fallinie der linken Begrenzung des gelben Abbruches befindet sich ein kleines Amphitheater. Hier ist der E. 1 Std. von der Rosengartenhütte. Es ist auch möglich, vom Santnerpaß über den Klettersteig absteigend hierherzukommen. ½ Std.

Route: Eine kurze SL schräg links aufwärts über brüchige Felsen bis zu einem kleinen Turm. Aus der Scharte zwischen diesem und der Wand überwindet man eine 2 m hohe, plattige Wand, in die ein feiner Riß eingeschnitten ist. Dann folgt man einem anderen, 4 m hohen schwierigen Riß, der sich zwischen Wand und einer abgesprengten Platte befindet. Weiter über eine 30 m hohe Wand, dann nach rechts in einen Kamin. In diesem 35 m anstrengend hinauf zu einem kleinen Schotterabsatz unter einer gelben Wand. Weiter sehr schwierig schräg links aufwärts über einen Überhang. Dann einige Schritte nach links und 2 m absteigen. Man überwindet einen zweiten, kleineren Überhang und erreicht einen kleinen Standplatz. Nun schräg rechts aufwärts über brüchige Felsen zu einer Kante etwas unter einer gelben Wand. Über ein Band ansteigend links an der gelben Wand vorbei. Vom Ende des Bandes über einen Riß 25 m hinauf zu einem Felskopf. Über ein kurzes Wandstück unter einen Überhang, den man rechts umgeht. Nun 25 m gerade weiter zu einem markanten, 10 m hohen Turm vor einer anderen gelben Wand. Man steigt in die kleine Scharte zwischen Wand und Turm ab und hält sich dann nach rechts, wo man zwei Kamine erreicht. Durch den rechten kommt man in eine große Schlucht, die zum S-Grat führt. Über diesen bald auf den Gipfel. (Tanesini)

## • 651a Variante im unteren Wandteil (rechts der Originalroute) G. Gleria, T. Redolfi, 18.8.1940. IV (stellenweise).

Route: Der E befindet sich gleich wie bei der Originalroute in dem kleinen, felsigen Ampitheater. Auf gutem Fels einige Meter schräg rechts aufwärts, dann linkshaltend über eine senkrechte Wand zu einer kleinen Terrasse am Rand einer glatten, gelben Verschneidung (ca. 150 m vom E). Hier trifft die Variante auf die Originalroute und verläßt sie wieder nach rechts in eine ausgesetzte Wand, über die man ein kleines Band erreicht. Vom Band rechtshaltend zum Kamin der Originalroute, der in die Ausstiegsschlucht führt. (Tanesini)

652 Neue Südwestwand auf den Südgipfel

B. de Francesch, 23.9.1956. IV und III, 350 mH, 2 Std. Einige H vorhanden. KK und einige H zu empfehlen. Selten begangen. Siehe Foto S. 165.

Übersicht: Die Route führt rechts des markanten, gelben Flecks im Zentrum der SW-Flanke zum S-Gipfel.

653 Direkte Südwestwand auf den Südgipfel

M. Fabbri, 16.8.1956. V- (1 Stelle), sonst IV und III, 350 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Kleines H- und KK-Sortiment empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route benützt einen auffallenden schwarzen Kamin, der sich zwischen zwei großen gelben Wänden befindet, die etwas rechts der Gipfelfallinie auffallen.

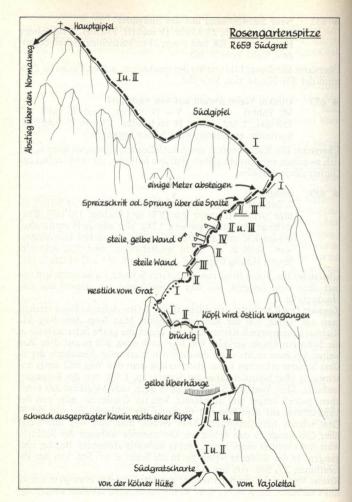
• 659 Südgrat

J. Santner und G. Merzbacher, 31. Juli 1887. IV (1 Stelle), einige Stellen III, meist jedoch II und leichter. 320 mH (Kletterlänge bedeutend größer). 3 Std. Nur wenige H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Felszacken empfehlenswert. Schöne, vor allem landschaftlich sehr eindrucksvolle Route. Häufig begangen. Siehe Foto S. 165 und Skizze S. 168.

Übersicht: Die Route führt von der S-Grat-Scharte, im wesentlichen immer dem Grat folgend, auf den S-Gipfel und von diesem auf den Hauptgipfel.

Zugang: Der E befindet sich direkt an der S-Grat-Scharte. Diese erreicht man am besten von der Rosengartenhütte. Man folgt dem Weg 542 Richtung Santnerpaß-Klettersteig, bis dieser die große Schutterrasse in die Schrofen hinein verläßt. Von hier noch etwa 200 m auf dem Weg weiter, bis man rechts oben deutlich den markanten Einschnitt der S-Grat-Scharte erkennen kann. Hier verläßt man den Weg und steigt unschwierig über Schrofenhänge zur Scharte an. 1 Std. von der Rosengartenhütte. Man kann die S-Grat-Scharte auch vom Vajolettal aus erreichen, jedoch länger und mühsamer. Von der Gardeccia- oder von der Vajolethütte auf dem Weg 541 bis unter die Schlucht, die von der S-Grat-Scharte herunterkommt. Hier verläßt man den Weg und steigt über Grashänge zu den Felsen an. Der unterste Abbruch der Schlucht wird links mittels eines schräg rechts aufwärts ziehenden Bandes umgangen. In der Schlucht weiter bis in die Scharte. 13/4 Std. von der Vajolethütte, 21/4 Std. von der Gardecciahütte.

Route: Von der S-Grat-Scharte über geneigte Schrofen etwa 40 m schräg links aufwärts, dann rechts einer Rippe durch einen schwach ausgepräg-



ten Kamin bis unter gelbe Überhänge. Unter diesen kann man nach rechts in eine kleine Scharte am Grat queren. Weiter an der Gratkante bis zu einem markanten Köpfl. Dieses umgeht man rechts (östl.) und klettert über ein brüchiges waagrechtes Gratstück zu einer kurzen Rinne, die in eine Scharte führt. Wenige Meter unter dem hier flachen Grat an seiner W-Seite in eine weitere Scharte. Die ersten Meter des hier ansetzenden Steilaufschwungs umgeht man durch eine Schleife nach rechts in die O-Seite, durch die man einen kleinen Absatz an der Kante erreicht. Nun schräg links über eine kurze, steile Wand aufwärts zu einem kurzen Kamin, der in flacheres Gelände führt. Direkt am Grat in eine Scharte unter einer steilen, gelben Wand (1 SH, guter Sicherungszacken). Über eine kurze, senkrechte Wandstelle (H. &) einige Meter schräg links aufwärts, dann gerade weiter auf einen Pfeilerkopf und in eine Scharte (1 SH). Weiter anfangs rechts, dann direkt an der Gratkante zu einem Köpfl, und links von diesem in eine große Scharte. Direkt an der Kante links eines schmalen Spalts hinauf und durch einen Sprung oder Spreizschritt über den Spalt hinweg. Durch eine flache Rinne unter einen steilen Grataufschwung, einige Meter nach rechts (O) in eine weitere Rinne absteigen und durch diese unschwierig in die gro-Be Scharte unter dem S-Gipfel. Über unschwierige Schrofen auf den S-Gipfel. Auch der flache Grat, der den S-Gipfel mit dem Hauptgipfel verbindet, weist keine erwähnenswerten Schwierigkeiten auf.

(Mar.)

## • 660 Ostwand des Südgipfels, "Linke Kamine"

K. v. Hepperger, F. Mayrgündter, 5.9.1926. IV und III, 400 mH, 3 Std. Einige H vorhanden, KK-Sortiment jedoch empfehlenswert. Selten begangen. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route benützt eine charakteristische Kaminreihe, die schräg von links nach rechts aufwärts zieht. Sie bildet das linke Bein von einem auffallenden A, das im mittleren Wanddrittel von den Felsformationen gebildet wird. Die Kaminreihe endet am S-Grat, genau dort, wo sich die des S-Grats (R 659) befindet. Weiter auf dem Grat zum Ginfel.

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem mark. Weg Richtung Tschagerjoch (Passo delle Coronelle). Die Kaminreihe, die sich etwa 100 m links der Gipfelfallinie befindet, ist vom Weg aus gut sichtbar. Sie vermittelt den Aufstieg. Vom Weg in wenigen Minuten über Gras- und Schotterhänge zum E. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Am besten von links her auf einen gestuften, vorgebauten Wandsockel hinauf. (Es ist auch möglich, direkt vom Punkt, wo die Schutthalden am höchsten in die Wand hinaufreichen, durch eine steile und glatte Kaminverschneidung einzusteigen, IV+.) Nach etwa 30 m quert man auf Bändern und Stufen nach rechts zum Beginn der Kaminreihe. Von nun an ist der Weg durch die Kamine immer klar vorgezeichnet. Etwa 100 m unter dem Grat erreicht man eine markante, große Nische, wo sich der Kamin gabelt. Man folgt dem linken Ast, der zum S-Grat führt. Weiter auf diesem zum Gipfel.

• 661 Ostwand des Südgipfels, "Rechte Kamine"

Erstbeg. nicht bekannt. V-, IV und III, 450 mH, 4 Std. Mehrere H vorhanden. KK-Sortiment empfehlenswert. Selten begangen, soll jedoch an Schönheit den bekannteren O-Wand-Routen in nichts nachstehen. Sie verläuft teilweise gemeinsam mit R 660. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft anfangs gemeinsam mit R 660, benützt jedoch dann das rechte Bein des markanten A (siehe Beschreibung von R 660), das durch eine Kaminreihe gebildet wird.

Dort, wo die Route wieder mit R 660 zusammentrifft, zweigt man gleich wieder nach rechts ab, indem man dem rechten Ast der sich gabelnden Kamine folgt.

Zugang: Wie R 660.

Route: Gleich wie R 660 auf den vorgebauten Wandsockel hinauf und nach 30 m nach rechts in die Einbuchtung am Fuß der linken Kaminreihe (R 660). Nun über geneigten Fels schräg rechts aufwärts zum Beginn der rechten Kamine. Gerade weiter, Rissen folgend bis unter einen kleinen, brüchigen Überhang am Beginn eines Kamins (III, 1 H in den Rissen, 2 H unter dem Überhang). Rechts spreizend über den Überhang (V-) und weiter durch den Kamin (V- und IV, 2 H) zu Stand auf einem Köpfl (SH). Nun durch einen Riß links des Kamins 15 m ziemlich schwierig hinauf (IV+), dann weitere 25 m durch den Kamin (III) zu Stand auf einem Pfeilerkopf. Weitere 20 m durch den Kamin (III). dann rechtshaltend über geneigte Felsen zu Stand auf einem Pfeilerkopf. Gemeinsam mit R 660 zu einer Kamingabelung. 30 m durch den rechten Ast hinauf (IV -, 1 H), dann 20 m durch einen ziemlich glatten Riß zu Stand auf einem Pfeilerkopf (V -, keine SH, jedoch gute Möglichkeiten für KK). Weiter durch den sehr glatten Kamin am besten weit außen spreizend 40 m hinauf zu Stand im Kamingrund, der sehr feucht und moosig ist (IV + und IV, 1 ZH). Nun durch eine sehr enge Stelle aus dem Kamin hinaus und in die Wand an seiner linken Seite (2 H). Weiter zu Stand einige Meter unter einem Klemmblock, der den Kamin versperrt (IV+, 1 SH). Links am Block vorbei (V-, 1 H), dann weiter durch den Kamin (III) zu einer Scharte am S-Grat. Weiter auf diesem zum Gipfel. (R. Sbetta)

• 662 Ostwand, "Kieneroute"

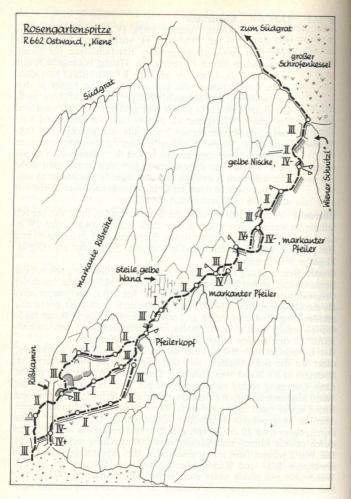
H. und K. Kiene, Sommer 1909. IV -, meist III und II, 500 mH, 31/2 Std. Mehrere H vorhanden, kleines KK-Sortiment sowie einige größere Bandschlingen für Sicherungszacken jedoch zu empfehlen. Häufig begangene Route in gutem Fels. Über den genauen Routenverlauf herrschen große Unklarheiten, die auf offensichtliche Fehler in den vorhandenen Routenbeschreibungen zurückzuführen sind. Da dieser Teil der O-Wand sehr griffigen Fels aufweist und fast überall kletterbar ist, gibt es viele Varianten und Verhauer, die jedoch letzten Endes alle zum gleichen Ziel führen: Dem "Wiener Schnitzel", einer riesigen abgespaltenen Felsplatte unter dem großen linken Schrofenkessel. Der genaue Verlauf der Originalroute läßt sich heute nicht mehr mit Sicherheit feststellen und die folgende Beschreibung sollte man als Suche nach der Originalroute verstehen. Siehe Foto S. 176/177 und Skizze S. 172.

Übersicht: Vom höchsten Punkt der Schotterhalden links der Gipfelfallinie im wesentlichen immer schräg nach rechts aufwärts zum "Wiener Schnitzel" und dem großen linken Schrofenkessel zwischen S- und Hauptgipfel. Weiter auf leichtem Gelände zum S-Grat und zum Gipfel.

Zugang: Wie R 660.

Route: (Beschreibung nach Langes — nicht unbedingt identisch mit der Routenskizze, so hat bei Bedarf jeder selbst die Möglichkeit, nach der Originalroute zu suchen.) Die "Kieneroute" hat den E noch weiter links als die klassische Route (R 665); sie steigt zuerst nach links gegen eine muldenartige Einbuchtung an und quert dann die ganze O-Wand des S-Gipfels schräg nach rechts aufwärts, um schließlich durch den "Schnitzelriß" in den großen linken Schrofenkessel einzumünden.

Der E befindet sich 500 m links der Fallinie des "Wiener Schnitzels" (dort wo die Schutthalden, von den Vajolethütten aus gesehen, am höchsten in die Wand hinaufreichen). Durch steile Rinnen 30 m empor, dann Quergang rechts zu einem Felsköpfl. Zwischen diesem und der Wand hindurch und nach einem Quergang nach rechts in einer plattigen Rinne schief nach rechts aufwärts. Diese Rinne mündet hinter einem deutlich ausgeprägten Felszacken. Zwischen diesem und der Wand durch, dann etwa 20 m Quergang nach rechts und etwas abwärts. Nun durch schiefe Rinnen und Kamine etwa 200 m schräg rechts aufwärts. Die Wand scheint (von unten gesehen) in drei Absätze gegliedert. Die erwähnten Riß- und Kaminreihen führen bis oberhalb der zweiten Wandstufe und enden unter einer gelben, überhängenden Wand. Von hier nach rechts zu einem Felszacken, der gute Sicherung für den nun-



mehr folgenden, sehr schweren, etwa 30 m langen Quergang nach rechts bietet. Dieser Quergang führt zuerst schräg abwärts, dann gerade weiter, und man erreicht damit eine große Felsnase, die den Abschluß einer langen von links nach rechts aufwärts ziehenden Steilrinne bildet. Von der Felsnase in einem engen Riß 30 m empor, dann Quergang schief rechts aufwärts in eine seichte Rinne. Man befindet sich hier bereits höher als der E in den "Schnitzelkamin" auf der anderen Seite. In der Rinne schräg rechts empor bis zu einem 2 m hohen, gelben Loch. In dieses hinein und durch Herausspreizen über den Überhang (IV –) in den darüber ansetzenden "Schnitzelriß", den man noch 3 m aufwärts verfolgt. Dann nach links hinaus (sehr heikel) in die gestufte Wand. Schräg rechts aufwärts in den großen Kamin und durch diesen 30 m von der anderen Seite hinter das "Wiener Schnitzel". Sodann über leichte Schrofen zum Gipfel. Siehe Skizze S. 172.

• 663 Direkte Ostwand des Südgipfels

G. Haider und K. Machl, 20.8.1965. V + und V (stellenweise), meist IV und III. 500 mH, 6 Std. Nur wenige H vorhanden. Kleines KK-Sortiment sowie einige H empfehlenswert. Selten wiederholt. Direkteste Route durch die O-Wand des S-Gipfels. Vermutlich teilweise mit R 665 identisch. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft fast immer ziemlich genau in Fallinie des S-Gipfels, wobei sie die "Kieneroute" nach einem Drittel Wandhöhe durchkreuzt.

Zugang: Wie R 665 zum Wandfuß.

Route: Durch ein Rinnensystem 5 SL gerade hinauf (III und IV) zu einem gelben, wulstartigen Wandgürtel. Über ihn und dann Hangelquergang (V) in eine Rißverschneidung, die man 25 m verfolgt. Weiter rechtshaltend und durch einen kurzen Kamin. Dann linkshaltend und über eine Rippe (H) zu einem Überhang, der von links nach rechts bezwungen wird. Nun durch einen kurzen Kamin mit Klemmblock und weiter hinauf zu einer schmalen Rampe. Auf ihr etwa 30 m rechts hinauf, dann 8 m gerade zu einer gelben Höhle und links von dieser auf einen abgesprengten Pfeiler. Von hier unter eine schwarze Verschneidung. Nun rechts über eine Wandstelle und auf einer Rampe nach links. Nach etwa 15 m rechtshaltend über einen Überhang (3 H). Weiter gerade hinauf über Platten auf eine schmale Terrasse, dann gerade hinauf zu schwarzer Mulde. Man verläßt sie nach links und steigt hinauf zu einem Band (etwa 50 m unterhalb des Gipfels). Durch einen gelben Rißkamin (2 H) etwa 10 m hinauf, dann über Platten leicht rechtshaltend zum Grat und über diesen nach 30 m zum Gipfel. (Langes) **664** Neue Ostwand auf den Südgipfel

G. de Francesch, G. Franzoi, 11.9.1969. V (einige Stellen), sonst IV, 500 mH, 5 Std. Es sind sicher einige H anzutreffen, die jedoch auch von anderen Routen und Varianten stammen können, die von dieser Route überkreuzt werden. Kleines H- und KK-Sortiment dringend anzuraten. Kaum begangen. Da es in der O-Wand des S-Gipfels eine Menge Varianten und Verhauer gibt, die schwer voneinander zu unterscheiden sind, muß man diese Route eher als eine Zusammenfassung von Varianten sehen und nicht als eigenständige Route. Noch dazu scheint die Routenführung ziemlich identisch mit der "Haider/Machl" (R 663; siehe Foto S. 176/177) zu sein.

Übersicht: Direkt in Gipfelfallinie zieht im oberen Wandteil ein schmaler, schwarzer Streifen herunter, der sich etwa in Wandmitte verliert. Der E wird etwa in Fallinie dieses Streifens genommen und man steigt dann immer ziemlich gerade hoch in Richtung des Streifens. Dann folgt man dem Streifen bis zum Gipfelgrat.

Zugang: Wie R 660 zum Wandfuß. E etwa in Gipfelfallinie und in Fallinie eines markanten, schwarzen Streifens im oberen Wandteil.

Route: Etwa 100 m gerade hinauf, kurzen Rissen und Verschneidungen folgend, die immer wieder von kurzen Wandstellen unterbrochen werden. Weiter etwas linkshaltend entlang von wenig ausgeprägten Rissen und Kaminen. In der Folge wieder schräg rechts aufwärts in Richtung des schwarzen Streifens. Hier steilt sich die Wand etwas auf und wird auch kompakter. Auf gutem Fels im wesentlichen immer entlang des schwarzen Streifens, bis man nach etwa 4 SL ein von rechts nach links aufwärts ziehendes Band erreicht. Man folgt dem Band bis zu einer gelben, überhängenden Wand. Über diese schräg nach rechts querend (H) wieder zurück zum schwarzen Streifen, den man weiter bis zu seinem Ende verfolgt. Nun leicht linkshaltend über grauen und griffigen Fels zum Grat und zum S-Gipfel. (Colli)

#### Ostwand, "Klassische Route"

A. Dimai, L. Rizzi, A.G.S. Raynor, J.S. Philimore, 28.8.1896. IV (1 Stelle), meist III, 600 mH, 41/2 Std. Nur wenige H vorhanden. Kleines KK- und H-Sortiment empfehlenswert. Ein Teil der Route verläuft längs eines Wasserstreifens, daher ist eine Begehung erst in den trockeneren Sommer- und Herbstmonaten anzuraten. Nicht sehr häufig begangen. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route beginnt ein gutes Stück links des markanten

schwarzen Wasserstreifens, der vom linken Schrofenkessel herunterzieht (s. Foto). Sie verläuft immer schräg rechts aufwärts, bis sie schließlich in den erwähnten schwarzen Wasserstreifen mündet. Nun immer entlang des Wasserstreifens bis zum "Schnitzelkamin", durch den man in den flachen Schrofenkessel gelangt. Weiter über die Schrofen immer schräg rechts aufwärts zum Hauptgipfel der Rosengartenspitze.

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem mark. Weg Richtung Tschagerjoch (Passo delle Coronelle) unter die O-Wand, zuletzt über Gras- und Schotterhänge an den Wandfuß. 3/4 Std. von der Vajolethütte. 11/4 Std. von Gardeccia.

Route: E links von einem vorstehenden Pfeiler. Durch eine 10 m hohe. steile Rinne auf den Pfeiler. Nun etwa 20 m schwierig über schwarze Platten weiter, dann einige Meter nach rechts und durch einen seichten, oben enger werdenden Kamin mit weißem Fels unter ein gelbes Wandl. Weiter nach rechts auf einen geröllbedeckten Absatz. Nun ausgesetzt auf einem blockigen band nach rechts und weiter schräg rechts über Platten und Kaminrinnen aufwärts, bis man mit einem sehr ausgesetz-

#### Folgende Doppelseite:

#### Rosengartenspitze, Ostwand.

- R 600 Ostwand des Südgipfels, Linke Kamine
- R 661 Ostwand des Südgipfels, Rechte Kamine
- R 662 Ostwand, Kieneroute
- R 663 Direkte Ostwand des Südgipfels
- R 665 Ostwand, Klassische Route R 666 Ostwandrisse des Südgipfels
- R 667 Ostwand des Hauptgipfels, Livanos
- R 668 Ostwand, Stegerroute
- R 669 Ostwand, Leviti / Nemela R 670 Ostwand, CAI-Alto-Adige
- R 671 Ostwand zum nördlichen Schrofenkessel
- R 677 Südkante des Nordgipfels
- R 678 Ostwand des Nordgipfels, Via Donato Zeni
- R 679 Ostward des Nordgipfels, Clements / Kosterlitz
- R 680 Ostwand des Nordgipfels, De Francesch / Innerkofler
- R 681 Ostward des Nordgipfels, Via CAI Merano R 682 Ostwand des Nordgipfels, Via Olimpia
- R 683b Nordostgrat (Einstiegsvariante)



ten Quergang nach rechts den großen, schwarzen Wasserstreifen erreicht. Nun direkt gegen die auffallende, riesige, gelbe Wandkulisse empor, die von den Erstersteigern "Wiener Schnitzel" benannt wurde. Es besteht aus einer riesigen, von der Wand abgesprengten Schuppe. Zwischen dem "Wiener Schnitzel" und der Wand befindet sich der "Schnitzelkamin". Dieser ist etwa 120 m hoch und vermittelt den Durchstieg zum großen Schrofenkessel zwischen Hauptgipfel und S-Gipfel. Über leichte Schrofen schräg nach rechts aufwärts zum Hauptgipfel. (Tanesini)

• 665a Variante zur Umgehung des "Schnitzelkamins"

G. B. Piaz, Vollman-Sebnitz, 1909. IV und III. Nur anzuraten, wenn der "Schnitzelkamin" naß oder vereist ist.

Route: Bevor man den "Schnitzelkamin" erreicht, klettert man über Wandstufen schräg nach links aufwärts zur gelben Nische der "Kieneroute", die sich links unter dem "Wiener Schnitzel" befindet. Weiter wie die "Kieneroute" durch den "Schnitzelriß" und in den großen Schrofenkessel. (Tanesini) Auch im unteren Wandteil gibt es mehrere Varianten zum Erreichen des großen, schwarzen Wasserstreifens. Da der Fels sehr gegliedert und fast überall kletterbar ist, wird auf eine nähere Beschreibung verzichtet.

• 665b Ostwand-Durchquerungsvariante

G. B. Piaz, 1899. IV – , 500 mH, 5 Std. Nur wenige H vorhanden. Sehr selten wiederholt.

Übersicht: Bis unter das "Wiener Schnitzel" auf der "Klassischen Route" (R 665), dann immer fast waagrecht die ganze O-Wand queren, bis man den großen Schrofenkessel rechts, nördl. des Hauptgipfels erreicht. Weiter über unschwierige Schrofen zum Gipfel. (Tanesini)

666 Ostwandrisse des Südgipfels

K. Vogler und H. Lörner, 22.7.1924. V (stellenweise), meist IV und III. 500 mH, 5 Std. Nur wenige H vorhanden. Kleines KK- und H-Sortiment empfehlenswert. Schöne, direkte Linienführung, meist Riß- und Kaminkletterei. Selten begangen. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft am rechten Rand der O-Wand des S-Gipfels entlang einer wenig ausgeprägten, aber die ganze Wand durchziehenden Riß- und Kaminreihe.

Zugang: Wie R 664. Der E befindet sich knapp rechts von dieser. Route: Anfangs 10 m über geneigte Felsen, dann weitere 10 m durch einen Kamin, den man rechts verläßt, um weitere 40 m über Platten und

einige Überhänge hochzusteigen. Weiter in freier Wand mit einer schwierigen Querung von rechts nach links aufwärts kletternd nach etwa 100 m zu einer kleinen Scharte. Von hier quert man hoch nach links zu einer felsigen Rampe. Von dieser über eine schwierige, plattige, 30 m hohe Wand schräg nach rechts aufwärts zu einem Standplatz. Mit einer 5 m langen Linksquerung erreicht man den Beginn eines anstrengenden, 20 m hohen Risses, der sich weiter oben in einen Kamin erweitert. Durch Riß und Kamin unter einen großen, gelben Felsaufschwung. Nachdem man eine kleine Nische erreicht hat, die sich direkt unter dem Felsaufschwung befindet, hält man sich etwa 30 m schräg rechts aufwärts. So erreicht man einen charakteristischen. 120 m hohen Kamin, der sich weiter oben in zwei Äste teilt. Man folgt ein Stück dem rechten Ast, dann verläßt man ihn über ein schmales, ausgesetztes Band. Weiter über eine 10 m hohe Wand mit zwei parallelen Rissen. Eine 20 m lange Rechtsquerung bringt zu einem feuchten, 50 m hohen Kamin, der sich nach 30 m teilt. Man folgt dem linken Ast und verläßt ihn dann über einen feuchten und schwierigen Überhang, über den man einen kleinen Schotterplatz erreicht. Über diesen 10 m gerade hinauf, dann quert man nach rechts um die Kante und erreicht nach weiteren 15 m einen Felspfeiler. Man umgeht ihn am besten rechts und erreicht so eine Schlucht. Den leichten Schrofen der Schlucht folgend gelangt (Tanesini) man auf den S-Gipfel.

• 667 Ostwand des Hauptgipfels, "Livanos"

G. Livanos, P. Alex, 28.8.1966. V + (1 Stelle), sonst V, IV und leichter, 600 mH, 5 Std. Mehrere H vorhanden, kleines H- und KK-Sortiment jedoch zu empfehlen. Nicht sehr häufig begangen.

Weder von der Linienführung noch von der Schönheit her mit der "Stegerroute" zu vergleichen, führt diese Route ein Schattendasein. Sie könnte aber ein gutes Ausweichziel im Falle einer nicht selten vorkommenden Überfüllung der "Stegerroute" sein. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Der E befindet sich knapp links der "Stegerroute" (R 668). Über einen ersten Steilaufschwung in flacheres Gelände und immer parallel zur Stegerroute bis an den rechten Rand des linken Schrofenkessels. Weiter über die hier ansetzende SO-Kante des Hauptgipfels zum höchsten Punkt.

Zugang: Wie R 668.

Route: Der E befindet sich etwa 50 m links der "Stegerroute" (R 668) bei einem markanten, gelben und überhängendem Riß.

Über Wandstufen und eine senkrechte Verschneidung (IV-) empor zu

einem gelben Riß. Nach einem kurzen Überhang wird der Riß breiter und mündet auf einen Absatz (V + und IV, 10 H). Durch einen kurzen Riß (V -, 2 H), dann durch einen Kamin unter einen großen Überhang, den man links umgeht (IV -, 1 H). Weiter einige Meter durch einen leichten Kamin schräg rechts aufwärts. Man verläßt ihn nach links (V, 1 H) zu einem anderen kurzen Kamin (IV -). Oberhalb von diesem wieder nach rechts zurück und über eine kurze Wandstelle hinweg (V, 2 H). Gerade weiter in den flacheren, zentralen Wandteil (IV -). Nun etwa 7 SL immer ziemlich gerade aufwärts (IV - und III) bis unter den steilen Gipfelaufschwung. Unter diesem nach links zum großen linken Schrofenkessel queren, dann wieder etwas rechtshaltend an der hier ansetzenden SO-Kante entlang zum Hauptgipfel (mehrere SL V, IV und III).

• 668 Ostwand, "Stegerroute"

H. Steger, Paula Wiesinger, F. Masè-Dari, S. Lechner, August 1929. V (mehrere Stellen), V-, IV und III. 600 mH, 4-6 Std. SH und ZH vorhanden. Kleines KK-Sortiment zur zusätzlichen Standsicherung empfehlenswert. In Notfällen kann man unter der Gipfelwand in den linken (südl.) Schrofenkessel hinausqueren. Eine der schönsten und längsten Routen der ganzen Gruppe. Sehr häufig begangen. Ideale Linienführung. Siehe Foto S. 176/177 und Skizze S. 181.

Übersicht: Die Route verläuft fast immer genau in Fallinie des Hauptgipfels.

Zugang: Von der Vajolethütte ein Stück dem mark. Weg zum Tschagerjoch (Passo delle Coronelle) folgen, dann nach rechts abzweigen und über Grashänge zum Wandfuß. Der E befindet sich ziemlich genau in Gipfelfallinie. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Vajolethütte, 1 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von Gardeccia.

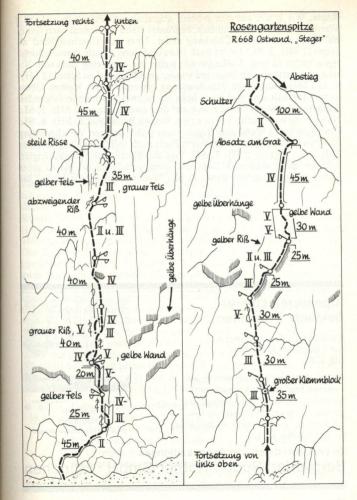
Route: Siehe Skizze S. 181.

#### • 669 Ostwand, "Leviti/Nemela"

A. Leviti, I. Nemela. VII+, VII und VI, im oberen Teil V, IV und III. (Ursprünglich A2, A1, VI und V), 600 mH, 5 Std. Alle von den Erstbeg. verwendeten H befinden sich in der Wand. Stellenweise ziemlich brüchig, jedoch interessante Kletterei. Kaum wiederholt. Leicht zu finden. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft in Wandkletterei zwischen der CAI-Alto-Adige-Route und der Stegerroute. Sie erreicht den Schrofenkessel knapp rechts der Stegerroute.

Zugang: Wie R 670.



Route: Wie R 670 auf den großen, abgespaltenen Felsvorbau. 1. SL: Vom Vorbau über ein schmales, begrüntes Band horizontal nach links, bis dieses unter einem Überhang endet. Über den Überhang und zu Stand (2 SH). 2. SL: Leicht nach links und dann gerade hinauf. Stand etwas rechts (2 SH). 3. SL: Gerade weiter bis unter eine markante Nische, dann etwas nach links und wieder gerade hinauf zu Stand (2 SH). 4. SL: Man folgt einer Verschneidung bis unter einen kleinen Überhang. Hier hält man sich nach links bis zu zwei aufeinanderfolgenden Bändern. Der Stand befindet sich auf dem zweiten Band (2 SH). 5. SL: Nun schräg nach rechts bis zu einem kleinen Band (Stand, SH). 6. SL: Über eine kurze Wand zum Beginn einer gelbbrüchigen Verschneidung und durch diese hinauf. Von ihrem Ende nach rechts zum Beginn einer Schuppe quert man nach links und dann gerade hinauf bis zu einer Einbuchtung mit einem Band. 8. SL: Weiter 45 m gerade hinauf bis

## Alpenvereinsführer Sextener Dolomiten

608 Seiten, 196 Abbildungen mit 1 Übersichtskarte DM 36.80

Dieser 1983 neu erschienene Alpenvereinsführer ist eine langersehnte Bereicherung der Führerliteratur, da gerade die Sextener Dolomiten ein bevorzugtes Wander- und Klettergebiet für Bergsteiger sind.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

zu einem weiteren Band. Weitere 3 SL auf schönem Fels gerade hinauf bis zum großen Schrofenkessel. Nun wie R 670 dem Grat bis zum Gipfel folgen. (Leviti)

• 670 Ostwand, "CAI-Alto-Adige"

S. Barbacetto, A. Giambisi, 1966. VI, A2, 600 mH, 6 Std. Die Erstbeg. verwendeten 200 H (davon 35 BH) und 15 HK, die alle in der Wand belassen wurden. Kletterzeit der Erstbeg.: 55 Std. Sortiment KK (Stopper) zu empfehlen, da H teilweise schlecht. Fels stellenweise etwas brüchig. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft unmittelbar links des quadratischen, schwarzen Wandflecks und führt in den rechten, großen Schrofenkessel zwischen Haupt- und N-Gipfel. Weiter über den hier ansetzenden, flachen NO-Grat zum Hauptgipfel.

Zugang: Wie R 668 zum Wandfuß. E bei einem Kamin links der schwarzen Wandzone. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. ab Vajolethütte. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von Gardeccia.

Route: Durch den Kamin auf den großen, abgespaltenen Felsvorbau (III). Man spreizt in die Wand hinüber und steigt eine SL bis zu einem kleinen, abgesprengten Pfeiler hoch (mehrere H und HK, V + und III). Die folgende SL über kleine Überhänge bis zu einem kleinen Absatz (mehrere H und HK, IV und VI, A2), Nun 10 m nach rechts (III) zu zwei senkrechten, parallelen Rissen. Über diese hinauf bis zu einem großen, gelben Überhang, den man überklettert (VI, A2). Nach ihm erreicht man eine Terrasse mit einer Nische. Weiter direkt über die Nische (VI, A2) und mit einer SL zum Beginn einer großen Verschneidung (V und VI, A2). Durch diese 20 m hinauf, dann weiter in ihrer linken Wand (VI, A2). Die darüberliegenden Dächer umgeht man an einer Kante mit einem feinen überhängenden Riß (VI, A2), der mit zwei SL unter das große, schon von unten sichtbare Dach bringt (Wandbuch). Nun horizontal nach rechts bis zu einer Kante, dann links aufwärts zum Schlußüberhang (VI, A2) und in den großen Schrofenkessel. Weiter den flachen NO-Grat entlang (II und I) zum Hauptgipfel. (Erstbeg.)

#### • 671 Ostwand zum nördlichen Schrofenkessel

A. Deye, R. Peters, 2.8.1928. V, 300 m bis zum Schrofenkessel (600 mH bis zum Hauptgipfel), 4 Std. Nur wenige H vorhanden. KK- und H-Sortiment empfehlenswert. Die Wand ist teilweise stark von Wasser überronnen, deshalb ist eine Begehung nur im Spätsommer oder Herbst anzuraten. Sehr selten wiederholt. Nicht empfehlenswert. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft im linken Teil des schwarzen Wandteils (in Form eines Quadrats) unter dem großen nördl. Schrofenkessel.

Zugang: Wie R 668. E etwa 100 m rechts von dieser.

Route: Rechts von einem charakteristischen, an die Wand angelehnten Pfeiler steigt man über Bänder auf gutem Fels schräg rechts aufwärts zu einem auffallenden Kamin. Man folgt ihm 20 m, dann über ein Band nach links zu seichten Rissen. Über diese sehr schwierig zu einer Nische, und von dieser über einige Überhänge nach 12 m zu einem Standplatz. Weiter den Rissen folgend über einige Unterbrechungsstellen auf ein breites Schotterband, das den unteren Wandteil vom oberen trennt. Auf dem Band nach links, eine Unterbrechungsstelle überwindend zu einem großen, hinter einer gelben Felsrippe versteckten Kamin. Man erreicht ihn über eine steile, gegliederte Wand schräg links aufwärts kletternd. bis man über einen Absatz auf der gelben Felsrippe in ihn hineinqueren kann. Nun einige SL entlang des Kamins, am besten möglichst weit draußen spreizend bis auf einen Klemmblock. Dann über die linke Wand 30 m sehr schwierig hinauf, bis man wieder in den Kamin zurückqueren kann. Ein nasser und schmieriger Handriß führt zu einem winzigen Standplatz unter überhängenden Felsen. Einige Meter schräg nach links hinauf zu einer Nische, dann mit einem Spreizschritt über ein Dach nach rechts zurück zur Fortsetzung des Kamins. Nun im moosigen und wasserüberronnenen Kamin sehr schwierig bis zu einem Vorsprung. Hier legt sich die Wand etwas zurück. Man folgt weiter dem Kamin über einige Klemmblöcke in eine tiefe Schlucht, die in den großen nördl. Schrofenkessel leitet. (Tanesini)

677 Südkante des Nordgipfels, "Realikante"

R. Reali, D. Belli, 18.6.1967. VI (1 Stelle), meist V+ und V, IV. 300 mH bis zum großen Schrofenkessel, 5–6 Std. SH-und ZH meist vorhanden. Kleines KK-Sortiment sowie einige H empfehlenswert. Stellenweise brüchig. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft über die senkrechte, gelbe Kante unmittelbar rechts des quadratischen, schwarzen Wandflecks unter dem großen, nördl. Schrofenkessel.

Zugang: Wie R 668 unter die O-Wand, dann über Gras- und Schotterhänge unter dem Wandfuß nach rechts zum E. Dieser befindet sich am Auslauf der steilen Schlucht, die rechts des quadratischen, schwarzen Wandflecks herunterzieht. Die Route verläuft auf dem gelben Pfeiler, der die Schlucht rechts begrenzt. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Vajolethütte, 1 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von Gardeccia.

Route: Keine näheren Angaben bekannt.

• 678 Ostwand des Nordgipfels, "Via Donato Zeni"

M. Dal Bianco, B. Fontana, 18. und 19.6.1966. A3 und VI, 300 mH (bis zum großen Schrofenkessel), 5-6 Std. Die Erstbeg. verwendeten 120 H, 40 BH und 8 HK, die alle in der Wand belassen wurden. Nicht sehr interessante, überwiegend hakentechnische Route in oft brüchigem Fels, die kaum wiederholt wird. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft rechts der "Realikante" (R 677) in der gelbroten, brüchigen und teilweise überhängenden O-Wand des N-Gipfels.

Zugang: Wie R 677.

Route: Durch einen 80 m hohen Riß 2 SL hinauf (V und IV). Dann nach rechts über leichtere Felsen (III) bis zu einer Terrasse unter dem gelben und steilen Wandteil. 2 SL rechts durch einen Riß (V und IV) zu einem guten Standplatz. Über eine senkrechte Wand zu einer wenig ausgeprägten Verschneidung zu einem guten Band (A2, VI, 40 m). Links vom Band über einen großen Überhang zu einer Einbuchtung (A3, 35 m). Weiter 5 m horizontal nach rechts, dann gerade hinauf zu einem Band (A3 und VI, 25 m, Biwakplatz der Erstbeg.) 3 m nach rechts, dann 10 m gerade hinauf zu einem Pfeiler. Weiter 5 m nach rechts, dann immer schräg rechts aufwärts zu Stand (35 m). 15 m gerade hinauf, dann 10 m nach rechts eine kleine Verschneidung überquerend zum Grat und auf diesem zum Gipfel (III und II). (Erstbeg.) Es ist auch möglich, über die flachen Schrofen Richtung Punta Emma abzusteigen, wo man in die Gartlschlucht hineinqueren kann.

679 Ostwand des Nordgipfels, "Clements/Kosterlitz"
 J. Clements, M. Kosterlitz, 25.8.1964. VI, V und IV (2 H A0), 300 mH (bis zu den flachen Gipfelschrofen), 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten 10 H, die belassen wurden. KK zur zusätzlichen Sicherung nötig. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft immer knapp links einer auffallenden Verschneidung in ziemlich gerader Linienführung zu den Gipfelschrofen.

Zugang: Wie R 677 zum Wandfuß. E knapp links der auffallenden Verschneidung, die die ganze Wand durchzieht.

Route: Über brüchige Felsen links der Verschneidung zu einem Riß. Durch den Riß bis zu einer kleinen Verschneidung (IV und VI, 2 ZH). Weiter an senkrechter Wand und durch die Verschneidung zu gutem Stand (VI, H). Nun durch die Verschneidung 40 m hinauf (IV), dann eine weitere SL bis zu einem breiten, gelben Dach (IV und V, 40 m).

# Bildbände bei Rother



Franz Hauleitner

# Das große Buch der Dolomiten-Höhenwege

Auf den zehn Fernwanderwegen zwischen Pustertal und Gardasee

Auflage 1988, 272 Seiten mit 235 Farbabbildungen, 
 farbigen Übersichtskarten, bedrucktem Vorsatz, 
 Efalin mit Schutzumschlag. 
 Format 22×26 cm. 
 Best.-Nr. 7239-3 DM 78,

Die Dolomiten und deren Randgebiete können heute auf insgesamt zehn verschiedenen Höhenwegen durchquert werden. Den großen Kammlinien folgend sind diese Wege so konzipiert, daß gerade die interessantesten Dolomitengebiete berührt werden. Dabei werden die Routen 7 bis 10 hier erstmals dem deutschsprachigen Publikum vorgestellt. Für alle diese Begehungen sind Ausdauer, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und Klettererfahrung, kurz, bergsteigerische Übung notwendig. Zum erstenmal sind nun alle zehn Dolomiten-Höhenwege in einem Band zusammengefaßt.

Die gelungene Mischung jedmöglicher Information – allgemeine Würdigung, Entstehungsgeschichte, Begebenheiten am Rande, tabellarische Übersichten, Charakteristika von Wegabschnitten, Stützpunkten und Berggruppen – macht dieses Buch, ausgestattet mit einer Vielzahl guter Fotos, zu einem Novum in der Bergliteratur. Es soll als Anregung für Wegbegehungen dienen, zugleich aber die Erinnerung an das Bergerlebnis Dolomiten wachhalten.

## Erhältlich in Ihrer Buchhandlung

Hier befindet sich ein kleiner Standplatz (H). Man umgeht das Dach links über einen Riß und quert dann wieder zur Verschneidung nach rechts zurück (IV, 2 ZH, 40 m). Weiter direkt durch die Rißverschneidung bis zu einem Felsvorsprung (VI, 45 m). Nun quert man aus der Verschneidung in die rechte Wand hinaus, bis man zwei Parellelrise in grauem Fels erreicht. Diese führen zu einem guten Standplatz (2 ZH am Anfang des Querganges, dann weitere 2 ZH, VI). Nun in leichter Klettererei diagonal nach rechts aufwärts zu den Gipfelschrofen. Weiter entweder zum Gipfel oder Richtung Punta Emma queren und in die Gartlschlucht.

680 Ostwand des Nordgipfels, "De Francesch/Innerkofler"
 G. de Francesch, F. Innerkofler, 14.7.1955. VI und V, 300 mH
 (bis zu den flachen Gipfelschrofen), 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten 20 H, 5 H belassen. Kleines H- und KK-Sortiment also notwendig. Selten begangen. Siehe Foto S. 176/177.

**Übersicht:** Die Route verläuft entlang einer auffallenden Verschneidung gut 50 m rechts der "Realikante" (R 677).

Zugang: Wie R 677 zum Wandfuß. Der E befindet sich am Fuß der auffallenden Verschneidung.

Route: 100 m durch die Verschneidung bis unter ein gelbes Dach. Die nächsten 80 m durch die graue Wand links der Verschneidung. Dort, wo der graue Fels endet, bemerkt man rechts einen vorher nicht sichtbaren Riß. Durch diesen bis unter eine gelbe Wand, dann mit einem 15 m langen Quergang nach rechts zu einer Verschneidung (&). Weiter 2 SL durch die seichte Verschneidung, dann linkshaltend über eine graue Wand, die unter einem Kamin endet. Durch diesen bis unter einen Überhang, der von einem großen Klemmblock gebildet wird. Man überklettert ihn direkt und erreicht eine gute Terrasse. Weitere 20 m durch den Kamin, der zuletzt sehr eng wird und zu den Gipfelschrofen führt. Nun entweder zum Gipfel oder Richtung Punta Emma queren und in die Gartlschlucht.

Ostwand des Nordgipfels, "Via CAI Merano" R. Reali, D. Belli, 2.7.1967. VI, A3, 300 mH (bis zu den Gipfelschrofen), 4-5 Std. Die Erstbeg, verwendeten 55 H und 3 HK, die alle belassen wurden. KK- und kleines H-Sortiment zur zusätzlichen Sicherung empfehlenswert. Selten begangen, vielleicht als Freikletterproblem interessant, Fels jedoch stellenweise brüchig. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route verläuft an der Kante rechts der Verschneidung von R 680.

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem Steig Richtung Tschagerjoch bis unter die Wand, dann über Gras- und Geröllhänge zum Wandfuß, ½ Std.

Route: Keine genaue Beschreibung bekannt.

## 682 Ostwand des Nordgipfels, "Via Olimpia"

B. de Francesch, Q. Romanin, 1. bis 3.9.1960. A3, VI und V, 200 mH (bis zu den Gipfelschrofen), 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten 110 BH und 40 H, die alle belassen wurden. Gerüchten nach ist es jedoch möglich, daß die erste SL später ausgenagelt worden ist. Für Wiederholer ist es auf jeden Fall ratsam, ein H- und KK-Sortiment mitzunehmen. Größtenteils hakentechnische, nicht sehr lohnende Route, die selten begangen wird. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route zieht mitten durch die gelbe Wand links der Schlucht, die die Punta Emma vom Massiv der Rosengartenspitze trennt.

Zugang: Wie R 681 zum Wandfuß und über ein Grasband nach rechts querend zum E. 1/2 Std.

Route: Die Route ist durch die vielen H klar vorgezeichnet.

#### • 683 Nordostgrat

O. Ampferer und C. Berger am 3.8.1899. II, oft auch I, 400 mH, 2½ Std. Kaum H vorhanden. Sicherung an Felszacken möglich. Landschaftlich sehr interessante Route. Einer der leichtesten Anstiege auf die Rosengartenspitze. Eignet sich auch gut als Abstieg von der Rosengartenspitze zur Vajolethütte. Wenig begangen. Siehe Foto S. 176/177.

Übersicht: Die Route führt aus der Gartlschlucht schräg links aufwärts und erreicht den NO-Grat etwa 50 m oberhalb der Scharte, die die Punta Emma vom Massiv der Rosengartenspitze trennt. Weiter auf dem NO-Grat zum N-Gipfel und von diesem auf den Hauptgipfel.

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem mark. Weg durch die Gartlschlucht bis zu den flachen Felsen an der Mündung der Schlucht, die von der Punta-Emma-Scharte herunterzieht. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Vajolethütte.

Route: Über flache Felsen und Einrisse oberhalb der Schlucht, die zur Punta-Emma-Scharte führt, schräg nach links aufwärts. So erreicht man den NO-Grat etwa 50 m oberhalb seines Abbruches zur Punta-Emma-Scharte. Etwas höher beginnt eine plattige Schlucht, durch die man den weniger steilen Teil des Grates erreicht. Weiter immer dem Grat folgen auf den N-Gipfel und von diesem auf den Hauptgipfel.

#### 683a Einstiegsvariante über die Punta-Emma-Scharte Erstbeg, unbekannt, III, 80 mH.

Route: Wie auf dem Normalweg zur Punta Emma durch die Schlucht in die Punta-Emma-Scharte. Von dieser einige Meter hochspreizen, dann nach rechts weiter zu einem Felsvorsprung, über den man den NO-Grat erreicht.

## • 683b Variante über die Südostflanke des Nordgipfels

A. Vergeiner, G. Nogler, A. Gunolt, A. Janggen am 19.8.1899. II und I. Kaum begangen. Steinschlaggefährdet! Siehe Foto S. 176/177.

Route: Nachdem man den NO-Grat von der Gartlschlucht aus erreicht hat, quert man nach links in die SO-Flanke des N-Gipfels. Von hier kann man über geneigte Schrofen entweder zum N-Gipfel oder direkt zum Hauptgipfel ansteigen. Vorsicht, Steinschlaggefahr von den Normalweg-Begehern!

#### • 683c Nordostflanke auf den Nordgipfel

M. Dall'Oglio, R. Consiglio, 31.8.1948. IV— und III, oft auch II, 350 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Kleines KK-Sortiment sowie einige Bandschlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Guter Fels, jedoch selten begangen.

Übersicht: Von der Gartlschlucht auf geneigten Felsen entlang einer Rißreihe schräg links aufwärts, dann rechts entlang einer Verschneidung auf den Gipfelgrat.

Zugang: Wie R 682. E etwa 50 m rechts von R 682.

Route: Etwa 80 m entlang einer Rißreihe auf geneigten Felsen schräg links aufwärts. Dann rechts über flache Platten zu einer Art Rippe, die mit der Wand eine Verschneidung formt. Hier steilt sich die Wand etwas auf (200 m über dem E). Von einer gelben Nische in Wandkletterei zum Beginn der Verschneidung. Durch diese hinauf (stellenweise IV-) und von ihrem Ende leicht rechtshaltend weiter. Man klettert links an einer markanten, gelben Nische vorbei und kommt zu einer Rippe, über die man den Gipfelgrat erreicht. (Colli)

#### • 684 Nordostwand auf den Nordgipfel, "Via Leviti"

A. Leviti, R. Dedapper, 5.8.1977. VI+, V und IV, 300 mH, 4 Std. Einige H vorhanden. KK-Sortiment empfehlenswert. Schöne Kletterei in gutem Fels, die jedoch selten wiederholt wird.

Übersicht: Im steileren oberen Aufschwung der NO-Wand fällt ein großer, schwarzer Wasserstreifen auf. Die Route verläuft an seiner linken Seite.

Zugang: Durch die Gartlschlucht hinauf bis in Fallinie des schwarzen Wasserstreifens, von dem eine Rinne bis zum Wandfuß herunterzieht. Der E befindet sich knapp rechts der Rinne. ½ Std.

Route: An der rechten Seite der Rinne auf flachen Felsen etwa 200 m hinauf, wo sich die Wand aufsteilt. Hier quert man nach links über die Rinne zu einer Art Nische. Bis hierher IV – und III. Nun etwa 10 m nach rechts queren, dann weitere 10 m gerade hinauf zu einem H und von diesem wieder 5 m nach rechts queren, wo man leichtere Felsen ereicht. (VI+, III). Weiter 25 m gerade hinauf, dann nach links zu einer seichten Verschneidung, die zu einem kleinen Band führt (VI-, IV). Nach links in Richtung eines kleinen Pfeilers queren und auf diesen hinauf. Von diesem 2 m nach links, dann 10-15 m gerade hinauf zu Wandstufen (H, IV+, V-). Nach rechts zu einer seichten Verschneidung queren und von ihrem Ende 2 m nach links, dann 10 m schräg rechts aufwärts. Dann wieder schräg nach links in Richtung eines brüchigen Pfeilers. Von diesem schräg rechts 5 m hinauf zu einem H (IV+, V-). Weiter mit 2 SL (III und II) zum Gipfelgrat. (Leviti)

## • 685 Rosengartenspitze, Nordgipfel, 2919 m

Dem Hauptgipfel nördl. vorgelagerte Schulter, auf die mehrere interessante Kletterrouten führen.

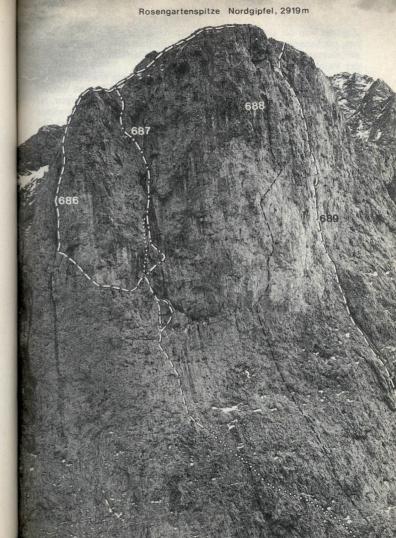
#### • 686 Nordwand, "Solleder/Kummer"

E. Solleder und F. Kummer am 29.8.1926. **IV** + (mehrere Stellen), IV und III. 250 m (mit Schrofenvorbau), 2 ½ Std. Mehrere H vorhanden, es wird jedoch die Mitnahme eines kleinen KK- und H-Sortiments empfohlen. Beste Jahreszeit Sommer. Empfehlenswerte Route in meist gutem Fels. Wird nicht sehr häufig begangen. Siehe Foto S. 191 und Skizze S. 193.

Übersicht: Im linken Teil der N-Wand springt ein schwach ausgeprägter Pfeiler vor, der links und rechts von zwei schwarzen Wasserstreifen begrenzt wird. Die Route beginnt in der Fallinie des rechten Wasserstreifens, erreicht dessen unteres Ende, um dann nach links um den Pfeiler herum zum linken Wasserstreifen zu führen. Dieser besteht aus einer Riß- und Kaminreihe, die zum leichten NO-Grat führt.

#### Rosengartenspitze, Nordgipfel von Norden.

R 686 Nordwand, Solleder / Kummer R 687 Nordwand, Piazverschneidung R 688 Nordwand, Via Ingrid R 689 Direkte Nordwestwand des Nordgipfels



Zugang: Von der Gartlhütte über unschwierige Schrofen auf ein kleines, nischenartiges Schuttplätzchen in der Fallinie der gelbroten Felsen der rechten Verschneidung. 5 Min. von der Gartlhütte. ½ Std. von der Vajolethütte.

Route: Ein senkrechter Riß, der sich zu einem Kamin erweitert, führt nach links geneigt auf ein brüchiges Band. Vom Band 3 m an brüchigen, weißen Felsen empor, dann schräg nach rechts in einen engen, etwas versteckten Spalt, den man schwierig durchklettert. Von seiner Mündung einige Meter nach links, dann durch weniger schwieriges Gelände an den Fuß der gelbroten Wand (140 m vom E). Man verläßt hier die durch den schwarzen Wasserstreifen gekennzeichnete Einbuchtung rechts des Pfeilers und quert um seinen Fuß nach links in die linke Einbuchtung. 25 m leicht linkshaltend zur Kante einer scheinbaren Nische. Von hier Quergang 5 m nach links in einen anfangs überhängenden Riß, der sich dann zum Kamin erweitert. Riß und Kamin bilden den schwarzen Wasserstreifen, der links des Pfeilers durch die Wand herabzieht. Nach 50 m erreicht man ein Schartl, von dem man südwestl. auf dem Grat unschwierig zum N-Gipfel gelangt.

(Beschr. der Erstbeg., Alpenfreund Nr. 20, 1926, S. 192). Siehe auch Skizze S. 193.

• 687 Nordwand, "Piazverschneidung"

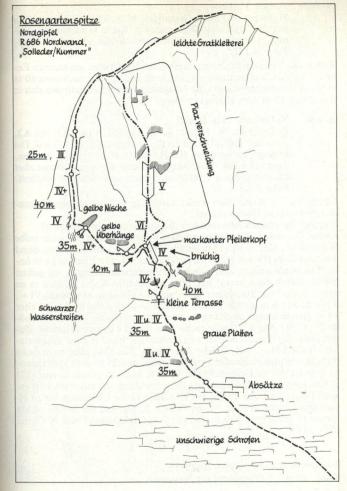
G.B. Piaz und V. Dezulian am 29.8.1928. VI, 250 m, 3 Std. Kaum H vorhanden. Für Wiederholer empfiehlt sich ein kleines KK- und H-Sortiment. Oft naß, daher nur im Sommer empfehlenswert. Selten begangen. Siehe Foto S. 191 und Skizze S. 193.

Übersicht: Die ersten SL verlaufen gleich wie bei der Route "Solleder/Kummer" (R 686) bis zum unteren Ende des rechten Wasserstreifens.

Von hier führt die Piazroute gerade weiter entlang des rechten Wasserstreifens bis zu einer Scharte am NO-Grat. Weiter auf diesem zum N-Gipfel.

Zugang: Wie "Solleder/Kummer" (R 686).

Route: Von einem markanten Pfeilerkopf am unteren Ende des rechten Wasserstreifens (hier zweigt "Solleder/Kummer" nach links ab) quert man 8 m schräg nach rechts aufwärts. Dann klettert man schräg nach links aufwärts, bis man einen schwarzen Streifen erreicht, der von unten als Riß erscheint (60 m vom Pfeilerkopf). Längs dieses vermeintlichen Risses im Grunde der Verschneidung über einige Überhänge in etwas leichteres Gelände. Weiter über gegliederte Felsen in eine Scharte am NO-Grat und über diesen leicht auf den N-Gipfel.



#### • 687a Direkte Variante

H. Steger und Paula Wiesinger, 1929. VI, 60 mH, der Zeitaufwand dürfte sich kaum ändern. Kaum H vorhanden. KKund H-Sortiment empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 191.

Route: Die Variante führt vom markanten Pfeilerkopf am unteren Ende des rechten Wasserstreifens direkt hoch und mündet nach etwa 60 m in die "Piazverschneidung". Die Hauptschwierigkeiten befinden sich in den ersten 10 m vom Pfeilerkopf weg.

#### • 688 Nordwand, "Via Ingrid"

P. Schubert, W. Pecher, 8. u. 9.9.1961. VI+, A1 und A2, die ersten 130 m IV und III (lt. Erstbeg.), 250 mH, 5 Std. Die Erstbeg. verwendeten 100 H, wovon 80 H belassen wurden, darunter 8 BH. Viel hakentechnische Kletterei, könnte aber ein interessantes Freikletterproblem sein. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 191.

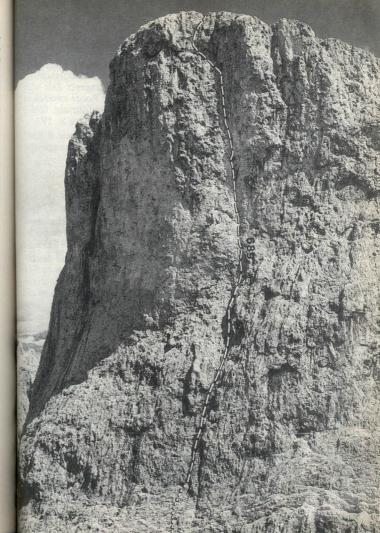
Übersicht: Die Route führt direkt durch den gelben und überhängenden Abbruch in Gipfelfallinie.

Zugang: In wenigen Minuten von der Gartlhütte zum Wandfuß.

Route: Die ersten 100 m über geneigte Felsen bis unter die steile gelbe Wand (2 SL, SH). 3. SL: 15 m gerade hinauf, dann auf schmalem Band 4 m nach links (IV+), Stand (SH vorhanden). 4. SL: Über eine 6 m hohe Wandstufe erreicht man eine 8 m hohe Verschneidung in der gelben Wand. Durch diese hinauf und über die gestufte Wand rechts 2 m zu einem schlechten Standplatz unter einem Überhang absteigen (VI+, 3 H). 5. SL: 6 m gerade hinauf, dann 4 m nach links queren. Weiter 15 m gerade hinauf zu Stand in einer kleinen Nische (V, A1, Wandbuch). 6. SL: Aus der Nische rechts hinaus und 4 m gerade hinauf. Zuerst links, dann rechts aufwärts zu schlechtem Stand in einer ausgesetzten Nische (VI+, A2). 7. SL: Aus Nische 7 m Quergang nach links (brüchig) in überhängender Verschneidung; nun 25 m über abdrängende Wandstufen zu kleinem Pfeiler (VI). 8. SL: 6 m gerade hinauf (VI) in eine kleine, nach links geneigte Verschneidung, die auf einen Pfeilerkopf führt (V+). An griffigem Fels über 3 kleine Überhänge bis zu einem guten Stand in einer Nische (VI+). 9. SL: Aus der Nische rechts heraus zu splittrigem Fels und in der Folge linkshaltend zum N-Gipfel (IV-, IV).

Rosengartenspitze, Nordgipfel, Westwand.

R 689 Direkte Nordwestwand des Nordgipfels



• 689 Direkte Nordwestwand des Nordgipfels

G.B. Vinatzer und V. Peristi am 26.7.1935. VII (1 Stelle), VI +, VI und V, im unteren Teil III und II (ursprünglich VI, A2). 250 mH (mit Vorbau), 3-4 Std. SH und ZH vorhanden. Kleines KK-Sortiment empfehlenswert. Hauptsächlich als beliebte H-Kletterei bekannt. Erst in jüngerer Zeit von den Sportkletterern entdeckt, für die diese Route zweifellos ein interessantes Ziel darstellt. Ideale Linienführung. Siehe Fotos S. 191, S. 195 und S. 198/199 und Skizze S. 197.

Übersicht: Die Route benützt anfangs die gleiche Rißreihe wie R 690, folgt diesen Rissen aber dann weiter durch die teilweise überhängende, gelbe Gipfelwand.

Zugang: Wie R 690.

Route: Siehe Skizze S. 197.

690 Nordwestwand des Nordgipfels

G. Masè-Dari und R. Ghirardini, 11.9.1929. IV –, III, 250 mH (mit Vorbau), 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Nur wenige H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Sehr selten wiederholt. Siehe Foto S. 198/199.

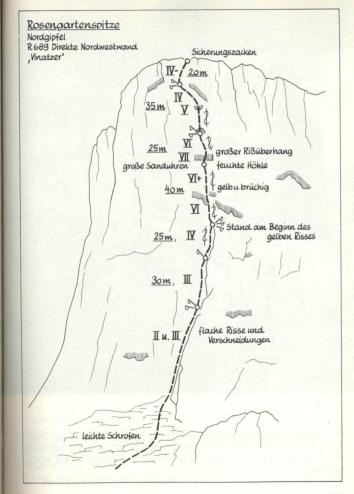
Übersicht: Direkt oberhalb der Gartlhütte fällt in der NW-Wand des N-Gipfels eine markante Rißreihe auf, die die ganze Wand knapp rechts der Gipfelfallinie durchzieht. Die Route folgt diesen Rissen, bis diese senkrecht und gelb werden. Hier wendet sie sich nach rechts, um in einer großen Schleife die gelben Überhänge des oberen Wandteils zu umgehen.

Zugang: Von der Gartlhütte über leichte Schrofen schräg rechts aufwärts zum Beginn der Risse. 5 Min.

Route: Immer den geneigten Rissen und Verschneidungen folgen, bis man sich etwa 20 m unter der senkrechten gelben Gipfelwand befindet. Hier quert man etwa 40 m horizontal nach rechts, wo man ein kurzes, breites Band erreicht, das neben einer Nische endet. Von der Nische rechts aufwärts über die darüberliegende Wand und zu einer anderen, gelben Nische. Weiter leicht linkshaltend 50 m über die geneigte Wand hinauf zu einer von der Wand abgespaltenen Rippe. Hier beginnt ein enger Kamin, durch den man eine Scharte am Grat erreicht. (Tanesini)

691 Nordwestwandverschneidung des Nordgipfels

T. Rizzi, M. Canepa, 26.8.1961. VI, V und IV, 250 mH, 3 bis 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten 70 H, wovon 10 belassen wurden, und 12 HK, alle belassen. Zeit der Erstbeg. 11 Std. Aus der Beschreibung geht nicht klar hervor, ob die Erstbeg.





## Rosengartenspitze von Westen.

R 641 Normalweg durch die Westflanke und über den Nordgrat

R 643 Westwand, Linke Kamine R 647 Westwand, Piaz/Delago

R 689 Direkte Nordwestwand des

Nordgipfels
R 690 Nordwestwand des Nord-

R 690 Nordwestwand des Nordgipfels

auch hakentechnisch geklettert sind. Es ist jedoch aufgrund der benötigten Zeit und der vielen H anzunehmen. Für Wiederholer empfiehlt es sich auf jeden Fall, ein gutes H-Sortiment und genügend KK mitzunehmen.

Vielleicht handelt es sich um ein interessantes Freikletterproblem.

Übersicht: Rechts der "Vinatzerroute" (R 689) bemerkt man eine Verschneidung, die vom Gipfel herunterzieht und sich in gelben Überhängen verliert. Die Route verläuft in Fallinie dieser Verschneidung und führt dann durch diese zum Gipfel.

Zugang: Wie R 690.

Route: Anfangs durch die gleiche Rißreihe wie R 690 und R 689. 2 SL

unterhalb des gelben Wandteiles quert man schräg rechts aufwärts zum Fuß einer Verschneidung. Durch diese, einen Überhang links überwindend, dann rechts zu einer kleinen Terrasse. Nun wieder linkshaltend zu einer Verschneidung und auf ein Band. Einige Meter leicht hinauf, dann einige Stellen IV und V, zuletzt rechts über einen Überhang (VI). Weiter durch die Verschneidung (V) bis zu einem kleinen Absatz, dann über die rechte Verschneidungswand zum Gipfel. (Colli)

## 692 Nordwestwand des Nordgipfels, "Rizzi/Canepa" T. Rizzi, M. Canepa, 25.8.1961. VI (1 Stelle), sonst V und

IV, 250 mH, 3 – 4 Std.

Die vorhandene Beschreibung ist sehr ungenau, und es läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob die Route links oder rechts der "Vinatzerroute" (R 689) verläuft.

## 8. Punta Emma, Guglia Franca

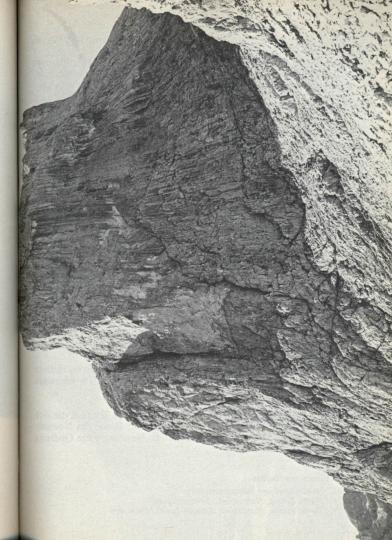
#### • 720 Punta Emma, 2617 m

Erste Ersteigung durch G.B. Piaz und Emma della Giacoma, 1899. Die Punta Emma ist kein richtiger Gipfel, sondern nur ein vom Fuß des NO-Grats der Rosengartenspitze abgesprengter, klotziger Felsvorbau. Von der Vajolethütte aus gesehen bietet die Punta Emma jedoch einen imposanten, turmartigen Anblick. Auf dieser Seite gibt es auch mehrere lohnende Kletterrouten in gutem Fels und mit kurzen E-Wegen.

#### • 721 Normalweg, "Nordwestflanke"

G.B. Piaz, Emma della Giacoma, 1899. III (1 Stelle), II und I. 80 m von der Scharte, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Mehrere H vorhanden (Abseilstelle). Im Aufstieg selten begangen. Wird hauptsächlich als Abstiegsroute nach Begehungen der O- und N-Wandrouten benützt. Siehe Foto S. 203.

Übersicht: Aus der Gartlschlucht zur kurzen, engen Rinne, die in die Scharte zwischen Punta Emma und dem Massiv der Rosengartenspitze



führt. Aus der Scharte nordwestl. über anfangs steile Risse und Wandstufen zum Grat und über diesen zum höchsten Punkt.

Zugang: Von der Vajolethütte dem Weg zum Gartl folgen, bis man nach links zur Rinne abzweigen kann, die in die Scharte zwischen Punta Emma und Rosengartenspitzenmassiv leitet. ½ Std. bis zur Scharte.

Route: Aus der Scharte an der NW-Wand der Punta Emma längs eines Risses bis zu Stand an einem Abseilring. Weiter nach links und durch einen kurzen Kamin auf einen Absatz. Nun nach links um die Kante und über den flachen Grat zum höchsten Punkt (Steinmann).

#### • 721A Normalweg, "Nordwestflanke" im Abstieg

II und I. Abseilring vorhanden. 1/2 Std. Siehe Foto S. 203.

Vom höchsten Punkt über den leichten Grat nach W absteigen (Steigspuren und Steinmänner), bis man auf einem Absatz um die Kante in die NW-Wand hineinqueren kann (Abseilring). Nun 20 m in die Scharte zwischen Punta Emma und dem Rosengartenspitzenmassiv abseilen. Durch eine kurze, enge Rinne zum Gartlweg absteigen.

#### • 722 Nordwestkante

L. Micheluzzi, F. Ploner, 1.8.1927.

Übersicht: Die Route führt über die kurze, steile Kante links des Normalweges zu den flachen Gipfelschrofen. Keine näheren Angaben bekannt.

#### • 723 Nordwand, "Zanardi Landi/Prampero"

V. Zanardi Landi, A. di Prampero, 25.7.1936. IV+, 200 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 203.

Übersicht: Die Route verläuft rechts der gelben Überhänge im rechten Teil der N-Wand. Der E befindet sich etwa in Fallinie der NW-Kante am Fuß der grauen Felsen der N-Wand.

Zugang: Wie R 721 zum Wandfuß.

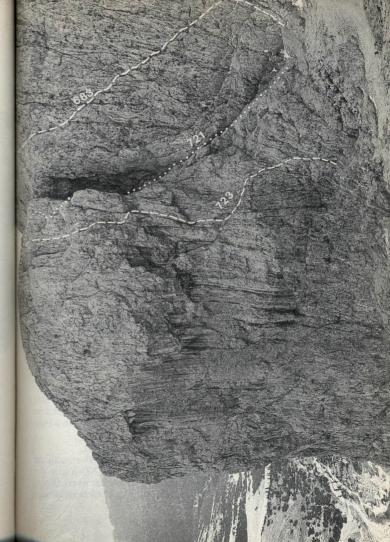
Route: Über leichte Felsen etwa 50 m zu einer kleinen Terrasse, die sich ungefähr in gleicher Höhe wie die Mündung der Rinne des Normalweges befindet und auch von dorther durch eine waagrechte Querung

#### Punta Emma von Norden.

R 683 Nordostgrat der Rosengartenspitze

R 721 Punta Emma, Normalweg, Nordostflanke

R 723 Punta Emma, Nordwand, Zanardi Landi / Prampero



erreicht werden kann. Weiter entlang eines Risses zu einem gelben Überhang. Hier quert man kurz nach rechts und steigt dann 40 m an ausgesetzter und stellenweise brüchiger Wand gerade hoch, wo man die geneigten Gipfelfelsen erreicht. (Tanesini)

#### • 724 Nordwand, "Eisenstecken"

O. Eisenstecken, F. Rabanser, S. Sepp, 28.7.1946. VI – (2 Stellen), V +, V und IV, 200 mH. 2½ Std. Mehrere H vorhanden, kleines H- und KK-Sortiment jedoch sehr zu empfehlen. Eine der schönsten Routen an der Punta Emma in sehr gutem Fels. Trotzdem wird sie nicht sehr häufig

Übersicht: Die Route verläuft ziemlich genau im Zentrum der N-Wand. Zugang: Von der Vajolethütte durch die Gartlschlucht unter die Wand. Man verläßt den Weg nach links über Geröll und quert über flache Felsen nach links in die Wand hinein. Der E befindet sich auf einem kleinen Absatz unter einem schwach ausgeprägten Riß. ½ Std.. Route: Siehe Skizze S. 205.

begangen. Siehe Foto S. 207 und Skizze S. 205.

#### • 724a Variante "del novello mattino"

B. Pederiva, T. Valeruz, Sommer 1982. V, 60 mH. Einige H vorhanden. Zusätzliche KK jedoch sehr zu empfehlen. Selten begangene E-Variante. Siehe Foto S. 207.

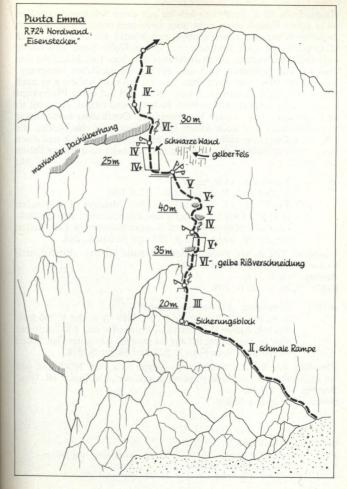
Dieser E befindet sich rechts der Originalroute bei einem markanten Riß, der von einem großen, gelben Dach abgeschlossen wird. 5 m durch den Riß hinauf, wo er sich teilt. Man folgt dem rechten Ast, dann über grauen und sehr guten Fels in Wandkletterei gerade hinauf bis zu einem H in einem gelben Loch, Standplatz. Nun nach links queren, anfangs etwas absteigend, dann immer leicht aufwärts in Richtung des grauen Risses der Originalroute (V, H). (Pederiva)

#### • 725 Nordwand, "Vitali/Corti"

G. Vitali, L. Corti, 1.9.1945. VI, V und IV, 200 mH, 4 Std. Einige H vorhanden, kleines H- und KK-Sortiment aber sehr zu empfehlen. Selten begangen, aber schöne Route in ausgezeichnetem Fels.

Übersicht: Die Route verläuft im linken Teil der N-Wand.

Zugang: Von der Vajolethütte ein Stück dem Weg in die Gartlschlucht hinauf folgen, dann nach links über Geröll unter die NO-Kante der Punta Emma queren. Der E befindet sich in Fallinie der überhängenden NO-Kante am Beginn eines schräg nach rechts aufwärts ziehenden Risses. 20 Min.



Route: Etwa 70 m durch den Riß bis auf einen Schotterplatz. Noch 10 m weiter hinauf, dann links über einen senkrechten Riß, der sich zwischen Wand und einem großen, angelehnten Pfeiler bildet. Nach 10 m quert man nach links unter ein kleines Dach. Unter ihm schräg nach rechts aufwärts zu einem anderen senkrechten Riß. Man folgt ihm etwa 5 m und quert dann nach links auf einen gemütlichen Vorsprung. Von diesem steigt man nach links 3 m ab, wo man weitere 8 m nach links quert. Dort klettert man durch einen Riß auf einen Pfeilerkopf hinauf. Von diesem etwa 20 m leicht rechtshaltend hinauf, dann mit einem Linksquergang zu einer Verschneidung. Durch diese hinauf unter einen Überhang und nach dessen Überkletterung in eine Nische, die von einem Dach überwölbt wird. Man überklettert das Dach und einen folgenden 3 m hohen Überhang und erreicht dann über leichte Felsen den Gipfel.

#### • 726 Nordwand, "Via Sonia"

B. Pederiva, P. Brandstätter, 12.8.1982.

VI, V und IV, 200 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Mehrere H vorhanden (7 H und 1 HK), kleines H- und KK-Sortiment aber empfehlenswert. Schöne Kletterei in ausgezeichnetem Fels. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 207 und Skizze S. 208.

Übersicht: Die Route verläuft ziemlich nahe an der "Vitali/Corti-Route" (R 725). Siehe Foto S. 207.

Zugang: Wie R 725.

Route: Siehe Skizze S. 208.

#### • 727 Nordwand, "Via Salvan-Senester"

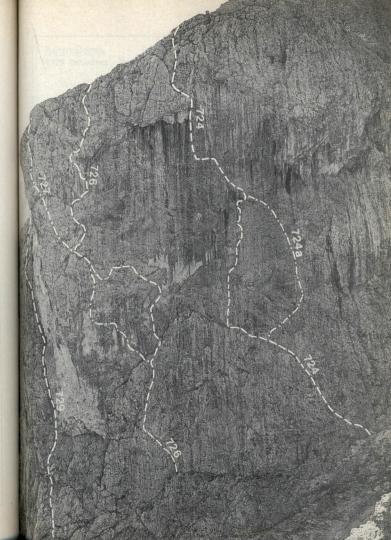
B. Pederiva, T. Valeruz, 16.9.1982. VI+, V+ und V, 200 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Einige H vorhanden, kleines H- und KK-Sortiment aber zu empfehlen. Bis auf die erste SL sehr guter Fels. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 207 und Skizze S. 208.

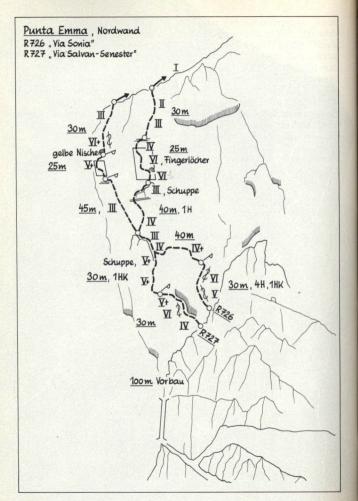
Übersicht: Die Route verläuft immer knapp rechts der NO-Kante und hat in Wandmitte ein Stück gemeinsam mit der "Via Sonia" (R 726). Zugang: Wie R 726.

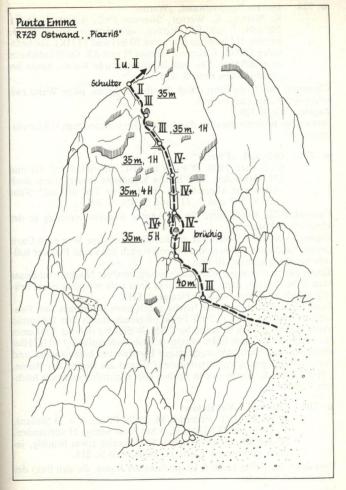
Route: Siehe Skizze S. 208.

#### Punta Emma, Nordwand.

R 724 Nordwand, Eisenstecken R 724a Variante del novello mattino R 726 Nordwand, Via Sonia R 727 Nordwand, Via Salvan-Senester R 729 Ostwand, Piazriß







#### • 728 Direkte Nordostwand, "Werner"

K. Werner, K. Werner, Sommer 1962. A3, A2 und VI, 200 mH, 5 Std. Die Erstbeg. verwendeten 180 H. Davon wurden 175 belassen (darunter 50 BH und 13 HK). Sie benötigten 50 Std. Kletterzeit. Einige H und KK für Wiederholer zu empfehlen. Fast rein hakentechnische Route. Kaum begangen. Siehe Foto S. 213.

Übersicht: Die Route führt durch die überhängende, gelbe Wand zwischen NO-Kante und Piazriß.

Zugang: Wie R 729.

Route: Der Routenverlauf ist durch die vielen vorhandenen H klar vorgezeichnet.

#### • 729 Ostwand, "Piazriß"

G. B. Piaz, 1900. IV +, IV und III, 200 mH, 2 Std. SH und ZH vorhanden. Sehr häufig begangene Route, daher auch stellenweise abgeschmiert. Im unteren Teil oft naß! Siehe Foto S. 207 und S. 213 und Skizze S. 209.

Übersicht: Die Route folgt der markanten Rißverschneidung in der Mitte der O-Wand.

Zugang: Von der Vajolethütte ein kurzes Stück dem Weg zum Gartl folgen, dann über Schotter und Schrofen nach links zum Fuß der Rißverschneidung queren. 10 Min.

Route: Durch eine kurze Rißverschneidung zu einer Nische, von dieser nach rechts queren, dann wieder schräg links aufwärts über etwas brü-

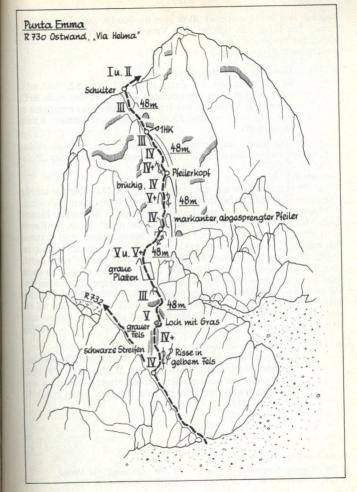
chigen Fels zu einem Felskopf (Stand, 2 SH).

Es ist auch möglich, von der Nische durch einen Riß direkt zum Felskopf zu klettern (IV+). Vom Felskopf gerade durch den Rißkamin weiter und nach 20 m zu Stand bei 2 SH. Weiter bis sich der Rißkamin mit einem Knick nach links wendet (kleiner Schuttplatz, 1 SH). Hier am besten bald nach links in die graue Plattenwand hinausqueren und über diese zur geneigten Ausstiegsrinne (Stand am Beginn der Rinne, 1 SH). Durch die Rinne zu den flachen Gipfelschrofen und zum höchsten Punkt.

#### • 730 Ostwand, "Via Helma"

B. Pederiva, T. Pederiva, M. Dalla Pozza. V + (3 Stellen), V, IV + und IV. 230 mH, 3 Std. Nur wenige H vorhanden. H und KK empfehlenswert. Stellenweise etwas brüchig, jedoch interessante Kletterei. Siehe Foto S. 213.

Übersicht: Die Route verläuft knapp links der Kante, die sich links des "Piazrisses" befindet.



Zugang: Wie R 732 und etwa 30 m über die Rampe der "Stegerroute" hinauf. Der E befindet sich bei einer Verschneidung rechts einer grauschwarzen Wand. 10 Min.

Route: Siehe Skizze S. 211.

#### • 731 Ostwand, "Via Benedetta"

G. de Francesch, D. Zeni, 26.8.1957. VI, A2, 200 mH, 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten 40 H (darunter auch BH), wovon nur 5 belassen wurden. Für Wiederholer empfiehlt es sich, ein gutes H- und KK-Sortiment mitzunehmen. Kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einem auffallenden, diagonal von rechts nach links aufwärts ziehenden Riß in der gelben Wand links der "Piazroute" (R 729).

Zugang: Wie R 732.

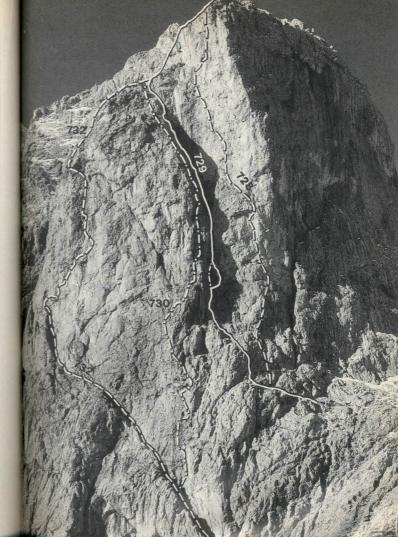
Route: 30 m gemeinsam mit der "Stegerroute" (R 732) über die schräg von rechts nach links aufwärts ziehende Rampe. Dann quert man wenige Meter nach rechts zu einem Kamin, dem man 2 SL gerade hinauf folgt. Man erreicht so die Kante links des "Piazrisses". Links der Kante 20 m hinauf bis zu den gelben Felsen. Zwischen gelbem und grauem Fels weitere 15 m hinauf, dann auf einem Kriechband nach rechts zum Beginn des markanten Risses, der von rechts nach links aufwärts zieht. Man folgt dem Riß bis unter ein großes Dach, wo man etwa 30 m nach links quert, bis man einen kleinen, hinter einer Rippe versteckten H-Riß entdeckt. In H-Kletterei bis zu seinem Ende. Weiter mit Hilfe eines BH 2 m nach links zu einem anderen Riß. Durch diesen hinauf zu einem guten Standplatz. Über ein kleines Dach zu flachen Felsen und über Schrofen zum Gipfel. (Colli)

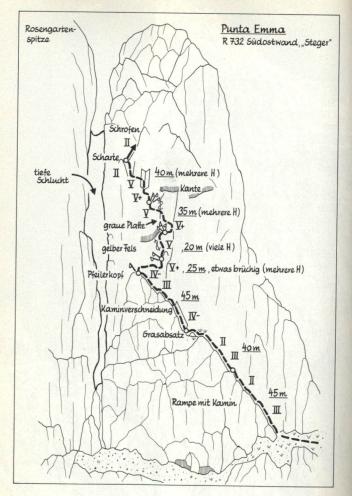
#### • 732 Südostwand, "Steger"

H. Steger, Paula Wiesinger, Juli 1929. V+, V und IV, der Vorbau und die Gipfelschrofen III und II. 230 mH, 2½ Std. SH und ZH vorhanden. Eine der schönsten Routen an der Punta Emma. Schon früh im Jahr möglich. Siehe Fotos S. 213 und S. 217 und Skizze S. 214.

#### Punta Emma von Osten.

R 728 Direkte Nordwand, Werner R 729 Ostwand, Piazriß R 730 Ostwand, Via Helma R 732 Südostwand, Steger





Übersicht: Eine schräg von rechts nach links aufwärts ziehende Rampe führt auf einen Pfeilerkopf unter der steilen SO-Wand. Die Route führt im rechten Teil der SO-Wand zu den flachen Gipfelschrofen.

Zugang: Von der Vajolethütte zum Beginn der markanten Rampe absteigen. 10 Min.

Route: Siehe Skizze S. 214.

## • 733 Südostwand, "Bernard/Masè-Dari"

F. Bernard, G. Masè-Dari, 16.7.1929. IV+, IV und III, 250 mH, 3 Std. Nur wenige H vorhanden. Einige KK und H empfehlenswert. Selten wiederholt, jedoch interessante Kletterei.

Übersicht: Die Route verläuft im Zentrum der SO-Wand. Siehe Foto S. 217.

Zugang: Von Gardeccia auf dem Weg in 1/2 Std. zum Wandfuß. Oder

von der Vajolethütte in 5 Min. absteigen.

Route: Durch einen Kamin bis zu einem Klemmblock und an diesem links vorbei zu Stand. Nun nach rechts zu einem weiteren Kamin und durch diesen, einen Klemmblock links umkletternd, auf einen Pfeilerkopf. Nach rechts zu einem grauen Riß, der auf eine Terrasse bringt. Wieder nach rechts weiter und 2 SL einer gelben Rampe folgend zu einem Pfeilerkopf. Nach links zu einem grauen Riß, der zu einem Stand

Wieder nach rechts weiter und 2 SL einer gelben Rampe folgend zu einem Pfeilerkopf. Nach links zu einem grauen Riß, der zu einem Stand auf einem weiteren Pfeilerkopf führt. Nach rechts zu einem feinen Riß und nach ihm wieder nach links über gelben Fels zu einem anderen Riß, der auf eine kleine Terrasse bringt. Etwas nach links aufwärts, dann schräg nach rechts über einen schwarzen Riß, von dessen Ende horizontal nach rechts queren und über einen gelben Felsaufschwung auf eine kleine Terrasse. Gerade durch eine schwarze Verschneidung empor, die sich zu einem Kamin erweitert, der nach 2 SL in leichteres Gelände führt. Über flache Schrofen zum höchsten Punkt.

#### • 734 Südwand, "Bartoli"

A. Bartoli, 24.5.1927. III, 100 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt aus der Schlucht zwischen der Punta Emma und dem Massiv der Rosengartenspitze an der S-Wand der Punta Emma empor.

Zugang: Wie R 721 in die Scharte zwischen Punta Emma und dem Massiv der Rosengartenspitze. Von der Scharte nach SO Richtung Vajolettal absteigen, bis zu einem kurzen Abbruch, der von einem großen Klemmblock geformt wird. Man überwindet ihn, indem man durch einen kurzen Kamin zwischen dem Klemmblock und der S-Wand der

Punta Emma absteigt. Nun kann man zum Einstieg nach rechts in die

S-Wand hinausqueren. 3/4 Std. von der Vajolethütte.

Route: Von einem Spalt 15 m über gelben Fels empor. Dann über den rechten Ast eines Einrisses, der sich zu einem Riß verengt. Nach 20 m erreicht man brüchige und leichtere Felsen jenseits einer Kante. Weiter zu einem Einschnitt und bald zum Gipfel. (Tanesini)

# • 735 Südwand, Zustieg aus dem Vajolettal

M. Pederiva, A. Giovannini, 15.8.1928. III, 300 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route verläuft durch die tiefe Schlucht, die vom Vajolettal in die Scharte zwischen Punta Emma und dem Massiv der Rosengartenspitze führt.

Zugang: Von Gardeccia auf dem Weg bis unter die Schlucht, 1/2 Std.

Oder von der Vajolethütte 5 Min. absteigen.

Route: Durch die enge und steile Schlucht bis etwa 40 m unter die Scharte. Nun 30 m durch einen leicht nach links geneigten Riß zum Einriß der "Bartoliroute" (R 734). Weiter über diese zum höchsten Punkt.

# • 741 Guglia Franca, ca. 2500 m

Erste Ersteigung durch H. Steger, Paula Wiesinger und A. L. Paoletti, 12.8.1929. Zwischen Punta Emma und Rosengartenmassiv versteckter Felsturm. Er ragt aus der wilden Schlucht auf, die von der Punta-Emma-Scharte Richtung Vajolettal hinunterzieht.

#### • 742 Südflanke

H. Steger, Paula Wiesinger, A. L. Paoletti, 12.8.1929. IV+, IV und III, 80 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. Kleines KK-Sortiment empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt einem auffallenden Kamin mit Klemmblock. Zugang: Von der Vajolethütte auf dem Weg Richtung Tschagerjoch bis unter die Schlucht, die zwischen Punta Emma und Rosengartenmassiv herunterzieht. Über Gras- und Schotterhänge zur Schluchtmündung und zum Fuß des Turms. ½ Std.

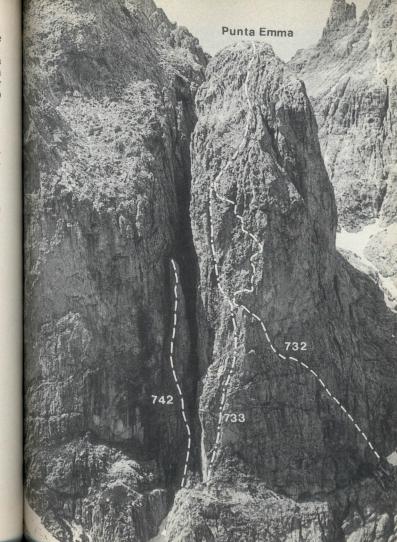
Route: 1. SL: Durch den Kamin und über den Klemmblock hinauf (IV). Weiter durch den linken von zwei Kaminen (IV-) unter einen weiteren

#### Punta Emma, Südostwand.

R 732 Südostwand, Steger

R 733 Südostwand, Masè-Dari

R 742 Südflanke der Guglia Franca



Klemmblock, den man ebenfalls überklettert (Stand). 2. SL: Nun durch die Wand links der steilen Schlucht (IV) linkshaltend hinauf, dann gerade über brüchigen Fels (IV+, H) zu Stand (SH und Sicherungszacken auf einem kleinen Absatz). 3. SL: Einige Meter gerade hinauf, dann auf grauem Fels nach links in den Kamin zwischen Turm und Rosengartenmassiv (IV+). Durch diesen ein Stück hinauf zu Stand. 4. SL: Über eine gelbbrüchige Wand nach rechts aus dem Kamin hinaus (IV, H) und schräg nach rechts zu einer Terrasse an der NO-Kante des Turms queren. Hier befindet sich ein Stand mit AH. 5. SL: Weiter über die geneigte Kante zum Gipfel (IV, 30 m). (Sbetta)

# • 742A Abstieg

Abseilen über die SO-Kante.

Vom Gipfel über die SO-Kante 30 m zu einem Absatz. Mit einer weiteren Abseilstelle in die Schlucht zwischen Punta Emma und Turm. Nun 15 m in der Schlucht hinauf zu einer Scharte. Von dieser absteigend und abseilend ins Vajolettal hinunter.

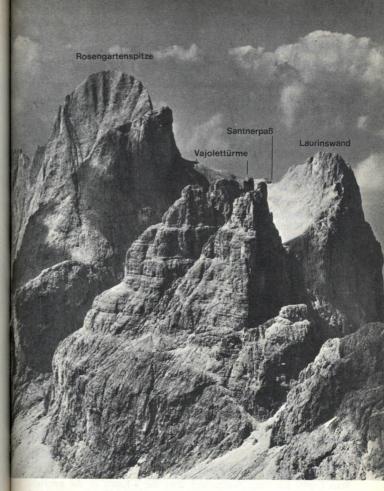
### 9. Laurinswand

#### • 760

Laurinswand, 2819 m (Croda di Re Laurino)

Erste Ersteigung durch G. Winkler am 16.9.1887. Großartiges, schaufelförmiges Felsmassiv, das der Rosengartenspitze nordwestl. vorgelagert ist. Der in N-S-Richtung verlaufende Grat der Laurinswand wird im N durch den Laurinspaß (Passo di Laurino), 2627 m, und im S durch den Santnerpaß (Passo Santner), 2741 m, begrenzt. Während der langgezogene und leichtgeschwungene Gipfelaufbau gegen O mit wenig steilen und niedrigen Schrofenflanken absetzt, stürzt er nach W und NW mit etwa 400 m hohen, eindrucksvollen Steilwänden ab. Der höchste Punkt des langen Gipfelgrates ist der NO-Gipfel, 2819 m. Der südwestl. Nebengipfel hat eine Höhe von 2813 m. Der Turm direkt oberhalb des Santnerpasses ist 2767 m hoch.

Die dem Gartl zugewandte Schrofenseite bietet geringe Möglichkeiten für lohnende Klettereien. Hingegen gibt es in den W- und NW-Abstürzen mehrere interessante Routen, die jedoch sehr selten begangen werden. Auch auf den Normalwegen wird die Laurinswand im Gegensatz zu den benachbarten Vajolettürmen nur sehr selten besucht. Der Name des Berges stammt von der Laurinsage her.



Rosengartenspitze, Vajolettürme und Laurinswand vom Kesselkogel aus gesehen.

#### • 761 Ostflanke, Normalroute

G. Winkler, 16.9.1887. II und I, 120 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Teilweise brüchige Schrofenkletterei. Nicht sehr lohnend.

Übersicht: Die Route führt durch die Rinne, die von der Scharte zwischen NO-Gipfel und SW-Gipfel (Mittelscharte, Forcella di Mezzo) herunterzieht. Aus der Mittelscharte zur "Oberen Scharte" (Forcella Alta) und von dieser zum Hauptgipfel (NO-Gipfel).

Zugang: Von der Gartlhütte in wenigen Minuten über Geröll unter die O-Flanke.

Route: In der Rinne über einige steile Absätze brüchig bis in die Mittelscharte (Forcella di Mezzo, 2770 m). Aus ihr nach rechts etwa 10 m gerade empor, dann weiter rechts über eine plattige Wand unter einem Überhang auf ein Schuttband, das nach rechts um einen Felsblock herum in die Obere Gratscharte führt (Forcella Alta). Aus dieser über den kurzen, brüchigen Grat auf den NO-Gipfel. Den SW-Gipfel erreicht man, indem man aus der Mittelscharte nach links ansteigt.

#### • 761A Ostflanke, Normalroute im Abstieg

II und I, 120 mH,  $^{3}/_{4}$  Std. Teilweise brüchige Schrofenkletterei.

Abstieg: Vom NO-Gipfel auf einem kurzen, brüchigen Grat nach S in die Obere Gratscharte (Forcella Alta) absteigen. Dann weiter nach S um einen Felsblock herum auf ein Schuttband und auf diesem unter einem Überhang nach S bis zu einer plattigen Wand. Über diese 10 m hinunter in die Mittelscharte (Forcella di Mezzo). Von der Scharte durch die Rinne, die in die Ostflanke hinunterzieht, über steile und brüchige Absätze ins Gartl.

Vom SW-Gipfel steigt man nach NO zu einer Felssäule ab, die man rechts umgeht. Dann weiter nordöstl. absteigen bis in die Mittelscharte (Forcella di Mezzo). Nun wie oben ins Gartl.

#### • 762 Nordkante auf die Punta Dora

M. Soperra, A. Bernard, vermutlich im Sommer 1950. IV und III, 80 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Punta Dora ist der nördlichste Gratturm im Laurinswandmassiv. Die Route führt vom Laurinspaß entlang des N-Grats auf die Punta Dora. (Colli)

#### • 762A Abstieg von der Punta Dora

Vom Gipfel Richtung Santnerpaß über die S-Kante in die geneigte O-Flanke abseilen (AH am Gipfel des Turms vorhanden).

• 763 Direkte Ostwand auf die Punta Dora, "Via Anna"
P. Viola, M. Gambini, 23.8.1958. V (1 Stelle), sonst IV und
III, 80 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. Kleines KKSortiment zu empfehlen. Selten begangen.

# • 764 Querung vom Laurinspaß zur Mittelscharte III und II. 1 Std.

Übersicht: Vom Laurinspaß schräg links aufwärts über die geneigten Felsen der O-Flanke bis in die Mittelscharte.

#### • 765 Direkte Nordostwand zum Mittelturm

F. Pederiva, S. Kindl, P. de Martino, 8.8.1957. V (einige Stellen), sonst IV und III, 150 mH, 2 Std. Einige H vorhanden. KK-Sortiment zu empfehlen. Kaum begangen. Als Mittelturm wird ein Gratzacken rechts, nördl. des Hauptgipfels bezeichnet.

• 766 Neue Ostwand zum Hauptgipfel, "Via dello Spigolo" F. Pederiva, F. Fusi, 11.9.1957. V, IV und III, 120 mH, 1½ Std. Die Erstbeg. haben 4 H belassen. Einige KK zu empfehlen. Kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route führt schräg von rechts nach links aufwärts auf einen Gratzacken nördl. neben dem Hauptgipfel. Weiter auf dem flachen Grat zum Hauptgipfel.

• 767 Ostwand zum Hauptgipfel

F. Pederiva, F. Fusi, 5.9.1955. **IV** – und III, 120 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route führt schräg von rechts nach links auf den Hauptgipfel.

• 768 Direkte Ostwand zum Hauptgipfel

C. Calamosca, U. Almansi, 5.8.1947. IV – und III, 120 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden, KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route verläuft in Fallinie des Hauptgipfels.

• 769 Ostwand des Südwestgipfels

F. Pederiva, F. Fusi, 31.8.1955. III, 120 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route verläuft im rechten Wandteil des SW-Gipfels.

770 Ostwand des Südwestgipfels, "Via della Nicchia"
 F. Pederiva, A. Bernard, S., A. und D. Goldschmied,
 26.7.1957. IV und III, 120 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route verläuft im linken Teil der O-Wand des SW-Gipfels.

#### • 771 Ostwand des Südturms

F. Pederiva, F. Fusi, 27.8.1956. III und II, 80 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Selten begangen.

#### • 772 Südkante auf den Südwestgipfel

II, 70 mH, ½ Std. Kurze, aber schöne Kletterei in gutem Fels. Wenig Sicherungsmöglichkeiten.

Übersicht: Man quert vom Santnerpaß in die Scharte zwischen S-Turm und SW-Gipfel. Weiter an der S-Kante zum SW-Gipfel.

Route: Direkt von der Santnerpaßhütte horizontal in die O-Flanke des S-Turms queren, bis man die Rinne erreicht, die von der Scharte zwischen S-Turm und SW-Gipfel herunterkommt. Durch die Rinne unschwierig in die Scharte, über der sich die geneigte S-Kante des Scharte Gipfels aufbaut. In der Wand links der Kante an gutem Fels bis zu einem Gratzacken an der S-Kante. Weiter entlang der Kante zum Gipfel.

#### • 772A Südkante des Südwestgipfels im Abstieg

II, 70 mH, ½ Std. Empfehlenswerter als der Abstieg über den Normalweg durch die O-Flanke. Guter Fels, leicht zu finden.

Abstieg: Vom SW-Gipfel südl. entlang der geneigten Kante bis zu einem Gratzacken absteigen. Nun in der Wand südwestl. über plattigen, aber gutgriffigen Fels bis in die Scharte zwischen SW-Gipfel und S-Turm absteigen. Von der Scharte zieht nach O eine Rinne Richtung Gartl hinunter. Man steigt durch die Rinne ab und quert dann am besten über flache Schrofen südl. Richtung Santnerpaß, wo man den mark. Weg erreicht.

# 773 Vom Santnerpaß über die Südostflanke auf den Südturm (Torrione Sud), 2767 m II und I, 30 mH, ½ Std.

Der Südturm ist der südlichste Gipfelaufbau der Laurinswand. Er erhebt sich direkt über der Santnerpaßhütte und ist von dieser aus leicht und schnell zu besteigen.

Route: Von der Santnerpaßhütte mit wenigen Schritten zum Fuß der Felsen. Nun immer etwas rechts der S-Kante bis auf einen Gratabsatz. Von diesem unschwierig über Schrofen auf den höchsten Punkt.

#### • 774 Westwand zum Santnerpaß

O. Eisenstecken, F. Rabanser, 27.8.1945. IV und III, 300 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden. Kleines H- und KK-Sortiment zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route zieht etwa 60 m rechts der schwarzen Wasserstreifen entlang, die vom Santnerpaß herunterkommen. Hier befindet sich eine markante Kaminreihe, die an der rechten Seite eines angelehnten Pfeilers hochführt. Im oberen Teil folgt man einer Schlucht, die zum Santnerpaß führt.

Zugang: Von der Rosengartenhütte Richtung Santnerpaß-Klettersteig, und bevor dieser beginnt, nach links vom Weg abzweigen und über Grashänge abwärts querend unter die südl. Abbrüche der Laurinswand. E bei einem glatten Kamin, der einen angelehnten Pfeiler rechts begrenzt. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Durch den glatten und schwierigen Kamin zu schlechtem Stand (35 m). Weitere 40 m dem Kamin folgen. Nach dem Stand linkshaltend 10 m hinauf in die Scharte zwischen dem angelehnten Pfeiler und der Wand (Steinmann). Auf der anderen Seite der Scharte 4 m hinunter und entlang eines engen Bandes links abwärts in eine Schlucht (20 m). Einen Aufschwung, der die Schlucht versperrt, überklettert man über einen Riß an seiner rechten Seite (20 m). Über einen zweiten Aufschwung kommt man zum Fuß von zwei Rißkaminen. Durch den rechten bis zu einem weißen Felsfleck. Man quert um eine Felsnase in den linken Kamin und in diesem 6 m anstrengend hinauf, dann mit neuerlicher Ouerung in die Hauptschlucht. 20 m leicht an ihrer linken Seite hinauf, dann durch einen 6 m hohen Kamin und weiter in der Schlucht, bis sie sich in zwei Äste teilt. Man folgt dem linken Ast 35 m bis zu einer zweiten Gabelung. Wieder der linken Schlucht folgend überklettert man eine Wandstufe (IV). Die Schlucht wendet sich jetzt nach rechts und bringt nach 100 m zum Grat. Auf diesem zum Santnerpaß.(Colli)

#### • 775 Direkte Westwand zum Santnerpaß

O. Eisenstecken, J. Sepp, F. Rabanser, 2.9.1946. VI, V und IV, 300 mH, 4 Std. Mehrere H vorhanden. Kleines H- und KK-Sortiment jedoch empfehlenswert. Selten begangen. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: Etwa in Fallinie der Santnerpaßhütte fällt ein markanter, 100 m hoher Felspfeiler auf, der sich 50 m links von einem schwarzen

Wasserstreifen an die Wand lehnt. Die Route führt von links her auf den Pfeiler und dann gerade weiter zum Santnerpaß.

Zugang: Wie R 774. E links des markanten Felspfeilers.

Route: 1. SL: Über einen kleinen Überhang zu einem engen Kamin, der zu Stand auf einem kleinen Absatz führt (IV, 40 m, SU). 2. SL: Weiter rechtshaltend in Richtung Pfeilergipfel 20 m hinauf (H), dann 5 m nach links queren. Dann über Rippen wieder gerade hinauf (2 H) und zu Stand (V -, 50 m, 1 SH und 1 SU). 3. SL: Weiter auf einer Rippe zwischen zwei feinen Kaminen und dann in den rechten Kamin hinein (2 H), der zum Gipfel des 100 m hohen Pfeilers führt (IV+, 40 m). 4. SL: 35 m schräg rechts aufwärts zu Stand am Beginn eines Rißkamins (II). 5. SL: Durch den schwarzen Rißkamin bis zu einer Nische (IV+, 15 m, Stand). 6. SL: Über den Nischenüberhang (H rechts oben) und weiter durch den Riß, der sich zum Kamin erweitert. Durch diesen. zwei Überhänge überkletternd, zu Stand auf einem Köpfl (V und IV+, 45 m). 7. SL: Weiter durch den rechten von zwei Rissen (1 H, 4 HK) bis unter einen großen Überhang (VI, 20 m). Unter diesem links heraus zu einem Rißkamin (V – ) und durch ihn 20 m hinauf (IV) zu Stand bei einem H (45 m). 8. SL: 3 m nach links zum Kamin und in diesem 30 m hinauf (V), dann leichter zu einem Absatz mit Nische (V und III, 45 m). 9. SL: Rechts weiter zu einem Riß, der unter eine graugelbe Wand führt (III und II, 25 m, Stand). 10. SL: Über einen Riß an gelber Wand 6 m hinauf (V) zu Kaminen, die zu großem Band führen (V und IV, 30 m, Stand). 11. SL: Über leichte Felsen linkshaltend durch kurzen Kamin und Aufschwung des Santnerpasses. (Colli)

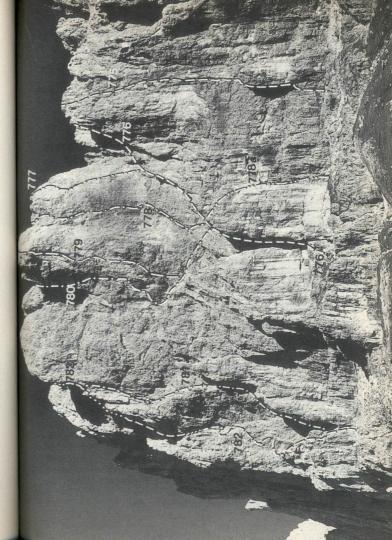
# • 776 Westwand, "Wenterroute"

F. Wenter im Abstieg. (Im Aufstieg: A. Hocke, E. Plattner, H. und P. Vieider, 1921.) III und II, 300 mH, 2½ Std. Kaum H vorhanden. Kleines KK-Sortiment sowie einige Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: Durch einen geneigten Kamin in Fallinie des SW-Gipfels zur schräg aufwärtsziehenden Rampe, die zum Santnerpaß führt.

#### Laurinswand von Westen.

R	775	Direkte Westwand zum Sant-	R	778a	Südwestpfeiler (Einstiegs-
		nerpaß			variante)
R	776	Westwand, Wenterroute	R	779	Westwand, Via dello Spigolo
R	777	Südwestkante auf den Süd-	R	780	Westwand, Hockerroute
		turm	R	781	Westwand, Oehler / Mayr
			R	782	Westwand Rizzi



Zugang: Von der Rosengartenhütte Richtung Santnerpaß-Klettersteig, doch bevor dieser beginnt, nach links vom Weg abzweigen und auf einem Grasband unter die Laurinswand. Man folgt dem zuletzt enger werdenden Band bis zu einem Kamin, der sich genau in Gipfelfallinie des SW-Gipfels der Laurinswand befindet. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Durch den geneigten Kamin, der sich zwischen zwei senkrechten, gelben Pfeilern befindet, 4 SL hinauf. Hier beginnt die rinnenartige Rampe, der man bis zum Santnerpaß folgt. Die Kletterei ist leicht

und die Route kaum zu verfehlen.

• 777 Südwestkante auf den Südturm, "Via Marco Dal Bianco"
B. Fontana, O. Bernardi, 21. – 23.8.1969. VI+, A2 (lt. Erstbeg.), 320 mH (davon die ersten 200 m gemeinsam mit der Wenterroute). Zeit der Erstbeg. 30 Std. Es ist anzunehmen, daß sich die verwendeten H der Erstbeg. in der Wand befinden. Gutes H- und KK-Sortiment für Wiederholer jedoch empfehlenswert. Fast rein hakentechnische Route in gelbbrüchigem Fels. Nicht zu empfehlen. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: Die Route führt vom oberen Teil der Rampe der Wenterroute (R 776) direkt durch die gelbbrüchige SW-Wand des S-Turms.

• 778 Südwestpfeiler

L. Breitenberger, K. Glatz, 1. und 2.6.1969. VI+, VI und A1, meist V und IV, 400 mH, 6 Std. (ursprünglich VI, A2). Die Erstbeg. benötigten 17 Std. Kletterzeit und schlugen 60 H, wovon etwa 40 belassen wurden. Für Wiederholer kleines H- und KK-Sortiment nötig. Es soll sich um interessante, größtenteils freie Kletterei handeln. Siehe dazu auch direkte E-Variante R 778a. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: Die Route verläuft im Zentrum der SW-Wand des SW-Gipfels.

Zugang: Wie R 776.

Route: Über einen knapp links der Wenterroute (R 776) hochziehenden Rißkamin anfangs besonders schwierig (V+), dann leichter etwa 100 m hinauf. Man erreicht so eine Rampe, die von links nach rechts aufwärts zieht und unter der gelben und senkrechten SW-Wand endet. Hierher auch über die Wenterroute oder den direkten E R 778a. Man befindet sich jetzt auf einem Band an der Basis der 150 m hohen Gipfelwand, die den interessanten Teil der Route bildet und in ziemlich gerader Linie durchklettert wird: 1. SL: An gutem Fels 25 m gerade hinauf, dann etwas nach links (HK) und gerade weiter (5 BH) zu Stand (VI+ und VI, 50 m). 2. SL: Gerade weiter über ausgezeichneten, grauen Fels bis

zu einer großen, gelben Nische (IV, 50 m, Stand an ihrer linken Seite).

3. SL: Links auf gelbem Fels um den Nischenüberhang herum (4 H, griffiger Fels), dann linkshaltend zu einem Rißkamin und zu Stand 1 m oberhalb einer kleinen Terrasse (VI, A1, 4 H und 1 BH, 30 m). 4. SL: Rechts über einen schwarzen Riß mit ausgezeichnetem Fels (IV) in den Schlußkamin. Meist an seiner rechten Seite (IV, 1 HK und 1 RH) bis in die Gratscharte südl. des SW-Gipfels. (Maffei)

• 778a Direkte Einstiegsvariante

G. Maffei, P. Leoni, 21.8.1983. VI+, V+, V und IV, 150 mH, 3 Std. Mehrere H vorhanden. Kleines H- und KK-Sortiment für Wiederholer sehr zu empfehlen. Es soll sich um schöne Kletterei in meist gutem Fels handeln. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: In Fallinie der Gipfelwand der Breitenberger-Glatz-Route (R 778) befindet sich ein markanter, vorspringender Pfeiler. Er wird links durch den geneigten Kamin der Wenterroute (R 776) und rechts durch einen schwarzen Rißkamin begrenzt. Die Variante folgt diesem Rißkamin.

Zugang: Wie R 776. Der E befindet sich etwa 50 m rechts von dieser unter einem schwarzen Rißkamin.

Route: 15 m über brüchigen Fels zum Beginn des Rißkamins (SH). 1. SL: Auf gutem Fels durch den Rißkamin hinauf (IV, einige Klemmblöcke) und zuletzt auf ein breites Band (V-, Stand, 50 m). 2. SL: Weiter durch einen tiefen, feuchten Kamin oder an seiner rechten Seite, um dann weiter oben in ihn hineinzuqueren (V+, 1 H). Über schmierigen Fels zu einer gelben Kulisse (V und VI+). Es folgt eine weitere schwierige Stelle (VI, 1 H), die in leichteres Gelände bringt. Weiter dem Rißkamin folgend (IV) bis zu Stand unter einem soliden Klemmblock (SH, 50 m). 3. SL: Durch einen breiten Kamin und über einen brüchigen Aufschwung zu einem engen, gelben Kamin. Über eine schwierige und heikle Kante (V+, 1 H) zu Stand auf einem Band oberhalb des Kamines (V+, 50 m) 4. SL: 6 m durch einen Riß bis zu einer Kante, dann links über die breite Rinne der Wenterroute und zu Stand (III, 30 m). 5. SL: Auf ausgezeichnetem, schwarzen Fels gerade hinauf bis zum Band unter der Gipfelwand der Breitenberger-Glatz-Route (R 778) (Maffei) (IV - , 50 m).

• 779 Westwand, "Via dello Spigolo"

G. Maffei, P. Leoni, 26. und 27.8.1983. VI+, A3, 400 mH (davon 120 m auf der Wenterroute). Zeit der Erstbeg. 2 Tage. Die Erstbeg. haben alle verwendeten H belassen. Die zusätzlich oft eingesetzten KK und Friends wurden natürlich wie

der entfernt. Wiederholer müssen sich also ein ausreichendes KK-Sortiment und evtl. auch Friends mitnehmen. Es soll sich um eine schöne Kletterei in gutem Fels handeln. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: Die Route verläuft an der markanten W-Kante des SW-Gipfels. Die ersten 120 m sind gemeinsam mit der Wenterroute (R 776). Zugang: Wie R 776.

Route: Nach den ersten 4 SL der Wenterroute quert man nach links zu einem Kamin am Ansatz der W-Kante. 1. SL: 30 m durch Kamine mit ausgezeichnetem, schwarzem Fels in Richtung einer gelben Rißverschneidung (III und IV). Stand in einer markanten Einbuchtung (2 SH). 2. SL: Gerade hinauf zur gelben Rißverschneidung (V+, 1 H) und durch diese (VI, 2 H) zu Stand auf einem Köpfl (2 SH). 3. SL: Ein großer Überhang wird rechts überklettert (VI, A2, 1 H). Dann an griffigem Fels ein Stück gerade hoch (VI-), bis man an senkrechtem, grauem Fels in Richtung zur rechten Kante klettern kann (VI+, 3 H). Stand in einer kleinen Nische (3 SH). 4. SL: Schräg rechts aufwärts um die Kante, dann linkshaltend über ausgezeichneten, schwarzen Fels (V-) unter gelbe Überhänge. Stand auf einem Köpfl (50 m, 3 SH). 5. SL: Direkt über die gelbe, überhängende Wand bis zu einem H, dann 2 m nach links zu einem weiteren H. Von diesem linkshaltend zu einer überhängenden, gelben Verschneidung, in der man rechts aufwärts klettert, bis sie sich unter großen Überhängen verliert (A3, 3 H). Rechts über die Überhänge (3 H) und zu Stand auf einem kleinen Absatz. 6. SL: Eine kurze, schwarze Wandstufe überklettert man rechts (VI-) und umgeht dann den letzten Wandaufschwung links über ausgezeichneten, geneigten Fels, der direkt zum SW-Gipfel bringt. (Erstbeg.)

# • 780 Westwand, "Hockeroute"

T. Hocke, H. Buratti, J. Brunner, 4.8.1921. V (1 Stelle), IV und III, 400 mH, 4½ Std. Einige H vorhanden. Sortiment KK und Schlingen für Sicherungszacken sowie einige H empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: Wie die Wenterroute (R 776) auf die Schrofenterrassen unter dem großen, senkrechten und gelben Wandabbruch, der vom Torrione Sud abfällt. Hier wendet man sich über Wandstufen nach links aufwärts und steigt in der Folge gerade zur "Forcella Süd" zwischen SW-Gipfel und Torrione Sud an.

Zugang: Wie R 776.

Route: E bei einem großen Überhang mit Höhle. Über einen Wandgürtel nach rechts aufwärts zu einem kleinen Schuttplätzchen. Über Schrofen und kurze, geneigte Risse erreicht man einen markanten Stemm-

kamin, der im oberen Teil an seiner rechten Kante erklettert wird. Von seinem Ende links über die senkrechte Wand zu einem kleinen Standplatz. Nun durch kurze Kamine und Rinnen und über leichte Schrofen in schwachem Bogen von rechts nach links zum Fuß der auffallenden. gelben Wand, die vom Torrione Sud abbricht. Hier zweigt man von der Wenterroute ab und quert ausgesetzt 40 m nach links aufwärts bis zu einem kleinen Standplatz. Weiter waagrecht nach rechts nach 10 m auf einen wenig ausgeprägten Felsvorsprung. Von ihm einige Meter in gleicher Richtung weiter, dann über senkrechte Wandstufen rechts aufwärts zu schlechtem Standplatz. Weiter schräg rechts zu einer kleinen, gelben Nische, dann sehr schwierig nach links aufwärts über einen 6 m hohen Überhang ("Halbmond"). Weiter an senkrechtem Fels schräg nach rechts zu gutem Standplatz. Nun nach rechts zu einem Kamin und auf gutem Fels zum zweiten sperrenden Wandgürtel. Über einen Überhang in einen Kamin und durch eine anschließende, seichte Rinne in die Forcella Sud. Aus dieser über die geneigte SW-Wand an gutem Fels auf den SW-Gipfel.

#### • 781 Westwand, "Oehler/Mayr"

R. Oehler, H. Mayr, 5.9.1968. V und IV, 400 mH, 6 Std. Einige H vorhanden. Sortiment H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 225.

Übersicht: Die Route verläuft wenig rechts der "Rizzischlucht" über einen grauen Wandstreifen, der links von einer gelben Wand und rechts von einem gelben Pfeiler begrenzt wird. Im obersten Teil führt ein auffallender Riß zwischen zwei markanten Pfeilern durch. Die ersten 2 SL sind gemeinsam mit der Rizziroute (R 782).

Zugang: Wie R 776 bis zur Verengung des Bands unter der W-Wand. Nun nach rechts hinunter entlang eines Pfads und weiter unter der Wand nach N queren bis unter den Auslauf einer großen Schlucht. Der E befindet sich links eines markanten, gelben Pfeilers bei glattem, weißen Fels. Links des E befindet sich ein auffallender, abgesprengter Felszapfen. Der E ist gemeinsam mit der Rizziroute (R 782). 1 Std. von der Rosengartenhütte.

Route: Nach den zwei gemeinsamen SL mit der Rizziroute bleibt man in der Schlucht, anstatt nach links auszuweichen wie diese. In der Schlucht führt ein Riß nach oben, der sich nach etwa 10 m teilt. Man folgt dem linken Ast. Nach wiederum 10 m erreicht man einen H. Standplatz nach einer SL, am Anfang der "Rizzischlucht". Nun eine SL leicht nach rechts zum Fuß des grauen Wandstreifens. Im linken Riß hinauf, wo sich nach etwa 15 m zwei H befinden, und weiter zu Stand an schönen Sanduhren. Der Riß wird weiter verfolgt bis zu einer gelben

Wand. Nun kann man entweder den Riß direkt erklettern oder einige Meter weiter links an einer Kante ansteigen. In beiden Fällen hinauf bis zum markanten Riß zwischen den Pfeilern. Am Fuße der beiden Pfeiler Standplatz und H. Im Riß gerade empor bis zur Kante und weiter an dieser bis zu gelben Felsen (H), dann nach links in die Gipfelscharte. (Langes)

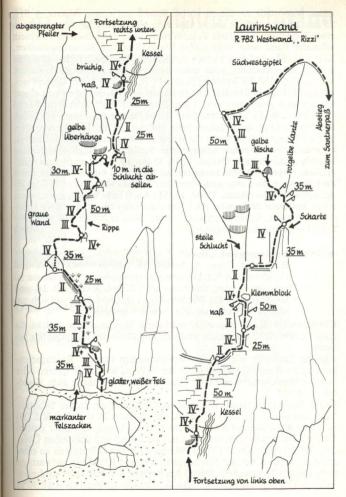
• 782 Westwand, "Rizzi"

L. Rizzi, S. Rizzi, E. Munk, 3.9.1897. **IV** +, IV, III und II, 400 mH, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Mehrere H vorhanden. Sortiment KK und einige Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Schöne und abwechslungsreiche Kletterei in meist gutem Fels. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 225 und Skizze S. 231.

Übersicht: Der E befindet sich im linken Teil der W-Wand ungefähr in Fallinie des Hauptgipfels. Die Route hält sich im unteren Teil mehr links, oberhalb der Wandmitte nach rechts aufwärts, und erreicht so die Scharte zwischen Hauptgipfel (NO-Gipfel) und SW-Gipfel. Aus der Scharte beliebig auf die zwei Gipfel.

Zugang: Wie R 781.

Route: 1. SL: Man steigt rechts eines auffallenden, abgesprengten Zapfens und links eines großen vorspringenden gelben Pfeilers ein. Durch eine seichte Verschneidung mit glattem, weißen Fels bis unter kleine Überhänge, die man links umklettert. Man gelangt so in eine flache Rinne, die man aber gleich wieder nach links verläßt, um in Wandkletterei (1 H) zu einem schmalen Band hochzuklettern (Stand, 1 SH, 35 m). 2. SL: Auf dem Band etwas nach links, dann gerade hoch bis unter eine grasige Rampe und schräg links aufwärts zu kleinem Absatz mit Sicherungszacken (Stand, 35 m), 3, SL: Weiter auf der grasigen Rampe schräg links aufwärts bis in eine Scharte hinter einem großen, abgesprengten Felszacken (Stand, 1 SH, 25 m). 4. SL: An der grauen Wand gegenüber dem Felszacken leicht linkshaltend zu H. dann horizontal nach rechts zu weiterem H queren und von diesem schräg nach rechts auf einen kleinen Absatz hinauf (Stand, Sicherungszacken, 35 m). 5. SL: Weiter an der grauen Wand schräg links aufwärts zu H, dann schräg nach rechts zu einer Rippe. Ein Stück entlang der Rippe hinauf, dann schräg nach rechts zu Stand bei Sicherungszacken (50 m). 6. SL: Schräg nach links zu einer Verschneidung, durch diese, dann nach rechts zu Stand unter einem Überhang (15 m, 2 SH). 7. SL: Vom Stand nach rechts hinunter in die Schlucht abseilen und in dieser hinauf zu Stand an der rechten Schluchtseite (Absatz mit Sicherungszacken). 8. SL: Im Grund der Schlucht durch einen glatten Kamin in eine flache Rinne und zu Stand an ihrer rechten Seite (Sicherungsblock, 25 m). 9. SL: Nun etwas linkshaltend bis unter Überhänge und rechts über eine



nasse Wandstelle an diesen vorbei (Stand auf einem Absatz, 1 SH. 25 m). 10. SL: Gerade weiter über eine sehr schwierige Wandstelle in einen Kessel mit gestuftem Fels. Weiter etwas rechtshaltend zu einem schmalen Band unter einer steilen Wand (Stand an Sicherungszacken. 50 m). 11. SL: Auf dem wenig ausgeprägten Band nach rechts zu einem großen Schotterabsatz unter einer steilen Rinne. Durch einen kurzen Kamin im Grund der Rinne zu Stand (1 SH, 25 m). 12. SL: Gerade weiter durch einen steilen und nassen Kamin (1 ZH), der oben von einem Klemmblock abgesperrt wird. Unter dem Block nach links in die Wand (2 ZH) und in die Fortsetzung der Rinne, in der man noch ein Stück bis zum Stand an ihrer rechten Seite ansteigt (50 m). 13. SL: Man verläßt die Rinne nach rechts in die Wand entlang eines schmalen Bandes. bis man zu einer weniger ausgeprägten Steilrinne gelangt. Durch diese brüchig in eine Scharte (Stand, 1 SH, 35 m), 14, SL: Rechts einer senkrechten, rotgelben Kante ausgesetzt an Rißspuren hinauf (2 ZH), dann nach links um die Kante und weiter schräg links aufwärts (1 ZH) zu einer gelben Nische (Stand, 35 m). 15. SL: Nach links zu H gueren, dann etwas absteigen und weiter nach links aufwärts bis in eine tiefe Gratscharte (Stand, Sicherunszacken, 50 m). Nun entweder auf den NO-Gipfel oder auf den SW-Gipfel. (Mar.)

# • 783 Nordwestwand, "Rossi"

B. Rossi, I. Chesi, A. Tomasi, 18. und 19.8.1943. VI, V und IV, 450 mH, 6 Std. Die Erstbeg. verwendeten 55 H, wovon 30 belassen wurden, und benötigten 22 Std. Kletterzeit. H- und KK-Sortiment für Wiederholer zu empfehlen. Es soll sich um schöne Kletterei handeln. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt einer markanten Verschneidung, welche die gesamte NW-Wand durchzieht und sich in Fallinie des Hauptgipfels befindet.

Zugang: Entweder wie bei den W-Wandrouten von der Rosengartenhütte und auf dem Grasband unter der W-Wand bis zum E queren oder von der Hanickerschwaige über Gras- und Schotterhänge zum Wandfuß. Je 1 Std.

Route: Rechts von einem vorgebauten Pfeiler auf ein großes Schotterband, das nach links aufwärts zieht. Durch einen 25 m hohen Riß (H) zu einem Band und auf diesem leicht 15 m nach rechts zu einer großen Terrasse. Weiter über den rechten von zwei Rissen und über einen Überhang (H) zu einer Nische (20 m). Weitere 15 m den Riß entlang zu einer anderen Nische. Über den Nischenüberhang und 10 m links aufwärts zu einer kleinen Terrasse (H). Durch den rechten Riß 8 m zu H und nach weiteren 12 m auf eine kleine Terrasse. An sehr steilem Fels etwa 30 m

# Ein Kapitel Alpingeschichte



Klaus Hoi/Elmar Jenny

# Behelfsmäßige Bergrettungstechnik

Best.-Nr. 6070, DM 15,80

In diesem Buch wird die derzeitige aktuelle Seiltechnik und die mit normaler Bergsteigerausrüstung mögliche Rettungstechnik dargestellt. Bewußt liegt der Schwerpunkt auf der zeichnerischen Darstellung.

Ludwig Gramminger

# Das gerettete Leben

272 Seiten, 248 Schwarzweißabbildungen.

Best.-Nr. 7005-6, DM 39,80

Aus der Geschichte der Bergrettung – Einsätze, Entwicklungen, Ausbildung, Episoden . . Herausgegeben von Hans Steinbichler.



# Bergverlag Rudolf Rother GmbH

gerade weiter (VI, 9 H). Weiter bis unter einen überhängenden Vorsprung (15 m). Unter ihm 3 m nach rechts queren (H) und 10 m hinauf zu einer großen Nische (Biwakplatz der Erstbeg.) Man überklettert den Nischenüberhang (3 H) und erreicht nach 12 m eine kleine Nische (4 H). Nun quert man unter überhängendem und sehr brüchigem Fels 15 m links abwärts (4 H). Dann 35 m gerade hinauf bis zu einer sehr kleinen Nische (6 H). Rechts der Nische über einen Überhang und nach 30 m zu einer weiteren kleinen Nische (5 H). Rechts einem 20 m hohen Riß folgen (2 H), dann 2 m nach rechts queren (2 H). 4 m hinauf (2 H), dann wieder links zurück zum Riß queren (Nische). Über den Nischenüberhang und nach 20 m zu einem Sattel, wo der Riß endet (2 H). Nun rechts aufwärts über leichten Fels, man gelangt nach etwa 50 m zum Gipfel.

#### • 784 Nordwand

F. Schroffenegger, F. Wenter, 5.10.1910. **IV** + (1 Stelle), sonst IV -, 450 mH, 6 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK sowie Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Teilweise steinschlaggefährdet und vereist! Relativ selten wiederholt.

Übersicht: Die Route benützt die Kaminreihen, die schräg von rechts nach links in der N-Flanke des Hauptgipfels eingeschnitten sind. Sie werden mehrmals von größeren Terrassen unterbrochen, die von unten schlecht sichtbar sind. Im oberen Teil biegt die Route dann etwas schräg rechts aufwärts direkt zum Hauptgipfel ab.

Zugang: Wie R 783 zum Wandfuß. Der E befindet sich ungefähr in der Fallinie des Hauptgipfels gleich links von der mächtigen Kantenrippe, welche die W-Wand von der N-Flanke scheidet. 11/2 Std.

#### • 785 Nordostwand

O. Schorn, H. Glaser. IV und III, 300 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK sowie Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Zugang: Wie R 783 zum Wandfuß. Dann gegen den Laurinspaß hinauf bis zur ersten großen Geröllterrasse. Bei einem großen Felsblock am Fuße eines schwarzen, überhängenden Kamins nimmt man den E. 1 Std. von der Hanickerschwaige oder von der Rosengartenhütte. Route: Durch den Kamin (&, oft naß) 1½ SL hinauf in die darüber befindliche Schlucht und weiter zu einem auffallenden Köpfl. Über eine Wandstelle von rechts nach links zu einer Nische empor, dann Querung rechts in die breite Schlucht und nach rechts auf Schrofengelände. Schließlich in eine Kaminreihe, die zum Gipfelgrat führt. (Langes)

# • 786 Westwand, "Tante Reginas Schauermärchen"

V. Pardeller und Robert Welscher am 22.8.1987, nach Vorarbeiten von V. Pardeller und W. Deiori. VI. V. selten leichter, 5 Std. Meist Rißverschneidungskletterei: in der gelben Zone (4, -7, SL) nicht immer ganz zuverlässiges Gestein: sonst herrlicher Fels. Mit KK und Friends gut abzusichern: homogene Schwierigkeiten. Alle ZH (4 - siehe Skizze) und ein SH wurden Kleines belassen. Sortiment, Friends, 50-m-Seil und Helm empfehlenswert. Siehe nebenstehende Skizze.

Übersicht: Zwischen den beiden Eisensteckenrouten in der Laurinswand (R 774 und R 775) befindet sich ein Pfeiler mit drei auffallenden Rißsystemen. Die neue Route bewegt sich über den markanten Riß in Pfeilermitte.

Zugang: Von der Rosengartenhütte (Kölner Hütte) über bequemen Steig in 45 Min. zum Wandfuß. E in einer grauen Rißverschneidung (10 m rechts eines schwarzen Kamins) in Fallinie des Risses.

Route: Siehe nebenstehende Skizze.

Abstieg: Über den Santnerpaß-Klettersteig geht man in 1 Std. zurück zur Rosengartenhütte.



• 787 Westwand, "Caligula Minus"

E. Resch und H. Kafmann, 22.8.1987. VI+ (1 Stelle), VI (1 Stelle), VI- (2 Stellen); der Rest V+ und leichter. Wandhöhe 400 m, Klettermeter 250 m. Zeit der Erstbegeher 3½ Std. Anstrengende Rißkletterei in vorwiegend festem Fels. Von den 8 verwendeten wurden 5 H belassen (2 zur Zwischensicherung). Kleines H-Sortiment (für Standplätze) notwendig. 1 Satz KK und Friends empfehlenswert. Siehe Skizze S. 237.

**Übersicht:** Die Route verläuft im rechten der drei markanten Risse (1. SL leichter Eisensteckenweg).

Zugang: Von der Rosengartenhütte (Rif. Coronelle, Kölner Hütte) über den Santnerpaß-Klettersteig unter die Laurinswand-SW-Seite oder direkt von der Rosengartenhütte links unter kleine Wandfluchten über Geröllhalden zum E. Ca. 1 Std.

Route: Siehe Skizze S. 237.

Abstieg: Über den Santnerpaß-Klettersteig zurück zur Rosengartenhütte (Rif. Coronelle).

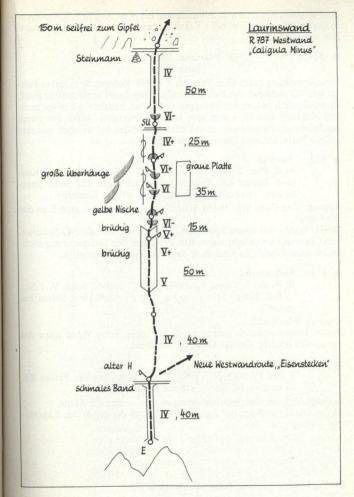
# 10. Vajolettürme

#### • 810

# Vajolettürme

Die Vajolettürme befinden sich im Zentrum der Rosengartengruppe. Diese sechs Türme werden im N durch den Vajoletpaß, 2459 m, und im S durch den Laurinspaß, 2627 m, begrenzt. Die Unterteilung in Nördl. und Südl. Türme ist durch die Formung des Aufbaus gegeben, weil je drei Türme aus einem eigenen Sockel aufstreben. Zwischen den beiden Turmgruppen ist die Winklerscharte, 2650 m, eingeschnitten. Die großartigen, steil aufstrebenden Turmgestalten sind sehr beliebte Klettergipfel, da sie sehr viele Anstiege im mittleren Schwierigkeitsbereich anbieten. Aber auch dem Wanderer eröffnet sich hier einer der schönsten und eindruckvollsten Anblicke der Dolomiten.

Für den Kletterer sind die drei südl. Türme zweifellos interessanter, da sie viel mehr Möglichkeiten bieten und auch besseren Fels aufweisen. Auch ihre schlanke, steil aufragende Form ist wesentlich eindrucksvoller als die der N-Türme. Bekannt ist vor allem die Überschreitung der dreisüdl. Türme, die in beiden Richtungen ausgeführt werden kann, also von O nach W oder von W nach O. Sehr zu empfehlen ist es, die Türme im Frühjahr oder im Herbst zu besuchen, da im Sommer dort großer



Andrang von Kletterern und Wanderern herrscht. Oft ziehen regelrechte Karawanen zum Gartl hinauf und an den Einstiegen muß man anstehen wie am Skilift.

#### • 811

#### Piazturm, 2670 m (Torre Piaz)

Erste Ersteigung durch G. B. Piaz am 2.9.1899. Kühner, 40 m hoher Felszacken, der südwestl. des Delagoturmes neben dem Laurinspaß aufragt. Er wurde nach seinem Erstbesteiger, G. B. Piaz, benannt. Er bietet mehrere Möglichkeiten für kurze, aber schöne Klettereien. Außer den unten beschriebenen Routen gibt es auf allen Seiten des Turms noch mehrere andere Varianten und Klettermöglichkeiten.

#### • 812 Nordriß

G.B. Piaz, 2.9.1899. **IV**+, 40 mH, ½ Std. Einige H vorhanden. Einige KK (Stopper) und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Kurze, aber schöne Kletterei.

Zugang: Vom Gartl über flache Schrofen in wenigen Min. zum E an der SO-Flanke.

Route: Rechts von einem Spalt und rechtshaltend auf die NO-Schulter. Von hier durch einen sehr engen Riß, der gegen den Delagoturm gerichtet ist, zum Gipfel. Es sind auch mehrere Varianten möglich.

#### • 813 Siidostwand

B. Rossi, I. Chesi, 6.9.1942. VI – (1 Stelle), sonst V, 1 SL, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Einige H vorhanden, KK zu empfehlen. Selten begangen.

Zugang: Wie R 812.

Route: Immer ziemlich gerade durch die steile, gelbe Wand links des markanten Spaltes, der die O-Seite durchzieht.

#### 814 Südwestkante

V und IV, 40 mH, ½ Std. Einige H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Kurze, schöne Kletterei.

Zugang: Von der Gartlhütte in wenigen Min. unter die Kante. Route: Die Route folgt der ausgesetzten Kante, die gegen den Laurinspaß gerichtet ist.

Cima delle Pòpe Vajolettürme

#### • 814A Abstieg

Abseilen an vorhandenen AH.

**Abstieg:** Am Gipfel befinden sich AH. Entweder zweimaliges Abseilen entlang der N-Route, oder mit zwei Seilen 40 m über die O-Seite.

#### • 815 Westwand

G. Mohor, P. Walter, Linuccia Dossena, 16.9.1940. VI (einige Stellen), sonst V+, 90 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

Zugang: Von der Gartlhütte bis unter die SW-Kante, dann nach W durch zwei Rinnen bis zu einem Schotterband absteigen. Über dieses erreicht man den Beginn eines Risses (Steinmann), der den Durchstieg vermittelt. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Man folgt dem Riß etwa 80 m bis zu einer kleinen Terrasse unter der Gipfelwand. Weiter an der N-Seite zum Gipfel.

#### ● 820

#### Delagoturm, 2790 m (Torre Delago)

Erste Ersteigung durch H. Delago am 22.9.1895. Wie der Winklerturm wurde auch der Delagoturm das erste Mal von einem Alleingänger bestiegen und nach ihm benannt. Heute ist er einer der meistbesuchten Gipfel in den Alpen, obwohl der leichteste Anstieg immer noch den IV. Grad aufweist. Zu verdanken hat er das wohl der Delagokante, die an schönen Sommertagen vom E bis zum Gipfel mit Kletterern geradezu überladen ist. Während er nach W hin frei steht und mit einer eindrucksvollen Wand ins Purgametschkar abbricht, schließt er östl. eng an den Stabelerturm an, nur durch die Delagoscharte getrennt.

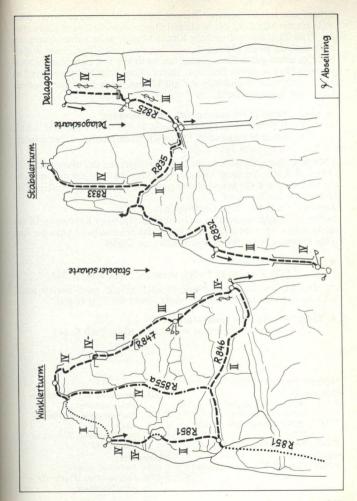
#### • 821 Südwand, "Delagokamine"

H. Delago, 22.9.1895. V – , IV und III, 120 mH, 2 Std. Einige H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Wird relativ selten begangen. Siehe Fotos S. 243 und 249.

Übersicht: Anfangs durch die Kaminreihe, die zur Delagoscharte führt, dann knapp unter der Scharte auf einem Band nach links in die Wand zu einer weiteren Kaminreihe, die direkt zum Gipfel führt.

**Zugang:** Von der Gartlhütte auf einem Steig über Schrofen zum Wandfuß. 5-10 Min.

Route: Durch einen 12 m hohen gutgriffigen Kamin in den Grund einer kurzen Schluchtrinne, die in einen anfangs überhängenden, engen Kamin übergeht. An diesen schließt wieder ein kurzes Schluchtstück an. Nun folgt ein 20 m hoher, sehr glatter und stark überhängender Kamin, in dem sich die & befindet. Ein weiterer glatter Kamin führt zum



Schuttband bei der unteren Delagoscharte. Auf ihm quert man nach links bis zur Mündung der in Gipfelfallinie eingeschnittenen Kaminreihe. Etwa 20 m durch den engen Kamin hinauf, dann kurzer Quergang nach links zu einem kleinen Band. Über eine gutgriffige, steile Wandstelle zu einem guten Standplatz. Nun im linken von zwei engen Parallelrissen 15 m zu einem Felsköpfl empor. Vom Felsköpfl über eine 5 m hohe, senkrechte Wandstufe auf ein kleines, nach links zum flachen Gipfelgrat leitendes Band.

# • 821a Variante im unteren Teil, "Preußkamine"

P. Preuß, Mina Preuß, P. Relly, 24.8.1911. IV+, 60 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 243.

Übersicht: Diese Variante benützt die Verlängerung der oberen Kaminreihe von R 821. Sie steigt also direkt in Gipfelfallinie ein und erreicht die Kamine von R 821 beim Schotterband, wo diese von der unteren Delagoscharte herüberquert.

Zugang: Wie R 821. E in Gipfelfallinie.

Route: Man folgt immer den meist engen, rißartigen Kaminen und erreicht zuletzt über ein steiles Wandstück das Schotterband links der unteren Delagoscharte. Weiter wie R 821 zum Gipfel.

# • 821b "Piazvariante"

G.B. Piaz. V, (1 Stelle), sonst IV. Siehe Foto S. 243.

Im obersten Teil der Normalroute (R 821) verfolgt man, anstatt nach links zu queren, die Kaminreihe weiter direkt bis zum Gipfel.

# 821A Abstieg vom Delagoturm

Abseilen. Abseilringe vorhanden. Siehe Foto S. 243.

#### Vajolettürme von Süden.

#### Delagoturm:

R 821 (a, b) Südwand, Delago-

kamine (Varianten) R 823 Südwand, Via delle placche

matte R 824 Südwestkante, Delagokante

#### Stabelerturm:

R 831a Südostflanke, Normalroute (Variante)

R 836 Westwand von der oberen Delagoscharte

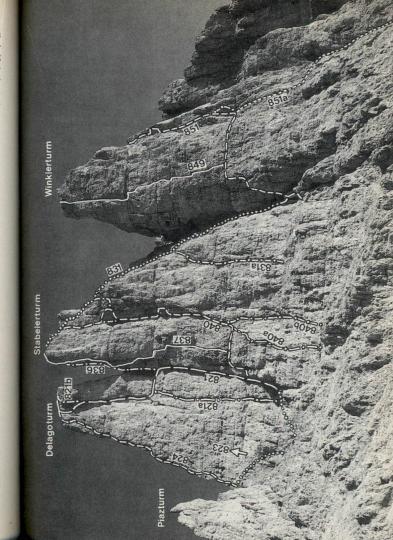
R 837 Südwestwand, Emmerich-

(a, b)Südwand, Fehrmann R 840 (Varianten)

#### Winklerturm:

R 849 Südwand, Steger

R 851a Südostwand, Winklerriß (Originaleinstieg)



Abstieg: Der erste Abseilring befindet sich an der O-Seite des Gipfels direkt oberhalb der senkrechten O-Kante. Man seilt zum Klemmblock in der oberen Delagoscharte ab (Abseilring). Von hier weiter durch die Kamine auf der S-Seite bis zum Wandfuß hinunter (mehrere Abseilstellen, Abseilringe vorhanden).

• 822 Südostkante, "Via Giorgio Poiré"

T. Rizzi, E. Pagni, 26.8.1959. A2, VI, 60 mH, 1 Std. Die Erstbeg. verwendeten 45 H und 7 HK. Belassen wurden 5 H und 6 HK. Fast rein hakentechnische Route, die kaum wiederholt wird.

Übersicht: Auf der Preußvariante (R 821a) bis zum Schotterband links der unteren Delagoscharte, entlang der SO-Kante direkt zum Gipfel.

• 823 Südwand, "Via delle placche matte"

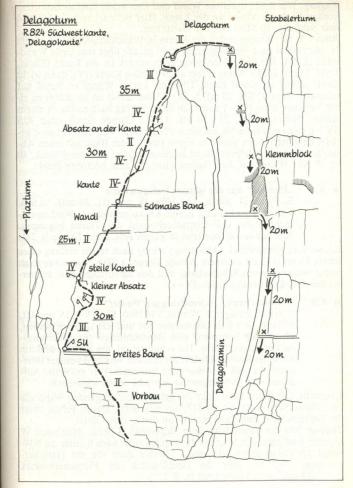
T. Cavattoni, E. Cipriani, 23.9.1983. V + und V, 120 mH, 2½ Std. Die Erstbeg. verwendeten 8 H, die belassen wurden. Einige KK empfehlenswert. Es dürfte sich um schöne Wandkletterei in gutem Fels handeln, die jedoch kaum wiederholt wird. Siehe Foto S. 243.

Übersicht: Die Route führt im Zentrum der S-Wand direkt zum Gipfel. Zugang: Wie R 824. Der E befindet sich 10 m rechts der Delagokante neben einer gelben Einbuchtung.

Route: 1. SL: Etwa 10 m gerade hinauf (H) und über einen kleinen Überhang, dann 10 m rechts aufwärts (H) und zu Stand unter einem markanten, quadratischen Dach (IV und V, 55 m). 2. SL: Nun etwa 10 m nach rechts zu einem feinen Riß (IV und V, Stand). 3. SL: Durch den schwierigen Riß bis zu einem Klemmblock (Sanduhr), dann schräg nach links bis unter eine graue Platte zwischen zwei gelben Einbuchtungen. Über die graue Platte erreicht man ein gutes Band (V, IV+, V+, 35 m, Stand). 4. SL: Vom Band schräg rechts aufwärts (H) und um eine Kante, dann über eine schwierige, graue Platte (H), die zuletzt etwas brüchig ist. Schräg links weiter unter eine andere graue Platte (2 H). Diese bringt zu einem guten Band, wo sich der letzte Standplatz der Delagokante befindet (IV+, V, IV+, V+, IV, 40 m). 5. SL: Wie Delagokantenroute (R 824) zum Gipfel (III). (Beschr. d. Erstbeg.)

• 824 Südwestkante, "Delagokante"

G.B. Piaz, F. Jori, Irma Glaser, 9.8.1911. IV, IV – und III, 120 mH, 1½ Std. SH und ZH vorhanden. Sehr schöne, ausgesetzte Kantenkletterei. Eine der meistbegangenen Routen in den Alpen. Siehe Skizze S. 245 und Fotos S. 243 und S. 249.



Zugang: Wie R 821 unter die Wand und über einen flachen Schrofenvorbau zu einem Absatz an der Kante. Hier befindet sich ein SH und eine Sanduhr, 10 Min, von der Gartlhütte.

Route: 1. SL: Knapp rechts der Kante in Wandkletterei bis zu einem H. Nun etwas nach rechts queren, dann gerade über eine steile Wandstelle (2 ZH, IV) und wieder nach links zurück an die Kante (Stand, 1 SH, 35 m). 2. SL: Weiter direkt an der steilen Kante (IV), dann leicht rechtshaltend zu einem Band. Über ein kurzes Wandl zu Stand auf schmalem Band (2 SH, 20 m). 3. SL: Wieder direkt an der Kante zu einer Verschneidung (IV –) und nach dieser schräg nach rechts zu einem Absatz (Stand, 1 SH, 25–30 m). 4. SL: Gerade durch einen Riß (IV –), dann schräg rechts auf einen Pfeilerkopf. Von diesem zuerst gerade, dann nach links weiter zu einem Band. Vom Band auf einen Absatz am flachen Gipfelgrat (Stand an einem großen Sicherungsblock, 40 m). 5. SL: Weiter auf dem flachen Grat (II) zum höchsten Punkt.

• 825 "Pichlriß" aus der oberen Delagoscharte

E. Pichl, H. Barth, 24.8.1899. IV und III, 30 mH, ½ Std. Einige H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Wird hauptsächlich bei O-W-Überschreitungen der Türme begangen. Sehr schöne Rißkletterei in gutem Fels. Siehe Skizze S. 241.

Route: Vom Klemmblock (Abseilring) schräg nach rechts entlang eines feinen Risses (IV) bis zu einem Absatz (Stand, 1 SH). Nun etwas nach rechts und über einen Rißüberhang und den darauffolgenden, körperbreiten Riß direkt zum Gipfel (IV+).

826 Nordwestwand, "Schroffenegger/Wenter"

F. Schroffenegger, F. Wenter, 3.10.1910. V+, IV+, IV und III, 400 mH, 4½ Std. Die meisten SH und ZH sind vorhanden, kleines KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Die schönsten SL am Anfang und am Ende der Route, während der mittlere Wandteil weniger interessant ist und teilweise auch brüchigen Fels aufweist. Aufgrund ihrer Abgelegenheit nur sehr selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt links des gelben, überhängenden Wandteils der "Hasse-Schrott-Route" (R 827) auf geneigten, grauen Felsen unter die Delagoscharte und dann rechts von dieser zum Gipfel.

Zugang: Von der Vajolethütte zum Vajoletpaß (1 Std.), dann nach W hinunter und unter den Wänden der Vajolettürme nach S unter die NW-Wand des Delagoturmes (1½ Std.). Hierher auch von der Hanickerschwaige, 1905 m, über die Geröllhalden des Purgametschkars (1½ Std.) oder vom Laurinspaß (s. R 172).

Route: Etwa 130 m unschwierig über den Schrofenvorbau hinauf bis zum Fuß einer Verschneidung unter gelben Überhängen. 1. SL: Durch die Verschneidung bis unter einen gelben Überhang (2 H), dann 5 m nach links zu 2 SH queren (IV, 50 m). 2. SL: Einige Meter gerade hinauf, dann schräg links zu einem H und wieder nach rechts gueren auf ein Köpfl (3 H). Von diesem 3 m nach links zu einem Riß (H) und durch diesen gerade hinauf zu Stand (IV+, 50 m, 2 SH), 3. SL: Über eine Rampe links aufwärts (H) zu Stand (III, 40 m, 1 SH). 4. SL: Weiter über geneigte Platten zum Fuß eines Kamines (III, 50 m, Stand mit Schlinge). 5. SL: Durch eine Kaminreihe zu einer kleinen, moosigen Grotte (IV - . 50 m. 1 SH). 6. SL: 15 m in der Kaminreihe weiter, dann über Wandstufen zu einer großen Terrasse und am besten noch 15 m weiter auf ein Schotterband (IV -, 40 m, Stand). 7. SL: Durch einen Kamin zwischen der Wand und einem angelehnten Pfeiler, dann auf den Felsen des Pfeilers (IV - und IV) zu Wandstufen, über die man die untere Delagoscharte erreicht (IV-, IV und III, 30 m). 8. SL: Vom Schotterabsatz unter der Delagoscharte quert man nach rechts zu einem senkrechten Riß, der die untere Fortsetzung des "Pichlrisses" (R 825) bildet. Durch den Riß (V+, 5 H) zu Stand auf einer kleinen Terrasse (25 m). 9. SL: Durch den gelben Riß weiter bis unter einen quadratischen Block (H), den man rechts umgeht. Weiter über eine Wand zum "Pichlriß", (V. 25 m), 10, SL; Über den "Pichlriß" zum Gipfel (IV+). (Colli)

• 827 Direkte Nordwestwand

S. Schrott, D. Hasse, S. Verdorfer, 29. – 30.8.1959. VI, A3, 400 mH, 6-7 Std. Die Erstbeg. verwendeten etwa 180 H und einige HK, von denen etwa die Hälfte belassen wurde. Sortiment H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt in Gipfelfallinie direkt durch die im oberen Teil gelbe und überhängende Wand links der Delagokante.

Zugang: Wie R 826.

Route: Gemeinsam mit R 826 über leichtes Schrofengelände und über den ersten Steilaufschwung (IV) auf ein abschüssiges Band. Von hier führt die NW-Wandroute (R 826) schräg links weiter. Hier dagegen nun etwa 15 m links einer großen Verschneidung, die wegen ihrer Brüchigkeit gemieden wurde, zuerst über eine 8 m hohe, steile Wandstufe (V). Anschließend einer schwach ausgeprägten Rißreihe folgend 3 SLC (V) im grauen Gestein empor bis zu einem kleinen, guten Standal SLC auf dem Scheitel einer Schuppe. Darüber Beginn der gelben Wandzone und der Hauptschwierigkeiten (überwiegend VI, A2). Nun zuerst rechts ansteigend, dann fallend zu gutem Stand in einer Einbuchtung (30 m, IV+, die letzten 2 m VI, 1 H). Etwas rechts vom Stand über die

senkrechte Wand in großartiger Kletterei (V+, 2 H) 20 m zu gutem Stand hinauf. Rechts etwas hoch, dann waagrecht 2 m nach rechts und durch eine Verschneidung und über den folgenden Überhang zu gutem Stand (VI, sehr anstrengend). Rechts hinauf zu einer Schuppe mit schlechten HK. Besser frei mit Piaztechnik (VI) fünf Meter hinauf, nach rechts hinaus und gerade zu gutem Stand. Links davon durch eine Verschneidung zum Beginn des großen Quergangs. Fünf Meter (A3) zu Schlingenstand hinüber, dann links (VI) über den Überhang und waagrecht nach links zu Schlingenstand unter Überhang (äußerst luftig!). Gerade über die folgende überhängende Wand (schlechte H) und links frei über die graue Wand (VI –) zu Band. Schräg rechts in die Ausstiegsverschneidung und gerade zum Gipfel hinauf (VI). (Langes)

#### • 830 Stabelerturm, 2805 m (Torre Stabeler)

Erste Ersteigung durch H. Stabeler und H. Helversen am 16.7.1892. Der höchste und massigste der südl. Vajolettürme. Er ist nach seinem Erstersteiger benannt. Die spaltartige, schmale Stabelerscharte trennt ihn vom Winklerturm, die nicht weniger schmale Delagoscharte vom Delagoturm. Der Stabelerturm hat gegen O einen durch ein Schartl getrennten Vorgipfel und schiebt in gleicher Richtung eine massige Schulter vor, die etwa 20 m niedriger als der Gipfel ist. Es gibt mehrere lohnende Routen auf den Stabelerturm, und er wird sehr häufig bestiegen.

#### • 831 Südostflanke, "Normalroute"

H. Stabeler, H. Helversen, 16.7.1892. III und II, 120 mH, 1½ Std. Einige H vorhanden. Einige KK sowie Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Schöne Kletterei, häufig begangen. Siehe Fotos S. 243 und S. 249 und Skizze S. 261.

Vajolettürme von Südwesten.

Delagoturm:

R 821 Südwand, Delagokamine R 824 Südwestkante, Delagokante

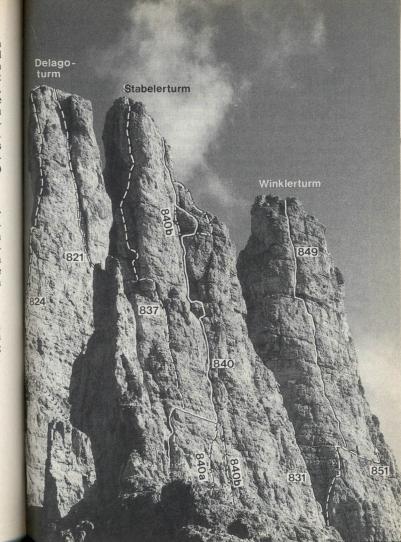
Stabelerturm:

R 831 Südostflanke, Normalroute R 837 Südwestwand, Emmerichroute R 840 (a, b) Südwand, Fehrmann (Varianten)

Winklerturm:

R 849 Südwand, Steger

R 851 Südostwand, Winklerriß



Übersicht: Ein Stück durch die Kamine und Rinnen zwischen Stabelerund Winklerturm, dann nach links in die SO-Flanke des Stabelerturms und meist in Wandkletterei zum Gipfel.

Zugang: Von der Gartlhütte (Rif. Re Alberto), 2600 m, auf Schrofen und Bändern unter den S-Wänden der Türme nach rechts zur Rinne queren, die von der Stabelerscharte herunterkommt. 10 Min.

Route: Über eine kurze Rippe auf einen Schotterabsatz am eigentlichen Beginn der Kamine zwischen Winkler- und Stabelerturm. Über einige Kaminaufschwünge hinaufspreizen und in eine Rinne, die sich bald zur Schlucht erweitert.

An ihrer linken Seite hinauf bis in die Höhe einer markanten, an die Wand gelehnten, 20 m hohen Felssäule ("Kerze"), die sich links in der SO-Flanke des Stabelerturms befindet. Durch einen horizontalen Quergang zu ihrem Fuß hinüber und, den Riß zwischen ihr und der Wand benützend, auf ihre Spitze. Gerade über die graue Wand weiter auf ein Band (betonierter Ring an der Außenkante des Bandes). Auf dem Band etwas nach links, dann über Wandstufen auf ein Band und durch kurze Kamine etwas rechtshaltend auf den O-Grat. Wenige Meter in der N-Seite des Turms weiter, dann hinter einer von der Wand abgesprengten Schuppe hindurch (sehr eng) wieder auf die SO-Seite zurück. Man quert auf einem kurzen Band unter den überhängenden, gelben Wänden des Vorgipfels bis an sein westl. Ende. Hier gelangt man über einen kurzen, steilen Riß in eine Rinne, die in die Scharte zwischen Hauptund Nebengipfel führt. Nach links über eine steile Wandstelle auf die flachen Gipfelfelsen.

#### • 831a Untere Variante zur Normalroute

A. Bergmann, W. v. Glanwell, 18.8.1894. IV – . Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 243 und Skizze S. 261.

Route: Der E befindet sich etwa 20-30 m links der Originalroute. Über eine wenig ausgeprägte Rißreihe im rechten Teil der S-Wand bis unter gelbe Überhänge hinauf, wo man an einem schmalen Gesims nach rechts quert. Über eine senkrechte Wandstufe auf das breite Band oberhalb der "Kerze". Weiter wie R 831.

# • 831b Mittlere Variante zur Normalroute IV – .

Route: Vom breiten Band oberhalb der "Kerze" anstatt nach rechts zum O-Grat anzusteigen, direkt über steile Wandstufen zum kurzen Band unter den gelben Wänden des Vorgipfels.

#### • 831c Obere Variante zur Normalroute

A. Bartoli, 23.8.1927. IV. Kaum H vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Selten wiederholt.

Route: Nach Erreichen des O-Grats und der N-Seite des Turms klettert man nicht nach links zum schmalen Durchschlupf in die SO-Seite, sondern direkt von NO auf den östl. Vorgipfel. Dazu benützt man einen steilen und engen, gelben Riß. Vom Vorgipfel nach W in die Scharte zwischen den zwei Gipfeln hinunter und wie R 831 auf den Hauptgipfel.

### • 831A Abstieg über die Südostflanke

II und Abseilstellen. Mehrere betonierte Ringe vorhanden. 50-m-Seil vorteilhaft. Nicht so leicht zu finden wie R 832A und R 833A.

Abstieg: Vom Abseilring am Gipfel entlang einer Rinne nach S hinunter abseilen, bis man ein Band erreicht. Auf diesem unter gelben Überhängen etwas nach rechts zu einem betonierten Ring. Von diesem weiter über die SO-Flanke zur Schlucht hinunter abseilen (betonierte Ringe), die sich zwischen Stabeler- und Winklerturm befindet. Weiter durch die Schlucht abkletternd und abseilend bis zu den flachen Schrofen am Auslauf der Schlucht.

#### • 832 Ostseite über der Stabelerscharte

H. Stabeler, J. Villgrattner, H. B. Buchenberg, A. Zott, 1894. IV, III und II, 85 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Wird hauptsächlich bei O-W-Überschreitung der südl. Türme begangen. Siehe Skizze S. 241.

Übersicht: Die Route führt vom Absatz oberhalb des Klemmblocks in der Stabelerscharte durch einen steilen Kamin nach 20 m in die flache N-Seite des Stabelerturms. Von dort beliebig weiter.

# • 832A Abstieg zur Stabelerscharte

II und Abseilstellen. Abseilringe vorhanden. Siehe Skizze S. 241.

Abstieg: Wie R 831A vom Abseilring am Gipfel zum Band in der SO-Flanke abseilen. Auf diesem Band kann man nach O hinter einem Felszacken hindurch in die N-Seite des Stabelerturms queren. Dort über Stufen und Bänder östl. Richtung Stabelerscharte hinunter. Kurz bevor die Wand steil in die Scharte hinunter abbricht, findet man nördl. eines in die Scharte hinunterziehenden Kamins einen betonierten Abseilring. Nun mit einer Abseilstelle zu einem Absatz (1 SH), der sich etwas oberhalb des großen Klemmblocks in der Stabelerscharte befindet. Vom Klemmblock entweder südl. in die Rinne zwischen Stabeler- und Wink-

lerturm abseilen (ein betonierter Ring befindet sich südl. des Klemmblocks an der Winklerturm-Seite), oder über R 846 auf den Winklerturm ansteigen.

• 833 Nordwandkamin des oberen Gipfelaufbaus

IV, 25 mH. Kaum H vorhanden. Einige KK und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen. Wird oft als direkter Abstieg vom Gipfel in die N-Seite des Turms benützt. Siehe Skizze S. 241.

Übersicht: Die Route führt von den Stufen und Bändern in der N-Seite des Turms direkt durch einen 25 m hohen Kamin in die Scharte zwischen Haupt- und Nebengipfel.

 833A Abstieg vom Gipfel durch den Nordwandkamin IV (im Aufstieg), 25 m, Abseilen an einem Felszacken.

Abstieg: Man seilt sich von einem Felszacken östl. des Gipfelkreuzes entlang eines Kamins direkt zu den Stufen und Bändern in der N-Seite ab.

834 Von der unteren zur oberen Delagoscharte
 S. Hartl, O. Langl, 1906. V, 25 mH, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden. Kaum wiederholt.

Route: Aus der Scharte spreizt man ein Stück zwischen den Türmen empor, gelangt dann in die Felsen des Stabelerturms und über einen Überhang etwas nördl. in die obere Delagoscharte (Klemmblock, Abseilring).

 835 Von Westen aus der oberen Delagoscharte (Klemmblock) III (kurze Stelle) und II, 45 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Wird bei W-O-Überschreitungen der südl. Türme ausgeführt. Siehe Skizze S. 241.

Route: Vom Klemmblock (Abseilring) auf einem Band nach NO zu einem kurzen Kamin. Über diesen zu den flachen Stufen und Bändern in der N-Seite des Turms. Nun zum O-Grat und zur Normalroute (R 831) oder durch den N-Wandkamin (R 833) direkt zum Gipfel.

835A Abstieg zur Delagoscharte

III (1 Stelle), II und Abseilstellen. Abseilringe vorhanden. Siehe Skizze S. 241.

Abstieg: Wie R 832A in die N-Seite des Stabelerturms und dort über Stufen und Bänder nach W hinunter absteigen. Ein kurzer, steiler Kamin führt zu einem Band, auf dem man in die Delagoscharte queren

kann. Über einen großen Klemmblock gelangt man zum Abseilring, der sich auf der Seite des Delagoturms befindet. Nun durch die Kamine und Rinnen zwischen Stabeler- und Delagoturm nach S hinunter abseilen, bis man die flachen Schrofen am Fuß der Türme erreicht.

• 836 Westwand von der oberen Delagoscharte

H. Steger, S. Agostini, 26.6.1929. V+, 45 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. Sortiment KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 243.

Route: Von der oberen Delagoscharte (Klemmblock mit Abseilring) 1 m nach rechts und an der senkrechten, gutgriffigen Wand hinauf, dann nach links in einen Riß, den man bis zu einem kleinen Überhang verfolgt. Nun nach links über griffarme Platten zu einem kleinen, dreieckigen Nischenstandplatz. Einen Meter höher, wo der rechte von zwei angedeuteten Rissen schräg rechts ansteigend beginnt, befindet sich ein schlecht sitzender RH. Von diesem 5-6 m zu einer glatten Wandausbuchtung, dann weiter gegen das Ende eines nach links ziehenden Bandes. Man quert jedoch nach rechts gegen einen Riß, steigt 2 m an seiner Kante höher bis unter ein Dach und quert nun zu einem guten Sicherungsplatz im Riß. Durch diesen in brüchigem Gestein hinauf, dann weniger schwierig auf den Gipfel. (Tanesini)

• 837 Südwestwand, "Emmerichroute"

E. Pircher, H. Egger, O. Eisenstecken, 23.8.1943. VI-, V+, V und IV, 120 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. SH und ZH vorhanden. Sortiment KK zu empfehlen. Interessante und abwechslungsreiche Rißkletterei, die nur stellenweise etwas brüchig ist. Selten begangen. Siehe Fotos S. 243 und S. 249 und Skizze S. 254.

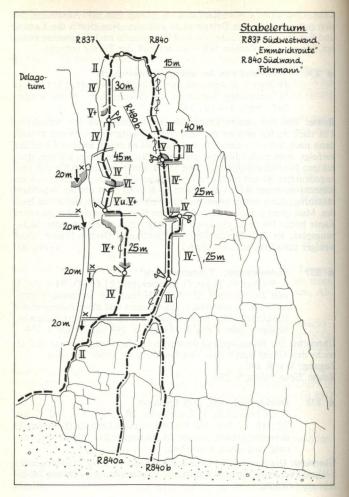
Übersicht: Die Route verläuft knapp rechts der Delagokamine und erreicht den Gipfel durch eine Verschneidung an seiner SW-Seite. Zugang: Wie R 840.

Route: Siehe Skizze S. 254.

• 838 Direkte Südwand, "Via Luciana"

B. de Francesch, F. Innerkofler, 20.6.1954. V+ und V, A0, 70 mH, 1½ Std. Die Erstbeg. verwendeten 18 H, wovon 10 belassen wurden. Einige KK zu empfehlen. Stellenweise brüchig und kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route führt links der SO-Kante (R 839) im Zentrum der S-Wand über einen feinen Riß und eine Verschneidung im oberen Teil direkt zum Gipfel. (Colli)



• 839 Südostkante, "Spigolo dei Friulani"

Q. Romanin, E. Vuerich, 27. und 28.8.1960. A2, VI und V, 120 mH. Die Erstbeg. verwendeten 50 H, 13 BH und einige HK, die angeblich belassen wurden. Hakentechnische Route in gelbbrüchigem Fels. Kleines H- und KK-Sortiment für Wiederholer zu empfehlen.

Übersicht: Die Route führt über gelbbrüchige Überhänge direkt zum Gipfel.

• 840 Südwand, "Fehrmann"

R. Fehrmann, O.P. Smith, 19.8.1908. **IV**, IV – und III, 120 mH, 2 Std. SH und ZH vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Schönste und lohnendste Route auf den Stabelerturm. Häufig begangen. Siehe Fotos S. 243 und S. 249 und Skizzen S. 254 und S. 261.

Übersicht: Die Route folgt einem Verschneidungs- und Rißsystem im Zentrum der S-Wand. Sie erreicht direkt die Scharte zwischen Haupt- und Nebengipfel.

Zugang: Wie R 831 auf Schrofen und Bändern unter die Wand queren. 10 Min. von der Gartlhütte.

Route: Der E der Originalroute befindet sich in Fallinie der Delagoscharte. Ein Stück durch die Rinnen, die zur Delagoscharte führen, hinauf, dann rechtshaltend zu einem Band. Auf diesem horizontal nach rechts zum Beginn der Verschneidungs- und Rißreihe. Ein kurzer, geneigter Riß (IV -) führt zu zwei SH. Weiter durch einen geneigten Kamin (IV-), den man oben nach rechts verläßt, um ein Band unter Überhängen zu erreichen (Stand, 2 SH). Auf dem Band nach links zu einer steilen Rißverschneidung, die links an einem Dachüberhang vorbeiführt (IV). Man folgt der Verschneidung etwa 20 m bis zu einem Standplatz unter einer Nische (2 SH). Nun entweder direkt über den überhängenden Riß (V, "Vinatzer/Peristi", R 840b) oder auf dem Band nach rechts und über eine kurze Wand (III) in leichteres Gelände. Hier kann man wieder nach links zur Fortsetzung der Verschneidungs- und Rißreihe zurückqueren. Nun anfangs links in der Wand hinauf, dann nach rechts zu den Rissen zurück und gerade hinauf in die kleine Scharte zwischen Haupt- und Nebengipfel. Über eine kurze, steile Wand links auf den Hauptgipfel.

• 840a Einstiegsvariante

III und II. Siehe Fotos S. 243 und S. 249 und Skizze S. 254. Man steigt in Gipfelfallinie ein und erreicht in Wandkletterei, zuletzt schräg nach rechts, den Beginn der Verschneidungs- und Rißreihe.

#### • 840b Direkte Varianten

G.B. Vinatzer, V. Peristi, Sommer 1935. V und IV. Einige H vorhanden. Die E-Variante wird selten wiederholt, während die Begradigung im mittleren Wandteil öfters durchgeführt wird. Siehe Skizze S. 254 und Fotos S. 243 und S. 249.

Übersicht: Die E-Variante führt direkt von unten her zu den Kaminen der Stabelerroute (siehe Fotos). Die obere Variante führt direkt durch den überhängenden Riß, statt ihn zu umgehen.

# • 845 Winklerturm, 2800 m

Erste Ersteigung durch G. Winkler, 1887. In seinem Aufbau wohl der schönste der Vajolettürme. Vor allem zum Vajolettal hin zeigt er sich als äußerst kühne Turmgestalt mit eindrucksvollen Abstürzen. Er wurde als erster von den südl. Vajolettürmen bestiegen und nach seinem Erstersteiger, dem jungen Münchner Georg Winkler, benannt. So bleibt er Denkmal und Erinnerung an einen Kletterer, der seiner Zeit weit voraus war. Heute wird der Winklerturm während der Klettersaison fast täglich von mehreren Seilschaften bestiegen. Er ist eines der beliebtesten Ziele in der Rosengartengruppe geworden.

#### • 846 Normalweg von Westen aus der Stabelerscharte

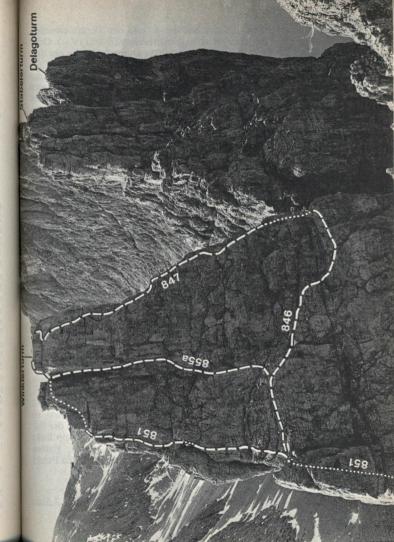
Im Abstieg: H. Stabeler, J. Villgrattner, H.B. Buchenberg, A. Zott, 21.6.1894. Im Aufstieg: L. Rizzi, F. Siegmund, 15.9.1896. IV, IV— und III, 80 mH von der Stabelerscharte, 1 Std. SH und ZH vorhanden. Kleines Sortiment KK zu empfehlen. Diese Route ist der leichteste Anstieg auf den Winklerturm. Sie wird vor allem bei Überschreitungen der südl. Vajolettürme von W nach O als Anstieg auf den Winklerturm benützt. Über diese Route verläuft auch die Abseilpiste, die in der Regel als Abstieg vom Winklerturm benützt wird. Häufig begangene und trotz ihrer Kürze schöne und lohnende Kletterei. Siehe Skizze S. 241 und Foto S. 257.

Zugang: Die Stabelerscharte kann man direkt von unten durch Rinnen

#### Der Gipfelaufbau des Winklerturms.

R 846 Normalweg von Westen R 847 Vom Abseilband am großen Nordwandband

R 851 Südostwand, Winklerriß R 855a Variante durch die Nordwand



und Kamine erreichen, die sich auf der S-Seite der Türme zwischen Winkler- und Stabelerturm befinden (einige Stellen III und IV –). Oder durch Abseilen vom Stabelerturm (Abseilring an der NO-Seite des Stabelerturms).

Route: Vom Klemmblock in der Stabelerscharte (Stand an Abseilring) nach rechts aufwärts entlang eines schmalen Risses (H) bis zu einem kleinen Überhang. Man klettert direkt über diesen hinauf und erreicht durch einen Riß eine kurze Rinne und das Band, das in die N-Seite hinüberzieht. Etwas links befindet sich ein Abseilring (Stand). Weiter nach links auf das breite obere Band in der N-Seite des Winklerturms, das man bis in die kleine Scharte im O-Grat verfolgt, wo von S der Winklerriß (R 851) heraufkommt. Weiter wie 7. und 8. SL des Winklerrisses auf den Gipfel.

#### • 846A Abstieg auf dem Normalweg

II und I, mehrere Abseilstellen. Abseilringe vorhanden. Siehe Skizze S. 259.

Abstieg: Vom Gipfel südöstl. bis zu einem Absatz an der O-Kante absteigen, wo sich ein betonierter Abseilring befindet. Nun zu den Stufen und Bändern in der N-Seite abseilen und auf diesen immer etwas absteigend nach W queren. Man erreicht so ein breites Band, das auf die W-Seite des Winklerturms führt (Abseilring). Nun seilt man in die Stabelerscharte hinunter, wo sich bei einem großen Klemmblock ein weiterer Abseilring befindet. Von hier entweder in die Rinnen und Kamine auf der S-Seite hinunterseilen oder zum Normalweg des Stabelerturms hinaufklettern.

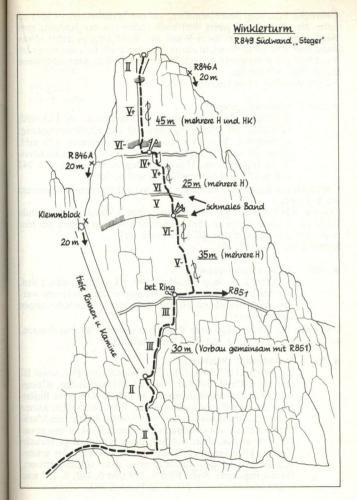
#### 847 Vom Abseilring am großen Nordwandband direkt entlang der Nordwestkante zum Gipfel

IV, IV – und III, 2 SL, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. vom Abseilring. Es handelt sich um die letzten 2 SL der Nordwandroute (R 855). Sehr schöne und empfehlenswerte Kletterei. Einige H vorhanden. Siehe Skizze S. 241 und Foto S. 257.

Route: 1. SL: Vom Abseilring gerade weiter durch einen kurzen und überhängenden Riß in flachere Felsen und schräg links aufwärts zu Stand (3 SH). 2. SL: Über eine graue Wand nach rechts und an der flachen Kante zu einer kurzen Verschneidung. Durch diese knapp links der Kante hinauf und weiter schräg links zu einer steilen, glatten Schlußwand, über die man schräg rechts direkt auf den höchsten Punkt klettert.

#### • 848 Südwestwand

T. Rizzi, L. Anes, Sommer 1956. VI, A0, 100 mH, 2 Std.



Übersicht: Man folgt dem Normalweg auf den Stabelerturm (R 831) bis unter die "Kerze" und quert dort nach rechts aus der Schlucht zum Band hinaus, das unter die S-Wand des Winklerturms führt. Vom Band über eine gelbe Wand zu einem Überhang mit Riß, der zu einem Band führt. Auf diesem 10 m nach links zu einem Riß, dann über einen Bauch und zum Gipfel.
Nähere Angaben nicht bekannt.

• 849 Südwand, "Steger"

H. Steger, Paula Wiesinger, F. Masè-Dari, A. Paluselli, 11.9.1929. Im Alleingang ohne Seil und Kletterausrüstung: B. Pederiva. VI-, V+ und V, selten leichter, 120 mH, 2 Std. SH und ZH vorhanden. Eine der schönsten Kletterein im Rosengarten. Häufig begangen. Siehe Fotos S. 243 und S. 249 und Skizzen S. 259 und S. 261.

Übersicht: Die Route folgt einem gut sichtbaren Rißsystem im Zentrum der S-Wand.

Zugang: Wie R 851 auf das schmale, die ganze S-Wand durchziehende Felsband. E etwas rechts des einbetonierten Rings am Beginn der hier noch schwach ausgeprägten Rißreihe (Sanduhr).

Route: Siehe Skizze S. 259.

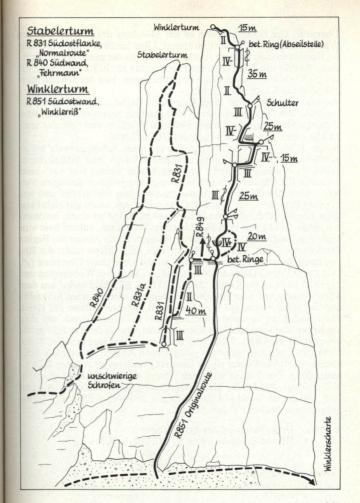
850 Südostverschneidung

E. Bertoldi, S. Sepp, Oktober 1949. VI, A0, 100 mH, 3 Std. Die Erstbeg. verwendeten 35 H, wovon nur 3 belassen wurden, und benötigten 10 Std. Kletterzeit. Wiederholungen nicht bekannt.

Übersicht: Die Route folgt einer Reihe von gelben Verschneidungen, die zwischen Stegerroute und Winklerriß auffallen.

#### • 851 Südostwand, "Winklerriß"

G. Winkler, 1887. **IV**+ (1 Stelle), einige Stellen IV-, sonst III und II. 120 mH, 1½ Std. SH und ZH vorhanden. Kleines KK-Sortiment empfehlenswert. 40-m-Seil. Die erste Besteigung des damals noch unberührten Turms über diese kühne Route im Alleingang im Auf- und Abstieg stellt einen Markstein in der alpinen Geschichte dar. Georg Winkler war seiner Zeit weit voraus, als er sich auf dieses für damalige Verhältnisse wirklich verrückte Abenteuer einließ. Eine der schönsten Routen an den Vajolettürmen. Sehr empfehlenswert. Häufig begangen. Siehe Foto S. 243 und S. 249, S. 257 und S. 263 und Skizzen S. 241, S. 259 und S. 261.



Übersicht: Der E befindet sich an der Mündung des Kamins, der den Winklerturm vom Stabelerturm trennt. Über leichte Felsen rechts dieses Kamins erreicht man ein schmales Band, das die ganze Wand durchzieht. Auf diesem Band kann man nach rechts zur Rißreihe queren, die zur großen Schulter unter dem Gipfel hochzieht. Von der Schulter über die steile SO-Kante zum Gipfel.

Zugang: Vom Gartl über einen Steig durch flache, unschwierige Schrofen unter den Delagoturm. Dann über geneigte Schrofen und auf Bändern zur Mündung des Kamins zwischen Winkler- und Stabelerturm.

10 Min. vom Gartl, 1/2 Std. von der Vajolethütte.

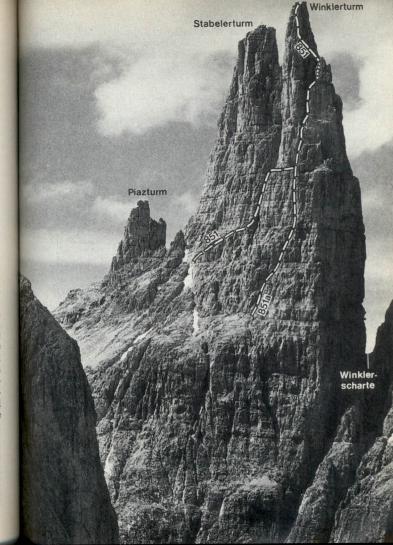
Route: 1. SL: Über eine kurze Rippe auf einen Schotterabsatz am eigentlichen Beginn des Kamins zwischen Winkler- und Stabelerturm. Schon nach wenigen Metern aus dem Kamin heraus und auf einem schmalen Band nach rechts zu einer wenig ausgeprägten, geneigten Verschneidung. Durch die Verschneidung auf einen Pfeilerkopf und von diesem über eine kurze Wand auf das schon von unten gut sichtbare, die ganze Wand durchziehende Band (40 m, Stand an einem betonierten Ring). 2. SL: Auf dem Band nach rechts queren, zuletzt über eine Unterbrechungsstelle (II, betonierter Ring) zu einem Absatz am Beginn der Rißreihe (25 m, 2 SH). 3. SL: Anfangs einige Meter rechts des Risses, dann direkt im senkrechten Riß, zuletzt über einen Überhang (&, IV+) in leichteres Gelände (20 m, 2 SH). 4. SL: Über Wandstellen und kurze Risse zu einem Kamin (25 m, 1 SH). 5. SL: Bald rechts aus dem Kamin heraus und über ein schmales Band zu einem kurzen Rißkamin und auf einen Absatz (15 m, 1 SH). 6. SL: Mehrere Meter auf einem Band nach links zu einem überhängenden Rißkamin, durch den man am besten weit spreizend eine Rinne erreicht. Durch diese auf die große Schulter (25 m, 1 RH). 7. SL: Aus der Scharte über eine geneigte Wand schräg nach links aufwärts auf einen breiten Absatz. Von diesem links über einen Riß und unter einem Überhang nach rechts zu einer Rißverschneidung. Durch diese auf einen Absatz an der Kante (35 m, betonierter Ring). 8. SL: Zur linken Begrenzung des Absatzes queren und über eine kurze Wand auf den O-Gipfel und weiter über eine kleine Scharte zum höchsten Punkt (15 m).

• 851a Originaleinstieg des Erstbegehers
III und II. Siehe Fotos S. 243 und S. 263.

#### Vajolettürme von Osten.

R 851 Winklerturm, Südostwand, Winklerriß

R 851a Originaleinstieg des Erstbegehers



Der Erstbeg. erreichte den Winklerriß nicht von links her, sondern durch Kamine und Rinnen in der SO-Wand des Turmsockels. Der Original-E wird heute kaum noch wiederholt. Es sind auch im oberen Teil der Route mehrere Varianten möglich.

#### • 852 Ostkante

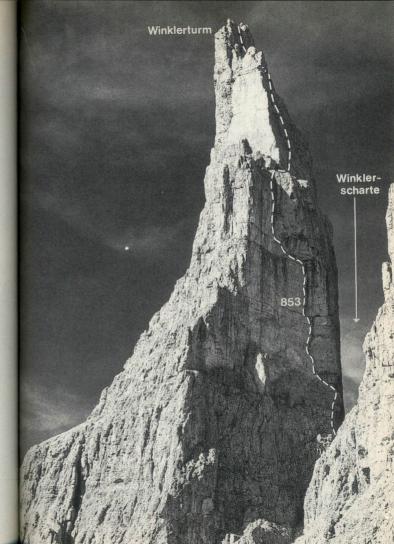
G. B. Piaz, S. del Torso, F. Maraini, 31.8.1935. V – und IV, 120 mH, 2½ Std. Kaum H vorhanden. Kleines Sortiment H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt, obwohl es sich um eine schöne Kletterei handeln soll.

Übersicht: Die Route folgt einer Rißreihe rechts der Winklerrisse bis auf die Schulter unter der auffallend glatten, nach O gerichteten, pyramidenförmigen Wand des östl. Vorgipfels. Nun quert sie auf der Schulter unter dieser Wand in die N-Seite. Hier schräg nach links hinauf bis zur Kante rechts der glatten Wand und auf den Vorgipfel. Weiter wie R 851 zum Gipfel.

Zugang: Wie R 851 bis unter den Winklerriß. Nun auf dem Band weiter nach O queren bis zu einem kurzen Kamin, wo sich der E befindet.

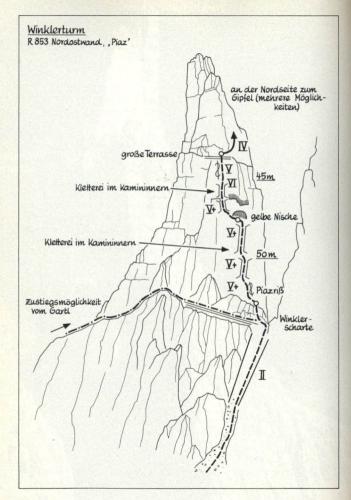
3/4 Std. von der Gartlhütte.

Route: Durch den kurzen Kamin, dann über leichten Fels schräg nach links zu einem Wändchen und zum Beginn des Kamins, der den östl. Pfeilervorbau vom Hauptmassiv des Winklerturms trennt. Durch den Kamin bis auf die Schulter unter der markanten, glatten O-Wand des Vorgipfels. Nun auf einem Band unter dieser Wand, einmal etwas absteigend, in die N-Seite des Winklerturms queren (von der scharfen NO-Kante, welche die glatte Wand rechts begrenzt, noch etwa 10 m auf dem Band in die N-Seite queren). Durch eine Verschneidung zu kurzen Rissen hinauf. Diese führen zu einer Nische, von der man nach links aufwärts zu einem Band mit einer anderen Nische quert. Nun einige Meter nach links und über ein Wändchen mit Riß, über das man zu einem Pfeilerkopf an der scharfen Kante rechts der glatten O-Wand des Vorgipfels gelangt. Entlang der Kante zu einer kleinen Terrasse und entlang eines Risses direkt auf den östl. Vorgipfel. Weiter wie R 851 (7. und 8. SL) zum Gipfel. (Tanesini)



Winklerturm von Osten.

R 853 Nordostwand, Piaz



#### • 852a Ostwandplatte auf die Nordostschulter

O. Eisenstecken, S. Sepp, 2.7.1946. Einige H vorhanden. Nähere Angaben nicht bekannt.

Übersicht: Diese Variante führt durch die markante, nach O gewendete, pyramidenförmige Platte unter der NO-Schulter. Diese Platte wird "Madonnina" genannt. (Colli)

#### • 853 Nordostwand, "Piaz"

G.B. Piaz, S. del Torso, F. Maraini, 20.9.1932. VI (1 Stelle), V+ und V, 140 mH, 3 Std. (ursprünglich auch hakentechnisch). Wenige H vorhanden. Kleines Sortiment H und KK nötig. Steile Rißkletterei in teilweise brüchigem Fels. Die Route war schon 1914 von H. Dülfer versucht worden und galt seither als eines der größten Probleme an den Vajolettürmen. Auch heute noch eine der schwierigsten Routen an den Türmen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 265 und Skizze S. 266.

Übersicht: Die Route folgt gelben und überhängenden Rissen, die von der Winklerscharte durch die NO-Wand hinaufziehen. Auf der Schulter unter der auffallenden, glatten O-Wand des östl. Vorgipfels trifft sie auf R 852 und quert wie diese in die N-Seite des Winklerturms hinein, wo man über leichtere Felsen in schöner Kletterei den östl. Vorgipfel erreicht. Weiter wie R 851 (7. und 8. SL) zum Gipfel.

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem Weg zum Gartl bis in die Höhe des Sockels des Winklerturms. Nun nach rechts über die Schutthalde zur von der Winklerscharte herunterziehenden Schlucht queren und durch diese in die Winklerscharte. E etwa 20 m links oberhalb der Winklerscharte am Beginn der markanten, gelben Risse. 3/4 Std. Route: Siehe Skizze S. 266.

#### • 854 Nordostkante, "Spigolo del cielo"

B. de Francesch, Q. Romanin, 25 und 26.7.1959. A2 und VI, 230 mH, Zeit der Erstbeg. 16 Std. Die Erstbeg. verwendeten 120 H (davon 10 BH). Belassen wurden 50 H. Hakentechnische Kletterei am brüchigen Fels. Nicht zu empfehlen.

Übersicht: Die NO-Kante zieht von der Winklerscharte überhängend zur großen Schutterrasse unter dem Gipfelaufbau hinauf. Die Route folgt im wesentlichen immer dieser Kante. (Colli)

#### • 855 Nordwand

G.B. Piaz, M. Kauer, F. Jori, J. Stefansky, 28.8.1911. VI+ (1 Stelle), IV- und III, 180 mH, 2½ Std. Kaum H. Sortiment H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Übersicht: Die Route beginnt auf einem Band, das von der Schlucht, die von der Winklerscharte in das Purgametschkar abfällt, in die N-Wand des Turms hinauszieht.

Durch Risse und Kamine immer in schräger Richtung nach links aufwärts wird der Spalt zwischen Stabeler- und Winklerturm überschritten und schließlich das obere Band in der N-Seite des Winklerturms erreicht. Weiter über die NW-Kante zum Gipfel.

Zugang: Wie R 853 in die Winklerscharte. Von der Scharte auf meist sehr hartem Schnee zu einem Schotterband nach NW Richtung Purgametschkar hinunter. Das Band zieht in die N-Seite der drei südl. Vajolettürme hinein. Man quert auf dem Band bis zu einem freistehenden Felszapfen und folgt ihm von diesem noch weitere 20 m nach W, wo man eine Schotterterrasse erreicht. Der E befindet sich bei einem steilen, links aufwärts ziehendem Riß. 1 Std. von der Vajolethütte.

Route: Direkt durch den steilen Riß 30 m hinauf zu einer Nische. Weiter schräg links über ein schmales Band zu einem Pfeiler. 20 m durch den linken von zwei Kaminen bis zu einer großen Nische und weiter immer linkshaltend durch Rinnen und brüchige Verschneidungen zu einer Schotterterrasse. Weiter 30 m durch eine Verschneidung zu einer abgesprengten Schuppe. Auf der anderen Seite von dieser steigt man 3 m zu einem kleinen Absatz hinunter. Linkshaltend betritt man einen senkrechten Kamin, der zu einem rotbrüchigen Überhang bringt. Man überklettert diesen und erreicht eine tiefe Grotte. Horizontal nach links aus dieser heraus (IV+) und etwas außerhalb der Fortsetzung des Kamins gerade hinauf, dann wieder in den Kamin hinein. Weiter im Kamin bis zu einer großen, eingeklemmten Schuppe an seinem Ende. Hier hält man sich links zu einem großen Schotterband, das die ganze N-Seite des Winklerturms durchzieht. Weiter der Fortsetzung der Kaminreihe folgen, bis sie in den großen Kamin zwischen Winkler- und Stabelerturm mündet. 3 m schräg links aufwärts, wo man um die Kante quert und weiter nach links in eine Verschneidung, die zu einer gut sichtbaren Kanzel bringt, die vom oberen Schotterband vorspringt. Hier trifft man auf den Normalweg (R 846). Man quert zum Abseilring oberhalb der Stabelerscharte und klettert von diesem entlang der NW-Kante mit 2 SL direkt zum Gipfel (Beschreibung s. R 847).

### • 855a Variante durch die Nordwand des Gipfelaufbaus

IV, 40 mH, ½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK zu empfehlen. Interessante Variante an gutem Fels, die nur sehr selten begangen wird. Siehe Foto S. 257 und Skizze S. 241.

Übersicht: Die Variante führt durch teilweise überhängende Verschneidungen im Zentrum der N-Wand des Gipfelaufbaus.

# • 860

#### Hauptturm, 2821 m (Torre Principale)

Erste Ersteigung durch G. Bernard und G. Merzbacher am 28.8.1882. Der höchste der Vajolettürme. Zeigt sich nach W als kühne Pyramide, mit einer steilen Wand ins Purgametschkar abbrechend, während er aus dem Vajolettal und vom Gartl her nur wenig sichtbar ist. Obwohl es einige interessante Anstiege gibt, wird er meist nur in Verbindung mit einer Überschreitung der Vajolettürme besucht.

### • 861 Südostflanke, "Normalweg"

G. Bernard und G. Merzbacher, 28. August 1882. II, 300 mH vom großen Terrassenband, 1½ Std. von der N-Scharte. Selten begangen. Siehe Foto S. 271 und S. 275.

Übersicht: Vom großen Terrassenband wie R 891 durch die Schlucht zwischen N- und O-Turm in die N-Scharte (2740 m) zwischen N- und Hauptturm. Von der Scharte nach links (südl.) zur O-Scharte (2760 m), die sich zwischen Haupt- und O-Turm befindet. Aus der O-Scharte erreicht man über die SO-Flanke den Gipfel des Hauptturms.

Zugang: Wie R 891 zur N-Scharte.

Route: Von der N-Scharte auf einem Schotterband nach links (südl.) zu einer Schlucht, die zwischen Haupt- und O-Turm zur O-Scharte hinaufführt. Einen 6 m hohen Klemmblock, der die Schlucht auf halbem Weg sperrt, umgeht man an der linken Schluchtwand. Von der O-Scharte gibt es zwei Möglichkeiten: Die Originalroute führt über brüchigen Fels aus der Scharte über einige Steilaufschwünge zu einem Einschnitt und zu den leichten Gipfelfelsen.

Empfehlenswerter ist jedoch die *Umgehungsvariante* (H. Lorenz, V. Vessely, 12.9.1893): Von der Scharte etwa 10 m in die nach S abfallende Schlucht absteigen, wo man westl. auf eine Schutterrasse ansteigen kann. Dann durch einen 10 m hohen, brüchigen und überhängenden Kamin. Von seinem oberen Ende einige Meter schräg nach rechts zu einem weiteren, etwa 6 m hohen Kamin, durch den man ein schmales Band erreicht. Dieses verfolgt man nach rechts zu einem schräg links aufwärts führenden, engen Kamin, der auf ein breites Band führt. Man verfolgt das Band nach links und gelangt durch einen weiteren Kamin auf den Gipfel des Hauptturms.

#### • 861A Abstieg über die Südostflanke, "Normalweg"

II, 300 mH bis zum großen Terrassenband, 1½ Std. Abklettern und Abseilen.

Abstieg: Vom Gipfel durch eine Rinne nach SO absteigen (Steinmann), dann etwas nach rechts (Steinmann) und über leichte Felsen zum oberen Band hinunter. Man folgt ihm nach links (Steinmann) zu zwei AH. Nun 20 m abseilen, dann durch einen kurzen Kamin auf eine Terrasse hinunter (II, 15 m, 2 AH). Weitere 20 m durch eine glatte Verschneidung in die O-Scharte abseilen (H). Nun an der rechten Seite einer steilen Rinne nach N abklettern, wobei man einen Klemmblock rechts umgeht, und auf ein großes Schuttband. Auf diesem nordwestl. zur N-Scharte. Weiter wie R 891A zum großen Terrassenband.

#### 862 Nordflanke

F. Schroffenegger. III, 80 mH von der N-Scharte, 1 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und ein kleines H-Sortiment empfehlenswert. Stellenweise brüchig. Selten wiederholt, jedoch interessanter als die Normalroute über die SO-Flanke. Siehe Foto S. 271.

Übersicht: Die Route führt aus der N-Scharte direkt auf den Gipfel. Zugang: Wie R 891 zur N-Scharte.

Route: Von der N-Scharte brüchig etwa 20 m auf eine Terrasse. Weiter 6 m nach links zu einem Riß und durch diesen schräg rechts aufwärts auf einen Schuttplatz. Nun nach rechts um die Kante in eine große Rinne und 15 m in dieser hinauf (2 Kriechstellen) zu einem 20 m hohen Riß, der auf den Gipfel leitet.

#### • 863 Südwestwand

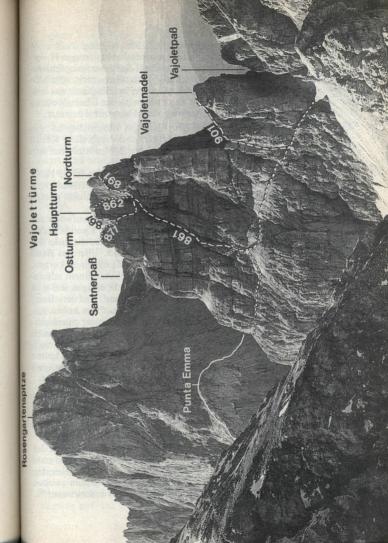
O. Eisenstecken und L. Oberrauch, 24.8.1947. V, 400 mH, 5-6 Std. Materialbedarf für Wiederholer: Kleines KK- und H-Sortiment. Selten wiederholt.

Übersicht: Der E befindet sich in der Schlucht zwischen N- und Hauptturm, wo man durch einen gelben Riß rechts unter einem auffälligen,
dreieckigen Dach vorbeiklettert und über gestuften Fels zuerst rechts,
dann linkshaltend zu einem Felstürmchen gelangt, das von der eigentlichen W-Wand durch eine kleine Scharte getrennt ist. Ein Kamin- und
Rißsystem führt in schwieriger Kletterei zum großen, den Turm umspannenden Ringband. Auf diesem etwa 10 m nach rechts und schließlich über die Schlußwand auf den Gipfel.

#### Rosengartenspitze und Vajolettürme von Nordosten.

Vajolettürme:

R 861 Hauptturm, Südostflanke R 862 Hauptturm, Nordflanke R 871 Ostturm, Westflanke R 891 Nordturm, Ostflanke R 901 Vajoletnadel, Südflanke



#### • 864 Südostwand

G.B. Piaz, G. Cristophe am 18.8.1906. V, (eine Stelle), IV, 200 mH von der Winklerscharte, 2 Std. Nur wenige H vorhanden. Einige KK und ein kleines H-Sortiment empfehlenswert. Wie alle Routen der nördl. Vajolettürme nicht sehr häufig begangen. Eindrucksvolle Kletterei in teilweise etwas brüchigem Fels. Die Route wird vor allem bei der Überschreitung aller sechs Türme als Aufstieg zum Hauptturm benutzt.

Übersicht: Aus der Winklerscharte über Risse und Wandstellen auf das erste große Schuttband. Auf diesem nach links und durch einen Kamin auf das zweite große Band. Über eine weitere steile Wandstufe auf den Gipfelvorbau und zum höchsten Punkt.

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem Weg zum Gartl bis in die Höhe des Sockels des Winklerturms. Nach rechts über die Schutthalde zum Auslauf der von der Winklerscharte herunterziehenden Schlucht queren und durch diese in die Winklerscharte. 3/4 Std.

Route: Von der Winklerscharte über Schrofen schräg links aufwärts auf ein Schuttband. Rechts eines senkrechten, meist nassen Kamins befindet sich eine schräg rechts aufwärts ziehende Rißreihe, die die linke Begrenzung eines markanten, vorgebauten Pfeilers bildet. Über das Band zu dieser Rißreihe queren und durch diese, zuletzt durch einen kurzen, engen Kamin, auf den Kopf des vorgebauten Pfeilers. Auf einem schmalen Band etwas nach links und durch einen steilen, brüchigen Riß und über einige Wandstufen auf das erste große Schuttband. Auf dem Band 15 m nach links zum Fuß eines überhängenden, etwa 55 m hohen Kamins queren. Durch diesen etwa 25 m hinauf zu Stand unter einem großen Überhang. Über diesen anstrengend (V) hinauf und weiter durch den Kamin bis auf das zweite, große Schuttband. Nun etwa 7 m nach rechts und über eine kurze, senkrechte Wandstelle zu einem 20 m hohen Riß. Durch diesen und die folgende 20 m hohe Wandstufe erreicht man den Gipfelvorbau und über diesen unschwierig den höchsten Punkt.

#### • 865 Südwand

H. Fiechtl, H. Stieve im Sommer 1924. IV+ und IV, 250 m, 3 Std. Kaum H vorhanden. KK und ein kleines H-Sortiment empfehlenswert. Selten begangen. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Der E befindet sich links (westl.) der Schlucht, die von der O-Scharte nach S abbricht. Von dort führt eine Kaminreihe auf das erste der beiden charakteristischen, horizontal die Wand durchziehenden Schuttbänder. Von hier schräg rechts Richtung O-Scharte zum zweiten Band, wo man mit der Normalroute (SO-Flanke R 861) zusammentrifft. Gemeinsam mit dieser zum Gipfel.

Zugang: Wie R 864 in die Schlucht, die zur Winklerscharte führt. Kurz vor der Winklerscharte über leichte Schrofen nach rechts auf das große Terrassenband und an den Auslauf der Schlucht, die von der O-Scharte herunterzieht. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. ab der Vajolethütte.

Route: Durch einen moosigen Stemmkamin knapp links der Schlucht, die von der O-Scharte herunterzieht, ein Stück hinauf. Dann rechts aus dem Kamin heraus und sehr schwierig über Risse und Wandstellen so weit hinauf, bis man wieder in den Kamin zurückqueren kann. Weiter im Kamin bis etwa eine SL unter den großen Schlußüberhang, der den Kamin knapp unter dem großen Band sperrt. Hier zweigt nach rechts eine Rippe ab. Man quert um diese herum (IV+) und erreicht über eine glatte und sehr steile Plattenwand das erste große Band. Vom Band weiter sehr schwierig schräg rechts aufwärts Richtung O-Scharte. Kurz unter dieser kann man links aufwärts kletternd das zweite große Band erreichen. Von hier gemeinsam mit der Normalroute (R 861) auf den Gipfel.

# • 866 Südostschlucht, "Via della grande gola"

F. Masciadri, V. Sestini, 11.8.1958. V – , 250 mH, 3 Std. Einige H vorhanden. Kleines KK-Sortiment und einige Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route führt durch die große Schlucht zwischen Hauptturm und O-Turm und endet in der O-Scharte, von der man beliebig den Hauptturm oder den O-Turm besteigen kann. Der untere Teil der Schlucht verläuft wahrscheinlich gemeinsam mit R 872.

#### • 870 Ostturm, 2813 m (Torre Est)

Erste Ersteigung durch H. Stabeler und H. Helversen am 12.7.1892. Der O-Turm bildet die südöstl. Ecke im Dreieck der nördl. Türme. Er zeigt sich vor allem nach S und SO Richtung Vajolethütte mit imposanten Steilabbrüchen und bietet die schönsten und interessantesten Anstiege der nördl. Vajolettürme, wird aber relativ selten bestiegen.

### • 871 Westflanke "Normalweg"

H. Stabeler und H. Helversen, 12.7.1892. II, 50 mH, ½ Std. Keine H vorhanden, jedoch auch nicht notwendig. Wird meist ungesichert bestiegen. Sicherung ggf. an Felszacken möglich. Siehe Foto S. 271.

Übersicht: Die Route führt direkt von der O-Scharte durch Rinnen und Kamine auf den O-Turm.

Zugang: Wie R 861 in die O-Scharte. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. vom großen Terrassenband. 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Vaiolethütte.

Route: Von der O-Scharte quert man einige Meter waagrecht nach links zu einer Rinne, die sich links einer Kante befindet. Durch die Rinne auf ein Schotterband. Auf dem Band einige Meter nach rechts zu einem Kamin und durch diesen bis zu einem Klemmblock an seinem oberen Ende. Unter dem Klemmblock hindurch in eine Scharte und von dieser leicht über den flachen Grat zum höchsten Punkt (Steinmann).

# • 871A Abstieg über die Westflanke "Normalweg"

II, 50 mH, 1/4 Std. Keine AH vorhanden, daher muß abgeklettert werden.

Vom Gipfel auf dem flachen Grat nach W bis in eine Scharte. Durch ein Loch hinter einem Klemmblock in einen Kamin und durch diesen hinunter auf ein Schotterband. Auf diesem einige Meter nach N, dann durch eine Rinne hinunter und von ihrem Auslauf wenige Meter nach S zur O-Scharte queren. Weiter wie R 861A und R 891A.

#### • 872 Südwand, "Preuß/Redlich"

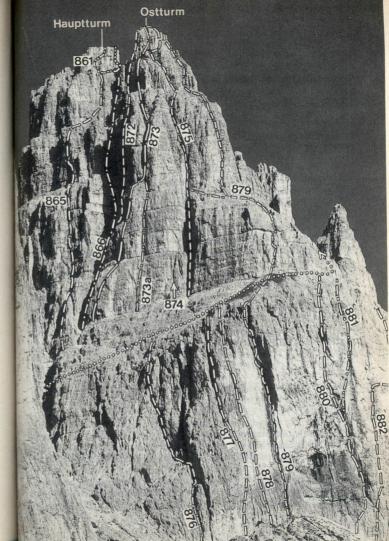
P. Preuß, R. Redlich, 25.8.1911. IV, 300 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Diese Route verläuft etwas rechts der Schlucht, die von der O-Scharte südl. abfällt. Durch eine Kaminreihe zum Gipfelaufbau. Zugang: Wie R 865 auf das Terrassenband und zum E an der großen Schlucht, die von der O-Scharte kommt. 3/4 Std. ab Vajolethütte.

Route: Zwei SL die Schlucht hinauf, dann nach rechts heraus zu einer Kaminreihe. Etwa 150 m bis zum großen Band unter dem Gipfelaufbau. Auf diesem wenige Meter nach rechts und durch eine Rinne zum Gipfel. (Tanesini)

#### Vajolettürme, Hauptturm und Ostturm von Südosten

Hauptturm:	Sockel:
R 861 Südostflanke	R 876 Südostkamine
R 865 Südwand	
R 866 Südostschlucht	R 877 Südostwand, Linke Ver- schneidung
Ostturm:	R 878 Südostwand, Via dei
R 872 Südwand, Preuß / Redlich	Fiorentini
R 873a Südwand, Via Many	R 880 Südostwand,
(Varianten)	Calamosca / Lubich
R 874 Südpfeiler	R 881 Südostwand, Via del Ballo
R 875 Südwand, Schwarzer Kamin	delle Streghe
	R 882 Südostwand, Via Viviana



• 873 Südwand, "Via Marv"

M. Pederiva, Mary Varale, 6.8.1923. IV, 300 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden, einige H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route beginnt auf dem großen Terrassenband. Der E befindet sich knapp rechts der großen Schlucht, die von der O-Scharte herunterkommt. Man steigt immer etwas rechtshaltend bis zu einem Kamin an, der in halber Wandhöhe beginnt. Durch den Kamin erreicht man das große Band unter dem Gipfelaufschwung und immer ziemlich gerade weiter den Gipfel.

#### • 873a Direkte Varianten

G. Battisti, G. Guzzeloni, D. Colli, 3.8.1981. V, IV und III, E-Variante 100 mH, Ausstiegsvariante 95 mH, 3½ Std. Einige H vorhanden, kleines H- und KK-Sortiment zu empfehlen. Kaum wiederholt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die E-Variante führt rechts der Originalroute direkt zum Kamin hoch, der in halber Wandhöhe beginnt. Die Ausstiegsvariante benützt vom großen Band unter dem Gipfelaufschwung einen Kamin, der sich hinter einem angelehnten, gelben Pfeiler mit einem markanten Loch befindet.

#### • 874 Südpfeiler

A. Leviti, B. Laritti, 1.6.1976. V + und V, 1 Stelle A4, sonst IV und III, 300 mH, 4 Std. Die Erstbeg. schlugen 14 H, wovon 8 belassen wurden. Kleines H- und KK-Sortiment zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route führt durch den äußersten linken Teil des Sockels auf das große Terrassenband. Im oberen Wandteil klettert man am senkrechten, etwas vorspringenden Pfeiler wenig links des "Schwarzen Kamins" (R 875).

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem Weg zum Gartl bis unter die Felsen des Sockels knapp rechts der Schlucht, die zur Winklerscharte hinaufzieht. ½ Std.

Route: Beliebig über die mäßig schwierigen Felsen des Sockels (II und III) auf das große Terrassenband, dann auf diesem nach rechts bis unter den "Schwarzen Kamin" ansteigen. Etwa 15 m links von diesem bemerkt man einen Felszacken am Fuß einer grauen Verschneidung. Man klettert durch diese Verschneidung bis auf ein Band unter einer gelben Wand (IV und III). Weiter an der rechten Begrenzung der gelben Wand 6 m gerade hinauf, dann über kleinen Dächern links aufwärts. Es folgt eine kurze, brüchige Verschneidung, von deren Ende man eine kurze

Linksquerung macht. Nun auf grauen Felsen gerade hinauf zu einem Band (V+, A4). Gerade weiter bis unter eine weißgelbe Wand und unter ihr nach rechts queren. Über eine Wandstufe gerade weiter, dann nach rechts in Richtung Kante und in eine Verschneidung (V). Gerade durch die Verschneidung bis unter einen gelbschwarzen Überhang. Nun nach rechts bis zur Kante queren, dann 5 m gerade hinauf und wieder nach links in die Verschneidung zurück (IV). Weiter über leichten Fels bis zum Gipfel des Südpfeilers. Von diesem auf dem großen Band unter dem Gipfelaufschwung etwa 50 m nach rechts und dann direkt zum Gipfel (III und IV). (Erstbeg.)

# • 875 Südwand, "Schwarzer Kamin"

G.B. Piaz, Mina Preuß, P. Relly, 25.8.1911. IV und IV—, 300 mH, 2 Std. Einige H vorhanden. KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen, jedoch in Verbindung mit dem Piazkamm (R 879) nicht uninteressant. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route beginnt auf dem großen Terrassenband. Sie erreicht durch den markanten, schwarzen Kamin, der die ganze S-Wand oberhalb des großen Terrassenbandes durchzieht, aufsteigend direkt den Gipfel.

Zugang: Wie R 865 auf das große Terrassenband. Auf diesem nach rechts aufwärts bis unter den gut sichtbaren Kamin. 3/4 Std. von der

Vajolethütte.

Route: Über leichte Felsen in den anfangs brüchigen Kamin und immer gerade hinauf bis unter einen schwierigen Überhang. Man überwindet ihn im Kamingrund und erreicht dann eine steile Rinne. Man verläßt diese nach rechts und klettert über Wandstufen und kurze Kamine direkt zum Gipfel. (Tanesini)

# • 876 Südostkamine durch den Sockel

M. Fabbri, R. Razzolini, N. Fabbri, A. Gross, 6.8.1955. V- (1 Stelle), IV und II, 120 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: In Gipfelfallinie des O-Turms fallen am Wandfuß zwei gelbe, parallele Kamine auf, die links und rechts einen schmalen, abgespaltenen Pfeiler begrenzen. Dieser Pfeiler wird "Pilastro Mariangela" genannt.

Die Route führt durch den linken Kamin bis auf den Pfeilergipfel und dann weiter durch Kamine und tiefe, oft schneegefüllte Schluchten auf das große Terrassenband. (Colli)

• 877 Südostwand des Sockels, "Linke Verschneidung"

C. Baldi, P. Saccardo, 5.8.1939. IV (2 Stellen), sonst IV—und III, 150 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen. Stellenweise brüchig. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route folgt einer auffallenden Verschneidung, die nach

etwa 80 mH in einen Kamin übergeht.

Zugang: Wie R 879 zum Wandfuß. E etwa 30 m links des Piazkamins. Route: Die ersten 20 m durch eine Rinne rechts der Fallinie der Verschneidung hinauf, dann nach links in die Verschneidung queren. Durch diese hinauf, bis sie sich zum Kamin erweitert. Durch diesen und zuletzt durch eine brüchige Rinne auf das große Terrassenband. (Tanesini)

• 878 Südostwand des Sockels, "Via dei Fiorentini"

G. Dolfi, G. Ridi, Sommer 1959. V+ und V, 150 mH, 2½ Std. Die Erstbeg. verwendeten 13 H, wovon 5 belassen wurden. KK-Sortiment empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 275.

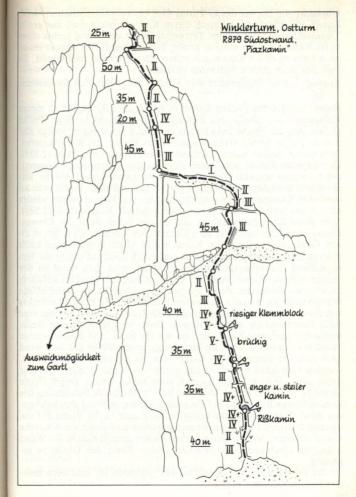
Übersicht: Die Route führt durch eine Verschneidung gleich links der gelben Wand, die sich links des Piazkamins befindet.

Zugang: Wie R 879.

Route: 1. SL: Wenig links des Piazkamins entlang einer gelben Rißverschneidung schräg links über den Vorbau hinauf (III, 30 m). 2. SL: Durch eine Verschneidung bis zu einem Überhang (V, H), den man links umgeht. Einen weiteren Überhang umgeht man rechts und erreicht so einen gelben Riß, den man bis zu seinem Ende verfolgt (V+, H). Hier quert man nach rechts zum Stand (V+ und V, 2 H, 50 m). 3. SL: Man klettert gerade zu einem grauen Überhang hinauf und erreicht nach seiner Überwindung einen gelben Riß. Dieser bringt zu Stand unter einem überhängenden Riß (V und V+, 50 m). 4. SL: Am überhängenden Riß hinauf (V und V+, 1 HK und 1 H) und dann durch einen gelben Kamin zum großen Terrassenband (V, 1 Stelle V+, 50 m).

• 879 Südostwand, "Piazkamin"

G.B. Piaz, E. Kronstein, K. Müller, 18.8.1907. V – (Stellen), meist IV und leichter, 430 mH, 4 Std. Im Sockel mehrere H vorhanden, oberhalb des großen Terrassenbands hingegen kaum H zu finden. Die Mitnahme einiger KK und eines kleinen H-Sortiments ist zu empfehlen. Die Route wird relativ selten wiederholt, kann jedoch als lohnend und interesant bezeichnet werden. Schönster Anstieg auf den O-Turm. Siehe Foto S. 275 und Skizze S. 279.



Übersicht: Im Sockel des O-Turms fällt ein charakteristischer, tiefer Kamin auf (Piazkamin). Durch diesen Kamin erreicht man das große Terrassenband. Vom großen Terrassenband in der Wand rechts eines tiefen Kamins auf ein weiteres großes Schotterband. Auf diesem etwas nach links zu einem Kamin und immer gerade hinauf zum Gipfel. Es sind hier auch andere Varianten möglich.

Zugang: Von der Vajolethütte über Schotterhänge zum Fuß des Kamins. ½ Std.

Route: Durch einen flachen Kamin in eine grasige Rinne, die zu einem Rißkamin führt. Durch den Rißkamin (H) zu Stand in einer Nische (2 SH). Aus der Nische links heraus und durch einen engen, steilen Kamin zu einem Absatz (H) am eigentlichen Beginn des Riesenkamins. Durch einen flachen Kamin zu Stand auf einem weiteren Absatz (2 SH). Der folgende Kamin wird durch einen großen Klemmblock gesperrt, den man links umgeht. Weiter ein Stück im Kamin hinauf, bis der Kamingrund überhängend und moosig wird. Dieses Stück umgeht man an der linken Kaminwand, die etwas brüchig ist, und klettert zuletzt wieder nach rechts zurück zu Stand unter einem riesigen Klemmblock (2 SH). Vom Stand links hinausqueren und an der linken Seite des Klemmblocks hinauf, bis man über dem Klemmblock wieder nach rechts in einen Kamin queren kann. Im Kamin einige Meter hinauf, dann nach links zu einer flachen Rinne queren und durch diese auf das große Terrassenband (Sicherungszacken wenige Meter unter dem Band an der rechten Seite der Rinne). Auf dem Terrassenband schräg rechts aufwärts bis unter die Felsen des oberen Turmaufbaus. Ungefähr in Gipfelfallinie fällt ein tiefer Kamin auf ("Schwarzer Kamin", R 875). Etwa 50 m rechts von diesem an der wenig ausgeprägten SO-Kante klettert man über eine steile Rampe schräg rechts aufwärts. Dann verfolgt man eine steile, schwach ausgeprägte Rinne (SU) bis auf ein Band. Auf diesem wenige Meter nach rechts zu Stand bei Sicherungszacken. Weiter auf dem Band nach rechts zu einem flachen Kamin, der auf ein weiteres Band führt, von dem man durch eine Rinne eine große Schotterterrasse erreicht. Auf dieser schräg links aufwärts bis unter einen steilen Kamin. Durch diesen hinauf zu Stand auf einem Absatz im Kamin. Durch die Fortsetzung des Kamins in eine Rinne und auf ein großes, die ganze Wand durchziehendes Band. Nun schräg links aufwärts durch eine flache Rinne auf ein weiteres Band. Auf diesem nach rechts queren und durch einen kurzen Kamin auf einen Absatz. Einen kurzen Kamin umgeht man in der Wand links, um durch eine anschließende, leichte Rinne den Gipfel zu erreichen.

Da der Fels im oberen Turmaufbau sehr gegliedert ist, sind auch mehrere andere Varianten möglich.

880 Südostwand des Sockels, "Calamosca/Lubich" C. Calamosca, R. Lubich, 9.9.1938. VI (einige Stellen) und V, 450 mH, 6 Std. Einige H vorhanden. Sortiment H und KK zu empfehlen. Stellenweise sehr brüchig, kaum wiederholt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route folgt einer Riß- und Kaminreihe in der gelben und überhängenden Wand rechts des Piazkamins (R 879). Oberhalb des großen Terrassenbands wendet sie sich nach rechts in die N-Flanke und erreicht zuletzt die Normalroute (R 871). Über diese zum Gipfel.

Zugang: Wie R 879 zum Wandfuß. Der E befindet sich fast 100 m rechts unterhalb der Piazroute (R 879) bei einem grauen Kamin, der weiter oben unter einer gelben, überhängenden Felsnase endet. ½ Std. von der Vajolethütte.

881 Südostwand des Sockels, "Via del Ballo delle Streghe" B. Pederiva, T. Valeruz, 30.7.1982. VI+ (1 Stelle), VI, V+ und V, 120 mH, 2½ Std. Einige H vorhanden. Sortiment H und KK zu empfehlen. Stellenweise brüchig. Keine Wiederholung bekannt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route folgt einer Rißreihe knapp rechts von R 880 und hat wahrscheinlich auch ein Stück mit dieser gemeinsam. Sie endet auf dem großen Terrassenband.

Zugang: Wie R 880 zum Wandfuß. Der E befindet sich knapp rechts von dieser am Fuß eines leichten Vorbaus. 1/2 Std. von der Vajolethütte.

Route: Keine näheren Angaben bekannt.

• 882 Südostwand des Sockels, "Via Viviana"
G. Battisti, G. Malaspina, 17.9.1972. VI und V+, meist V
und IV, 150 mH, 2½ Std. Die von den Erstbeg. verwendeten H wurden in der Wand belassen. Einige KK zu empfehlen. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 275.

Übersicht: Die Route verläuft zwischen der "Via del Ballo delle Streghe" (R 881) und dem "Böhmenweg" (R 883). (Colli)

883 Südostwand, "Böhmenweg", "Sockeldurchstieg"
 G.B. Piaz und Gef. (Böhmische Bergsteiger). IV, 120 mH,
 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen.
 Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt durch eine Kamin- und Rißreihe ziemlich weit rechts in der SO-Wand des Sockels und endet auf dem großen Terrassenband.

Zugang: Wie R 881 zum Wandfuß. E etwa 50 m rechts von dieser am Fuß eines Vorhaus.

Route: Über den Vorbau schräg links aufwärts zum Beginn der Kaminund Rißreihe. Durch diese bis in halbe Sockelhöhe hinauf, dann nach rechts zu einer anderen Kaminreihe und durch diese auf das große Terrassenband. Man erreicht es ungefähr dort, wo darüber die Normalroute auf die nördl. Vajolettürme vom großen Terrassenband in die Felsen abzweigt.

# • 884 Südostwand, "Dimai" Sockeldurchstieg

A. Dimai, Prescott, Bebby. IV-, 120 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einem Parallelkamin nördl. des Böhmenweges (R 883) und erreicht so in ziemlich gerader Linienführung das große Terrassenband knapp rechts von R 883.

Zugang: Wie R 883 zum Wandfuß.

Der E befindet sich etwa 50 m rechts von R 883 am tiefsten Punkt der Wand.

#### • 885 Ostwand, "Soldà"

G. Soldà, Anna Pezzoli, 10.8.1956. V (1 Stelle) und IV (einige Stellen), meist III und II. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Der E befindet sich etwa 70 m rechts der R 884 oberhalb eines großen Steines neben dem Weg.

Nach einer schwarzen Verschneidung rechts von roten Überhängen erreicht man eine Reihe von Rinnen, die zum großen Terrassenband führen. Oberhalb des großen Terrassenbands verläuft die Route in der N-Wand des O-Turms.

# • 886 Nordkamin, "Via Marina"

G. Battisti, D. Colli, 16.7.1983. IV+ und IV, 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden. KK-Sortiment und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Man folgt vom großen Terrassenband ein Stück dem Normalweg auf den Nordturm (R 891) und quert dann etwa in Gipfelfallinie in die N-Wand des O-Turms hinein. Nun entlang von Kaminen und Verschneidungen zum Gipfel. Die Route überkreuzt die "Soldåroute" (R 885), und es ist anzunehmen, daß sie teilweise mit dieser gemeinsam verläuft.

# • 890

#### Nordturm, 2810 m (Torre Nord)

Erste Ersteigung H. Stabeler und H. Helversen am 12.7.1892. Niedrigster der nördl. Vajolettürme. Klobiger Felsaufbau mit einer nördl. vorspringenden Schulter und hohen Abstürzen gegen W in den Purgametschkessel. Wenig interessante Anstiegsmöglichkeiten. Wird meist nur in Verbindung mit den anderen nördl. Türmen besucht.

# • 891 Ostflanke, Normalweg

H. Stabeler und H. Helversen, 12.7.1892. (Bis zur N-Scharte, 2740 m, G. Bernard und G. Merzbacher, 28.8.1881). II und I, 300 mH vom großen Terrassenband, 1 Std. Selten begangen. Siehe Foto S. 271.

Übersicht: Vom großen Terrassenband führt eine Schlucht, die den N-Turm vom O-Turm trennt, in die N-Scharte (2740 m) zwischen N- und

Hauptturm. Von hier nach NO zum Gipfel.

Zugang: Von der Vajolethütte auf dem Weg 584 in Richtung Grasleitenpaß bis zu dem von der "Großen Scharte" herabziehenden Schuttkegel und auf Steigspuren über diesen hinauf gegen die "Große Scharte". Bald nach links auf ein schräg ansteigendes Band, das von einer meist schneegefüllten Schlucht unterbrochen wird, sich dann aber zum breiten Terrassenband erweitert. An seiner höchsten Stelle gelangt man zur Wandeinbuchtung zwischen N- und O-Turm, wo die Schlucht beginnt, die zur N-Scharte führt (1 Std. von der Vajolethütte). Das große Terrassenband kann auch aus der Gartlschlucht erreicht werden: Man zweigt aus dieser rechts in die Rinne zur Winklerscharte ab und verfolgt diese ein Stück aufwärts, bis man in brüchigem Fels und über Geröll mehrere Rinnen und Rippen nach rechts zum südwestl. Ende des großen Terrassenbands queren kann. Auf diesem nach O unter der SO-Kante des O-Turms vorbei und weiter in nördl. Richtung zur Mündung der oben erwähnten Schlucht (I, 11/4 Std., A. Dimai und B. Löwenstein, 30.8.1889).

Route: Zuerst links über Rippen den Steinmännchen folgend zu einem Felsabsatz. Direkt über diesen hinauf und weiter auf gegliedertem Fels und Geröll durch die Rinne. Auf einem Band etwas nach rechts und wieder den Steinmännchen folgend im Grund einer schmalen Rinne über Geröll und Schrofen in die N-Scharte, 2740 m. Aus dieser nach rechts, nordöstl., durch eine kleine brüchige Schlucht auf den Gipfel.

(Visentini)

# • 891A Abstieg über die Ostflanke (Normalweg)

II und I, 1 Std. bis zum großen Terrassenband. Steinmännchen vorhanden.

Vom Gipfel nach SW durch eine kleine brüchige Schlucht in die N-Scharte, 2740 m, zwischen N- und Hauptturm. Von hier immer der nach O hinabziehenden Rinne bis zum großen Terrassenband folgen (Steinmänner).

• 892 Ostverschneidung

C. Rufa, R. Mercuriali, I. Bartolozzi, P. Piallini, 29.7.1976. IV, 70 mH, ½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einer Verschneidung, die auf eine Terrasse führt. Von der Terrasse führen zwei Risse weiter. Man folgt dem rechten bis zum östl. Vorgipfel und weiter über den Grat zum Hauptgipfel. Nähere Angaben nicht bekannt.

#### • 893 Ostriß auf die Nordschulter

G. Battisti, M. Cicu, D. Colli, 14.8.1981. **IV**+, III und II, 250 mH vom großen Terrassenband, 1½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Vom großen Terrassenband durch eine Schlucht südl. der Vajoletnadel hinauf bis unter die steilen O-Abbrüche der N-Schulter. Ein Riß- und Kaminsystem bringt auf die N-Schulter und weiter über den Grat zum Gipfel.

#### • 894 Westwand

R. Schietzold und E. Tatzel, August 1910. IV+ und IV (stellenweise), meist leichter, ca. 500 mH, 4 Std. Kaum H vorhanden. Die Mitnahme einiger H und KK ist empfehlenswert. Stellenweise steinschlaggefährdet. Selten begangen.

Übersicht: Der Anstieg führt direkt vom Fuß der Felsen durch die WNW-Flanke, überschneidet das untere Band, das dem Sockel des Berges aufgesetzt ist, dann das obere Band an seinem westl. Ende. Schließlich erreicht man die westl. Schulter des Turmes und von hier den höchsten Punkt. Es wurden auch bereits verschiedene andere Varianten ausgeführt.

Zugang: Entweder kommt man aus dem Tierser Tal und von der Hanickerschwaige (1905 m) über das Purgametschkar zum Wandfuß, 1½ Std. Oder von der Vajolethütte über den Vajoletpaß (2549 m) zum Wandfuß, 1½ Std.

Route: Durch einen kleinen Kamin und über eine kurze Wand auf ein kleines Band, das man nach rechts verfolgt, bis es endet. Von hier 5 m

sehr schwierig (IV+) gerade hinauf, dann auf das untere, große Band. Weiter 10 m auf einen kleinen Felsvorsprung, von dem man nach links zu einem Riß quert, der sich zu einem Kamin erweitert. Durch den Kamin zum oberen Band, wo sich eine Scharte zwischen der Wand und einem markanten angelehnten Turm befindet. Von der Scharte quert man 30 m nach rechts zu einem Kamin. Anfangs rechts vom Kamin hinauf, dann in den Kamin queren und durch ihn zu einer kleinen Scharte. Weiter durch einen Spalt bis zu einer breiten Rinne und über eine kurze Wandstufe in eine weitere leichte Rinne, durch die man eine kleine Scharte erreicht. Aus der Scharte wendet man sich nach W und erreicht so die W-Schulter des N-Turms. Von der Schulter über einen Grat zum Gipfelaufschwung. Nun immer etwa 50 m links der großen Schlucht zwischen N- und Hauptturm, anfangs durch einen kurzen Kamin an der Kante, dann über die sehr schwierige, fast senkrechte Gipfelwand zum höchsten Punkt.

### • 900

#### Vajoletnadel, 2710 m (Torre Estrema)

Erste Ersteigung durch L. Rizzi und Frank, 1895. Markanter Felsturm, der nördl. an den N-Turm anschließt. Er ist von diesem durch eine Scharte getrennt. Nach N bricht er mit einer steilen Wand zur "Großen Scharte" (Forcella Grande), 2580 m, ab. Da die Vajoletnadel neben den anderen Vajolettürmen eher unbedeutend wirkt, wird er nur sehr selten bestiegen.

### • 901 Südflanke, "Normalweg"

L. Rizzi, Frank, 1895. II, 150 mH, 1 Std. Schrofenkletterei, teilweise brüchig und kaum begangen. Siehe Foto S. 271.

Übersicht: Vom Band, das zum großen Terrassenband führt, durch einen brüchigen Kamin zur Scharte zwischen N-Turm und Vajoletnadel. Weiter den flachen S-Grat entlang zum Gipfel.

Zugang: Wie R 891 auf das schräg ansteigende Band, das zum großen Terrassenband führt. E unter einem brüchigen Kamin, der sich kurz vor der Erweiterung des Bands zum Terrassenband befindet. 1 Std. von der Vajolethütte.

Route: Durch den kurzen, brüchigen Kamin bis unter einen Klemmblock und unter diesem durch ein Loch hindurch in eine Schlucht. Durch die Schlucht hinauf bis zu einer Verengung, wo man nach rechts über Schrofen zu einem Kamin quert. Links von diesem über einige Wandaufschwünge in die Scharte zwischen N-Turm und Vajoletnadel. Weiter über den flachen S-Grat, meist etwas rechts von ihm, zum Gipfel.

#### 901A Abstieg über die Südflanke II, 150 mH, 1 Std.

Abstieg: Vom Gipfel nach S den Grat entlang hinunter bis in die Scharte zwischen Vajoletnadel und N-Turm. Dann nordöstl. entlang einer Schlucht hinunter und zuletzt durch einen kurzen Kamin auf ein Band, das nördl. zum Schotterkar führt.

#### • 902 Südostkante

M. Dall'Oglio, L. Sbarigia, 20.8.1948. IV (1 Stelle), sonst III und II, 120 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route verläuft vom schräg zum großen Terrassenband ansteigenden Band entlang der anfangs flachen SO-Kante hinauf zum Gipfel.

#### • 903 Ostwand

G. Soldà, G. Pagani, 13.8.1948. VI (1 Stelle) und V, 120 mH, 2 Std. Die Erstbeg. verwendeten 6 H, wovon 2 belassen wurden. Kleines H- und KK-Sortiment für Wiederholer nötig. Kaum wiederholt und stellenweise brüchig.

Übersicht: Die Route verläuft über die ganze Strecke immer im Zentrum der O-Wand.

#### • 904 Nordkante

G. de Drago, P. Zaccaria, 5.9.1947. V und IV, 120 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK für Wiederholer zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Vom großen Terrassenband durch eine kurze Rinne zur Scharte unter der N-Kante. Der E befindet sich bei zwei gelben Nischen etwa 15 m links der Scharte. Nun immer entlang der steilen N-Kante zum Gipfel.

#### • 905 Sockeldurchstieg zum großen Terrassenband

U. Ghiandi, P. Lattanzi, L. Fiaschi, Maria Stella Vallazza, 9.9.1973. IV+ (1 Stelle), meist III und II, 150 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden und brüchig. Nicht besonders zu empfehlen.

Übersicht: Die Route führt in der Fallinie der Vajoletnadel durch die Felsen des Sockels und leitet schließlich weiter auf das große Terrassenband.

Ein packendes Buch - Bildband, Kletterführer und Erlebnisbericht

# Klettern in den Sextener Dolomiten Luft unter den Sohlen von Richard Goedeke

Richard Goedeke, Autor des Alpenvereinsführers über die Sextener sowie über einige andere Dolomitengruppen, leat mit diesem Buch ein in mancherlei Hinsicht spektakuläres Werk vor: eine Synthese von Bilderbuch - Rezeptbuch -Lesebuch, Nahezu sämtliche "gängigen Pflichttouren" werden auf der Grundlage eigener Erfahrung. persönlichen Erlebens und authentisch bebildert, vorgestellt. Aber auch von nicht wenigen Neutouren ist hier die Rede. Der Leser unternimmt einen Streifzug durch ein Vierteliahrhundert Kletterhistorie, von der Epoche des "heroischen" Alpinismus der späten fünfziger Jahre in das "technische" Zeitalter und aus diesem heraus in die Freikletter-Gegenwart. Er erlebt das Massenziel der Sextener aber auch als einen in weiten Bereichen einsamen Spielraum. Ein packendes Buch - durch und durch aus einem Guß!



1. Auflage 1985 208 Seiten, 155 Abbildungen, zum großen Teil in Farbe, 71 Anstiegsskizzen. Efalin mit Schutzumschlag, 22 x 26 cm. DM 46,80

Zu beziehen über jede Buchhandlung oder direkt beim

BERGVERLAG RUDOLF ROTHER · POSTFACH 1901 62 D-8000 MÜNCHEN 19 • 910

#### Schartenturm, 2660 m (Torre del Passo)

Massiger Felsaufbau zwischen der "Großen Scharte" im S und dem Vajoletpaß im N. Der Fels ist meist brüchig und wird daher kaum bestiegen.

#### • 911 Südostflanke

II und I, 100 mH, ½ Std. Brüchige Schrofenkletterei. Kaum begangen.

Übersicht: Von der "Großen Scharte" über Schrofen und Wandstufen zum Gipfel.

#### • 912 Von Nordosten

G. Battisti, M. Cicu, D. Colli, 14.8.1981. Brüchig und nicht zu empfehlen.

#### • 915 Torre Marcia, 2550 m

Erste Ersteigung durch A. Paluselli und die Brüder Masè-Dari am 11.8.1929. Kleiner und niedriger Turm, der dem Schartenturm östl. vorgelagert ist und sehr brüchigen Fels aufweist. Der Turm wird kaum bestiegen.

#### • 916 Von Westen

II und I, 40 mH, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. A. Paluselli, F. und G. Masè-Dari, 11.8.1929. Brüchig und nicht zu empfehlen.

Übersicht: Etwa 30 m unter dem Vajoletpaß kann man eine Schotterrinne erreichen, die in die Scharte zwischen Torre Marcia und Schartenturm führt. Von der Scharte aus geht man immer an der W-Flanke zum Gipfel.

### 11. Valbon, Tschamin, Sattelspitzen

### 920 L

Lämmerköpfe, 2678 m (Teste d'Agnello)

Erste Ersteigung durch einheimische Hirten. Einige wenig markante Erhebungen im Grat zwischen Vajoletpaß und Lämmersattel. Sie sind vom Vajolettal her und auch vom Purgametschtal unschwierig zu besteigen. Die interessantesten Gipfel sind beiderseits des Purgametschjochs. Sie werden aber nur sehr selten bestiegen.

### • 921 Östliche Tschaminspitze, 2759 m (Croda Orientale del Ciamin)

Erste Ersteigung durch J. Santner. Massiger Felsaufbau nordwestl. des Lämmersattels, der aber nur sehr selten bestiegen wird.

### • 922 Nordflanke, "Normalweg"

J. Santner. II und I, 280 mH, 1 Std., selten begangen. Wird auch als Abstieg benützt.

Zugang: Wie R 209 zur Sattelspitzenscharte. Nur kurz durch die Rinne ansteigen, die in die Scharte führt. E am Beginn einer breiten und flachen Rampe, die schräg nach links (östl.) abzweigt.

Route: Über die breite und flache Rampe unter gelben Überhängen bis in die Scharte zwischen O- und W-Spitze. Weiter nach links über flache Schrofen in der Nähe des Grates zum Gipfel.

# • 922A Nordflanke, "Normalweg" im Abstieg II und I, 280 mH, 1 Std.

Abstieg: Vom Gipfel nordwestl. über flache Schrofen in der Nähe des Grates hinunter und zuletzt linkshaltend in die Scharte zwischen O- und W-Spitze. Nun über die breite und flache Rampe, die nordwestl. unter gelben Überhängen hinunterführt, zur Rinne absteigen, die von der Sattelspitzenscharte herunterkommt. Durch diese hinunter zu den Schotterhalden des Großen Valbontals.

#### • 923 Westgrat

G. Bernard, G. Merzbacher, 27.7.1982. II, 1 Std. Schrofenkletterei. Kaum begangen.

#### • 924 Nordostwand

P. Consiglio, Maria Teresa Amantea, 31.8.1948. III – und II, 250 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden und selten wiederholt.

#### • 925 Südostwand

A. Hocke, E. Plattner, A. Hesse, 19.7.1921. V, IV und III, 200 mH, 2 Std. Kaum begangen.

Übersicht: Die Route führt in direkter Linie vom Lämmersattel entlang einer Kaminreihe zum Gipfel.

#### • 926 Südostkante

H. Dülfer, 6.7.1912. **IV**, III und II. 180 mH, 2 Std., kaum begangen. Es soll sich jedoch um schöne Kletterei handeln.

Übersicht: Die Route folgt einer Kante südl. des Lämmersattels. Zugang: Wie R 205/206.

Route: Vom Lämmersattel südl. in die große Schlucht hinunter, die in die S-Wand hineinzieht. Man steigt ungefähr in Gipfelfallinie über eine Steilstufe 30 m hinauf und dann schräg nach links auf einer Rampe weiter. Nachdem man eine splittrige Stelle überquert hat, erreicht man eine kleine, gelbe Nische. Sie befindet sich am Beginn einer Rinne, die zu einer gelben Wand hinaufzieht. Aus der Nische nach rechts aufwärts (IV) gegen die Rinne. Dann rechts über die gelbe Wand durch einen Einriß 10 m hinauf und horizontal nach rechts zu einem grünen Fleck. Hier steigt man mehrere Meter zu einem kurzen tiefen Kamin ab, der in eine Schotterrinne führt. Weiter durch einen Kamin und über einen Klemmblock (IV) in eine Scharte. Nun nach rechts entlang der Kante direkt zum Gipfel.

### • 930 Westliche Tschaminspitze, 2750 m (Croda Occidentale del Ciamin)

Erste Ersteigung durch G. Bernard und G. Merzbacher am 27.7.1882. Sie ist von der Östl. Tschaminspitze durch eine Scharte getrennt und wird wie diese nur sehr selten bestiegen.

### • 931 Nordflanke, "Normalweg"

G. Bernard, G. Merzbacher, 27.7.1982. II und I, 270 mH, 1 Std. Selten begangen, wird auch als Abstieg benützt.

Zugang: Wie R 209 zur Sattelspitzenscharte. Man steigt jedoch gleich in die kleine Scharte links (südl.) des Schartenturms an.

Route: Aus der kleinen Scharte südl. des Schartenturms beliebig über flache Schrofen zum W-Grat ansteigen. Über diesen gelangt man zum Gipfel.

# • 931A Nordflanke, "Normalweg" im Abstieg II und I, 270 mH. 1 Std.

**Abstieg:** Vom Gipfel anfangs am besten über den W-Grat hinunter. Dann in die N-Flanke hinein und über flache Schrofen beliebig zur Sattelspitzenscharte hinunter.

#### • 932 Südflanke

G. Bernard, G. Merzbacher, 27.7.1882. II und I, 450 mH, 2 Std., kaum begangen.

Übersicht: Über grasige Schrofen ungefähr in Gipfelfallinie hinauf, dann über leichte Felsen unter der steilen Gipfelwand schräg nach links aufwärts in die Turmscharte. Weiter über den W-Grat zum Gipfel.

#### • 933 Südkante

A. Hocke, E. Plattner, 18.9.1921. IV und III, 150 mH (ohne Vorbau), 11/2 Std. Kaum begangen.

#### • 934 Westgrat

F. Wenter, G. Brunner, J. v. Zallinger, 1913. II, 200 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum begangen.

#### • 940 Östliche Sattelspitze, 2600 m (Punta a Sella Orientale)

Erste Ersteigung durch J. Santner am 7.7.1883. Sie schließt nördl. an die Westl. Tschaminspitze an und ist von dieser durch die Sattelspitzenscharte getrennt. Von der Westl. Sattelspitze ist sie durch einen breiten und schönen Sattel getrennt (daher der Name).

#### 941 Südflanke von der Sattelspitzenscharte

F. Wenter, 1903. II und I, 120 mH, ½ Std. Kaum begangen. Wird auch als Abstieg benützt.

Zugang: Siehe R 209.

Route: Von der Scharte direkt durch Rinnen und über grasige Schrofen zum Gipfel. Es ist auch möglich (etwas leichter), von der Scharte anfangs horizontal nach O zu queren, bis man den O-Grat erreicht. An diesem über Grasschrofen unschwierig hinauf bis unter die etwas steileren Gipfelfelsen. Diesen weicht man nach links aus und erreicht bald über unschwierige Gras- und Schotterhänge den Gipfel.

### • 941A Südflanke im Abstieg

II und I, 120 mH, 1/2 Std.

Abstieg: Vom Gipfel südöstl. über Gras- und Schrofenhänge hinunter, bis diese in der Nähe des O-Grats mit steileren Felsen abbrechen. Hier quert man horizontal nach rechts (westl.) zur Sattelspitzenscharte.

#### • 942 Ostgrat

F. Wenter, G. Brunner, 1913. III und II, 300 mH, 2 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt dem Grat, der vom Großen Valbontal zum Gipfel hinaufzieht.

#### • 943 Direkte Nordwand

S. Schrott, E. Abram, L. Vonmetz, R. Öhler, 29.6.–2.7.1961 (3 Biwaks). A3 und A2, VI und V, 450 mH, um 10 Std. Die Erstbeg. verwendeten etwa 200 H, von denen 150 im Fels blieben. Sortiment H und KK notwendig, kaum wiederholt.

Zugang: Von der Grasleitenhütte auf einem Steig zum Großen Valhontal und zum Wandfuß. 1 Std. Oder von Weißlahnbad bis zum zweiten Leger, dann rechts zum Großen Valbontal und zum Wandfuß 2 Std Route: Der E befindet sich am tiefsten Punkt des Vorbaus. Über diesen zuerst senkrecht (III), dann rechtshaltend unter die gelbe, überhängende Wand (Stand, 50 m). Von hier waagrecht nach links zu gutem Stand queren (IV, 25 m). Nun senkrecht, dann linkshaltend drei SL (V und IV. gute Standplätze) hinauf. Weiter 1 SL rechtshaltend bis auf einen Pfeilerkopf (IV). Von dort wieder waagrecht nach rechts und über eine feine Rißreihe 2 SL bis unter große, gelbe Nischen (III). Weiter 10 m rechts über einen kleinen Überhang (V) in eine Verschneidung und aus dieser rechts hinaus zu Stand. Eine weitere SL bis zum 1. Biwakplatz. Nun 1 SL gerade hinauf zu gutem Stand (A2, VI). Die nächste SL schräg rechts (A3, VI) zu schlechterem Stand. Dann Quergang 15 m nach rechts und 10 m gerade hinauf zu gutem Stand (V). Weiter rechts durch eine Verschneidung und über die Wand zum 2. Biwakplatz. Dort 10 m links über die überhängende Wand (A1, VI) zu gutem Standplatz. Rechts über einen Überhang in eine kurze Verschneidung, dann links über ein großes Dach zu gutem Stand (A2, VI). Weiter rechts über das Dach frei bis zu Stand (VI). Rechts aufwärts (IV) bis auf den Gipfelgrat und über diesen etwa 50 m zum Gipfel. (Erstbeg.)

#### 944 Nordwand

B. Waldner, A. Fieg, Sommer 1968. V und IV, 300 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden und selten wiederholt.

Übersicht: Route in Fallinie des Sattels zwischen beiden Sattelspitzen.

• 950 Westliche Sattelspitze, 2594 m (Cima Occidentale delle Punte a Sella)

Erste Ersteigung durch J. Santner am 7.7.1883. Sie ist der Östl. Sattelspitze nordwestl. vorgelagert.

### • 951 Ostflanke von der Sattelspitzenscharte

J. Santner, 7.7.1883. F. Wenter, F. Schroffenegger, 20.9.1903. II und I, 120 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., kaum begangen.

Zugang: Siehe R 209.

Route: Von der Scharte nach links (östl.) über Bänder zum breiten Sattel zwischen den beiden Spitzen queren. Von hier dem wenig ausgeprägten O-Grat bis zum Gipfel folgen.

# • 951A Ostflanke im Abstieg II und I, 120 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Abstieg: Vom Gipfel östl. entlang des wenig ausgeprägten O-Grats bis in den breiten Sattel zwischen den beiden Spitzen absteigen. Vom Sattel über Bänder auf der S-Flanke der Östl. Sattelspitze nach O bis in die Sattelspitzenscharte queren.

#### • 952 Südwand

A. Hocke, L. Casotti, 5.10.1914. II, 300 mH, 2 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Wand wird von mehreren Bändern durchzogen. Durch mehrere Kamine überwindet man die Wandstufen zwischen diesen Bändern und erreicht schließlich direkt den Gipfel.

Zugang: Von der Grasleitenhütte auf einem Steig zum Eingang des Großen Valbontals. Weiter südwestl. um das Massiv der Sattelspitzen herum und unter die S-Wand. E knapp links vom Beginn der Schneeschlucht, die vom Tschamintal zur Sattelspitzenscharte zieht. 1½ Std. Route: Über ein grasdurchsetztes Schuttband zu einem etwa 60 m hohen Schrofenabsatz und über ihn zu einem Band. In gerader Richtung weiter zu einem Überhang (Steinmann) und einem seichten Kamin. Durch letzteren zum zweiten Band. Hierauf rechts etwa 60 m in einer Schlucht aufwärts zu einem schmalen Band (Steinmann), das links in die Wand hinausführt. Dieses verfolgend erreicht man einen Kamin, den man durchklettert. Weiter über Schrofen direkt zum Gipfel.

(Langes/Tanesini)

### • 953 Westkante, "Weg der Pfeiler"

H. Hertl, H. Brehm, 18.8.1930. V + (einige Stellen), sonst IV, 450 mH, 4½ Std. Kaum wiederholt.

Übersicht: Die W-Kante wird von zwei gigantischen Pfeilern gebildet. Die Route folgt diesen Pfeilern und erreicht über eine Schlußwand den Gipfel. (Tanesini)

#### • 954 Direkte Westwand

E. Hermann, F. Vonac, 26.8.1923. IV, 450 mH, 4 Std., kaum begangen.

Übersicht: Ein charakteristischer und markanter Pfeiler lehnt sich südwestl. an das Massiv und formt mit der W-Wand eine breite Einbuchtung. Entlang dieser Einbuchtung verläuft die Route. (Tanesini)

#### • 955 Westwand, "Große Verschneidung"

B. Waldner, H. Gamper, um 1960. VI und V, A1, 300 mH, 6 Std. Einige H vorhanden. KK zu empfehlen. Kaum wiederholt. Logisch vorgezeichnete Verschneidungs- und Rißkletterei.

Zugang: Vom innersten Leger im Tschamintal ein kurzes Stück (etwa 5 Min.) auf dem Steig Richtung Grasleitenhütte, dann rechts ab und an einer Jagdhütte vorbei zu einem Bachbett. Dieses überquert man und steigt dann durch ein anderes, ausgetrocknetes Bachbett bis zu seinem oberen Ende an. Kurz vorher verläßt man es nach links zu einem auffallenden, großen und dürren Baumstamm (ab Leger 11/2 Std.). Von hier nun 200 m hinauf bis unter den Vorbau der NW-Wand. Der E befindet sich bei einer großen, gelben Nische links einer Rinne (alte SH), Route: Rechtshaltend hinauf bis zu einem Pfeilerkopf. Von hier noch 30 m aufwärts, dann rechts querend zum Fuß einer Verschneidung (II und III, SH). Nun etwas links der Verschneidung 1 SL zu guter Nische empor (SH). Rechts durch eine überhängende Verschneidung (A1) 6 m zu einem großen Block hinauf. Über diesen hinweg und unter ein kleines Dach (H), dann nach rechts und weiter durch die Verschneidung zu gutem Stand (V und VI). Durch die gelbe Verschneidung zu einem senkrechten, etwas brüchigen, gelben Riß (8 m), dann über guten, grauen Fels zu Stand in einer Erweiterung des Risses. Nun immer ein Rißsystem empor (mehrere SL mit stets guten Standmöglichkeiten und gutem Fels). Ausstiegs-SL: Die letzten 10 m von dem grauen Riß nach rechts unter einen gelben Überhang. Über eine abschüssige Platte zu einem gelben Riß (4 m) und Ausstieg über ein schmales Band (Stand). Nun weiter auf einem schmalen Band nach rechts (III) und 80 m links aufwärts zum Gipfel. (Erstbeg.)

### • 956 Nordwestwand

F. Wenter, F. Schroffenegger, 20.9.1910. IV -, 450 mH, 4 Std., kaum begangen.

Übersicht: In der NW-Wand fällt ein großer Pfeiler auf, der vom Gipfel durch die ganze Wand herunter einen Vorsprung bildet. Links und rechts von ihm befinden sich zwei weitere Pfeiler, die mit ihm zwei Einbuchtungen bilden. Die Route führt von rechts her in die linke Einbuchtung und durch diese hinauf. Oben führt sie in die N-Wand und zum Gipfel.

### 957 Nordwestwand, "Buratti/Weingand"

H. Buratti, H. Weingand, 11.9.1921. IV, 450 mH, 4 Std. Einige H vorhanden. KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route verläuft im rechten Teil der NW-Wand ziemlich genau in Gipfelfallinie.

Zugang: Wie R 955 bei den anderen NW-Wand-Routen zum Wandfuß. E rechts von einem großen, markanten Loch, das sich 15 m über dem Wandfuß befindet.

Route: Durch eine Rißreihe etwa 4 SL empor (Steinmännchen). Dann 50 m links aufwärts zu einer kleinen Nische. Weiter 25 m gerade hinauf zu einem kleinen Standplatz. Von hier etwa 40 m Quergang schräg rechts zu einer Verschneidung und 40 m senkrecht empor zu gutem Standplatz. 1 SL in gleicher Richtung weiter zu einem Kamin. Durch diesen und über eine kleine Wandstufe zu einem Köpfl und weiter über Schrofen zum Gipfel. (Langes/Colli)

#### • 963

#### Tschamintürme, 2616 m (Torri del Ciamin)

Erste Ersteigung des höchsten Turms durch A. Hesse und Netzer am 5.6.1921. Sechs Türme, die durch tiefe Schluchten voneinander getrennt sind. Sie sind alpinistisch nicht sehr bedeutend und werden nur sehr selten bestiegen.

#### • 964 Ostwand des höchsten Turms

A. Hesse, Netzer, 5.6.1921. II, 70 mH von der Turmscharte (2550 m), ½ Std. Kaum begangen.

# Plafetschkamm und Plafetschspitze, 2207 m (Cresta di Palváccia e Piramide di Palváccia)

Unbedeutende und nur sehr selten bestiegene Erhebungen westl. der Plafetschscharte, 2112 m. Sie sind durch Jägersteige unschwierig erreichbar.

#### • 969

#### Gsellenspitze, 2186 m (Punta Sola)

Erste Ersteigung durch F. Wenter und Pattis 1901. Felskopf, der an die Plafetschspitze westl. anschließt und von dieser durch eine Scharte getrennt wird. Er wird kaum bestiegen.

#### • 970 Südflanke

F. Wenter, Pattis, 1901. I, 180 mH, 1 Std., sehr brüchig und kaum begangen.

Übersicht: Der E befindet sich am Fuß der Kante, die die SO-Wand links begrenzt. Von hier über brüchige, grasbedeckte Felsen steil zum Gipfel.

#### • 971 Westflanke

I, 250 mH, 1 Std., kaum begangen.

#### • 972 Nordkante

G. Buratti, G. Weingand, 12.6.1921. III, 120 mH, 1 Std., brüchig und kaum begangen.

• 973 Nordwand

A. Hocke, E. Plattner, G. Ties, 29.5.1921. III, 120 mH, 1 Std., brüchig und gefährlich, kaum begangen.

• 974 Südostwand

G. Brunner, 1921. III, 120 mH, 1 Std., kaum begangen.

• 975 Ostflanke

F. Schroffenegger, Frau Meier, 1914. II, 80 mH, ½ Std., kaum begangen.

• 979

Kugelterkopf, 1837 m (Testa del Cógolo)

Unbedeutende Erhebung am westl. Ende des Tschaminkamms. Unschwierig zu besteigen, wird jedoch kaum besucht.

• 984

Vajoletspitze, 2749 m (Punta di Mezzo)

Alleinstehender Gipfel zwischen der Großen Valbonscharte und dem Valbonpaß. Unschwierig ersteigbar, wird jedoch selten besucht.

 985 Südwestflanke, Normalweg von der Großen Valbonscharte I, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std., kaum begangen.

Zugang: Siehe R 183.

Route: Von der Großen Valbonscharte nach rechts, östl. auf einen schrofigen Absatz. Weiter über einen steilen, schotterigen Hang bis zur ersten Schulter der SW-Flanke. Weiter über einen Geröllhang bis zum Fuß der niedrigen Gipfelwand. Hier nach links auf eine zweite, grasdurchsetzte Schulter auf der Kammlinie. Nun über die Felsen, wo sie am niedrigsten sind, und zum schmalen Gipfelgrat. Auf ihn unschwierig bis zu einem Schartl und direkt über das ausgesetzte Gipflwandl auf die Spitze.

#### 985A Abstieg zur Großen Valbonscharte I. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Abstieg: Vom Gipfel über ein ausgesetztes Wandl westl. hinunter zu einem Schartl. Weiter auf dem schmalen Grat westl. absteigen und zuletzt über eine Felsstufe auf eine grasdurchsetzte Schulter. Nun über steile Schotterhänge immer westl. hinunter zur Großen Valbonscharte.

• 986 Nordflanke

Erstbeg. nicht bekannt. III, 60 mH, ½ Std., kaum begangen.

• 987 Südflanke

Erstbeg. nicht bekannt. II, 60 mH, 20 Min., kaum begangen.

• 990

Die Sechs Jungfrauen, 2760 m (Le sei vergini)

Gezackter Felskamm mit sechs Spitzen, der sich zwischen Valbonpaß und Jungfrauenscharte erhebt. Die Sechs Jungfrauen sind von geringer alpinistischer Bedeutung und werden nur sehr selten bestiegen.

• 991 Von Südosten, "Pilastro Gianfalco"

G. de Francesch, M. Fabbri, 22.7.1956. IV und III, 70 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden und kaum begangen. Brüchiger Fels.

Übersicht: Die Route führt zum Valbonpaß durch einen brüchigen Kamin auf die südlichste Spitze der Sechs Jungfrauen. Diese Spitze wird "Pilastro Gianfalco" genannt.

992 Südwestwand und Nordkante des "Pilastro Gianfalco",
 "Via Gaby"

F. Pederiva, P. Viola, F. Fusi, 24.8.1958. **IV** – und III, 60 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Brüchiger Fels und kaum wiederholt.

Übersicht: Vom Valbonpaß westl. der Pfeilerkante 30 m hinauf zu einem Absatz, dann schräg rechts zur N-Kante und an dieser zum Gipfel.

• 993 Überschreitung von Süden nach Norden

IV – (1 Stelle), sonst III und II, 1½ Std. Nicht zu empfehlen, da stellenweise sehr brüchig. Kaum begangen.

• 994

Kleiner Valbonkogel, 2802 m (Cima Piccola di Val Bona)

Vermutlich zum ersten Mal von einheimischen Jägern bestiegen. Der Kleine Valbonkogel befindet sich direkt oberhalb des Grasleitenpasses. Er ist ein unschwierig ersteigbarer Felsaufbau mit zwei durch eine tiefe Scharte getrennten Gipfeln. Trotz seiner leichten Erreichbarkeit kaum bestiegen. Der niedrigere S-Gipfel hat eine Höhe von 2787 m.

• 995 Nordwestflanke, "Normalweg"

H. Stabeler, L. Bernard, L. Darmstädter, 25.6.1889. I, 70 mH, ½ Std. Teilweise Steigspuren vorhanden. Kaum

begangen.

Übersicht: Von der Kleinen Valbonscharte direkt auf den höheren N-Gipfel.

Zugang: Siehe R 195.

Route: Von der Kleinen Valbonscharte südl. in die manchmal schneebedeckten Schutthalden der NW-Flanke. Man umgeht einige Felsabsätze rechts und erreicht, immer auf Schutt bleibend, die NW-Kante. Nun weiter nach links über Geröll und Schrofen und in kurzer Zeit auf den N-Gipfel.

### • 995A Nordwestflanke im Abstieg

I, 70 mH, 1/2 Std. Teilweise Steigspuren vorhanden.

Abstieg: Vom N-Gipfel nach links, westl. in die NW-Flanke hinunter. Man kommt so zur NW-Kante, von der man über Geröll und Schutt rechtshaltend zur Kleinen Valbonscharte absteigt.

#### • 996 Nordostflanke

I, 100 mH, 1 Std. Trittspuren vorhanden, jedoch kaum begangen.

Route: Direkt hinter der Grasleitenpaßhütte auf einer Steigspur durch eine schotterige Schlucht hinauf. Man bleibt in der Schlucht, bis sie weiter oben von Schrofen unterbrochen wird. Man erklettert diesen kleinen, etwa 5 m hohen Felsabsatz auf der rechten Seite (I). Dann weiter in der Rinne über Geröll empor, bis zur breiten Scharte zwischen den zwei Gipfeln (30 – 40 Min. von der Hütte). Von der Scharte quert man über Bänder oberhalb von gelben Felsen nach rechts (nördl.) und gelangt so zum O-Grat. Man steigt über Schutt und leichte Schrofen über ihn hinauf zum N-Gipfel.

Auch der S-Gipfel des Kleinen Valbonkogels ist von der Scharte zwischen den beiden Gipfeln über einen kurzen, leichten Grat in wenigen Minuten zu erreichen. (Tanesini)

#### • 997 Südwestflanke

J. Santner 1888. II, 120 mH, 1 Std. Längerer Zustieg als zu den beiden Anstiegen auf der Grasleitenpaß-Seite und etwas schwieriger. Deshalb auch kaum begangen.

#### • 998 Südwestkante

G. Battisti, E. Lampugnani, 28.8.1983. IV (1 Stelle), IV— und III, 130 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

#### • 999 Südkante

G. Battisti, D. Colli, 12.7.1981. III und II, 100 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt. Stellenweise brüchig.

#### • 1000 Südwand

M. Pavesi, L. Menozzi, 16.8.1945. III, 140 mH, 1 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

#### • 1001 Ostkante

G. Battisti, D. Colli, 26.7.1981. IV – (1 Stelle), sonst III und II, 180 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

#### • 1005

Großer Valbonkogel, 2824 m (Cima Grande di Val Bona)

Erste Ersteigung durch J. Santner und G. Merzbacher 1884. Der Valbonkogel ist die höchste Erhebung der Valbonberge. Er ist vom Grasleitenpaß aus gut sichtbar (großer Felsaufbau gleich rechts der Kleinen Valbonscharte), wird jedoch nur sehr selten bestiegen.

#### • 1006 Südflanke, "Normalroute"

J. Santner, G. Merzbacher, 1884. II und I, 100 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Teilweise Trittspuren vorhanden, oberer Teil leichte Schrofenkletterei.

Übersicht: Von der Kleinen Valbonscharte über die S-Flanke und zuletzt am Grat zum Gipfel.

Zugang: Siehe R 195.

Route: Von der Kleinen Valbonscharte nach rechts, nördl. ungefähr 20 m über Geröll und brüchige Schrofen entlang von Trittspuren hinauf. Dann nach links in die SW-Flanke auf der Seite des Kleinen Valbontals. Weiter unschwierig auf schwachen Trittspuren über den steilen Schutthang bis zum breiten Grat. Hier befindet sich eine geräumige Schotterterrasse. Nun wird der Grat sehr schmal und etwas schwieriger (II). Man folgt ihm bis zum Gipfel, wobei man einen großen Felszacken links umgeht.

### • 1006A Südflanke im Abstieg

II und I, 100 mH, 3/4 Std. Oberer Teil leichte Gratkletterei, unterer Teil teilweise auf Trittspuren.

Abstieg: Vom Gipfel südl. den schmalen Grat entlang bis zu einem großen Felszapfen, den man rechts umgeht. Weiter auf dem Grat bis zu einer geräumigen Schotterterrasse. Nun steigt man auf schwachen Trittspuren einen steilen Schutthang hinunter, dann etwas ausgesetzt nach links auf die Seite des Grasleitenpasses. Weiter auf Trittspuren über Geröll und brüchige Schrofen etwas rechtshaltend in die Kleine Valbonscharte.

#### • 1007 Westflanke

E. Plattner, 26.7.1921. II, 450 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Leichte Schrofenkletterei, kaum begangen.

Übersicht: Vom Kleinen Valbontal nördl. des W-Grats, meist aber knapp neben ihm zum Gipfel.

#### • 1008 Nordflanke

H. Stabeler, L. Bernard, L. Darmstädter, 25.6.1889. II, 170 mH, 1 Std. Leichte Schrofenkletterei, kaum begangen.

Übersicht: Von der Östl. Valbonscharte (R 198) links, östl. in eine steile, mit losen Blöcken gefüllte Rinne, die sich links einer Rippe befindet. Man folgt ihr zu einer kleinen, geneigten Terrasse hinauf, von der man über eine hohe und ausgesetzte Steilstufe weniger steile Felsen erreicht. Weiter über Schrofen und Geröll linkshaltend zum Gipfel.

#### • 1009 Ostwand

E. Plattner, L. Casotti, A. Hocke, 4.10.1914. IV – und III, 350 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden und kaum begangen.

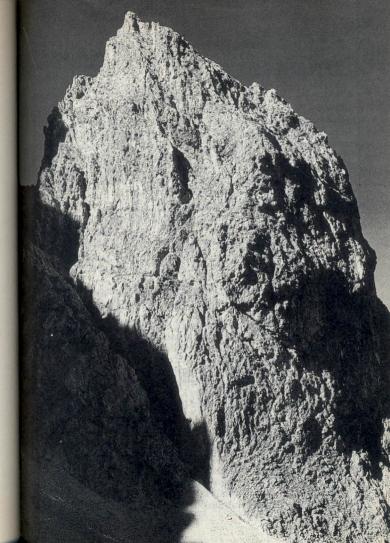
Übersicht: Die Route wird von einem langen Riß gekennzeichnet, der fast die ganze Wand durchzieht.

Zugang: Vom Grasleitenkessel zur Geröllschlucht, die zwischen dem Großen Valbonkogel und der Östl. Valbonspitze von der Östl. Valbonscharte herunterkommt. Dort, wo sich die Rinne verengt, steigt man über plattige Wandstufe schräg links in die O-Wand. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Grasleitenhütte.

Route: Über eine plattige Wandstufe etwa 25 m schräg links zu schuttbedeckten Schrofen hinauf und über einen sehr brüchigen Absatz zum 1. Schrofenband. Man verfolgt es etwa 60 m links aufwärts zu einem 70 m hohen Riß. Dieser wird 10 m vor seinem Ende verlassen, um rechts davon über die Wand das 2. Schrofenband zu erreichen. Von diesem wieder etwa 60 m aufwärts und links zu einem verdeckten Kamin, der in eine Schlucht ausläuft. Entweder durch einen sehr seichten Kamin oder den brüchigen Grat auf den südl. Gipfelgrat und zum höchsten Punkt.

#### • 1009a Variante im unteren Teil

P. und G. Vieider, 3.7.1921. IV-.
Östliche Valbonspitze von Osten.



Variante: Man steigt rechts von den nassen Felsen ein, die sich in der Fallinie des langen Risses befinden. 1 SL an der Kante eines vorgebauten Pfeilers und auf seinen Kopf. Nun heikel über nasse Felsen 10 m nach links zu einer Nische queren. Weiter auf das 1. Schotterband, wo der lange Riß der Originalroute beginnt. (Tanesini)

### • 1014 Östliche Valbonspitze, 2705 m (Cima Orientale di Val Bona)

Erste Ersteigung durch L. Treptow, L. Norman-Neruda, Frau Norman-Neruda am 18.8.1894. Schönes, doppelgipfeliges Felsmassiv, das unmittelbar nördl. der Östl. Valbonscharte aufragt und mit eindrucksvollen Steilwänden gegen das Grasleitental abfällt. Es ist für den Kletterer der interessanteste Gipfel unter den Valbonbergen. Die direkt über der Grasleitenhütte aufragende Valbonkante zählt zu den schönsten Klettereien der nördl. Rosengartengruppe.

### • 1015 Südflanke von der Östlichen Valbonscharte

L. Treptow, L. Norman-Neruda, Frau Norman-Neruda, 18.8.1894. III, II und I, 70 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Kaum H vorhanden und selten begangen. Wird auch als Abstieg benützt.

Übersicht: Von der Östl. Valbonscharte entlang von Kaminen und Rinnen in eine Scharte unter dem Gipfel. Aus ihr über flache Schrofen auf den Hauptgipfel.

Zugang: Vom Grasleitenkessel entlang einer unschwierigen Geröllrinne in die Östl. Valbonscharte. 1½ Std. von der Grasleitenhütte. ¾ Std. vom Grasleitenpaß.

Route: Von der Scharte zunächst durch einen seichten Kamin hinauf, bis er von einem Überhang abgeschlossen wird. Dann nach links aus ihm heraus und gegen einen Pfeilerkopf. Bevor man diesen erreicht, wieder nach rechts in den Kamin zurück und in ihm gerade hinauf, bis er in eine Rinne übergeht. Hier befindet sich ein AH mit Karabiner. Weiter auf einem schwach ausgeprägten Schuttband nach links in eine Rinne. Durch diese und einen kurzen Kamin in eine Scharte unter dem Gipfel. Nun nach rechts, östl. über flache Schrofen auf den Hauptgipfel.

### • 1015A Abstieg zur Östlichen Valbonscharte

III, II und I, 70 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Ein AH mit Karabiner vorhanden.

Abstieg: Vom Hauptgipfel südwestl. über flache Schrofen in eine Scharte hinunter. Nun schwierig (III) durch einen kurzen Kamin nach S in eine Rinne hinunter, die bald in einen steilen Kamin übergeht. Hier quert man auf einem schwach ausgeprägten Schuttband nach links, wo



man einen AH mit Karabiner findet. Nun entweder bis zur Östl. Valbonscharte abseilen oder durch einen seichten und brüchigen Kamin (schwierig, 1 Stelle III) abklettern. (Mar.)

#### • 1016 Nordwestkante, "Valbonkante"

H. Dülfer, W. Schaarschmidt, F. Schroffenegger, 5. 8. 1912.

V (1 Stelle), IV+, IV und III, 200 mH Kletterhöhe (insgesamt über 400 mH), 3 Std. SH und ZH vorhanden, Sortiment KK und Schlingen für Sicherungszacken und Sanduhren zu empfehlen. Schöne und empfehlenswerte Kletterei in meist gutem Fels. Siehe Foto S. 305 und Skizze S. 303.

Übersicht: Im unteren Teil entlang der runden Kante, im oberen Teil in den Felsen links davon und schließlich auf geneigten Schrofen zum Gipfel.

Zugang: Von der Grasleitenhütte Richtung Grasleitenkessel bis es möglich wird, das Bachbett zu überqueren. Nun über den flachen Felsvorbau (II) zu einer Scharte am Beginn der steilen Kante. SH etwas links der Scharte bei einem kleinen Band. ½ Std. von der Grasleitenhütte. Route: Siehe Skizze S. 303.

#### • 1017 Nordostwand

S. Sepp, E. Bertoldi, 21.9.1947. VI (2 Stellen), sonst V, 250 mH, 3½ Std. Die Erstbeg. verwendeten 15 H und 2 HK. H- und KK-Sortiment für Wiederholer zu empfehlen. Stellenweise sehr brüchig und nicht zu empfehlen.

Übersicht: Etwa 100 m links der Valbonkante (R 1016) fällt in der NO-Wand ein Riß auf, dem die Route folgt.

#### • 1018 Nordostkamin

F. Schroffenegger, J. Brunner, Wolf, 1.9.1912. IV-, 300 mH,  $2^{1}/_{2}$  Std. Kaum H vorhanden und selten begangen.

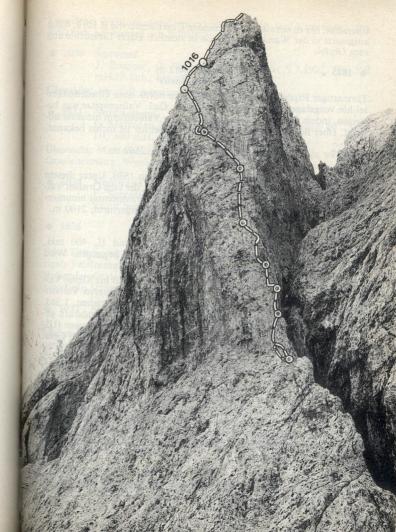
Übersicht: Der Anstieg verläuft durch eine vom Grasleitenkessel gut sichtbare, schwarze Kaminreihe.

#### • 1018a Nordostwandvariante

IV-, 120 mH (insges. 300 mH), 21/2 Std.

#### Östliche Valbonspitze.

R 1016 Nordwestkante, Valbonkante



Übersicht: Bis zu schwarzen, sperrenden Überhängen wie R 1018, dann ausgesetzt in der Wand rechts davon in ziemlich klarer Linienführung zum Gipfel.

### • 1023 Valbonturm, 2412 m (Torre di Val Bona)

Turmartiger Pfeiler, der Östl. Valbonspitze nördl. zum Grasleitenkessel hin vorgelagert. Man kann ihn von der Östl. Valbonspitze aus besteigen, indem man über ihren NO-Grat zum Valbonturm hinunter absteigt. Über Besteigungen vom Grasleitenkessel her ist nichts bekannt.

### • 1027 Valbonköpfe, 2698 m, 2613 m, 2569 m (Testoni di Val Bona)

Erste Ersteigung vermutlich durch J. Santner um 1880. Unter diesem Namen werden die Erhebungen zusammengefaßt, die vom Großen Valbonkogel nordwestl. in einem langen Grat zum Grasleitental hinunterziehen. Der Grat endet mit dem niederen Mühlsteigerturm, 2100 m.

#### • 1028 Südwestflanke

Vermutlich J. Santner um 1880. III und II, 400 mH,  $2^{1/2}$  Std. Kaum H vorhanden und selten begangen. Wird auch als Abstieg benützt.

Zugang: Von der Grasleitenpaßhütte auf einer Steigspur ins Kleine Valbontal, zur rechten von zwei Rinnen, die links des Mittleren Valbonkopfes (Secondo Testone) durch die SW-Flanke herunterziehen. 1 Std. Route: Man folgt der Rinne, bis sie von einer hohen Wandstufe geschlossen wird. Hier quert man nach links aus der Rinne hinaus (III, &) und steigt über Schotterbänder und Wandstufen bis unter den Grat. Weiter über sehr brüchige Felsen östl. zum Gipfel.

### • 1028A Südwestflanke im Abstieg III und II, 400 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.

Abstieg: Vom mittleren Valbonkopf (Secondo Testone) über sehr brüchige Felsen auf dem Grat nach W hinunter. Man verläßt ihn bald nach links in die SW-Flanke und steigt über Schotterbänder und Wandstufen rechts, westl. einer hohen Wandstufe ab. Unterhalb dieser Wandstufe quert man schließlich nach O in eine Rinne (III, &). Durch diese hinunter ins Kleine Valbontal.

#### • 1029 Südwestwand

J. Brunner, F. Koller, 23.7.1922. III, 350 mH, 3 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt einer markanten Riß- und Kaminreihe. Ein Teilstück gemeinsam mit R 1030.

### • 1030 Südwand

J. Brunner, G. Weigand, A. Schicker, 9.7.1922. III, 300 mH, 3 Std., kaum begangen.

Übersicht: Ein Teil gemeinsam mit R 1029.

### • 1031 Nordwestgrat

G. Marsoner, F. Schroffenegger, F. Wenter, 1910. IV – und III, 400 mH, 3½ Std., kaum begangen.

Übersicht: Man erreicht den Grat durch eine tiefe Schlucht westl. der Grasleitenhütte. Weiter auf dem Grat zum Gipfel.

### • 1032 Nordwand

F. Schroffenegger, F. Wenter, 1906. IV, 400 mH, 4 Std., kaum begangen.

### • 1036

Mühlsteigerturm, 2100 m (Dente di Val Bona)

Erste Ersteigung durch A. Mühlsteiger 1894. Er ist die letzte und niedrigste Felsformation am nördl. Ende des vom Großen Valbonkogel absinkenden Grats der Valbonköpfe. Von den Valbonköpfen ist er durch eine tiefe Scharte getrennt.

### • 1037 Südflanke

A. Mühlsteiger, 1894. III, 100 mH, 1 Std., kaum begangen. Übersicht: Die Route führt von der tiefen Scharte, die den Mühlsteigerturm vom Grat der Valbonköpfe trennt, direkt zum Gipfel. Zugang: Von der Grasleitenhütte auf einer Steigspur ins Kleine Valbontal und durch eine Rinne zur oben beschriebenen Scharte.

### • 1040

Gamstürme, 2740 m (Torri dei Camosci)

Erste Ersteigung durch F. Wenter, H. Bauer, F. Endres, L. Gleinknecht, A. Leinecker am 27.8.1904. Zwei wenig bedeutende Grattürme zwischen Gamsspitze und Kleinem Valbonkogel. Sie werden auch "Oberlandturm" und "Wenterturm" genannt.

### • 1041 Ostflanken der Gamstürme

F. Wenter, H. Bauer, F. Endres, L. Gleinknecht, A. Leinecker, 27.8.1904. III und II, brüchig und kaum begangen.

#### • 1045

Gamsspitze, 2714 m (Punta dei Camosci)

Erstmals von Jägern bestiegen. Der Gipfel wird von zwei Hörnern geformt, wovon das östl. das höhere ist.

Die Gamsspitze ist vom Valbonhorn durch die tief eingeschnittene Gamsspitzenscharte (Forc. della Punta dei Camosci), 2500 m, getrennt. Mit dem Kleinen Valbonkogel ist sie durch einen mit zahlreichen Türmen und Zacken versehenen Grat verbunden. Vom Großen Valbontal her ist die Gamsspitze über ihre SW-Flanke unschwierig zu besteigen.

# • 1046 Westflanke vom Großen Valbontal Unschwierig, 2 Std., 500 mH.

Von der Grasleitenhütte auf einem Steig in den mittleren Teil des Großen Valbontals und über die westl. Hänge der Gamsspitze auf ihren Gipfel.

#### • 1047 Nordwand

G. Brunner, A. Hocke, E. Plattner, 3.7.1921. IV – und III, 350 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden und kaum begangen.

Übersicht: Der E befindet sich etwas rechts der Gipfelfallinie. Die Route folgt einem an das Massiv angelehnten Pfeiler und dann dem Grat rechts des Gipfels.

Zugang: Von der Grasleitenhütte auf einem Steig ins Kleine Valbontal und zum Fuß der N-Wand. 1½ Std.

### • 1048 Ostflanke auf die Ostspitze

I, 3/4 Std. von der Kleinen Valbonscharte. Fast ebene Querung.

Von der Kleinen Valbonscharte über Schutthalden in Richtung des Gipfels des Kleinen Valbonkogels. Knapp vor Erreichen seines Gipfelgrats hält man sich über ein Schotterband nach rechts (nordwestl.). Man quert so unter den Gamstürmen vorbei und erreicht schließlich den O-Grat und den O-Gipfel der Gamsspitze.

### • 1049 Südostflanke auf die Ostspitze

I, 80 mH, 1 Std. vom Valbonpaß.

Vom Valbonpaß nördl. mit einem weiten Bogen über die Schutthalden queren, die sich am Fuß der "Sechs Jungfrauen" und des Kleinen Valbonkogels befinden. Man erreicht so in ebener Querung den Einschnitt zwischen den Gamstürmen und der Gamsspitze. Weiter in kurzer Zeit zum O-Gipfel.

- 1050 Südwand auf die Westspitze
  G. Brunner, A. Schicker, 26.9.1921. III (1 Stelle), II und I,
  150 mH. 1 Std. Kaum begangen.
- 1051 Südflanke auf die Westspitze II und I, 150 mH, 3/4 Std. Kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt der Rinne, die durch die S-Flanke der W-Spitze zieht und in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln führt.

- 1052 Südwestflanke auf den Ostgipfel

  II und I. 150 mH, 3/4 Std. Kaum begangen.
- 1056 Valbonhorn, 2582 m, 2517 m, 2408 m

Das Valbonhorn besteht aus einem fast 500 m langen Grat, aus dem drei markante Erhebungen aufragen: Die O-Spitze, 2582 m, die Mittelspitze, 2517 m und die W-Spitze, 2408 m. Diese drei Gipfel bilden den zentralen Teil des Mittleren Valbonzugs. Sie werden kaum bestiegen. Die W-Spitze wurde erstmals durch F. Wenter und Silbermann 1905 bestiegen. Die O- und die Mittelspitze durch G. Haupt, P. Mayr und Grießer.

(Corno di Val Bona)

• 1057 Nordwestflanke auf die West- und die Mittelspitze F. Wenter, Silbermann, 1905. III und II, 250 mH, 1½ Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route führt zur Valbonhornscharte, dann durch die N-Wand und erreicht die Scharte zwischen W-Spitze und Mittelspitze (W-Scharte). Nun in Gratkletterei beliebig auf einen der beiden Gipfel.

Nordwestflanke und Nordwestgrat auf die Mittel- und die Ostspitze

G. Haupt, P. Mayr, Grießer, 1906. II, 350 mH, 2 Std., kaum begangen.

Wie R 1057 zur W-Scharte, dann nach links zur Mittelspitze und auf ihrer S-Seite um diese herum. Weiter zur O-Spitze.

- 1059 Westwandschlucht der Westspitze
   E. Hermann, W. Teichmann, 18.7.1924. III und II, 300 mH,
   2 Std., kaum begangen.
- 1060 Südwand auf die Mittel- und die Westspitze F. Wenter, G. Brunner, 1913. IV- (1 Stelle), II, 200 mH, 2 Std. Kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt einem Rißkamin, der die ganze Wand durchreißt.

• 1061 Südwand auf die Ostspitze

G. Battisti, D. Colli, 16.7.1981. III und II, 200 mH, 1½ Std. Es handelt sich um eine wenig interessante Route an grasdurchsetztem Fels.

• 1062 Ostkante auf die Ostspitze

G. Battisti, D. Colli, 13.7.1981. IV (1 Stelle), sonst III und II, 3/4 Std. Wenig interessant und brüchig.

• 1066

Valbonnadeln, 2050 m (Guglie di Val Bona)

Erste Ersteigung der höchsten Nadel durch P. Vieider, 18.9.1921. Als Valbonnadeln bezeichnet man die drei Felsspitzen westl. des Berglerturms. Sie sind etwa 50 m hoch und von geringer Bedeutung. Sie werden kaum bestiegen.

• 1070

Berglerturm, 2143 m (Torre Bergler)

Erste Ersteigung durch F. Wenter und Silbermann, 1906. Steiler Felsturm am unteren Ende des mittleren Valbonzugs.

• 1071 Südwestflanke

F. Wenter, Silbermann, 1906. II, 90 mH, ½ Std. Kaum begangen, dient auch als Abstieg.

• 1072 Westwand

H. Ties, F. Koller, A. Hesse, H. Prantl, 25.9.1921. IV – und III, 150 mH, 1½ Std. Kaum begangen.

• 1073 Nordwestwand

H. Ties, G. Brunner, 15.7.1922. IV und III, 160 mH, 1½ Std. Kaum begangen. Die letzten 2 SL sind gemeinsam mit R 1074.

• 1074 Nordwestwand, "Hocke/Plattner"

A. Hocke, E. Plattner, 4.9.1921. IV + und IV, 160 mH,  $1\frac{1}{2}$  Std. Kaum begangen.

• 1075 Südwand

H. Ties, F. Koller, H. Prantl, 11.9.1921. V (1 Stelle), IV –, 150 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum begangen.

### 12. Grasleitenkamm

#### • 1100

#### Grasleitenkamm

Scharf abgegrenzter Felskamm am nördl. Ende der Rosengartengruppe. Er verläuft in west-östl. Richtung und ist etwa 1500 m lang. Zum Grasleitental hin stürzt er mit eindrucksvollen Steilwänden ab. Nach N zu, gegen das einsame Alpenklippental, fällt er mit mäßig geneigten, teilweise begrasten Plattenschüssen ab.

### • 1101

#### Grasleitenturm, 2568 m (Torre del Principe)

Erste Ersteigung durch A. Mühlsteiger, L. Norman-Neruda, L. Treptow am 4.8.1894. Steil aufragende, doppelgipfelige Turmgestalt direkt oberhalb der Grasleitenhütte. Durch seine S-Abstürze führen mehrere interessante Kletterrouten, die aber selten begangen werden.

• 1102 Südostflanke, "Führerweg"

A. Mühlsteiger, L. Norman-Neruda, L. Treptow, 4.8.1894. III, 360 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Einige H vorhanden, kleines Sortiment KK und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen.

Übersicht: Die Route folgt der steilen Schlucht, die von der "Junischarte" südöstl. ins Grasleitental hinunterzieht. Von der "Junischarte" steigt man über die O- und N-Flanke zum Gipfel an.

Zugang: Von der Grasleitenhütte steigt man über grasige Felsstufen auf Steigspuren zum großen Schrofenband am Fuß der Schlucht auf. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Durch den glatten und meist nassen "Mühlsteigerkamin" hinauf und über zwei Blocküberhänge hinweg. Vom oberen Ende des "Mühlsteigerkamins" etwas nach rechts in einen kleinen Kessel an der Mündung einer Schrofenrinne abklettern. Weiter über die Schrofen an der rechten Seite der Rinne bis in die "Junischarte".

Aus dieser nun am Turmkörper zuerst rechtshaltend nordöstl. über Schrofen und geneigte Platten. Dann nach links unter den Aufbau des niedrigeren W-Gipfels und in das Schartl zwischen den beiden Gipfeln. Über einen steilen Gratabbruch auf den östl. Hauptgipfel.

(Langes/Tanesini)

#### • 1102a Variante über das "Grüne Band"

W. Schultze, H. Moser, 21.8.1895. II, kaum wiederholt.

Die Variante umgeht den "Mühlsteigerkamin" über das "Grüne Band", das von rechts her durch die Schrofen am Fuß der westl. Grasleitenspitze in den Kessel oberhalb des "Mühlsteigerkamins" führt. Von hier weiter auf der Originalroute.

### • 1102b Variante links des "Mühlsteigerkamins"

Erstbeg. unbekannt. III, ratsam, wenn der "Mühlsteigerkamin" übermäßig naß ist.

Variante: Man steigt vom großen Schrofenband am Wandfuß etwa 20 m links des "Mühlsteigerkamins" über ausgesetzte Wandstufen gerade empor. In der Folge hält man sich mehr nach links zum breiten Band, das in halber Turmhöhe die ganze S-Wand durchzieht. Auf diesem Band quert man dann nach in den kleinen Kessel oberhalb des "Mühlsteigerkamins". Weiter auf der Originalroute.

#### • 1102c Direkte Variante, "Marsonerkamin"

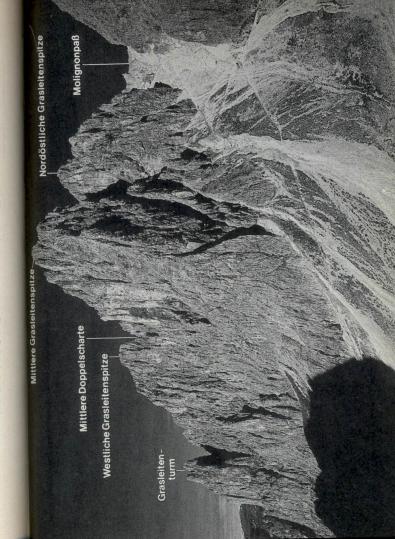
Marsoner. IV, interessante Kaminkletterei. In Verbindung mit dem "Mühlsteigerkamin" vielleicht der schönste Anstieg auf den Turm.

Variante: Vom oberen Ende des "Mühlsteigerkamins" links aufwärts zum Beginn des "Marsonerkamins". Dieser ist etwa 60 m hoch und teilweise sehr eng. Von seinem oberen Ende nicht allzuweit rechts hinaus und über ein brüchiges Wandl auf den Gipfel.

### • 1102A Abstieg über die Südostflanke

III und II, mehrmaliges Abseilen.

Abstieg: Man steigt in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln ab, dann durch eine Rinne nach N hinunter und schließlich nach rechts (O) zur "Junischarte". Nun südl. in die Schlucht bis zu einem großen, runden Stein hinunter, den man links umgeht, und weiter durch die Schlucht, bis sie senkrecht abbricht. Man umgeht den Abbruch über leichte Felsen links (Steigspuren und Steinmännchen) und kehrt dann wieder in die Schlucht zurück. Durch den folgenden Kamin abklettern, bis er steiler wird. Hier befindet sich an seiner rechten Seite ein RH zum Abseilen. Man seilt sich 20 m zu einem zweiten H mit vielen alten Schlingen ab. Mit zwei weiteren Abseillängen von 20 m erreicht man den Wandfuß.



#### • 1103 Direkte Südwand

K. Fischer, L. Bramkowsky, 25.7.1932. IV, 300 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum H vorhanden, brüchig und selten wiederholt.

Übersicht: Gemeinsam mit R 1102b 2 SL hinauf, dann rechts von dieser auf das breite Band in halber Turmhöhe. Auf diesem etwas nach links und in Fallinie des westl. Turmgipfels zwischen S-Wandverschneidung und "Marsonerkamin" zum höchsten Punkt.

### • 1104 Südwandverschneidung

H. Mayr, Melacher, IV - und III, 350 mH, 3 Std. Kleines Sortiment H und KK zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Unter dem östl. Hauptgipfel fällt in der gelben Wand eine markante Verschneidung auf, die auf dem breiten Band in halber Turmhöhe beginnt. Die Route folgt dieser Verschneidung.

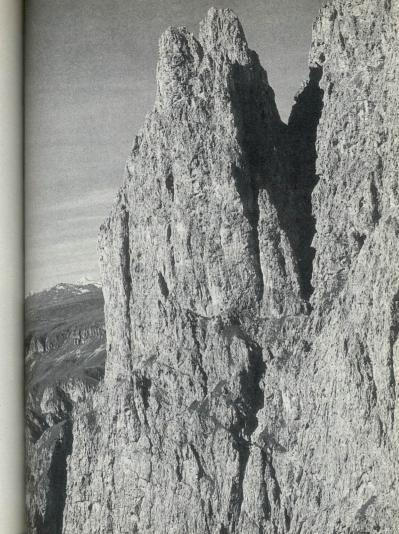
Zugang: Wie R 1102b auf das breite Band in halber Turmhöhe. Route: Auf dem Band einige Meter nach links, wo ein schwarzer Streifen über die Wand herunterzieht. 8 m über eine überhängende Wandstufe und zum Beginn der großen, gelben Verschneidung. In ihr bis zu einem sperrenden Überhang. Hier über eine graue Platte links und einen anschließenden Kamin 20 m hinauf und in eine große Höhle. An der Rippe links davon auf ein Gesims, das rechts abwärts zieht. Auf ihm einige Meter hinunter und in einen glatten Kamin. Durch diesen 20 m hinauf in die Schuttrinne, die zwischen den beiden Gipfeln herunterkommt. Durch die Schuttrinne in die Scharte zwischen den Gipfeln und

### • 1105 Südwand, "Wenterriß und Wenterkamin"

F. Wenter. IV, 350 mH, 4 Std., brüchig und kaum begangen.

(Langes)

Übersicht: Von der Grasleitenhütte aus ist ganz links in der S-Wand eine gewaltige Platte zu erkennen, die oberhalb des breiten Bandes in halber Turmhöhe an den Gipfelaufbau angelehnt ist. Die Route zieht durch einen Riß und durch einen Kamin an der linken Seite dieser Felsplatte zum Gipfel. (Langes)



auf den Hauptgipfel.

#### • 1106 Südkamine

F. und O. Aichner, 26.8.1956. VI (1 Stelle), V und IV, 300 mH, 3 Std. Einige H vorhanden, jedoch kaum wieder holt.

Übersicht: Man folgt dem unteren Teil der Wenterführe (R 1105) und verläßt sie dann links durch eine Serie von Rissen und Kaminen. Die Hauptschwierigkeiten befinden sich im unteren Teil. Nähere Angaben nicht bekannt.

#### • 1107 Südwestflanke

J. Brunner, H. Tomasi, 1913. III, 600 mH insgesamt, 3 Std., mühsam und kaum begangen.

Übersicht: Die Route benützt auf den unteren zwei Dritteln das große Spiralband der W-Flanke und erreicht dann den Gipfel von SW.

#### • 1108 Nordflanke

L. Treptow im Abstieg, 1897. II, 400 mH,  $2^{1/2}$  Std., kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route führt über den großen Plattenschuß, der gegen das Alpenklippental abfällt.

### • 1113 Westliche Grasleitenspitze, 2672 m (Cima Occidentale del Principe)

Erste Ersteigung durch H. Stabeler, L. Bernard und L. Darmstädter am 24.6.1889. Schönster und interessantester Klettergipfel der Grasleitenspitzen. Er wird vom Grasleitenturm durch die "Junischarte" getrennt. Von der Mittleren Grasleitenspitze ist er durch die Mittlere Doppelscharte getrennt.

### • 1114 Südwand und Ostgrat, "Normalroute"

H. Stabeler, L. Bernard, L. Darmstädter, 24.6.1889. III, 350 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std., selten begangen.

Übersicht: Vom Fuß der S-Wand über ein breites Band gegen zwei schwarze Schluchten. Durch die linke Schlucht hinauf und in eine Geröllschlucht, die zur Mittleren Doppelscharte führt. Weiter auf dem O-Grat zum Gipfel.



Zugang: Von der Grasleitenhütte auf dem mark. Weg Nr. 1 Richtung Grasleitenkessel ansteigen. Unter der S-Wand der Westl. Grasleitenspitze verläßt man den Weg bald nach links und steigt über Grashänge und kleine Felsstufen zum Wandfuß an. ½ Std.

Route: Der E befindet sich am Beginn eines breiten Bandes, das östl. in die S-Wand hinaufzieht. Über das Band zu zwei steilen, finsteren Schluchten, die durch eine hohe Felsrippe getrennt sind. Man durchsteigt die linke Schlucht und klettert von ihrem Ende etwa in gleicher Richtung weiter. Dann quert man nach links, bis man unter auffallend schwarzen Felsen über Wandstufen nach rechts aufwärts zu einem durch einen vorspringenden Felszacken gebildeten Schartl gelangen kann. Aus diesem auf einem sehr ausgesetzten Band etwa 15 m nach rechts (östl.). Dann links aufwärts gegen einen Kamin. Durch diesen und dann sehr ausgesetzt gerade hinauf in die Geröllschlucht, die zur Mittleren Doppelscharte führt. Man hält sich zur linken, westl. Einsenkung der Doppelscharte. Hier befindet sich ein markanter Felszacken, der "Venusnadel" genannt wird. Nun weiter über den O-Grat zu einem steilen Grataufschwung. Man erklettert ihn durch eine flache, kaminartige Runse rechts (nördl.) einige Meter neben der Gratschneide. Dann wieder direkt auf dem Grat zum Gipfel. (Tanesini)

#### • 1115 Südostkamine, "Via Maria"

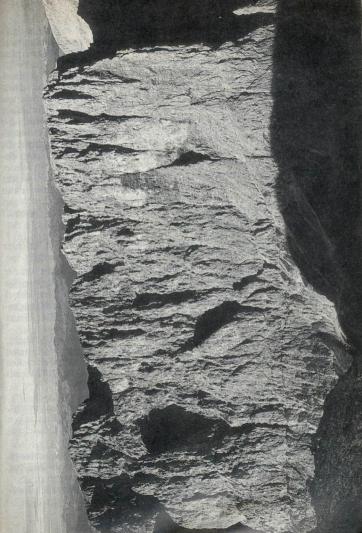
G. Battisti, D. Colli, 6.8.1983. V und IV, 350 mH, 3 Std. Einige H vorhanden. KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt durch eine Kaminreihe direkt in Gipfelfallinie.

#### • 1116 Direkte Südwand

F. Wenter, G. v. d. Pfordten, 2.8.1902. III, 350 mH, 3 Std., kaum begangen.

Zugang: Von der Gräsleitenhütte auf dem mark. Weg Nr. 1 gegen den Gräsleitenkessel bis zur Wegbiegung, wo die Hütte der Sicht entschwindet. Nun nach links über steile Gräshänge bis zum Beginn eines Bandes, das "Grüne Band" genannt wird. Es zieht schräg links aufwärts durch



die ganze S-Wand der westl. Grasleitenspitze. Man folgt ihm bis zu einem schon von der Hütte aus gut sichtbaren Grasriegel. Hierher auch direkt über Schrofen und Wandstufen von der Hüttenwasserleitung oberhalb der Hütte. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.

Route: Vom Grasriegel anfangs direkt über Steilwand hinauf, dann etwas nach rechts. Weiter schräg nach links zu einer Felsrippe und einem hier ansetzenden Kamin. Durch ihn zu weniger schwierigem Fels und schräg nach links in einen breiten Sattel. Nun gerade hinauf zu einer scharfen Gratschneide, die parallel mit dem Gipfelgrat verläuft. Sie führt ausgesetzt zu einem scharfen Felsvorsprung, der sich links von einer Schlucht befindet. Weiter über den Grat, dann Querung links in die Schlucht, durch die man einen Kamin erreicht. Ein kurzes Stück in diesem hinauf, dann rechts aus ihm heraus. Nach einigen Metern wieder in den Kamin zurück und durch diesen weiter. Im obersten Teil weicht man einem Klemmblock links über gestuften Fels aus und erreicht dann eine Scharte im W-Grat. Über den steilen, schmalen und brüchigen Grat zum höchsten Punkt.

### • 1117 Südwestflanke

Erstbeg. nicht bekannt. IV- und III, 400 mH, 3 Std. Leichter zu finden als R 1116, aber ebenfalls kaum begangen.

Übersicht: Vom großen Schrofenband am Fuß der Schlucht, die von der "Junischarte" herunterkommt, mündet nach rechts eine Steilrinne. Sie führt zu einem Schartl hinter einem markanten Felszacken. Vom Schartl in der gleichen Richtung weiter auf einem langen, nach rechts ansteigenden Band. Man erreicht so die scharfe Gratschneide von R 1116. Weiter wie auf dieser.

Zugang: Wie R 1102 zum großen Schrofenband am Fuß der Schlucht, die von der "Junischarte" herunterkommt. Hier mündet von rechts eine Steilrinne, die von einem Schartl hinter einem markanten Felszacken herunterzieht. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Grasleitenhütte. (Tanesini)

#### • 1118 Westgrat aus der "Junischarte"

H. Lorenz, F. Schmitt, 26.8.1895. III, 450 mH insgesamt, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Einige KK und Sicherungsschlingen für Felszacken empfehlenswert. Schönste Route auf die Westl. Grasleitenspitze.

Übersicht: Man erreicht die "Junischarte" auf einer der S-Wandrouten des Grasleitenturms. Weiter auf der langen Gratschneide des W-Grats zum Gipfel der Westl. Grasleitenspitze.

Zugang: Auf einer der S-Wandrouten des Grasleitenturms in die "Junischarte", wo der W-Grat beginnt.

Route: Aus der "Junischarte" schräg rechts zu einem grasbewachsenen Vorsprung hinauf. Nun gerade über die senkrechte Wand links von einem breiten, gelben Überhang empor und bald nach rechts zu weniger schwierigen Felsen. Auf diesen nach rechts bis unter den Grat. Weiter auf einem schmalen Gesims nach links in eine Gratscharte. Nun auf der Gratschneide, einige Gratzacken südl. umgehend, bis zu einem schon von der Grasleitenhütte aus sichtbaren Gratfenster. Dort klettert man links, nördl. nahe der Gratschneide und gleich nach dem Gratfenster wieder auf den Grat zurück. Weiter auf diesem in eine tief eingerissene Scharte. Aus ihr wird eine 15 m hohe, gutgriffige Wand knapp links der Gratkante erklettert. Man gelangt so wieder auf die Gratschneide und über diese auf den Vorgipfel und zum höchsten Punkt. (Tanesini)

#### • 1119 Nordwand

A. Mühlsteiger, L. Treptow, 31.7.1894. III, 400 mH,  $2^{1}/_{2}$  Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route führt vom Alpenklippental etwas links der Gipfelfallinie zum W-Grat in der Nähe des Vorgipfels und weiter zum höchsten Punkt.

#### • 1123 Mittlere Grasleitenspitze, 2705 m (Cima di Mezzo del Principe)

Erste Ersteigung durch J. Santner am 22.9.1885. Sie ist der höchste und schönste Gipfel des Grasleitenkamms, wird aber wie die anderen Grasleitenspitzen nur selten bestiegen. Die Mittlere Grasleitenspitze bildet den südöstl. Eckpfeiler des Grasleitenkamms, der sich hier nordöstl. zum Molignonpaß wendet. Sie ist von der Westl. Grasleitenspitze durch die "Mittlere Doppelscharte" getrennt und von der Nordöstl. Grasleitenspitze durch die "N-Scharte".

#### • 1124 Südflanke

J. Santner, 22.9.1885. II, 350 mH, 2 Std., kaum begangen.

Übersicht: Wie R 1114 bis 30 m unter die "Mittlere Doppelscharte". Von hier über Schuttstreifen und Rinnen auf die weite Gipfelplattform. Zugang: Wie R 1114.

Route: Wie R 1114 bis 30 m unter die "Mittlere Doppelscharte". Nun schräg rechts über schuttbedeckte Schrofen in ein Schartl zwischen einem markanten Felszacken und der Felsrippe, die von der sogenannten "Venusnadel" herabzieht. Die "Venusnadel" trennt die beiden Ein-

nem markanten Felszacken und der Felsrippe, die von der sogenannten "Venusnadel" herabzieht. Die "Venusnadel" trennt die beiden Einschartungen der "Mittleren Doppelscharte" voneinander. Auf der anderen Seite des Schartls hinab und über die Schlucht, die von der östl. Einschartung der "Mittleren Doppelscharte" herabzieht. Drüben zuerst

schräg rechts über Schuttstreifen hinauf, dann etwas links zum Beginn eines engen Einrisses, der sich weiter oben zu einer breiten Rinne erweitert. Diese führt direkt auf die weite Plattform, die den Gipfel bildet. (Tanesini)

• 1125 Südwand, "Schroffeneggerkamin"

F. Schroffenegger, E. Thiemann, 1908. III, 350 mH, 3 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt einem markanten, schwarzen Kamin, der den mittleren Teil der S-Wand durchzieht.

Zugang: Wie R 1114 zum Wandfuß am Beginn des breiten Bandes, das östl. in die S-Wand hinaufzieht. Auf diesem Band bis unter den mar-

kanten, schwarzen Kamin ansteigen. 3/4 Std.

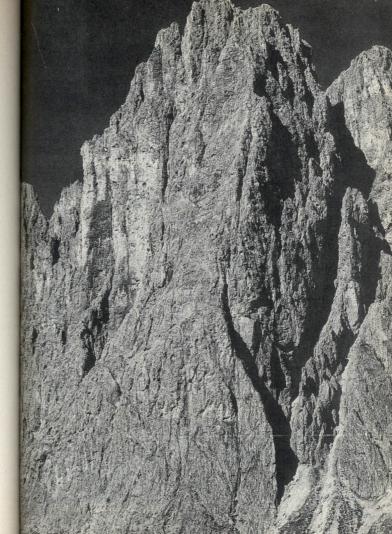
Route: Vom breiten Band über Schrofen zum Beginn des Kamins. Nach 20 m überwindet man einen Überhang, dann 10 m weiter in dem sehr schmalen Spalt zu einer Grotte. Unter ihrem Dach nach rechts zu einer Felsrippe, die man überklettert. Wiederum schräg rechts in eine gelbe Nische unter überhängenden Felsen. Wenige Meter absteigend und eine Rippe umkletternd gelangt man in eine Rinne. Durch diese hinauf, bis man links auf zwei parallele Risse trifft. Zuerst im linken, dann im rechten bis knapp unter einen gelben Turm. Nun rechts über ein etwas überhängendes Wandl. Hierauf unter der gelben Schluchtwand im Zickzack auf einen kleinen Felszacken hinauf. Die Schlußwand wird von mehreren Kaminen durchzogen. Man benützt am besten den rechtsseitigen zwischen den beiden Gipfeln. Er ist durch ein großes Graspolster gekennzeichnet und führt direkt auf die Gipfelplattform.

### • 1126 Südwand, "Direkte Route"

W. Dobiasch, F. Schilhan, 17.8.1925. IV, 350 mH,  $3^{1}/_{2}$  Std., kaum begangen.

Übersicht: Vom Ende des breiten Bandes, das östl. unter der S-Wand hinaufzieht, entlang einer Kaminreihe in Gipfelfallinie bis in die Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel. Weiter durch einen Kamin zum Hauptgipfel.

Zugang: Wie R 1125 auf das breite Band und auf diesem rechts, östl. hinauf, bis es endet. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. von der Grasleitenhütte. (Tanesini)



#### • 1127 Neue Südwand

F. und O. Aichner, 9.10.1955. **IV** + (1 Stelle) und IV, 350 mH,  $3^{1/2}$  Std. Kaum H vorhanden, Route wurde selten wiederholt.

Übersicht: Im unteren Teil folgt man kurzen Rissen und einem Kamin. Im oberen Teil überklettert man eine graue Wand und eine gelbgraue Verschneidung. Vom Ende dieser Verschneidung weiter direkt zum höchsten Punkt.

### • 1128 Südkante

J. Brunner, A. Trachsel, 1912. IV, 350 mH, 3½ Std., selten begangen. Vielleicht schönste und interessanteste Route auf die Mittlere Grasleitenspitze.

Übersicht: In den unteren zwei Dritteln ihres Verlaufs hält sich die Route etwas links neben der eigentlichen S-Kante. Erst im obersten Drittel verläuft sie schließlich direkt an der Kante und erreicht über diese den Gipfel (Steinmann).

Zugang: Von der Grasleitenhütte auf dem mark. Weg Nr. 1 in den Grasleitenkessel. Der E befindet sich in Fallinie eines markanten Risses unter der S-Kante. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.

Route: Zuerst durch eine Rinne auf ein großes Schuttband. Weiter über eine schwarze Wand zu einer Höhle und von dort nach links in einen 25 m hohen Kamin, der oberhalb der Höhle ansetzt. Dieser leitet in einen kleinen Kessel. Aus ihm durch einen 15 m hohen Kamin in die anschließende Rinne und auf eine Schutterrasse. Weiter zu einem Grassflecken. Nun rechts über die Wand hoch und über einen kleinen Überhang auf eine Gratrippe. Über diese auf ein kleines Geröllband, das etwa 8 m nach rechts in eine brüchige Rinne leitet. Weiter zu zwei Nischen und rechts durch die Rinne und über die anschließende Wand auf eine Geröllterrasse. Abermals rechts durch eine schwierige Verschneidung zu einer rotgelben Wand und schwierig rechts auf ein kleines Band, das sich an der Kante verliert. Nun weiter direkt über die Kante, später rechts von dieser durch brüchige Rinnen direkt zum Gipfelsteinmann.

#### • 1128a Mittlere Variante

L. Casotti, F. Koller, 27.7.1920. IV, 100 mH.

Variante: Dort, wo sich das oben beschriebene kleine Band an der Kante verliert, quert man noch weiter nach rechts und um die Kante herum. Hier trifft man rechts der Kante einen parallel zu dieser verlaufenden Riß. Durch diesen auf den Pfeilerkopf an der Kante. Weiter wie auf der Originalroute. (Langes/Tanesini)

#### • 1129 Direkte Südostkante

F. und O. Aichner, 25.9.1955. IV, 300 mH, 3 Std. Einige H vorhanden, jedoch selten wiederholt. Der Routenverlauf ist teilweise gemeinsam mit R 1128.

### • 1130 Westgrat aus der "Mittleren Doppelscharte"

Erstbeg. nicht bekannt. III, 80 mH, 3/4 Std., wird vor allem bei Überschreitungen des Grasleitenkamms ausgeführt.

Übersicht: Aus der "Mittleren Doppelscharte" südl. um die "Venusnadel" herum in die östl. Einsenkung der "Mittleren Doppelscharte". Aus dieser entweder in der S-Seite oder längs des W-Grats auf die Gipfelplattform. Es sind verschiedene Varianten möglich.

### • 1131 Nordostflanke aus der Nordscharte

H. Stabeler, L. Bernard, L. Darmstädter, 23.6.1889. II, 60 mH, ½ Std., wird meist nur im Abstieg oder bei Überschreitungen des Grasleitenkamms begangen. Oft sind vereiste Stellen anzutreffen.

Zugang: Die N-Scharte erreicht man von der Grasleitenhütte, indem man auf dem mark. Weg Nr. 1 in den Grasleitenkessel und in Richtung Molignonpaß ansteigt. Dort, wo der Weg zum Molignonpaß links aufwärts unter die Felsen der nordöstl. Grasleitenspitze führt, zweigt man nach links in die oft vereiste Geröllrinne ab, die zur N-Scharte führt. Route: Aus der N-Scharte schräg rechts in die NW-Wand queren und über die am weitesten rechts sichtbare Kante. Nun quert man eine ungangbare Schlucht und erklettert den plattigen Rücken rechts von ihr. Weiter nach rechts um eine Ecke auf ein plattiges Band, das nach rechts aufwärts an eine Kante führt. Um diese herum zu einem etwas überhängenden Kamin. Durch diesen und rechts von ihm auf die Gipfelplattform und südl. zum höchsten Punkt. (Langes/Tanesini)

### • 1132 Nordwestpfeiler

F. Steirl, K. Diemer, 17.9.1956. IV, 400 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

### • 1136 Nordöstliche Grasleitenspitze, 2698 m (Cima di Fuori del Principe oder Cima Nord-Est)

Erstmals von Jägern über ihre leichte N-Flanke bestiegen. Die unbedeutendste Erhebung des Grasleitenkamms. Sie wird fast nur bei Überschreitungen der Mittleren Grasleitenspitze betreten und zum Molignonpaß hin überschritten. Der Südl. Molignonpaß bildet ihre nordöstl. Begrenzung, die N-Scharte trennt sie von der Mittleren Grasleitenspitze.

#### • 1137 Nordflanke

Unschwierig, Trittspuren vorhanden. 100 mH, 20 Min. vom Molignonpaß.

Route: Vom Südl. Molignonpaß nach S und einem Steiglein folgen, das unschwierig über Geröll und Geschröf in die mäßig geneigte N-Flanke hinaufführt. Bald ist man auf dem breiten, sanften Rücken unter der geräumigen Gipfelkuppe. Auf dieser befinden sich zahlreiche Steinmännchen.

### • 1138 Nordwestflanke aus der Nordscharte

Erstbeg. nicht bekannt. II, 70 mH, ½ Std., wird fast nur bei Überschreitungen von der Mittleren Grasleitenspitze ausgeführt. Selten begangen und brüchig.

Zugang: Wie R 1131 in die N-Scharte oder von der Mittleren Graslei-

tenspitze im Abstieg über ihre NO-Flanke.

Route: Aus der N-Scharte quert man nach links, westl. in die brüchige NW-Flanke und erreicht über diese ohne bestimmte Anhaltspunkte den Gipfel. Der direkte Aufstieg aus der N-Scharte über den S-Grat (40 m hohe Kaminreihe) ist etwas schwieriger und wird kaum ausgeführt.

#### • 1143

#### Hühnerstand, 2614 m (Gallinara)

Niedriger, verzweigter Nebenkamm nördl. des Alpenklippentals. Er bildet ein Plateau, das sich sanft gegen die "Alpenplatten" und das Tierser Alpl abdacht. Sein äußerster Ausläufer gegen O. ist ein auffallender Zacken, der "Felskopf" (La Rupe) genannt wird. Im W fällt er zum Bärenloch hin ab. Er ist alpinistisch kaum interessant.

### 13. Kesselkogel

### • 1147

Kesselkogel, 3004 m (Catinaccio d'Antermoia)

Die höchste Erhebung der Rosengartengruppe. Gewaltiger, alleinstehender, länglicher Felsaufbau, der mit einem mehr als 500 m langen, fast horizontalen Grat in N-S-Richtung verläuft. Er bricht nach allen Seiten mit zerklüfteten und gebänderten Steilflanken ab. Im N wird er von der Kesselkogelscharte (Forcella del Catinaccio d'Antermoia, 2700 m) und im S vom Antermoiapaß (Passo d'Antermoia, 2769 m) begrenzt. Der Fels ist meist sehr brüchig und es gibt nur wenige lohnende

Klettereien. Trotzdem ist der Kesselkogel einer der meistbesuchten Gipfel der Rosengartengruppe. Das ist auf den Klettersteig zurückzuführen, der vom Grasleitenpaß über seine W-Flanke angelegt worden ist. Dank seiner freien Lage kann man ihn als einen der schönsten Aussichtsberge der Dolomiten bezeichnen. Der höchste Punkt des horizontalen Gipfelgrats ist durch ein Gipfelkreuz gekennzeichnet.

### • 1148 Normalweg über die Westflanke

J. Santner, 16.10.1878. I, 350 mH, 1½ Std. Im unteren Teil heute kaum noch begangen, da meist der Klettersteig benutzt wird, der eine ebenfalls leichte, aber direktere Anstiegsmöglichkeit bietet. Siehe Foto S. 331.

Übersicht: Die Route folgt dem markanten und von allen Seiten gut sichtbaren Band, das die ganze W-Flanke diagonal von rechts unten nach links oben durchzieht. Weiter über den N-Grat zum Gipfelkreuz. Zugang: Von der Grasleitenpaßhütte (Rif. Passo Principe, 2601 m) auf dem mark. Weg zum Antermoiapaß unter der W-Flanke entlang nach S ansteigen, bis man den Beginn des Bands erreicht. ½ Std. von der Grasleitenpaßhütte.

### • 1149 Klettersteig über die Westflanke

I, 350 mH, 1½ Std. Gesicherter Klettersteig. Einer der beliebtesten der Dolomiten. Siehe Fotos S. 329 und S. 331.

Übersicht: Der Steig führt vom höchsten Punkt des Schuttkegels oberhalb der Grasleitenpaßhütte schräg nach rechts zum markanten W-Wandband. Weiter auf diesem links aufwärts zum N-Grat und über diesen zum Gipfelkreuz.

Zugang: Von der Grasleitenpaßhütte Steigspuren folgend zum höchsten Punkt des Schuttkegels, der vom Grasleitenpaß unter die Wand

hinaufzieht (Hinweistafel).

Route: Einige Meter über die Felsen links hinauf, dann durch einen schluchtartigen Kamin, der wieder nach rechts führt. Nach dieser ersten Steilstufe folgt man kurz einem schmalen Band nach rechts, bis dieses an einer senkrechten Wand abbricht. Nun auf einer fixen Eisenleiter einige Meter zu einer schmalen Rippe absteigen, dann wieder schräg rechts an Drahtseilen hinauf. Weiter auf einem geneigten Band und durch Rinnen und über Felsstufen leichter hinauf, bis man das große, breite Band erreicht, das die ganze W-Flanke von rechts unten nach links oben durchzieht. Dieses Band verfolgt man nach links aufwärts bis zu seinem Ende. Nun weiter auf Steigspuren (Steinmännchen) über Felsstufen und Schrofen nordöstl. zum schmalen, zerzackten N-Grat. Auf diesem fast horizontal nach S zum Gipfelkreuz.

### 1149A Klettersteig über die Westflanke im Abstieg I, 350 mH, 1½ Std. Gesicherter Klettersteig.

Abstieg: Vom Gipfelkreuz auf dem schmalen Grat nach N, bis Steigspuren und Steinmännchen über Schrofen und Felsstufen nach NW hinunterführen. Man folgt ihnen, bis man das breite Band erreicht, das durch die ganze W-Flanke nach S hinunterzieht. Weiter auf Steigspuren auf dem Band unschwierig absteigen, bis man die Abzweigung des Klettersteigs erreicht. Dieser verläßt das Band nach rechts, nördl. und führt entlang von Drahtseilen, Eisenleitern und Bändern zum Grasleitenpaß.

#### • 1150 Klettersteig über die Ostflanke

A. Bernard, C.C. Tucker, J.H. Carson, 31.8.1872. I, 300 mH, 1½ Std. Mit Drahtseilen und Eisenleitern gesicherter Klettersteig. Wird meist bei einer W-O-Überschreitung des Kesselkogels als Abstieg benützt. Überschreitungen werden meist in dieser Richtung ausgeführt, weil der Klettersteig durch die W-Flanke viel bequemer erreichbar ist.

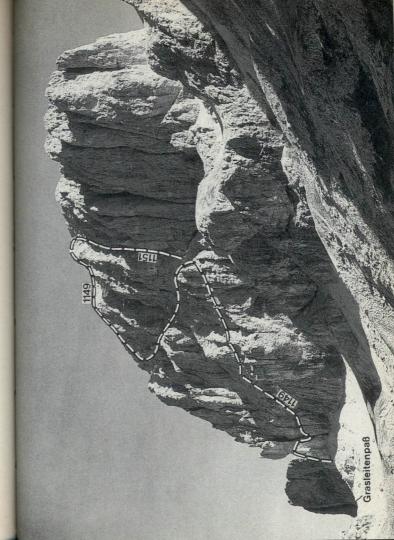
Zugang: Der Zugang vom Antermoiakessel ist sehr leicht. Dort, wo die Steigung zum Antermoiapaß beginnt, verläßt man den Weg Nr. 584 und folgt einer guten Steigspur nach N zum Klettersteig (Hinweis auf einem Block). Über eine schotterige, manchmal schneegefüllte Schlucht und eine Schutthalde zur Kesselkogelscharte, 2700 m. Der Zugang von W ist schwieriger. Man folgt von der Grasleitenpaßhütte ein Stück dem Weg in den Grasleitenkessel nach N hinunter, bis man rechts die schmale Eisrinne sieht, die zwischen Seekogel und Kesselkogel herunterzieht. Nun durch diese Rinne hinauf in die Kesselkogelscharte. Die Schwierigkeiten hängen von den jeweiligen Schneeverhältnissen ab. Route: Von der Kesselkogelscharte mit Hilfe von Drahtseilen und Eisenleitern über einen steilen Felsabsatz hinauf. So erreicht man das große Band, das die ganze O-Flanke von rechts unten (N) nach links oben (S) durchzieht. Man folgt dem Band über Engstellen, Schneeflecken und brüchige Schrofen bis zum S-Grat. Auf diesem nach rechts zum Gipfel.

### • 1150A Klettersteig über die Ostflanke im Abstieg

I, 300 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Drahtseile und Eisenleitern vorhanden.

#### Kesselkogel.

R 1149 Klettersteig über die Westflanke R 1151 Westwand, Wenterweg



Abstieg: Vom Gipfelkreuz auf dem schmalen Grat nach S, dann nach links über Schrofen und Geröllhänge in die O-Flanke hinunter, wo man das große Geröllband erreicht, das die ganze O-Flanke bis zur Kesselkogelscharte durchzieht. Man folgt dem Band über Engstellen, Schneeflecken und brüchige Schrofen Richtung Kesselkogelscharte nach N, bis es oberhalb eines steilen Felsabsatzes endet. Mit Hilfe von Drahtselen und Eisenleitern über den Felsabsatz zur Kesselkogelscharte. Von der Scharte auf Steigspuren in den Antermoiakessel hinunter. Der Abstieg nach W in den Grasleitenkessel kann problematisch sein, vor allem im Spätsommer, wenn die Rinne mit Blankeis gefüllt ist.

#### • 1151 Westwand, "Wenterweg"

II und I, 350 mH, 2 Std. Kaum begangen. Siehe Foto S. 329 und S. 331.

Übersicht: Dieser Anstieg leitet vom Grasleitenpaß über Schrofen, Bänder und Schluchtrinnen schräg rechts aufwärts auf das große W-Wand-Band. Dort überkreuzt er die "Santnerroute" (R 1148) und erreicht das Gipfelkreuz direkt durch die darüberliegende Wand.

Zugang: Vom Grasleitenpaß über Geröllhalden zum Wandfuß. 10 Min. Route: Über ein gut sichtbares, nach rechts aufwärts ziehendes Band empor bis zu einer von links herunterziehenden Rinne, die knapp unter dem Band abbricht. Nun weiter durch diese Rinne 25 m hinauf, dann über ein ausgesetztes Band nach rechts in weniger schwieriges Gelände. Weiter schräg rechts aufwärts auf das große W-Wand-Band, das hier von einer schluchtartigen Rinne unterbrochen wird. Man folgt nun zuerst dieser Rinne und hält sich dann in Richtung auf den Hauptgipfel, der ohne Benutzung des Grats direkt erreicht wird. (Tanesini)

#### • 1152 Westwandpfeiler

R. Goedeke, M. Dühring, 14.7.1965. VI— (1 Stelle), A1 (1 Stelle), V+, V und IV, 350 mH, 4 Std. (lt. Erstbeg.). Die Erstbeg. verwendeten 9 ZH, 3 belassen. Einige H und KK empfehlenswert. Selten wiederholt. Siehe Foto S. 331.

### Kesselkogel von Westen.

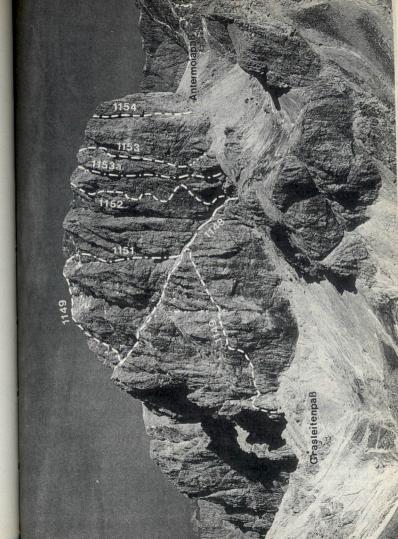
R 1148 Normalweg über die Westflanke

R 1149 Klettersteig über die Westflanke R 1151 Westwand, Wenterweg

R 1152 Westwandpfeiler R 1153 Südwestkamin

R 1153a Südwestwand

R 1154 Südverschneidung



Übersicht: Die Route verläuft über den großen Pfeiler links der zweiten Schlucht von S, also im rechten Teil der W-Wand.

Zugang: Vom Grasleitenpaß dem Weg zum Antermoiapaß folgen und dann wie R 1148 (Santnerroute) zum Beginn des großen W-Wandbands. Der E befindet sich auf dem Band unter einem großen.

gelben Überhang. 1/2 Std. von der Grasleitenpaßhütte.

Route: Rechts querend über eine Wand (V+) in eine Nische unterhalb eines schräg nach rechts hinaufziehenden Riß- und Rinnensystems. Aus einer Nische rechts (A1) auf die Kante und dann nach links (V) in die Rinne queren und durch sie 15 m hinauf zu Stand. Nun schräg nach links (V) über einen abgesprengten Block (Vorsicht!) und nach 5 m zu gutem Stand (hier nachholen wegen Seilreibung!). Weiter 15 m waagrecht nach links und unterhalb eines Überhangs schräg hinauf über eine Platte zum Beginn eines Handrisses (&, VI -, Sicherung durch KK und 1 H). Im Riß (IV+) 15 m hinauf und nach rechts zu Stand. Von hier 5 m nach rechts (II) und in dem rechten Rißsystem 11/2 SL hinauf (IV und V) zu kleiner Terrasse. Auf der in gleicher Richtung weiterziehenden Rampe 20 m, dann 10 m nach links und zu Stand unter einer hohen Nische. Noch etwa 10 m vor der Nische links hinauf über einen Überhang (V+) und nach 15 m zu Stand in einer anderen Nische. Links auf abschüssigem Band zu löchrigem, schwarzem Fels queren und gerade hinauf zu gelber Nische. Aus ihr schräg rechts heraus (V+) und über einen Überhang schräg nach rechts zu Stand. Querung 10 m nach links zu senkrechter Wandeinbuchtung; in ihr 10 m hinauf bis unter gelbe Überhänge, an diesen schräg rechts vorbei (V-) und über eine Wand mit Überhängen zu Stand am Beginn einer Rinne. Diese führt nach einer SL (III+) in weniger schwieriges Gelände. Weiter linkshaltend über (Goedeke) Schrofen und Schutt zum Gipfel des Pfeilers.

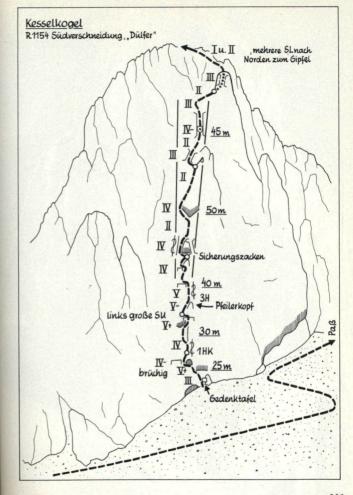
#### Südwestkamin • 1153

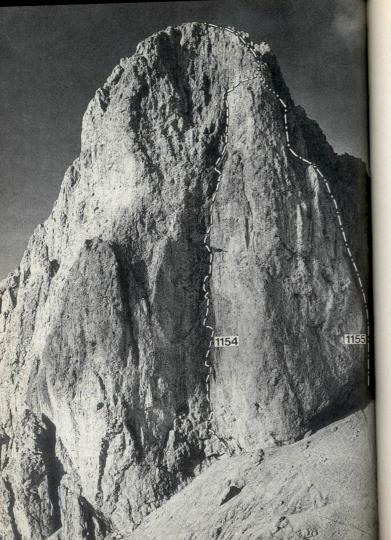
R. Daprà, T. Groff, 1923. IV, 350 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK empfehlenswert. Wegen Nässe und Vereisung sehr selten begangen. Siehe Foto S. 331.

Übersicht: Der E befindet sich knapp rechts vom Beginn des großen W-Wandbands links eines langen, schrägen Kamins. Ein großer, 130 m langer Kamin, der mit einem Überhang beginnt, vermittelt den Durchstieg.

Zugang: Wie R 1148.

Route: In leichter Kletterei über eine 30 m hohe Wand bis unter den schwarzen, nassen und moosigen Überhang, der den Anfang des 130 m hohen Kamins bildet. Etwa 10 m hinauf, dann leichter bis unter einen großen Klemmblock, hinter diesem vorbei und weiter durch einen glat-





ten, oft vereisten Kamin. Der Kamin endet mit einem großen Überhang, den man rechts überklettert. Man gelangt so in eine Einbuchtung und von dieser zum Grat. Weiter auf dem Grat nach N zum Gipfelkreuz. (Tanesini)

#### • 1153a Südwestwand

A. Groß, F. Fanton, 31.8.1956. IV, 230 mH, 1½ Std. Kaum wiederholt. Siehe Foto S. 331.

• 1154 Südverschneidung, "Dülfer"

H. Dülfer, 18.7.1914. V+, V und IV, 220 mH, 3½ Std. Einige H vorhanden. Sortiment KK zu empfehlen. Interessante Kletterei in meist gutem Fels. Selten wiederholt. Die Erstbegehung dieser Route im Alleingang im Jahr 1914 ist eine beeindruckende Leistung. Siehe Fotos S. 331, S. 334 und S. 339 und Skizze S. 333.

Übersicht: Die Route folgt einer markanten Verschneidung genau im Zentrum der S-Wand.

Zugang: Vom Weg zum Antermoiapaß knapp unter diesem mit wenigen Schritten über die Schotterhalde zum Wandfuß.

Route: Siehe Skizze S. 333.

• 1155 Südostkamine und Südgrat

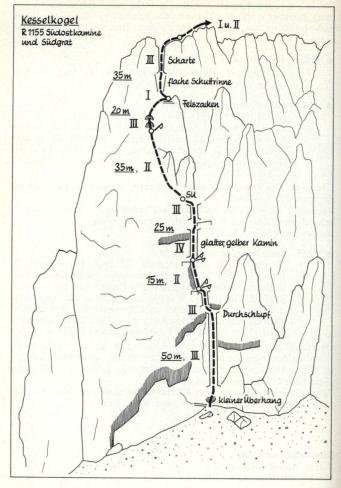
H. Dülfer, W. Schaarschmidt, 8.7.1912. IV, III und II, 180 mH, 3 Std. Mehrere H vorhanden. Einige KK empfehlenswert. Vielleicht die lohnendste Kletterroute auf den Kesselkogel. Die geringe Wandhöhe von 180 m darf man nicht unterschätzen, da nachher noch der lange und zeitraubende Grat bis zum Gipfel zu bewältigen ist. Vorsicht bei Gewitter! Siehe Fotos S. 334 und S. 339 und Skizze S. 336.

Übersicht: Die Route folgt einer Kaminreihe im äußersten linken Wandteil der O-Flanke knapp rechts einer gelben, überhängenden Zone. Man erreicht den Gipfelgrat an seinem südl. Ende und verfolgt ihn dann nach N bis zum Gipfelkreuz.

Zugang: Auf Steigspuren vom Antermoiapaß in wenigen Min. über die Schotterhalde zum Fuß der markanten Kaminreihe.

### Kesselkogel von Süden.

R 1154 Südverschneidung R 1155 Südostkamine und Südgrat



Route: Über einen kleinen Überhang in den Kamin hinein und im Kamingrund hinauf bis unter Überhänge. Man klettert innen durch einen Durchschlupf an ihnen vorbei, hält sich dann nach links und erreicht durch einen weiteren kurzen Kamin einen guten Stand auf einem Absatz (50 m, 2 SH, es ist auch möglich, einen Zwischenstand im Kamin zu machen). Nun über eine Rampe leicht linkshaltend 15 m hinauf unter einen glatten, gelben Kamin (Stand auf einem Absatz, 2 SH). Durch den Kamin gerade hinauf (IV, 6) zu einem kleinen Absatz. Weiter durch einen kurzen und leichteren Kamin und bald nach links aus ihm heraus zu Stand an einer Sanduhr (25 m). Nun schräg links aufwärts über flache Schrofen zu Stand unter 2 Nischen (25 m, 1 SH). Man überspreizt die 2 Nischen und hält sich dann schräg rechts zu einem Schotterband, wo man an einem großen Felszacken Stand machen kann (20 m). Weiter nach links in eine flache Schuttrinne, die sich zu einem glatten Kamin unter einer Scharte verengt. Durch den Kamin in die schmale Scharte und weiter in Kaminkletterei zum Beginn des flachen S-Grats (Stand an Sicherungszacken, 35 m). Nun dem sehr zerklüfteten Grat (Vorsicht brüchig!) mehrere Grattürme überkletternd nach N bis zum Gipfelkreuz folgen. Da der Fels sehr gegliedert ist, sind auch viele Varianten möglich.

#### • 1156 Südostwand

P. Consiglio, F. Amantea, 3.9.1946. IV— und III, 200 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden und selten wiederholt.

Übersicht: Der E befindet sich etwa 50 m rechts von R 1155. Die Route folgt einem schwarzen und nassen Kamin 20 m weit und führt dann durch einen anderen langen Kamin zu einer Rinne und in dieser zum Grat.

### • 1157 Südostwand, "Medici/Tedeschini"

S. Medici, L. Tedeschini, 28.7.1981. IV, 150 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden und selten wiederholt.

Aus den vorhandenen Angaben läßt sich der genaue Routenverlauf nicht feststellen.

#### • 1158 Südostwand, "Platter"

C. Platter, M. Bolini, Sommer 1974. IV und III, 200 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden und selten wiederholt.

Übersicht: Der E befindet sich am Fuß eines Kamins, der etwa 100 m rechts von R 1155 hochzieht. Durch den ziemlich tiefen Kamin in eine Wanne. Aus dieser rechts heraus zu leichteren Felsen und über Wandstufen zum Grat.

#### • 1159 Direkte Ostwand

C. Calamosca, U. Almansi, 18.8.1947. V (1 Stelle) und IV, 220 mH,  $2^{1/2}$  Std. Einige H vorhanden. Kleines H- und KK-Sortiment zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Der E befindet sich etwa 150 m unterhalb der Dülferkamine (R 1155). Die Route führt links von einem auffallenden, schwarzen Streifen durch einen Kamin zu gelben Felsen. Weiter durch ein Rißund Kaminsystem direkt zum Gipfel.

Zugang: Wie R 1155. Der E befindet sich 20 m links des auffallenden, schwarzen Streifens (Steinmännchen in einer Nische), dort wo die Schotterhalden am höchsten unter die Wand hinaufreichen.

Route: 1. SL: Durch einen grauen Kamin und eine darauffolgende Rinne zu Stand an einem Sicherungszacken unter einer gelben Wand (III, 35 m). 2. SL: Weiter durch einen Kamin über einen Überhang (H) und einen Klemmblock bis zu Stand in einer Nische (IV, 40 m). 3. SL: Nun 3 m auf eine Terrasse und 5 m nach rechts, wo man einen überhängenden Aufschwung (5 m) überklettert. Über gelbe Felsen zu Stand am Fuß eines Risses (IV, 25 m). 4. SL: Links durch den gelben Riß (1 H) und zum Fuß eines grauen Kamins (V, 40 m, 1 SH). 5. SL: Durch den engen und tiefen Kamin bis unter einen Klemmblock (IV, 40 m, Stand). 6. SL: Weiter durch den Kamin bis zu drei Klemmblöcken (IV, 40 m, Stand). 7. SL: Aus dem Kamin rechts heraus und an einer Kante zu einer Rampe (III und II, 45 m, Stand). 8. SL: 15 m nach links zum Schlußkamin und nach ihm über Schrofen zum Grat (II, 50 m).(Colli)

#### • 1160 Nordostwand

G. Somenzi, G. Toderi, 12.8.1955. V, 300 mH, 3 Std. Nähere Angaben sind nicht bekannt.

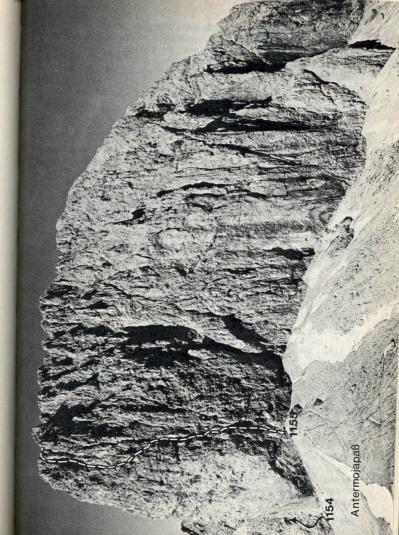
#### • 1161 Nordflanke

Giorgio Bernard, Giovanni Bernard, A. Wachtler, E. Nieglutsch, September 1876. III und II, 300 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum H vorhanden. Sehr selten wiederholt.

Zugang: Wie R 1150 in die Kesselkogelscharte.

#### Kesselkogel von Osten.

R 1154 Südverschneidung R 1155 Südostkamine und Südgrat



Route: Von der Kesselkogelscharte auf einen Schrofengürtel hinauf, der unter senkrechten Wänden nach rechts bis zu einer steilen Schneerinne verfolgt wird. Durch diese Rinne, die oft vereist ist (Eisausrüstung vorteilhaft), und in den Felsen rechts von ihr erreicht man das obere Ende des großen W-Wandbands. Weiter wie R 1149 auf Schrofen zum Grat und nach S zum Gipfelkreuz. (Tanesini)

### 14. Molignon, Antermoiakogel, Fallwandzug

• 1180

Seekogel, 2811 m (Cógolo del Lago)

Erste Ersteigung durch L. Bernard und A. Tambosi am 29.8.1885. Breiter Felsklotz, der zwischen dem Antermoiakogel und dem Kesselkogel eingelagert ist. Vom Kesselkogel wird er durch die Kesselkogelscharte getrennt, vom Antermoiakogel durch die Seekogelscharte. Nach W stürzt er mit einer eindrucksvollen, über 300 m hohen Wand ab, während er nach O zum Antermoiakessel hin eher bescheiden wirkt. Er wird nur sehr selten bestiegen.

• 1181 Nordostgrat aus der Seekogelscharte

L. Bernard, A. Tambosi, 29.8.1885. I, 150 mH, ½ Std., selten begangen.

Route: Von der Scharte über brüchige Schrofen entlang des NO-Grats unschwierig bis zum höchsten Punkt.

• 1182 Südgrat aus der Kesselkogelscharte

L. Bernard, A. Tambosi, 29.8.1885 im Abstieg. I, 100 mH, ½ Std., selten begangen, sehr brüchig.

Route: Von der Kesselkogelscharte umgeht man den ersten steilen Grataufschwung durch kurzes Absteigen in die O-Flanke. Dann folgt man im wesentlichen immer dem Grat, wobei man wiederum mehrmals östl. ausweicht.

### • 1183 Südwestflanke

Erstbeg. nicht bekannt. II, 150 mH aus der Schlucht,  $1^{1}/_{2}$  Std., kaum begangen.

Zugang: Vom Grasleitenpaß nördl. zur Schlucht absteigen, die zur Kesselkogelscharte hinaufführt. Der E befindet sich in etwa zwei Drittel Schluchthöhe. ½ Std. vom Grasleitenpaß.

Route: Aus der Schlucht über ein links (westl.) aufwärtsziehendes Band und von dessen Ende rechtshaltend über Schrofen gegen den Gipfel.

• 1184 Westwand

F. König, K. Greenitz, 18.7.1907. III, 300 mH,  $3^{1/2}$  Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt einem breiten Schotterband, das am Auslauf der Eisschlucht, die von der Seekogelscharte herunterzieht, beginnt. Dieses Schotterband quert die ganze W-Wand bis zu einem südwestl. vorspringenden Pfeiler. Von diesem folgt man weiter einem Band gegen die SW-Flanke und erreicht dann über diese den Gipfel. Zugang: Von der Grasleitenhütte entlang des mark. Weges Nr. 1 in den Grasleitenkessel und zum Auslauf der Schlucht, die von der Seekogelscharte herunterzieht. ¾ Std. Oder vom Grasleitenpaß auf dem Weg Nr. 554 zum Auslauf der Schlucht absteigen. ¼ Std.

Route: Vom Auslauf der Schlucht, die von der Seekogelscharte herunterzieht, auf einem breiten Schotterband schräg nach rechts aufwärts bis zu einem südwestl. vorspringenden Pfeiler. Um diesen herum und auf einem Band in die SW-Seite, bis es endet. Von einem Absatz am Rande einer Schlucht zuerst gerade, dann linkshaltend auf ein Köpfl. Nach einem Überhang über unschwierige Felsen weiter. Schließlich nach links in einen tiefen Stemmkamin und durch ihn bis zu einem Klemmblock. Dort rechts hinaus und um eine Kante. Dann einige Meter hinauf in einen Kamin. Nach diesem hält man sich rechts über Schrofen zum S-Grat und erreicht über diesen bald den Gipfel.

(Tanesini)

• 1184a Variante im unteren Teil

G. Battisti, D. Colli, 17.7.1982. II, 200 mH, 2 Std.

Variante: Statt von links her über das breite Schotterband in die Wand hineinzuqueren, steigt man direkt von unten her in Gipfelfallinie über leichten und geneigten Fels zum Band hoch.

### • 1185 Nordwestwand

H. Buratti, L. Casotti, H. Weingand, 17.7.1921.

 ${\bf IV},\,300~{\rm mH},\,4$  Std. Schönster Anstieg auf den Seekogel, selten begangen.

Übersicht: Die Route erreicht den Gipfel über einen markanten Felspfeiler, der sich in Wandmitte oberhalb des breiten Schotterbands aufbaut, das die ganze Wand von links unten nach rechts oben durchzieht. Diesem Band folgt auch R 1184.

Zugang: Wie R 1184.

Route: Wie R 1184 auf dem breiten Schotterband schräg nach rechts

aufwärts bis zu dem südwestl. vorspringenden Pfeiler. Dort, wo der graue Fels beginnt, befindet sich ein kleiner, überhängender Sockel. Von diesem 2 m hinauf, dann etwa 20 m schräg links aufwärts und unter einem Überhang querend zu einem kleinen Standplatz. Nun 2 m gerade empor zu einer schwach ausgeprägten Rippe. Über diese auf einen kleinen Felskopf. Es folgt ein Quergang 4 m nach rechts, dann über eine senkrechte Wand 15 m hinauf zu einer 4 m hohen, griffarmen Platte. Über diese und einen überhängenden, schwach ausgeprägten Riß zu einer Nische. Aus ihr 3 m nach links und 25 m senkrecht empor auf eine Schutterrasse, die den Kopf eines Vorbaus bildet. Weiter 25 m zu einem gelben Loch empor. Nun über einen Überhang und dann auf einer kurzen Leiste nach rechts zu einem weiteren Überhang. Dieser geht in eine schwach ausgeprägte Runse über, die nach 20 m an die linke Begrenzungswand einer großen Schlucht führt. An dieser 50 m schräg aufwärts zu großen Klemmblöcken. Weiter an der rechten Schluchtwand 70 m in schöner, ausgesetzter Kletterei empor und auf den Gipfel. Bei dieser Route sind auch mehrere andere Varianten möglich.

(Langes/Tanesini)

### • 1186 Direkte Nordwestwand, "Via Serena"

D. Zeni, T. Rizzi, 8.9.1954. VI und V, 300 mH, 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten 17 H und 15 HK.

Übersicht: Die Route führt durch einen tiefen Einriß, der vom Grasleitenpaß aus gut sichtbar ist und die ganze Wand durchzieht. Nähere Angaben nicht bekannt.

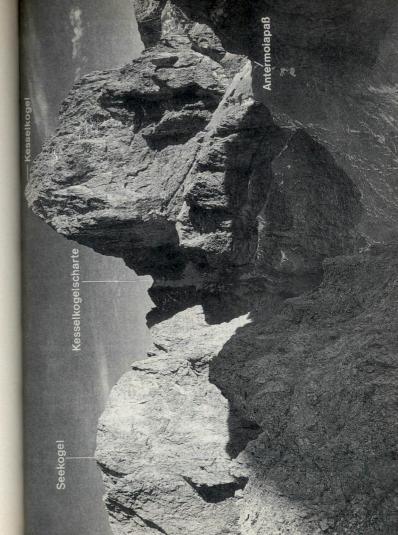
#### • 1187 Nordflanke

Erstbeg. nicht bekannt. I, 200 mH, 1 Std., kaum begangen.

#### • 1195

Antermoiakogel, 2902 m (Croda dei Cirmei)

Erste Ersteigung durch J. Santner und G. Merzbacher am 27.8.1883. Als breite und massige Felspyramide ragt der Antermoiakogel zwischen dem Mittleren Molignon und dem Seekogel auf. Er bricht nach W und NW mit steilen, gelben Wänden ab, während er nach SO zum Antermoiakes-



sel hin mit mäßig geneigten Flanken abfällt. Nordöstl. wird er von der Antermoiakogelscharte begrenzt. Vom Seekogel ist er durch die Seekogelscharte getrennt. Wie die meisten anderen Gipfel der nördl. Rosengartengruppe wird auch der Antermoiakogel nur selten bestiegen.

• 1196 Ostgrat, "Normalroute"

J. Santner, G. Merzbacher, 27.8.1883. I. 100 mH, 1/2 Std... selten begangen.

Route: Von der Antermoiakogelscharte (R 228) immer in der Nähe des Grats unschwierig über geröllbedeckte Felsstufen zum Gipfel.

#### • 1197 Ostflanke

Erstbeg. nicht bekannt. II und I, 300 mH, 11/2 Std., kaum begangen.

Zugang: Von der Antermoiahütte in den Antermoiakessel und unter die Felsen der O-Flanke. 1/2 Std.

Route: Über gestuften, brüchigen Fels rechts der Gipfelfallinie ohne besondere Schwierigkeiten anstrengend bis zum höchsten Punkt.

### • 1198 Südwestgrat

Erstbeg. nicht bekannt. I, 250 mH, 1 Std., selten begangen, leichtester Anstieg auf den Antermoiakogel.

Route: Von der Seekogelscharte immer in der Nähe des Grats über sehr brüchige, aber unschwierige Schrofen zum höchsten Punkt.

#### • 1199 Südwestwand

C. Domenigg, 1896.

Diese Route verläuft im unteren Teil gemeinsam mit R 1198 und ist eigentlich nur eine Variante von dieser. Nähere Angaben sind nicht bekannt.

#### • 1200 Westwand

A. Mühlsteiger, L. Treptow, 5.8.1894. III und II, 350 mH, 3 Std., kaum begangen, oft vereist.

Übersicht: Die Route beginnt auf dem markanten Band links der Schlucht, die von der Seekogelscharte herunterzieht. Sie führt auf diesem bis zu den flachen Felsen oberhalb der Schlucht hinauf, wo sie durch Rinnen, über Bänder und Wandstufen immer schräg links aufwärts zum SW-Grat führt. Weiter über diesen zum Gipfel.

Zugang: Wie R 1202 in den Grasleitenkessel und zur Schlucht unter der Seekogelscharte. 1 Std. von der Grasleitenhütte, 1/4 Std. vom Grasleitenpaß.

### • 1201 Nordwestkamin

G. Battisti, D. Colli, 25.9.1983. IV + (1 Stelle) und IV, 450 mH, 35 H.

Übersicht: Die Route führt durch einen Kamin in gelber Wand zu den geneigten Felsen des oberen Wandteils.

### • 1202 Nordwestwand

K. Domenigg, H. Fabesch, G. v. Saar, 1.8.1902. III, 450 mH, 4 Std., schönste Kletterei auf den Antermoiakogel, jedoch selten begangen.

Übersicht: Diese Route benützt das zweite, also das mittlere von den drei großen, markanten Bändern, die fast horizontal die ganze Wand durchziehen.

Zugang: Von der Grasleitenhütte auf dem mark. Weg Nr. 1 in den Grasleitenkessel und unter die Schlucht, die von der Antermoiakogelscharte herunterzieht. 3/4 Std.

Oder vom Grasleitenpaß auf dem Weg Nr. 554 in den Grasleitenkessel und zur Schlucht. 1/2 Std.

Route: In der Schlucht, die oft mit Schnee gefüllt ist, bis zur grauen Steilwand, mit der das zweite Band nördl. abbricht. Etwa 20 m gerade hinauf, dann durch ein Felsloch und anschließend über plattige Felsen in einer Linksschleife auf das zweite Band. Auf diesem schräg rechts aufwärts und durch einen schmalen Spalt auf einen Pfeiler. Auf der anderen Seite nur wenig hinab und weiter an der Wand schräg rechts 20 m über Schrofen hinauf. Man hält sich nun links durch eine Kaminreihe und über Wandstufen bis knapp unter einen gelben Pfeiler. Über eine ausgesetzte Wandstufe 40 m zu einer Felsrippe, die eine weite, vom Gipfel herabkommende Schlucht begrenzt. Auf einem ebenen Band in die Schlucht und auf der anderen Seite 20 m durch einen Kamin hinauf. Nun wenige Meter nach links und durch einen kurzen Stemmkamin in weniger schwierigen Fels. Auf diesem nach rechts zu einem breiten Geröllband.

Man verfolgt dieses Band nach links, nördl. an einem dunklen Riß vorbei und gelangt um eine Ecke in die N-Flanke. Sich in dieser rechtshaltend auf unschwierigen Fels und zu einer breiten, aber steilen Schrofenterrasse, die sich nach rechts zu einem Band verengt. Über dieses in eine Rinne, die nach wenigen Metern von einem Überhang geschlossen wird. Man überklettert ihn links und steigt dann schräg nach links aufwärts bis zu einer Schrofenrinne. Von dieser auf den westl. Vorgipfel. Von diesem steigt man durch einen roten Kamin zur Gipfelscharte ab. Weiter zuerst rechtshaltend, dann über Geröll nach links zum Hauptgipfel.

(Tanesini/Langes)

#### • 1203 Nordwand

F. Koller, H. Prantl, 1921. III, eigentlich nur eine Variante zu R 1202, kaum begangen.

Übersicht: Etwa in halber Höhe der Eisschlucht, die von der Antermoiakogelscharte herunterkommt, steigt man über eine dort ansetzende Kante zu einer Kaminreihe an. Diese führt nach 50 m zu brüchiger Wandstufen, über die man ein Band erreicht. Auf diesem nach rechts zur breiten, aber steilen Schrofenterrasse von R 1202, weiter wie dort.

### • 1207 Mittlerer Molignon, 2852 m (Molignon di Mezzo)

Erste Ersteigung durch J. Santner und G. Merzbacher am 27.8.1883. Hauptgipfel der Molignonkette. Er ist unschwierig zu besteigen, wird aber kaum besucht.

### • 1208 Südflanke, "Normalroute"

J. Santner, G. Merzbacher, 27.8.1883. I, 60 mH, ½ Std., selten begangen.

Route: Von der Antermoiakogelscharte (R 228) etwa 10 m nach NO zu einer schotterigen Rinne. Durch diese hinauf bis zum breiten Gipfelkamm und auf ihm nach links, nordwestl. zum höchsten Punkt.

# • 1208A Südflanke, "Normalroute" im Abstieg I, 60 mH, 1/4 Std.

Abstieg: Vom Gipfel südöstl. über den breiten Kamm hinunter, bis man durch eine Schotterrinne zur Antermoiakogelscharte absteigen kann.

#### • 1209 Südwestflanke

Erstbeg. nicht bekannt. III und II, 350 mH, 3 Std., kaum begangen.

Übersicht: Aus dem Grasleitenkessel über die SW-Flanke zur "Mittelscharte", 2700 m. Von dieser östl. absteigend und querend in der SW-Flanke weiter, zuletzt in der Nähe der Antermoiakogelscharte direkt zum Gipfel. (Tanesini)

### • 1210 Südwestflanke und Nordwestgrat

Erstbeg. nicht bekannt. III und II, 350 mH, 3 Std., kaum begangen.

Übersicht: Wie R 1209 zur "Mittelscharte". Nun zuerst links vom NW-Grat auf der Seite des Durontals hin. Schließlich quert man schwach ansteigend unter einige Felsköpfe direkt am Grat. Man überquert einige vereiste Rinnen und erreicht dann direkt über den Grat den Gipfel.

### • 1211 Nordwestflanke, "Rizzi"

F. Rizzi, E. Rainer, August 1949. V (einige Stellen), sonst IV und III, 500 mH, 5 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

### • 1212 Nordwestflanke, "Bertoldi"

E. Bertoldi, C. Marazzani, 24.8.1949. V (einige Stellen), sonst IV und III, 500 mH, 5 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

### • 1213 Nordostflanke

Don T. Soraruf und Gef., 1927. III (1 Stelle) und II, 450 mH, 4 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

### • 1214 Direkte Nordostflanke "Via Luciana"

T. Weiss, D. Colli, 30.9.1983. V, IV+ und IV, 450 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt. Schöne Kletterei in gutem Fels.

#### • 1215 Nordostwand

H. Kiene, R. Singer, 31.7.1921. II, 400 mH, 3 Std., kaum wiederholf.

Übersicht: Der E befindet sich in einer Einbuchtung zwischen dem Schrofenvorbau und der Wand. Man erreicht den Gipfel eines vorgebauten Pfeilers und quert von diesem in eine Mulde. Aus dieser durch oft vereiste Schluchten und Kamine zum Gipfelgrat. (Tanesini)

#### • 1216 Nordostflanke

Don T. Soraruf und Gef., 1927 im Abstieg. III und II, 400 mH, 3 Std., kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route ist durch ein steiles Band vorgezeichnet, das zu einem markanten Turm am NW-Grat führt. (Tanesini)

#### • 1220 Nordwestlicher Molignon, 2781 m (Molignon di Fuori)

Erste Ersteigung durch J. Santner, Kemenater, Kiniger, Flunger, 29.7.1877. Mächtiges und langgestrecktes Felsmassiv mit zwei weiten Gipfelflächen, die nach allen Seiten (mit Ausnahme der W-Seite) mit steilen Felsflanken abfallen.

Der nördl. Nebengipfel, 2698 m, wird durch die "N-Scharte", 2600 m, vom Nördl. Molignon getrennt. Westl. von ihm befindet sich der Molignon-Doppelpaß. Der südl. Gipfel (Hauptgipfel), 2781 m wird durch die "Mittelscharte" vom Mittleren Molignon getrennt. Beide Gip-

fel sind durch einen langen Grat miteinander verbunden. Sie werden nur selten besteigen.

1221 Westflanke auf den nördlichen Gipfel, 2698 m, und Nordwestgrat zum Hauptgipfel

J. Santner, Kemenater, Kininger, Flunger, 29.7.1877.

I, 180 mH, 3/4 Std. vom Molignonpaß. Selten begangen.

Route: Vom Molignonpaß (R 235) gelangt man über Trittspuren und Geröll unschwierig auf die weite Gipfelfläche des nördl. Nebengipfels. Von hier folgt man auf Trittspuren, einige Scharten und Rippen überschreitend, dem langen Grat nach SO und erreicht über diesen schließlich den Hauptgipfel.

• 1222 Nordwestwand

E. Bertoldi, S. Sepp, Bianchi, 24.7.1949. V und IV, 450 mH, 4 Std. Die Erstbeg, verwendeten 20 H. Es ist aber nicht bekannt, wieviele davon belassen wurden. Kaum wiederholt. Nähere Angaben nicht bekannt.

• 1223 Nordostpfeiler

C. Platter 1975. IV + und IV, 200 mH, 1½ Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

1224 Nordostwand

H. Menz, H. Deutsch, 1923. III und II, 300 mH, 21/2 Std., kaum wiederholt.

• 1225 Südostgrat

III und II, 200 mH, 2 Std., kaum begangen.

• 1226 Südostflanke

III und II, 300 mH, 21/2 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route führt vom Grasleitenkessel zur "Mittelscharte" und dann über den SO-Grat zum Gipfel.

• 1229 Nördlicher Molignon oder Alpenplattenspitze, 2684 m

(Croda dell'Alpe)

Erstmals von einheimischen Jägern und Hirten bestiegen. Langgestrecktes Felsmassiv mit zwei fast gleich hohen Gipfeln, die durch eine seichte Scharte voneinander getrennt sind. Der Nördl. Molignon ist vom Molignon-Hauptkamm durch die N-Scharte getrennt. Siehe dazu auch R 1221 (Nordwestlicher Molignon).

• 1230 Nordwestgrat

Erste Ersteigung durch einheimische Jäger und Hirten. II und I, 200 mH, 1 Std., selten begangen.

Übersicht: Der NW-Grat beginnt in der Nähe der Tierser-Alpl-Jochs (R 239). Man folgt im wesentlichen dem Grat, wobei man einen Steilaufschwung durch einen seichten Riß und eine Wandstufe überwindet. Man erreicht so den nordwestl. Gipfel, von dem man leicht zum südöstl. Hauptgipfel gelangen kann.

• 1231 Nordostwand

H. Kiene und Gef. IV (1 Stelle) und III, 300 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Oft brüchiger Fels, kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route verläuft immer rechts des Kamins, der die Wand rechts der Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln durchzieht.

1232 Nordostwand, "Via dei tepori del primo mattino"
 G. Rodighiero, E. Cipriani, C. Andrighetto, 15.9.1983. V und

IV, 400 mH, 4 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt. Im unteren Teil guter Fels, im oberen Teil brüchig.

Übersicht: Die Route führt durch einen auffallenden Rißkamin im Zentrum der NO-Wand.

• 1233 Nordwand

F. Steirl, Ada Paul, K. Diemer, 16.9.1956. IV (Stellen) und III, 400 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

• 1234 Südostgrat

H. Kiene, E. Oberrauch, R. Singer, 17.7.1921. II und I, 300 mH,  $2^{1/2}$  Std., kaum begangen.

Übersicht: Der E befindet sich oberhalb des Durontals unter dem östl.,linken Teil der NO-Wand neben einer Grotte. Über oft nasse Wandstufen erreicht man den SO-Grat, dem man rechts bis unter einen Aufschwung folgt. Diesen umgeht man links, südl. durch eine steile, brüchige Schlucht. Weiter auf dem Grat bis zum Gipfel.

Zugang: Vom Seiseralmhaus ins Durontal hinunter, wo man den Bach überquert. Dann auf der anderen Seite bis unter die östl. Felsen der NO-Wand hinauf. ½ Std.

• 1235 Südwestwand

H. Kiene, R. Singer, 1923. III, 150 mH aus der Schlucht,  $1^{1}/_{2}$  Std., kaum wiederholt.

Übersicht: Man steigt ein Stück durch die Schlucht an, die von NW zur N-Scharte führt. Ziemlich weit oben verläßt man sie nach links zu einem glatten Einriß in der SW-Wand. Durch diesen und über einen Klemmblock unter eine hohe Wandstufe. Brüchig und ausgesetzt über diese hinauf bis zu einem Schotterband. Nun nach links zu markanten Kaminschluchten und durch diese zum Gipfel.

Zugang: Von der Tierser-Alpl-Hütte über das Tierser-Alpl-Joch und unter die schotterige und oft vereiste Schlucht, die zur N-Scharte hin-

aufführt. 1/2 Std.

### • 1239 Östlicher Molignon, 2843 m (Molignon di Dentro)

Erste Ersteigung durch J. Santner, G. Merzbacher, 1883. Der Gipfel des Östlichen Molignon erhebt sich südöstl. des Mittleren Molignon und fällt mit einem steilen und zerrissenen Grat zum Seeturm ab. Vom Mittleren Molignon ist er unschwierig zu erreichen, er wird aber trotzdem selten bestiegen.

• 1240 Südwestflanke, "Normalweg"

J. Santner, G. Merzbacher, 1883. I, 50 mH, ½ Std., selten begangen.

Route: Wie R 1208 über die S-Flanke bis zum breiten Gipfelkamm und auf diesem nach rechts, südöstl. bis zum höchsten Punkt.

• 1241 Südostgrat

Erstbeg, nicht bekannt. II, 100 mH, 1 Std. vom Seeturm, kaum begangen.

Übersicht: Wie R 1250 auf den Seeturm. Man steigt von diesem nordwestl. ab, folgt dann immer dem zerrissenen Grat und erreicht über einen rötlichen Grataufschwung den Gipfel.

### • 1248 Seeturm und Seewand, 2762 m (Cresta della Torre del Lago)

Erstersteiger nicht bekannt. Horizontales Gratstück zwischen dem unteren Ende des SO-Grats des Östl. Molignon und der Seescharte. Dieser Grat weist zwei markante Spitzen auf: den Seeturm, 2762 m, und die Seewand, 2748 m (Testone della Forcella). Sie werden nur sehr selten bestiegen.

• 1249 Überquerung des Grats

F. Forcher-Mayr, P. Mayr, 21.7.1907. III und II, 2 Std., kaum begangen.

Route: Von der Seescharte (R 241) auf die N-Seite der Seewand und über ein auf- und absteigendes Band bis zu einem 15 m hohen Kamin. Durch diesen zu steilen Felsen westl. einer oft vereisten Rinne, wo man bald den Grat erreicht. Auf diesem westl. über eine kleine Scharte und um den folgenden Aufschwung nördl. herum. Nun leicht auf den Gipfel der Seewand.

Weiter auf der N-Seite des Grats nach W bis zur letzten Scharte unter dem Seeturm. Von der Scharte südwestl. in eine Rinne hinunter, zuletzt mit einer Abseilstelle in einen Trichter, der von einer großen, eingeklemmten Schuppe gebildet wird. Durch ein Loch kommt man wieder ins Freie und in den Grund einer Schlucht. Durch diese über Schnee hinauf, und 20 m unter einer Scharte hält man sich schräg rechts aufwärts, wo man leicht den Gipfel des Seeturms erreicht.

• 1250 Südwand des Seeturms, "Dülfer"

H. Dülfer, W. Schaarschmidt, 16. 7. 1912. IV, 200 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std., kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt zuerst einer Schlucht, die den mittleren Teil der S-Wand durchzieht, und führt dann direkt zum Gipfel.

Zugang: Von der Antermoiahütte auf dem Weg 584 Richtung Antermoiakessel und bald rechts ab zum Wandfuß. ½ Std.

Route: Durch eine Schlucht, die den mittleren Wandteil der S-Wand durchzieht, bis unter einen überhängenden Riß, der von links nach rechts aufwärts zieht. Von hier einige Schritte nach links und dann über eine Wand rechts auf einen kleinen Absatz. Nun einige Meter über eine Schuppe gegen eine Nische hinauf, dann mit einem schwierigen und ausgesetzten Quergang nach links um eine Kante herum. Jenseits von dieser steigt man 2 m ab und überwindet dann rechts einen Überhang, um eine Kanzel zu erreichen. Von dieser über eine brüchige Wand nach

• 1251 Südwand des Seeturms, "Gross"

A. Gross, G. Pasolli, F. Fanton, 31.8.1958.

V und IV, 200 mH, 21/2 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt

Übersicht: Die Route führt durch eine markante Verschneidung im Zentrum der Wand.

• 1252 Südkante des Seeturms

links und zum Gipfel.

G. Battisti, D. Colli, 14.8.1983. V- und IV, 200 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt der gelben Kante, die die S-Wand rechts begrenzt.

Fallwand, 2816 m (Croda del Lago)

Erste Ersteigung durch J. Santner am 16.9.1884. Höchste und bedeutendste Erhebung im Gebiet der Antermoiahütte. Markanter und massiger Felsaufbau mit mehreren Gipfeln. Die Fallwand wird westl. von der Seescharte begrenzt, südöstl. vom Fallwandsattel. Durch ihre Abbrüche führen mehrere Kletterrouten, die jedoch kaum begangen werden.

### • 1258 Westflanke, "Normalroute"

F. Forcher-Mayr, P. Mayr, 21.7.1907. II, 150 mH aus der Schlucht, 1 Std., leichtester Anstieg auf die Fallwand, wird auch als Abstieg benützt. Kaum begangen.

Übersicht: Die Route benützt die steile, von links nach rechts aufwärtsziehende, markante Rampe, die knapp unter der Seescharte beginnt und bis zum höchsten Punkt hinaufzieht.

Zugang: Wie R 242 zur tiefen, oft schneegefüllten Schlucht, die zur Seescharte führt. Durch diese hinauf bis zum Beginn der steilen, oben erwähnten Rampe knapp unterhalb der Seescharte.

Route: Immer schräg rechts aufwärts über die Rampe ansteigen, die man erst ziemlich weit oben nach links in eine Geröllmulde verläßt. Aus dieser durch einen geneigten Kamin auf den Gipfelkamm und zum höchsten Punkt.

### • 1258A Westflanke, "Normalroute" im Abstieg II, 150 mH bis zur Schlucht, 1 Std.

Abstieg: Vom Gipfel auf dem Grat ein kurzes Stück nach W und bald durch einen geneigten Kamin südl. zu einer Geröllmulde hinunter. Von dieser erreicht man eine Rampe, die schräg rechts abwärts (nach W) bis in die Schlucht unter der Seescharte bringt. Weiter unschwierig über Geröll und Schnee durch die Schlucht hinunter in den Antermoiakessel.

#### • 1259 Nordwand

J. Santner, 16.9.1884. **III** und II, 350 mH, 3 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt einer Schneeschlucht, welche die ganze Wand durchfurcht.

#### • 1260 Nordkante

E. Bertoldi, C. Marazzani, 26.8.1949. VI, 350 mH, 4½ Std. Die Erstbeg. verwendeten 35 H, es ist aber nicht bekannt, wieviele davon belassen wurden. Die Route wird von einigen Dächern, einer 60 m hohen Verschneidung und

einer überhängenden Rißreihe charakterisiert. Nähere Angaben sind nicht bekannt.

• 1261 Nordpfeiler
K. Diemer, F. Fichtinger, 5.9.1956. IV, 500 mH, 5 Std.
Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

### • 1262 Ostwand

J. Santner, 16.9.1884 im Abstieg. II, 200 mH, 1½ Std. Kaum wiederholt und nicht lohnend.

Übersicht: Im unteren Wanddrittel befindet sich eine markante, oft mit Schnee gefüllte Einbuchtung. Die Route führt durch diese hindurch und weiter zum Gipfel.

#### • 1263 Südostkante

A. Gross, M. Soperra, 5.9.1956. VI und V, 165 mH, 3 Std. Die Erstbeg. verwendeten 18 H, wovon 2 belassen wurden. Für Wiederholer ist ein H- und KK-Sortiment nötig. Selten begangen.

Route: Man steigt in Fallinie der Kante ein und schräg links aufwärts zu Stand auf einer kleinen Terrasse (IV, 40 m). 10 m gerade weiter und dann etwas rechtshaltend nach weiteren 10 m zur Kante. Rechts um diese herum (VI, H) und 20 m gerade weiter zu Stand in einer Nische. Weiter 15 m gerade hinauf (VI, HK), dann 4 m horizontal nach links zu einer Terrasse. Nun 10 m leicht rechtshaltend zu Stand (V). Weiter 8 m horizontal nach rechts queren und um die Kante herum. Nun 2 SL neben der Kante ohne besondere Schwierigkeiten auf den Vorgipfel.

### • 1264 Neue Südwand

G. Battisti, M. Cicu, 19.8.1983. V+, V und IV, 200 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Einige H vorhanden. Stellenweise brüchig und kaum wiederholt.

Übersicht: Die erste SL gemeinsam mit R 1263, dann schräg nach links in die S-Wand und in dieser zum östl. Vorgipfel.

### • 1265 Südwand

H. Dülfer, H. Kämmerer, 30.7.1911. V-, 250 mH, 3 Std., schönste Kletterroute auf die Fallwand, selten wiederholt.

Übersicht: Die S-Wand ist in vertikaler Richtung durch einen links eingerissenen Kamin und eine große Verschneidung rechts in drei Teile geteilt. Vom Fuß des Kamins leitet die Route durch den mittleren Teil

schräg rechts aufwärts zur großen Verschneidung. Weiter längs der Verschneidung immer im mittleren Wandteil zum Gipfelgrat.

Zugang: Von der Antermoiahütte über Schotterhänge zum Wandfuß. 1/4 Std.

Route: Der E befindet sich bei einer Rinne, die von dem markanten Kamin herunterkommt, der den mittleren Wandteil links begrenzt. Oberhalb eines großen, weißen Felsblocks steigt man nach rechts in die Wand. Anfangs durch eine horizontale Querung, dann über eine steile Rampe. Wo diese senkrecht wird, hält man sich etwas nach rechts und klettert dort über eine Platte hinauf. Nun schräg nach links aufwärts bis etwa 20 m oberhalb eines gelben Spalts. Weiter bis zu einem kleinen Schotterplatz. Von diesem mit einer langen, nach rechts ansteigenden Ouerung zur großen Verschneidung, die den mittleren Wandteil rechts begrenzt. Weiter in dieser Verschneidung, anfangs durch einen Riß links, der leicht überhängt, dann in der Wand rechts. Nun quert man 15 m ausgesetzt nach links um die Kante und steigt dort zu einer kleinen Höhle an, die von der Hütte aus als schwarzer Strich auszumachen ist. Nun links über einen kurzen Wandstreifen zu einer Abflachung oberhalb der kleinen Höhle. Weiter über einen ausgesetzten Überhang (d) und dann zu einer breiten Schotterterrasse. Rechts durch eine Rinne zum Gipfelgrat, über den man in wenigen Minuten unschwierig den Gipfel erreicht.

• 1265a Direkte Einstiegsvariante

G. Battisti, D. Colli, 13.8.1983. V + und IV, 100 mH, 1 Std. Einige H vorhanden. Stellenweise brüchig und selten begangen.

Variante: Die Variante verläuft direkt in Fallinie der großen Verschneidung im zentralen Wandteil.

#### • 1265b Variante im oberen Teil

C. Nardi und Gef., 31.8.1974. V, 40 mH. Kaum wiederholt und brüchiger Fels.

Übersicht: Die Variante benützt eine kleine Verschneidung links der Originalroute.

• 1266 Südpfeiler, "Via Anna-Elmar"

T. Valeruz, L. Brunner, 3.7.1983. V+, IV und III, 200 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden und stellenweise brüchig. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt über den steilen Pfeiler links des markanten, tiefen Kamins, der die ganze S-Wand durchzieht.

• 1267 Südpfeiler, "Via della luce in arrivo"

B. Pederiva, T. Valeruz, Sommer 1980. V und IV, 200 mH, 2 Std. Kaum H vorhanden und brüchiger Fels. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt über den steilen Pfeiler links des markanten, tiefen Kamins, der die ganze S-Wand durchzieht. Der E ist etwas rechts von einem roten Felsstreifen, der die ganze Wand durchzieht.

#### • 1268 Südwestriß

E. Pagni, M. Canepa, T. Rizzi, 22.8.1959. VI und V, 200 mH, 3 Std. Die Erstbeg. verwendeten 22 H und 9 HK. 5 H und 3 HK wurden belassen. H- und KK-Sortiment für Wiederholer also notwendig. Stellenweise brüchig und kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route wird von einem Riß gekennzeichnet, der senkrecht und überhängend die gelbe Wand durchzieht.

#### • 1273

Martenkopf, 2686 m (Testone del Rifugio)

Er begrenzt den Fallwandsattel nordöstl. und gehört zum Felsmassiv des Donakogels. Er liegt in unmittelbarer Nähe der Antermoiahütte, wird aber trotzdem nicht sehr häufig bestiegen.

### • 1274 Nordflanke, "Normalweg"

I, 1 Std. von der Antermoiahütte.

Von der Antermoiahütte zum Fallwandsattel und dann unschwierig über die N-Flanke zum höchsten Punkt.

#### • 1275 Westflanke

III und II, 80 mH, 1 Std., kaum begangen.

Vom Fallwandsattel zuerst entlang der W-Kante, dann über ein brüchiges Band in die S-Flanke und schließlich zum Gipfelgrat.

#### • 1276 Südwestkamin

P. Orlandini, August, 1946. III und II, 100 mH, 1 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Route folgt einem langen und markanten Kamin mit 2 Unterbrechungsstellen, der direkt zum Gipfel führt. Es sind auch mehrere Varianten möglich.

#### • 1277 Südwestwand

K. Klamp, E. Dolch, 11.8.1961. IV+ und IV, 100 mH, 1 Std., brüchig und kaum begangen.

Übersicht: Die Route führt durch die Wand rechts des SW-Kamins (R 1276).

#### • 1278 Südsüdostwand

C. Platter, C. Riz, Sommer 1973. A3, A2 und VI, oft auch V+ und V, 200 mH, 4 Std. Die Erstbeg. verwendeten etwa 50 H, wovon 25 belassen wurden. Von 4 geschlagenen BH wurden 2 für die Fortbewegung und 2 für Standplätze verwendet. Die Erstbeg. benötigten 15 Std. Kletterzeit. Für Wiederholer ist ein H- und KK-Sortiment nötig. Selten begangen.

Übersicht: Die Route führt durch das Zentrum der steilen SSO-Wand und weicht im obersten Wandteil etwas nach links aus.

#### • 1283

Donaturm, 2705 m (Torre di Dona)

Gelber Felspfeiler zwischen dem Martenkopf und dem Donakogel. Er wird nur selten bestiegen.

#### • 1284 Nordflanke

H. Dülfer, H. Kämmerer, 29.7.1911. V, 1½ Std. Es sind kaum H vorhanden und die Route wird kaum wiederholt.

#### 1288

Donakogel, 2760 m (Sasso di Dona)

Er ist der höchste der Felsköpfe zwischen Fallwandsattel und Donapaß. Er befindet sich nordöstl. des Martenkopfs und des Donaturms. Da er nur wenig interessante Anstiege zu bieten hat, wird er trotz Hüttennähe selten besucht.

#### 1289 Nordwestflanke

I, 200 mH, 1 Std., kaum begangen.

Übersicht: Aus dem Fallwandkessel östl. über den pyramidenförmigen Felsaufbau des Donakogels beliebig zum höchsten Punkt.

#### • 1290 Ostwand

Don T. Soraruf, Don Giacomo, Sommer 1928. IV – und III, 250 mH, 2 Std., kaum begangen.

Übersicht: Die Richtung der Route ist durch einen rötlichen Einschnitt im unteren Wandteil, durch einen großen Kessel im zentralen Teil und durch schwarze Felsen im oberen Teil gekennzeichnet.

#### • 1291 Südostwand

E. Hermann, H. Leitgeb, 21.7.1929. III, 200 mH, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std., kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route verläuft links von R 1290. Der E befindet sich nur knapp unterhalb des Donapasses. Nachdem man den unteren, steilen Wandteil links der O-Wand überwunden hat, hält man sich weiter zum SO-Grat und über diesen zum Gipfel.

#### • 1292 Südwestwand

R. Cavallini, Lidia Cavallini, N. Carupos, 17.8.1948. III, 60 mH, ½ Std. Nähere Angaben nicht bekannt.

#### • 1297

#### Mantello, 2567 m

Ein letzter Ausläufer des Fallwandzugs, der sich südl. des Donapasses erhebt und von diesem leicht zugänglich ist.

#### • 1298 Nordflanke

Unschwierig, 50 mH, 1/4 Std. vom Donapaß.

#### • 1299 Südwestwand

Don T. Soraruf, E. Delladio, Sommer 1926. IV-, 150 mH, 1½ Std., kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einem engen Einschnitt rechts der Gipfelfallinie. Der E befindet sich etwas links von diesem bei einem großen Grasabsatz.

#### • 1300 Direkte Südwestwand

E. Hermann, G. Leitgeb, 21.7.1929. IV, 150 mH,  $1^{1/2}$  Std., kaum wiederholt.

Übersicht: Diese Route verläuft links von R 1299 entlang einer Einfurchung, die direkt vom Gipfel herunterzieht.

#### 15. Larsèc

#### • 1330

#### Cima delle Pòpe, 2780 m

Das Massiv der Cima delle Pòpe besteht aus drei Gipfeln: Dem N- und Hauptgipfel, 2780 m, dem Mittelgipfel, 2773 m, und dem Südgipfel, 2740 m. Zusammen bilden sie einen massigen Felsaufbau unmittelbar östl. der Vajolethütte.

Im N wird das Massiv vom Passo delle Pôpe, 2617 m, und im S von der Forcella delle Pôpe, 2550 m, begrenzt. Obwohl über 20 Anstiege verschiedener Schwierigkeitsgrade auf die drei Gipfel führen, werden sie im Gegensatz zu den viel bekannteren Gipfeln der zentralen Rosengartengruppe nur sehr selten besucht.

#### • 1331 Ostflanke des Nordgipfels

O. Melzer, L. Schönach, 3.8.1896. II und I, 150 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Schwach ausgetretener Steig durch Rinnen und über gestufte Felsen. Steinmänner als Markierungspunkte.

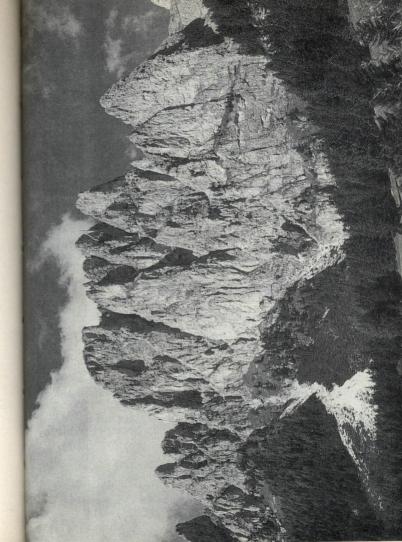
Zugang: Von der Vajolethütte aus immer dem Weg Richtung Grasleitenpaß folgen, bis Wegspuren nach rechts über das Bachbett führen. Man folgt diesen Wegspuren über die steilen Schotterhalden hinauf (Steinmänner), umgeht die steilen N-Abbrüche des N-Gipfels links und erreicht dann durch kurze, steile und oft schneegefüllte Rinnen den Passo delle Pòpe, 2617 m. Vom Paß hält man sich einen kurzen Grat entlang nach W, bis man schließlich den Fuß der Felsen des N-Gipfels erreicht. 1½ Std.

Route: Man folgt einem breiten Band, das die O-Flanke durchquert, bis zu einem Steinmann. Hier zweigt rechts eine enge Rinne ab, die in ihrem Grund auch eisig sein kann. Man folgt der Rinne bis zu einem weiteren Steinmann und hält sich dann nach links über gestuften Fels, wo man bald den Gipfelgrat erreicht. Man folgt ihm nach rechts bis zum N-Gipfel. (Colli)

#### • 1331A Ostflanke des Nordgipfels im Abstieg

II und I, 150 mH, 1/4 Std. Schwach ausgetretener Steig entlang gestufter Felsen und Rinnen. Steinmänner als Markierungspunkte.

Vom höchsten Punkt auf dem Grat nach S, dann nach links über gestuften Fels in die O-Flanke absteigen. Man hält sich immer etwas nach links (nördl.), bis man eine Rinne erreicht (Steinmann). Nun durch die enge Rinne hinunter bis auf ein breites Schotterband (Steinmann). Auf diesem unschwierig nach N bis zu einem Grat, der nordöstl. zum Passo delle Pòpe führt.



#### • 1332 Ostflanke des Mittelgipfels

Ehepaar Norman-Neruda, E. Wagner, September 1896. II und I, 150 mH, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Etwas leichter als die Besteigung des N-Gipfels. Steinmänner.

Zugang: Wie R 1331.

Route: Wie R 1331 auf dem breiten Band, das die O-Flanke des gesamten Massivs durchquert, bis zur Höhe der Scharte, die den N-Gipfel vom Mittelgipfel trennt. Nun über ein Schotterband und leichte Stellen auf gestuftem Fels an der O-Flanke des Mittelgipfels zum höchsten Punkt.

#### • 1332A Ostflanke des Mittelgipfels im Abstieg

II und I, 150 mH, 3/4 Std. Gestufte Felsen und Bänder. Steinmänner.

Vom höchsten Punkt nach O über gestuften Fels absteigen, bis man in Höhe der Scharte, die den Mittelgipfel vom N-Gipfel trennt, ein breites Schotterband erreicht, das die O-Flanke des gesamten Massivs durchzieht. Auf dem Schotterband nach N queren, bis man einen Grat erreicht, der nordöstl. zum Passo delle Pòpe führt.

#### • 1333 Ostflanke des Südgipfels

F. Gross, H. Steiner, F. Lantschner, E. Terschak, 17.8.1897. II und I, 150 mH, 1 Std. Leicht zu findender Anstieg, die Gipfelfelsen sind sehr brüchig.

Zugang: Wie R 1331.

Route: Wie R 1331 auf dem breiten Band, das die O-Flanke des gesamten Massivs durchquert, bis zu den Felsen des Mittelgipfels. Über diese erreicht man die Scharte zwischen S-Gipfel und Mittelgipfel. Über brüchige und gestufte Felsen nach S ansteigen und bald zum höchsten Punkt des S-Gipfels.

#### • 1333A Ostflanke des Südgipfels im Abstieg

II und I, 150 mH, 1 Std. Leicht zu finden. Die Gipfelfelsen sind sehr brüchig.

Vom höchsten Punkt aus in Richtung N über brüchige Schrofen zur Scharte zwischen S- und Mittelgipfel absteigen. Von hier weiter über die



Felsen des Mittelgipfels zum breiten Schotterband, das die O-Flanke des gesamten Massivs durchzieht. Auf dem Schotterband nach N queren, bis man einen Grat erreicht, der nordöstl. zum Passo delle Pòpe führt.

 1334 Von der "Forcella delle Pòpe", 2550 m, zum Mittelgipfel und zum Südgipfel

I, ½ Std. Sehr leichter Anstieg durch geneigte Rinnen und Schrofen.

**Zugang:** Entweder von Gardeccia oder von der Vajolethütte jeweils auf mark. Wegen unter die Forcella delle Pòpe. Dann den Serpentinen folgend über die steilen Grashänge in die Scharte.

Route: Von der Forcella delle Pope direkt durch Rinnen, Schotter- und Schneefelder zur Scharte zwischen Mittel- und S-Gipfel. Aus der Scharte beliebig auf den Mittel- oder S-Gipfel.

▶ 1335 Nordostwand des Nordgipfels

J. Holmstein um 1900. III und II, 1 Std. Kaum H vorhanden. Nicht sehr interessant.

Zustieg: Wie R 1331 zum Passo delle Pòpe und von diesem zum Wandfuß absteigen. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.

Route: Man überquert das O-Wandband direkt oberhalb des Abbruchs einer großen Schlucht, die zum oberen Teil des Vajolettals hinunterzieht. Von hier über brüchige Felsen gerade hoch zum breiten Gipfelaufbau. (Colli/Tanesini)

Nordkante des Nordgipfels, "Via Camilla"
 Camilla Bernard, Mariangela Bruneri, M. Fabbri, Carla Tricetto 17 % 1056, III. 150 mH. 17 Std. Voum H. verbanden.

sotto, 17.8.1956. III, 150 mH, ½ Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und Sicherungsschlingen zu empfehlen. Guter Fels, selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt direkt über die vom Passo delle Pope gut sichtbare N-Kante zum Gipfel.

Zugang: Wie R 1331 zum Passo delle Pòpe und von diesem unschwierig zum Fuß der Kante. 11/2 Std.

Route: Man steigt bei einer grauschwarzen Nische in die senkrechten Felsen. Nach etwa 5 m quert man leicht nach rechts zu einem Absatz. Nun schräg nach links Richtung Kante, die man nach einer SL erreicht. An der Kante links einer Schotterrinne in ausgesetzter und schöner Kletterei an gutem Fels hinauf. Schließlich erreicht man eine Scharte zwischen dem nahen Gipfel und einem großen Felsblock. Entlang des gestuften Grats zum N-Gipfel. (Buch Vajolethütte)

Nordverschneidung des Nordgipfels
 M. Fabbri am 28.7.1955. IV (1 Stelle) und III, 150 mH, 1 Std.
 Kaum H vorhanden. Einige KK und Sicherungsschlingen

empfehlenswert. Selten begangen.

Übersicht: Die Route folgt der mittleren Verschneidung des westl. Wandteils der N-Flanke.

• 1338 Nordwestwand des Nordgipfels

K. Werner, K.H. Werner, 25.7.1961. V+ und IV+, 420 mH, 5 Std. Einige H vorhanden. Sortiment H und KK empfehlenswert. Anspruchsvolle Kaminkletterei mit brüchigen und nassen Stellen. Selten wiederholt.

Zugang: Von der Vajolethütte über das Bachbett und dann über die Schotterhalden zum Wandfuß. 1/4 Std.

Route: 40 m über brüchigen Fels hinauf (III), dann rechts haltend zum Beginn eines Kamins (II und III). Man steigt oberhalb eines Klemmblocks in den Kamin. Nun 20 m sehr brüchig durch ihn hinauf bis unter einen äußerst brüchigen Überhang, der den Kamin abschließt (IV+, 1 H). Man umgeht den Überhang durch einen 5 m langen Quergang in die rechte Wand (V+, 1 H). Vom H steigt man 2 m hinauf und quert dann in den Kamin zurück (Stand, 1 H an der linken Kaminwand). Ein großer Klemmblock versperrt erneut den Kamin. Man überspreizt ihn (V+) und folgt dann weiter dem Kamin bis zu Stand an der rechten Kaminwand (1 SH). Nun wieder einen riesigen Klemmblock überspreizen (IV+) und in eine kurze Rinne. Durch diese hinauf, bis sie sich wieder zum Kamin verengt (III, Stand, 1 SH). An einem weiteren riesigen Klemmblock klettert man innen vorbei und erreicht bald wieder einen Standplatz. Weiter rechts in sehr brüchiger Wand (V-), dann wieder in sehr weiten Spreizschritten im Kamin empor. Weiter oben wird der Kamin sehr naß und stellenweise verengt er sich. Nach 30 m erreicht man einen guten Standplatz (IV+, 1 SH an der rechten Kaminwand). Nun neuerdings über brüchigen und sehr nassen Fels 30 m im Kamin hinauf (IV+) bis zu einem guten Standplatz an der rechten Kaminwand (1 SH). Anfangs links über nassen Fels weiter, dann in den Kamingrund hinein und unter einem Klemmblock in eine Kaverne (IV). Man überklettert den Klemmblock und verläßt dann den Kamingrund (IV). Nun steigt man auf einen Block (IV+, 1 H), von dem aus man mit sehr weiten Spreizschritten im nunmehr sehr glatten Kamin weiterklettert. Über einer nassen Platte (V+) oberhalb eines Klemmblocks erreicht man einen guten Standplatz (30-35 m, IV+, 1 SH in der rechten Wand). Der Kamin erweitert sich jetzt zu einer großen Kaverne, die von einem riesigen Block abgeschlossen wird. Auch im äußeren Teil des Kamins befindet sich ein großer Klemmblock. Man klettert innen an ihm vorbei und betritt die Kaverne. Nun an ihrer linken Wand hinauf und auf den Riesenblock über der Kaverne (30 m, IV). Man befindet sich nun am Ende des Kamins in einer schotterigen Einbuchtung. Man hält sich schwach links, bis man den Beginn von zwei Kaminen erreicht. Durch den rechten Kamin 20 m hinauf (IV), dann in leichterer Kletterei (III) nach 80 m zu einer großen Terrasse unter der Gipfelwand. Vom breiten Band 60 m hinauf (I) zu einem Riß, der diagonal nach links unter eine gelbe Wand führt. Man folgt dem Riß etwa 80 m bis zu seinem Ende (IV+). An seiner Linken verläuft eine Schlucht, die diagonal nach rechts ansteigt und die Gipfelwand durchteilt. Man steigt in den schotterigen Grund der Schlucht ab, folgt ihr dann ein Stück und steigt dann nach rechts zu einer kleinen Scharte hoch (II). Nun diagonal nach links über eine 20 m hohe, brüchige Wand bis zu einem Felszahn (IV). Zwei Meter schräg rechts, dann weiter nach links (II und III) und nach 30 m direkt auf den Hauptgipfel.

• 1339 Westflanke, "Kaminweg"

L. Rizzi, G. Herold, 28.9.1899. III und II, 350 mH, 4 Std. Kaum H vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Erste Route durch die W-Wand. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einer Kaminreihe im nördl. Teil der W-Flanke, ungefähr in Fallinie des N-Gipfels.

Zugang: Von der Vajolethütte wie R 1338 zum Wandfuß. Durch eine Reihe von unschwierigen Rinnen zum linken, nördlichsten von drei Rissen, die den untersten Wandaufschwung durchteilen. Die Route richtet sich bis zum großen Schotterabsatz unter dem Gipfelaufschwung nach diesem Riß. ½ Std. von der Vajolethütte.

Route: Durch den Riß bis zu einer feuchten Nische, dann über ein Gesims sehr ausgesetzt in die rechte Wand, wo man einen guten Standplatz erreicht. Nun 20 m hinauf und durch eine Kaminreihe in ein Couloir, das in Richtung der Scharte zwischen Mittel- und S-Gipfel ansteigt. Man folgt dem Couloir bis zum großen Schotterabsatz unter den Gipfelaufschwüngen. Vom Band teils in ausgesetzter Wand, teils in einem schrägen Riß entweder direkt zum Mittelgipfel oder auch direkt zum N-Gipfel. (Colli)

1340 Westflanke des Nordgipfels, "Via dello Spigolo"
G.B. Piaz, Silbermann, 1909. IV-, 350 mH, 3 Std. Kaum H
vorhanden. Einige H und KK zu empfehlen. Selten begangen.

Zugang: Wie R 1338 zum Wandfuß. Der E befindet sich rechts des letz-

ten Risses, der den linken Wandteil des unteren Aufschwungs durchfurcht. ½ Std. von der Vajolethütte.

Route: Über eine schwarze Wand in einen schwierigen Riß. Nun hält man sich links über Wandstufen und erreicht dann durch eine Kaminschlucht das Band, das den unteren Wandsockel krönt. Sich links haltend betritt man einen bröckligen Kamin, der fast 200 m hoch ist. Seine linke Kante bildet den wichtigsten Abschnitt der Route. 25 m im Kamin hinauf, dann an die linke Kante hinaus, der man für die nächsten 150 m folgt. So erreicht man einen kleinen Absatz, von dem man sich rechts hält. Über brüchigen Fels und eine senkrechte Wand erreicht man den großen Schotterabsatz unter den drei Gipfeln. Von hier über ein ausgesetztes Wandstück schräg aufwärts zum N-Gipfel. (Colli)

### • 1341 Nordwestwand des Nordgipfels, "Via Centenario C.A.I. Milano"

B. de Francesch, G. Nogler, 30.8.1973. V – , 400 mH, 5 Std. Von den Erstbeg. wurde nur 1 H geschlagen und belassen. Sortiment KK empfehlenswert. Fels stellenweise brüchig und naß, im Kamin auch vereist. Selten wiederholt.

Übersicht: Etwas rechts der Fallinie des N-Gipfels fällt in der NW-Wand oberhalb des Schotterbandes, das den unteren Wandsockel krönt, eine überhängende Wandzone auf. Diese wird in ihrem Zentrum von einem Kamin durchzogen, dessen rechte Kante gelb und überhängend ist. Der nach N gewendete Kamin ist tief eingeschnitten, schwarz und naß und mit Eis gefüllt. Die Route folgt dem Kamin bis zum breiten Schotterband unter dem Gipfelaufschwung, dann der NW-Wand zwischen einer gelben Wand rechts und einer nach N gerichteten Kante links.

Zugang: Wie R 1338 zum Wandfuß. 1/4 Std.

Route: Über die leichten, aber brüchigen Felsen des unteren Wandsockels auf ein breites Schotterband, wo der Kamin beginnt. Durch den nassen und eisigen Kamin eine SL hinauf. Weitere 20 m im Kamin, dann 20 m an seiner linken Wand und wieder in den Kamin, wo sich eine kleine Scharte befindet. Von der Scharte überklettert man links ein kleines, gelbes Wändchen und steigt dann 40 m weiter bis in eine Nische (1 SH). Man verläßt die Nische nach rechts und klettert dann gerade weiter bis zum großen Schotterband unter dem Gipfelaufschwung. In der NO-Wand des Gipfelaufschwungs fällt gleich oberhalb des großen Schotterbandes eine senkrechte, 12 m hohe Verschneidung auf, die unter einem kleinen Dach endet. Man durchklettert die Verschneidung (an ihrer Basis befindet sich ein Steinmännchen), umgeht das kleine Dach links und klettert dann im Zickzack über eine gelbgraue, senkrechte

Wand hinauf. Nach 40 m erreicht man eine gelbe Nische. Man verläßt sie nach rechts und steigt zu einer zweiten gelben Nische an, die man rechts umgeht. Nun zur nach N gerichteten Kante und an dieser mit einer SL zum Gipfel. (Colli)

• 1342 Westflanke des Nordgipfels, "Via della grande gola"

E. Kronstein, K. Müller, 22.8.1907. III und II, 350 mH, 3 Std. Kaum H vorhanden. Sortiment KK und Schlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route verläuft in der tiefen Schlucht, die von der Scharte zwischen N- und Mittelgipfel herunterzieht.

Zugang: Wie R 1338 zum Wandfuß und Beginn der Schlucht. 1/4 Std.

von der Vajolethütte.

Route: Unschwierig über gestuften Fels zum Beginn der tiefen Schlucht am breiten Schotterband oberhalb des untersten Wandsockels. Nun immer der tiefen, teilweise vereisten Schlucht folgen, bis man sie oben nach links verläßt, um das große Schotterband unter dem Gipfelaufschwung zu betreten. Vom großen Band in Wand- und Rißkletterei auf den N-Gipfel. (Colli)

• 1343 Nordwestwand des Mittelgipfels

C. Barbier, A. Giambisi, 27.8.1967. IV und III, 400 mH, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Kaum H vorhanden. Einige KK und H zu empfehlen. Schwierige Kaminkletterei. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einem tiefen Kamin zwischen gelben Wänden, der sich knapp links der großen Schlucht befindet, die von der Scharte zwischen N- und Mittelgipfel herunterzieht. (Durch diese Schlucht verläuft der Anstieg R 1342).

Zugang: Wie R 1342 auf das breite Schotterband, das den untersten

Wandsockel krönt.

Route: Vom Beginn des Kamins steigt man schräg rechts aufwärts bis zu einem steilen Aufschwung. Man überklettert diesen und einen weiteren und erreicht so ein großes Band. Weiter im Kamin bis zu seinem Ende, wo man leicht nach links hinausqueren könnte. Man steigt jedoch über einen überhängenden Riß gerade weiter und erreicht anschließend über ein senkrechtes Wändchen das große Schotterband unter dem Gipfelaufschwung. Weiter unschwierig zum Mittelgipfel. (Colli)

• 1344 Westwand des Mittelgipfels

F. Vanzetta, D. Mazzucco, 8.8.1973. V (einige Stellen), meist IV, 400 mH, 4½ Std. Einige H vorhanden. KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten wiederholt.

Übersicht: Die Route verläuft an der Felsrippe rechts der großen, gelben Platte im zentralen Wandteil und rechts der Kamine, die diese begrenzen.

Zugang: Von der Vajolethütte über die Schotterhalden zum Wandfuß und über den Schrofenvorbau auf das breite Schotterband, das den un-

tersten Wandsockel krönt. 1/2 Std.

Route: 1. SL: An leichten Felsen rechts aufwärts bis zu einem großen. nassen Kamin. Nun einige Meter nach rechts queren, dann wieder nach links zurück bis zu einer Nische (35 m. Stand). 2. SL: Einige Meter nach rechts, dann gerade hinauf bis auf ein Band (30 m, Stand). 3. SL: Weiter durch einen gelben Riß und von seinem Ende nach rechts bis zu einem engen Kamin (35 m. Stand). 4. SL: Man quert nach links, steigt dann einige Meter zu einem Kamin ab und erreicht durch diesen leichteres Gelände (35 m, Stand). 5. SL: Nun durch einen Riß 35 m hinauf zu Stand, 6. SL: Auf etwas brüchigem Fels nach links queren, dann schräg rechts aufwärts bis zu einem leichten Grat (35 m, Stand). 7., 8., 9. SL: Auf geneigten Felsen bis unter den Gipfelaufschwung. 10. SL: Über grauen Fels rechts eines gelben Risses zu einem Riß, der sich nach oben hin erweitert, und zu Stand einige Meter links von ihm (35 m). 11. SL: Nach links in eine Schlucht, die in eine Scharte führt (35 m. Stand). 12. SL: Einige Meter gerade weiter, dann schräg nach links zu (Colli) einer Kante und an dieser zum Gipfel.

• 1345 Westwand des Südgipfels

G. Hentschel, H. Matthies, 28.8.1934. IV, 350 mH, 3½ Std. Kaum H vorhanden und selten wiederholt.

Übersicht: Die Route führt etwa 10 m links eines auffallenden Wasserstreifens durch die Wand, die zur Vajolethütte schaut. Da der Fels in diesem Wandteil fast überall kletterbar ist, gibt es auch unzählige Varianten und andere Möglichkeiten, die hier nicht alle einzeln beschrieben werden können.

Zugang: Wie R 1344 zuerst zum Wandfuß und weiter auf das breite Schotterband oberhalb des leichten Schrofenvorbaues. 1/2 Std. von

der Vajolethütte.

Route: Der E befindet sich etwa 10 m links des auffallenden, schwarzen Wasserstreifens. Ein Kamin führt von links nach rechts aufwärts auf ein großes Schotterband. Weiter an gutgriffigem Fels in Richtung zu einem Pfeiler und durch einen überhängenden, 10 m hohen Riß in leichteres Gelände. Über Kamine und Wandstufen erreicht man den großen Schotterabsatz unter dem Gipfelaufschwung. Links einer Schlucht an steilen Felsen auf einen Felskopf hinauf und weiter zum Grat, der zum S-Gipfel führt. (Colli)

1346 Westwand des Südgipfels, "Via Pederiva"
 E. Pederiva, G. Tabellini, August 1979. IV, 350 mH, 3 Std.
 Kaum H vorhanden und teilweise gemeinsam mit R 1345.

Südwestwand des Südgipfels, "Via del Diedro"
 P. Bertolone, G. Bonotto, A. Dal Prà, M. Padovan, R. Urbani, R. Vezzaro, 29.7.1973. V+ (1 Stelle), V, IV und III, 350 mH, 4 Std. Einige H vorhanden, jedoch kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route folgt einer Reihe von Rinnen, Kaminen und Rissen und einer Verschneidung im zentralen Wandteil.

• 1348 Südwand des Südgipfels

A. Tanesini, Martina Lippert, 8.8.1936. VI+, 350 mH, 4 Std. Einige H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Die Route steigt etwa in Gipfelfallinie ein und führt dann

schräg links aufwärts zum Grat links des S-Gipfels.

Zugang: Von der Vajolethütte nordöstl. über den Bach und dann entlang von Steigspuren über die Schotterhalden nach SO unter die Wand. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std. Der E befindet sich rechts von zwei großen Grotten am Wandfuß ungefähr in Gipfelfallinie.

Route: Über ausgewaschene Felsen links aufwärts zu einem kurzen Band, das man nach links bis zu seinem Ende verfolgt. Weiter durch einen kurzen Kamin und über ein Wändchen auf einen kleinen Absatz. Von ihm quert man weiter nach links bis zu einer Schotterterrasse. Nun an einem überhängenden Riß hinauf, dann mit einem Rechtsquergang zu einem Band. Auf dem Band nach rechts zum Auslauf einer Rinne und links in der Wand zu einem kurzen, überhängenden Riß. Dieser führt zu zwei Grotten, von denen man links zu einem Kamin und einer Schlucht weiterklettert. Weiter links zu einer Terrasse am Fuß eines Kamins, der von zwei Überhängen abgeschlossen wird. Durch den Kamin und zwei Überhänge überwindend erreicht man die SW-Kante, der man bis zu einem Gratturm folgt. Hier trifft man auf die Dülferroute (R 1350). Einen weiteren Gratturm (25 m hoch) erreicht man durch einen Riß an der Kante. Nun auf leichterem Fels zu einem dritten Gratturm und zum S-Gipfel. (Colli)

#### • 1349 Direkte Südwand

H. Hundt, H. und R. Fischer, 8.8.1936. VI, 350 mH, 5 Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt.

Übersicht: Die Route führt links einer großen Verschneidung hoch,

überkreuzt dann die Tanesiniroute (R 1348) und führt gerade weiter direkt zum Gipfel. Nähere Angaben sind nicht bekannt.

• 1350 Südwestkante des Südgipfels

H. Dülfer, W. Schaarschmidt, 15.7.1912. V-, 350 mH, 4 Std. Einige H vorhanden. Einige KK und Bandschlingen für Sicherungszacken zu empfehlen. Selten begangen.

Übersicht: Der E befindet sich rechts der Gipfelfallinie und links einer tiefen Schlucht, die oft mit Schnee gefüllt ist. In etwa zwei Drittel Wandhöhe quert man nach links unter der steilen Gipfelwand zu leich-

terem Gelände und erreicht den Grat westl. des Gipfels.

Zugang: Wie R 1348 unter die S-Wand. 3/4 Std. von der Vajolethütte. Route: Über Schrofen zum Beginn eines Schotterbandes, das links aufwärts die Wand durchzieht. Hier steigt man rechts durch eine Rinne an und folgt dann 60 m einer Kante, die zu einem Schotterfleck führt. Hier beginnt ein schräg nach rechts aufwärts ziehender Riß, der schon vom E aus gut sichtbar ist. 6 m am Riß hinauf, dann in der rechten Wand weiter, bis man einen Absatz an der Kante erreicht. Etwas rechtshaltend 15 m hinauf, dann unter gelben Wänden wieder nach links zur Kante. Weitere 5 m sehr schwierig nach links zu einem H, und ausgesetzter fallender Quergang 10 m nach links um einen kleinen Wandpfeiler herum. Nun weitere 40 m leicht aufwärts queren, dann 5 m zu leichteren Felsen abklettern, über die man links eine 30 m hohe Kaminreihe erreicht. Man überklettert einen Überhang am Beginn der Kamine und klettert bis unter Blöcke am oberen Ende der Kamine. Man befindet sich hier zwischen dem ersten und dem zweiten Gratturm. Nun einige Meter nach rechts an die Kante und dann auf den ersten Gratturm. Den zweiten Gratturm (25 m hoch) besteigt man durch einen Riß an der Kante. Nun auf leichteren Felsen zum dritten Gratturm und zum S-(Erstbeg.) Gipfel.

• 1351 Südpfeiler, "Kuhn/Stiebritz" H. Kuhn, E. Stiebritz, Herbst 1964. V+, V und IV, 350 mH, 5 Std. Erste direkte Route durch den S-Pfeiler, von der jedoch keine näheren Angaben vorhanden sind. Es ist aber anzunehmen, daß die zwei Jahre später eröffneten Routen von Gogna (R 1352) und Livanos (R 1353) teilweise auf dieser Route verlaufen.

• 1352 Südostpfeiler, "Via Fabrizio Romanini"

A. Gogna, P. Cutolo, 2.8.1966. V+ und V, 350 mH, 6 Std.

Die Erstbeg. verwendeten 23 H, davon 12 SH. 4 H wurden belassen. Es ist nicht eindeutig festzustellen, ob diese Route

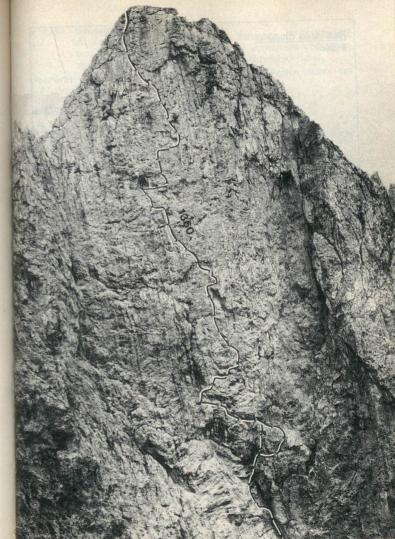
Teile der Dülferroute benutzt. Im oberen Wandteil könnte sie zudem noch Teile mit der Kuhn-Stiebritz-Route (R 1351) gemeinsam haben. Schöne Kletterei, jedoch selten wiederholt.

Route: Über leichten, aber brüchigen Fels (I, II und II) klettert man in Richtung einer Verschneidung, die sich etwa 150 m oberhalb befindet und vom E aus nicht sichtbar ist. 1. SL: Man durchklettert die Verschneidung, in deren Grund sich ein Kamin befindet, und erreicht eine Rinne, die man bis zu ihrem Ende verfolgt (IV + und III, 35 m, Stand). 2. SL: Nun schräg nach rechts über leichteren Fels hinauf und dann nach links zurück zu einer kleinen Terrasse an der Pfeilerkante (III und IV-, 1 SH). 3. SL: 8 m nach links queren (V) und zu Stand an einem H. 4. SL: Weitere 25 m nach links queren (V), zuletzt etwas ansteigend zu einer winzigen Terrasse (Stand, 1 SH). 5. SL: Nun links der darüberliegenden Verschneidung an einer Rippe 8 m zu einer Nische hinauf (V+), dann über die graue Wand rechts von dieser (V) und nach links zurück auf eine Rampe. Man verfolgt diese bis zu ihrem Ende, überklettert einen Überhang rechts (V) und klettert schräg rechts weiter bis zu einem schlechten Standplatz 3 m rechts der Pfeilerkante (40 m). 6. SL: Durch einen Einschnitt gerade hinauf und nach 10 m schräg rechts zu einer Nische. Man überklettert den Nischenüberhang direkt (V+, H) und erreicht einen Standplatz auf einer Terrasse. 7. SL: Gerade weiter zu einer auffallenden Rißverschneidung und einige Meter in dieser hinauf (IV), dann links über einen Überhang (V) aus ihr hinaus. Nach 25 m auf leichterem Gelände zu Stand. 8. SL: Nun quert man nach links zu einer Scharte (III, 1 Stelle V, brüchig), wo man Stand macht (20 m). Nun an einer gelbbrüchigen Kante schräg links hinauf in einen Kamin (V). Durch den Kamin (sehr brüchig) (V+) und in Gipfelnähe auf den Grat. (Colli)

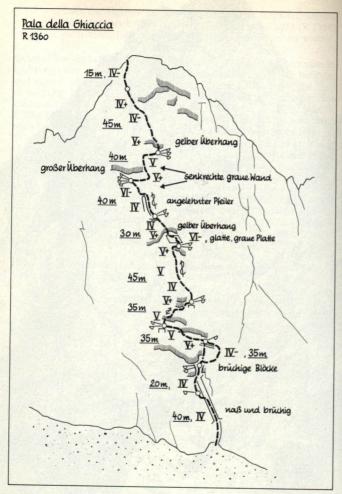
#### • 1353 Südpfeiler, "Via Livanos"

G. Livanos, J.P. Folliet, 23.8.1966. VI—, 300 mH, 5 Std. Die Erstbeg. verwendeten 55 H. Es ist nicht bekannt, wieviele davon in der Wand geblieben sind. Es ist anzunehmen, daß diese Route öfters gemeinsam mit den anderen Routen in der S-Wand des S-Gipfels verläuft. Der Fels ist stellenweise brüchig.

Übersicht: Die Route verläuft im Zentrum des S-Pfeilers.



Pala della Ghiaccia.



• 1354 Südostwand

A. Tanesini, Martina Lippert, B. Behmann, 27.7.1930. III und II, 300 mH, 2½ Std. Kaum H vorhanden und kaum wiederholt. Nicht empfehlenswerte Schrofenkletterei.

Übersicht: Die Route führt durch die geneigten Felsen rechts des S-Pfeilers.

• 1359

Pala della Ghiaccia, 2428 m

• 1360 Pala della Ghiaccia

VI— (zwei Stellen), sonst V+, V und IV, viele SH. Siehe Foto S. 371.

Route: Siehe Skizze S. 372.

#### Stichwortregister

Die Zahlen bedeuten ausschließlich die mit • bezeichneten Randzahlen, Seitenzahlen stehen in Klammern. Begriffe wie Großer, Kleiner usw. sind nachgestellt.

Alpenplattenspitze, s.Nördl.Molignon Antermoiahütte 90 Antermoiakessel 226, 229 Antermoiakogel 1195 Antermoiakogelscharte 228 Antermoiapaß 217

Bärenloch 98
Baumannkamm 614
Baumannpaß 155
Berglerturm 1070

Campestrin 17
Campitello di Fassa 18
Cantinaccio, Rif. 57
Ciampaz 349
Ciampediéhütte 47
Cigoladepaß 150
Cigoladetürme 609
Coronelle 530

Delagoturm 820
Dente del Cróz 430
Donakogel 1288
Donapaß 247
Donatal 92
Donaturm 1283
Doppelscharte, Mittlere 213
Duronpaß 249
Durontal 93, 100

Edwardsturm 437 Eggental (38)

Fallwand 1257

Fallwandsattel 244
Fassatal (39)
Fensterlturm 420
Fontanazzo 92
Forcia Larga 272

Gamsspitze 1045 Gamstürme 1040 Gardeccia 50, 61, 101, 143, 147, 151, 158 Gardecciahütte 52 Gartlhütte 68 Ghiaccia, Pala della 1360 Grasleitenhütte 85 Grasleitenkamm 1100 Grasleitenkamm, Nordscharte 215 Grasleitenpaß 189 Grasleitenpaßhütte 80 Grasleitenspitze, Mittlere 1123 Grasleitenspitze, Nordöstl. 1136 Grasleitenspitze, Westl. 1113 Grasleitenturm 1101 Gsellenspitze 969 Guglia Franca 741 Guglia Nord 571

Hanickerschwaige 76 Hühnerstand 1143

Jungfrauenscharte 188

Karerpaß 121 Karerpaß-Sessellift 27 Karerseegebiet 8 Kesselkogel 1147 Kesselkogelscharte 221 Kugelterkopf 979

Lämmerköpfe 920 Lämmersattel 204 Larsècpaß 251 Larsècscharte 274 Laurin-II-Korblift 33 Laurinspaß 170 Laurinswand 760 Lausapaß 280

Mantello 1297 Margarethaturm 387 Martenkopf 1273 Masarégrat 300 Masarégrat, 1. Turm 303 Masarégrat, 2. Turm 310 Masarégrat, 3. Turm 316 Masarégrat, 4. Turm 321 328 Masarégrat, 5. Turm Masarégrat, 6. Turm 337 Masarégrat, 7. Turm 342 Mazzin 16 Micheluzzihütte 108 Molignon, Mittlerer 1207 Molignon, Nördl. (= Alpenplattenspitze) 1229 Molignon, Nordwestl. 1220 Molignon, Östl. 1239 Molignon-Mittelscharte 231 Molignon-Nordscharte 233 Molignonpaß 235 Monzon 15 Mühlsteigerturm 1036 Mugonipaß 146 Mugonispitzen 560 Mugoni-Hauptspitze 592 Mugoni-Mittelspitze 575 Mugoni-Nordspitze 561 Mugoni-Ostspitze 582 Mugoni-Südspitze 595

Mugoniturm 578

Nigerhütte 23 Nigerpaß 125 Nigerstraße 34, 132

Paolinahütte 26
Pera 14
Piazturm 811
Polentonscharte 277
Popepaß 259
Popescharte 263
Pozza di Fassa 13
Pòpe, Cima delle 1330
Preußhütte 65
Punta Emma 720
Purgametschjoch 200
Purgametschkar 172

Ronc 15 Rosengartenhütte 32 Rosengartenspitze 640 Rosengartenspitze, Nordgipfel 685 Rotwand 460 Rotwandhütte 40

Santnerpaß 164
Santnerpaß-Klettersteig 166
Santnerpaßhütte 71
Sattelspitze, Östl. 940
Sattelspitze, Westl. 950
Sattelspitzen, Scharte 208
Scalettepaß 267
Scalieretpaß 255
Scarpello, Passo dello 270
Scharte, Große 175
Schartenturm 910
Sechs Jungfrauen 990
Seekogel 1180
Seekogelscharte 225
Seescharte 241

Seeturm 1248 Seewand 1248 Seiser-Alm-Haus 105 St. Zyprian 2 Stabelerturm 830 Stella Alpina, Rif. 54

Teufelswand 370
Tiers 1
Tierser Tal (37)
Tierser-Alpl-Hütte 97
Tierser-Alpl-Joch 240
Torre Marcia 915
Tschagerjoch 140
Tschagerkamm 614
Tschaminspitze, Östl. 921
Tschaminspitze, Westl. 930
Tschamintürme 963
Tscheinerhütte 20
Tscheinerscharte 136
Tscheinerspitze 510

#### Udaital 91

Vajolethütte 60 Vajoletnadel 900

Vaioletpaß 178 Vaioletspitze 984 Vaiolettürme 810 Vaiolettürme, Hauptturm 860 Vajolettürme, Nordturm 890 Vajolettürme, Ostturm 870 Vaiolonkopf 500 Vaiolonpaß 130 Valbonhorn 1056 Valbonkogel, Großer 1005 Valbonkogel, Kleiner Valbonnadeln 1066 Valbonpaß 185 Valbonscharte, Große 182 Valbonscharte, Kleine 194 Valbonscharte, Östl. 197 Valbonspitze, Östl. 1014 Valbontal, Großes 206, 209 Valbonturm 1023 Vallonga 11 Vigo di Fassa 12

Weißlahnbad 3 Welschnofen 7 Winklerturm 845

## Kleines alpines Wörterbuch

abisso = Abgrund accesso = Zugang accidente = Unfall, Zufall accorciatura = Abkürzung acqua = Wasser acuminare = zuspitzen acuminato = spitzig acuto = scharf, spitzig acutàngolo = spitzwinklig agèvole = leicht, angenehm aggirare = umgehen ago = Nadel aguzzo = spitzig aiuto! = Hilfe! alpe = Alm, Alpe alpi = Alpen alpinismo = Alpinismus alpinista = Alpinist alquanto difficile = mäßig schwierig altezza = Höhe alto, alta = hoch altocirco = Hochkar altopiano = Hochfläche amico = Freund anello = Ring anello di corda = Seilring anello di ferro = Eisenring anfiteatro = Kessel, Kar angolo = Ecke, Winkel anticima = Vorgipfel antro = Höhle appiglio = Griff appoggio = Tritt, Stütze arco = Bogen àrduo = schwierig arrampicarsi = klettern arrampicata = Kletterei, Klettertour artificiale = künstlich ascensione = Er-, Besteigung aspro = rauh, schroff assai difficile = ziemlich schwierig assicurazione = Sicherung attaccare = einsteigen, beginnen

attacco = Einstieg attrito = Reibung austriaci = Österreicher

bacino = Becken, Kessel, Kar bagnato = naß baita = Unterstand, Hütte balcòn = Loch, Fenster balcone = Balkon balza = Steilabhang banca, bancòn = (Gras-)Band barance = Krüppelholz, Latschen base = Grund, Anfang basso = niedrig bianco = weiß biforcarsi = sich gabeln biforcazione = Gabelung, Abzweigung bivacco fisso = Biwakschachtel bivio = Abzweigung, Weggabelung bloccato = abgesperrt, blockiert blocco = Block blocco incastrato = Klemmblock boa = Mure horal = Geröllhalde bosco = Wald buca, buco = Loch burrone = Schlucht, Klamm bus = Loch, Hochkar

C
C.A.A.I. = Italien. Akademischer
Alpenclub
C.A.I. = Italien. Alpenclub
caduta = Sturz
caduta di sassi = Steinschlag
calarsi con la corda = sich abseilen
calata a corda doppia = das Abseilen
camino = Kamin
camminamento = Laufgraben
cammina = gehen
cammino = Weg
camoscio = Gemse, auch Camòrz
campana = Glocke

campanile = Glockenturm, Turm campo = Feld campo di neve = Schneefeld canale = Rinne canalone = große Rinne, Schlucht canalone ghiacciato = Eisrinne, Eisschlucht capanna = Sennhütte, Hütte capo = Haupt capocordata = Seilerster carrareccia = Karrenweg carreggiabile = befahrbar carta topografica militare = Landkarte. Militärkarte casca = Helm cascata = Wasserfall casèl = Jagdhütte casera = Almhütte, Kaserhütte castello = Burg catena = Kette caverna = Kaverne, Höhle cengia = Band cengia interrotta = unterbrochenes Band cengetta = Bändchen, Leiste chiodo = Haken chiodo fisso = fester. einzementierter Haken chiodo anello = Ringhaken chiodo a pressione = Bohrhaken cima = Spitze, Gipfel cimon = große Spitze, Gipfel circo = Kar. Mulde, Kessel cocúzzolo = Felsköpfl col, colle = Hügel, Sattel, Paß colatoio = Couloir, Rinne, Trichter collare = Ringband colonna = Säule comune = gewöhnlich, normal conca = Kar, Mulde condizioni = Verhältnisse confine = Grenze cònico = kegelförmig cono = Kegel continuo = anhaltend contrafforte = Ausläufer, Strebenfeiler corda = Seil corda doppia = Doppelseil corda di ferro = Drahtseil

corde fisse = Fixseil cordata = Seilschaft, Seillänge cornice = Gesims, Leiste corno = Horn corto = kurz costa, costone, costola = Rippe, Rücken covòl = (Schutz-)Höhle crep, crepa = Felsberg crepàccio = Gletscherspalte cresta = Grat, Schneide, Kamm crestina = kleiner Grat crinale = Kamm, Grat croda = steiler Fels, Felswand cùlmine = Ginfel cùneo = Keil, Kegel cùspide = Spitze

da = von declive = abschüssig declivio = Abhang dente = Zahn depressione = Einsattelung, Senke destra = rechts detriti = Geröll, Schutt deviazione = Abzweigung, Umgehung diedro = Verschneidung difficile = schwierig difficilissimo = sehr schwierig diretto = gerade, direkt direzione = Richtung discesa = Abstieg discesa a corda doppia = abseilen dislivello = Höhenunterschied dito = Finger doccia = Brause, Dachrinne dodo = Klemmkeil Dolomiti = Dolomiten domani = morgen dorsale = rückendorso = Rücken

E
eccezionale = außergewöhnlich
elevazione = Erhebung
elicottero = Hubschrauber

dosso = Rücken, Buckel

dove = wo

espostissimo = äußerst ausgesetzt est = Osten estremo = äußerst estremità = äußerstes Ende evitare = vermeiden facile = leicht fascia rocciosa = Felsgürtel ferito = Verletzter ferrato, a = Eisen-, versichert fessura = Riß, Spalt fessurina = kleiner Riß fianco = Seite filo di cresta = Gratschneide filo di spigolo = Kantenschneide fine = Ende fino = bis finestra = Fenster fisura = Spalt fondo = Boden, Grund fonte, fontana = Quelle, Brunnen fopa = Einsenkung forca, forcia, forcella = Scharte forcelletta = Schärtchen foro = Loch forra = Schlucht frana = Bergsturz, Steinlawine frastagliato = ausgezackt, zerrissen friàbile = morsch, brüchig

erboso = grasig

èsile = dünn, schmächtig

esposto = ausgesetzt

galleria = Tunnel
gendarme = Gratturm, Gratzacken
ghiacciare = gefrieren
ghiaccio = Eis
ghiaccioso = eisig
ghiaia = Kies, Geröll
ghiaioso = kiesig
ghiacaio = Gletscher
giardino = Garten
giaron = großes Schuttfeld
giallo = gelb
giallastro = gelblich

funivia = Seilbahn

giazzer = Gletscher
girare = umgehen
giungere = erreichen
gola = Schlucht
gradinare = Stufen schlagen
gradino, gradone = Stufe, Absatz
grado di difficoltà = Schwierigkeitsgrad
grande = groß
grava = Schuttreise
gravon = Geröllkessel
grigio = grau
gruppo = Gruppe, Stock
guglia = Turmspitze, Felsnadel
guida = Führer
gusèla = Nadel, Zacken

I imbocco, imboccature = Mündung, Einmündung impervio = ungangbar impraticàbile = ungangbar, unausführbar inclinato = geneigt incastrato = eingeklemmt insellatura = Einsattelung inizio = Anfang, Beginn insenatura = Einbuchtung, Senke insolcatura = Einriß intaglio di cresta = Grateinschnitt interrotto = unterbrochen inverno (invernale) = Winter (winterlich) isola = Insel itinerario = Führe, Route, Weg

L
laghetto = Teich
lago = See
landro = Höhle
largo = breit, weit
lasciato = belassen
lasta, lastra = Platte
lastrone = große Platte
laterale = Seitenlavina = Lawine
legarsi in cordata = anseilen
legno = Holz
letto (di torrente) = (Bach)bett
lieve = leicht

libro = Buch

limitare = begrenzen lingua = Zunge liscio = glatt lista = Leiste livinal = Schuttreiße, Wildbachbett lontano = weit, fern lùbrico = schlüpfrig, glitschig lungo = lang lunghezza = Länge

#### M

malga = Alm malsicuro = unsicher marcio = brüchig, morsch martello = Hammer masso = Block masso incastrato = Klemmblock medico = Arzt meridionale = südlich mezzo = halb, Mitte mirare = zielen mòdico = mäßig molla = locker (Seilkommando) molto difficile = sehr schwierig montagna = Berg, Gebirge monte = Berg morena = Morane morsicatura (della vipera) = Biß (der Viper) moschettone = Karabiner mulattiero = Saumpfad mugo = Latsche auch: mugho! muro = Mauer muschioso = algenbesetzt

# naso = Nase nel = in nero, nera = schwarz nevaio = Firn, Schneefeld neve = Schnee nicchia = Nische notevolmente = bedeutend

O
obliquo = schief, schräg
obliquare = schräg ansteigen
oggi = heute

ometto = Steinmann
ora (pl. ore) = Stunde(n)
orlo = Rand, Saum
opposto = entgegengesetzt
orizzontale = waagrecht
ostruito = verschlossen
ottimo = optimal, sehr gut
ovest = Westen

paesaggio = Landschaft pala = Felswand; auch: steiler Grasplatz zwischen Fels palu, palui = Sumpf pancia = Wulst, Bauch parete = Wand parete rientrante = Wandeinbuchtung paretina = Wandl passaggio = Übergang, Stelle passo = Paß pendice = Abhang pendio = Hang pènsile = hängend pericolo = Gefahr pericoloso = gefährlich perpendicolare = senkrecht, in der Fallinie pèz = Tanne pianeròttolo = Absatz piano = Ebene piattaforma = Plattform, Terrasse piazza = Platz picco = Spitze piccolo = klein piccozza = Eispickel piede = Fuß piega = Falte pietra = Stein pilastro = Pfeiler pilastro d'angolo = Eckpfeiler

pino = Pinie, Kiefer

piss, pissa = Wasserfall

pizzo, piz = Spitze

placca = Platte

plinto = Sockel

ponte = Brücke

Steigbaum

piràmide umana = menschlicher

poco difficile = wenig schwierig

ponte di neve = Schneebrücke porta = Tor portatore = Träger posto = Stelle, Ort posto di assicurazione = Sicherungsplatz posto di riposo = Rastplatz, Standplatz pozza = Pfütze, Tümpel pra, prato = Wiese praticabile = durchführbar, gangbar prealpe = Voralpen prima ascensione = Erstbesteigung primo salitore = Erstbesteiger principio = Beginn profilo di roccia = Felsprofil prominente = vorspringend, hervortretend promontorio = Vorgebirge pùlpito = Kanzel punta = Gipfel, Spitze punto di sosta = Rast-, Standplatz punto di calata = Abseilstelle

Q qui = hier quota = (vermessene) Höhe

R

raccorciare = verkürzen raccordo = Verbinden, Anschluß raggiungere = erreichen rallentare la corda = das Seil nachlassen ramificazione = Verzweigung ramo = Ast, Abzweigung raggiungere = erreichen rampa = Rampe regione = Gebiet ricòvero = Unterstand rientramento = Einbuchtung rifugio = Hütte, Schutzhütte rio, rivo = Bach ripiano = Absatz rimasto = übriggelassen, belassen ripido = steil riva = Ufer roccia = Felsen rossastro = rötlich rosso = rot rocce rotte = Geschröf rocchetta = felsig(er Berg)

roccia compatta = kompakter Fels roccia fessurata = zerklüfteter Fels roccioso = felsig, steinig rotàbile = fahrbar, Fahrweg rovinare = zerstören, verderben rupe = Fels, Felsen rupestre = felsig ruscello = Bach, Bächlein

sabbioso = sandig sacco da montagna = Rucksack salire = aufsteigen salita = Aufstieg, Besteigung salto = Aufschwung, gr. Stufe sass, sasso = Stein (auch Berg) scala dei gradi di difficoltà = Schwierigkeitsgrade scalata = Klettertour scala = Treppe, Leiter scalino = Stufe scarpe = Schuhe scarpe di montagna = Bergschuhe scarpe di roccia = Kletterschuhe scendere = absteigen scendere a corda doppia = abseilen scosceso = abschüssig scuola di roccia = Kletterschule. Klettergarten seggiovia = Sessellift segnale di soccorso = Notsignal seguire = folgen sella = Sattel selletta = Schärtchen sentiero = Weg, Pfad senza = ohne serra = Talenge serie di camini = Kaminreihe settentrionale = nördlich sezione = Sektion sfasciumi = Schrofen, Geröll sfondo = Hintergrund sicuro = sicher siero antiofidico anti-Vipera = Vipernserum sinistra = links sino = bis soffitto = Dach

solcare = furchen soccorso alpino = Bergrettung sommità = Gipfel sorgente = Ouelle sosta = Rast sotto = unter sottogruppo = Untergruppe sovrastante = darüberliegend spaccata = Spreizschritt spaccatura = Riß, Spalt spalla = Schulter spiazzo = Fleck sperone = Sporn, Vorsprung spigol = Eckpfeiler spigolo = Kante spiz = Spitze sporgente = vorspringend spuntone = Gratturm Felszacken staffa = Trittleiter stella alpina = Edelweiß strada = Straße strampiombante = überhängend strampiombo = Überhang stretto = eng strisciare = kriechen striscio = Streifen strozzatura = Verengung su = hinauf superare = überwinden superficiale = oberflächlich, seicht superiore = obere(r)

T tabia = Heustadel tagliare = schneiden T.C.I. = Touring Club Italiano telecabine = Kabinenbahn teleferica = Seilschwebebahn terminale = Schluß

terrazza = Terrasse, Plattform terrazzino = Absatz testa = Kopf testone = großer Felskopf tetto = Dach(überhang) tetto spiovente = steile Gipfelabdachung tira! = Zug! (Seilkommando) tirare = ziehen tiro di corda = Seillänge tolto = weggenommen torre = Turm torrente = Bach, Strom torrione = großer Turm traccia = Spur tratto = Abschnitt traversata = Ouergang troi, triol = Steig, Pfad

U ùltimo = letzte, letzter uscita = Ausgang, Ausstieg

val, valle = Tal
vallone = großes Tal, Schlucht
valanga = Lawine
vålico = Übergang, Joch
van, vant = Hochkar
variante = Variante
versante = Seite, Flanke
vetrato = mit Eis überzogen
vetta = Gipfel
via = Weg, Führe
via ferrata = Klettersteig
visibile = sichtbar

zig-zag = Zickzack zòccolo = Sockel, Vorbau

# Rückseite beachten

Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postfach 1901 62) bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag

Erscheinungsjahr wenn das Autor und Verlag sind an einer Korrektur interessiert, vier Jahre zurückliegt. als nicht länger dieses Führers Auflage des Alpenvereinsführers Rosengartengruppe, bedarf folgender Verbesserung bzw. Neufassung: Die Randzahl

#### Unser Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz! Bergverlag Rudolf Rother, München

Jede Gebirgslandschaft ist charakteristisch durch eine für sie besondere Flora. Sie hat sich im Lauf der Jahreszeiten im bunten Farbenspiel harmonisch ineinandergefügt. Viele Arten haben schon die Eiszeiten überlebt und sich jeweils klimatisch angepaßt. Was sich durch Jahrtausende, oft sogar Millionen von Jahren erhalten konnte, sollte durch den heutigen Menschen nicht in wenigen Generationen zerstört werden. Er müßte bemüht sein, diese unbeschreibliche Schönheit, Vielfältigkeit und Farbenpracht der Bergblumen für seine Nachkommen zu bewahren. Seine Hauptaufgabe zum "Schutz und Erhaltung der wildwachsenden Pflanzen" erfordert Verständnis und Aufgeschlossenheit jedes einzelnen, aber auch Kenntnis der zu schützenden Arten.

Am Schluß der botanischen Angaben sind die Länder genannt, in denen die betreffende Pflanze gesetzlichen Schutz genießt: A = Österreich, CH = Schweiz, D = Deutschland, FL = Fürstentum Liechtenstein, I = Italien. Größter Teil der Aufnahmen aus "Blumenwelt der Dolomiten" von Paula Kohlhaupt, Athesia-Verlag, Bozen.



Türkenbund (Lilium martagon) Fam.: Liliengewächse (D, A, CH, I, FL)



Feuerlilie (Lilium bulbiferum) Fam.: Liliengewächse (D, A, CH, I, FL)



calceolus)
Fam.: Orchideen (D, A, CH, I, FL)



Rotes Waldvögelein (Cephalanthera rubra) Fam.: Orchideen (D, A, CH, I, FL)



Weiße Seerose (Nymphaea alba) Fam.: Seerosengewächse (D, A, CH, I, FL)



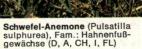
Christrose, Schneerose (Helleborus niger), Fam.: Hahnenfußgewächse (C, A, I)



Kohlröschen (schwarz und rot) (Nigritella nigra) Fam.: Orchideen (D, A, CH, I, FL)



Fliegen-Ragwurz (Ophrys insectifera) Fam.: Orchideen (D, A, CH, I, FL)





Frühlings-Kuhschelle (Pulsatilla vernalis), Fam.: Hahnenfußgewächse (D, A, CH, FL)



Spinnweben-Hauswurz (Sempervivum arachnoideum), Fam.: Dickblattgewächse (D, A, CH, FL)



**Trauben-Steinbrech** (Saxifraga paniculata), Fam.: Steinbrechgewächse (D, A, CH)



Echte Alpenrose (Rhododendron ferrugineum), Fam.: Heidekrautgewächse (D, A, CH, FL)



Zwerg-Alpenrose (Rhodothamnus chamaecistus), Fam.: Heidekrautgewächse (D, I)



Steinröserl (Daphne striata) Fam.: Seidelbastgewächse (D, A, CH, I)



Seidelbast (Daphne mezereum) Fam.: Seidelbastgewächse (D, A, CH)



Alpenveilchen (Cyclamen europaeum), Fam.: Schlüsselblumengewächse (D, A, CH)



Schweizer-Mannsschild (Androsace helvetica), Fam.: Schlüsselblumengewächse (D, A, CH, I)



Fels-Aurikel (Primula auricula) Fam.: Schlüsselblumengewächse (D, A, CH, I, FL)



Zwerg-Primel (Primula minima) Fam.: Schlüsselblumengewächse



Stengelloser Enzian (Gentiana acaulis), Fam.: Enziangewächse (D, A, CH, FL)



Gelber Enzian (Gentiana lutea) Fam.: Enziangewächse (D, A, CH, I)



Behaarte Primel (Primula hirsuta) Fam.: Schlüsselblumengewächse (D, CH, I)



Himmelsherold (Eritrichum nanum) Fam.: Rauhblattgewächse (CH, A, I)



Pannonischer Enzian (Gentiana pannonica), Fam.: Enziangewächse (D, A, CH, I)



**Dolomiten-Glockenblume** (Campanula morettiana), Fam.: Glockenblumengewächse (I)



Schopf-Teufelskralle (Physoplexis comosa), Fam.: Glockenblumengewächse (I)



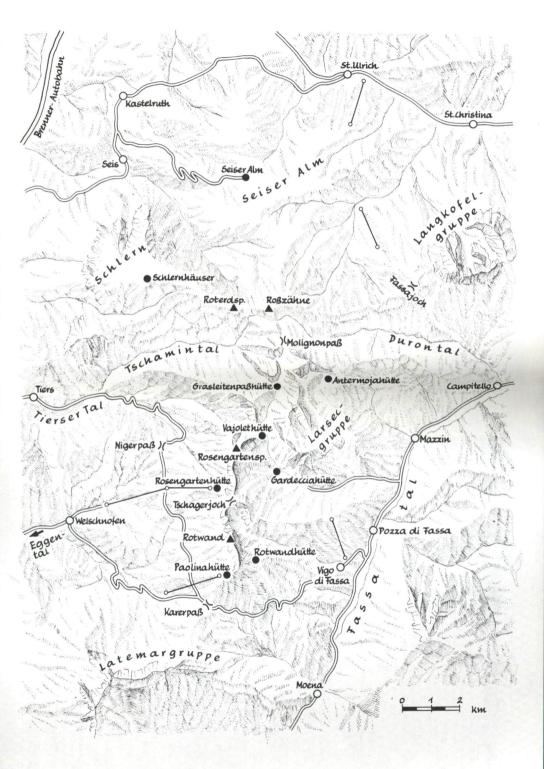
Edelweiß (Leontopodium alpinum) Fam.: Korbblütler (D, A, CH, I, FL)



Echte Edelraute (Artemisia mutellina), Fam.: Korbblütler (D, A, CH, I, FL)



Arnica, Bergwohlverleih (Arnica montana), Fam.: Korbblütler (D, A, CH)



# Bergwärts.

Wanderspaß. Die Wiesensp Bergwärts beginnt der Das Bergerlebnis. Tausend Routen und Varianten führen zum Abenteuer Berg. Doch am SPORTLER führt kaum ein Weg vorbei. SPORTLER unter der traditionsreichen Bozner Lauben, das führende Bergsport-Fachgeschäft im südlichen Alpenraum, ist in den letzten Jahren immer mehr zum Treffpunkt von Wanderern, Bergsteigern und Extremen geworden, die sich Südtirols großartige Berglandschaft, von den zerklüfteten Dolomiten bis zu den Eiswänden des Ortlers erwandern und ersteigen. Sie alle wissen, wo sie aus einem breiten Sortiment das Beste an Ausrüstung und Bekleidung bekommen. Denn SPORTLER legt Wert auf beste Beratung und Service: Mitarbeiter des SPORTLER-Teams treffen ihre Auswahl nach strengen Kriterien und überprüfen laufend Qualität und Leistung. Bergführer geben ihr Wissen und ihre Erfahrung weiter. Allen ist die Freude am Erlebnis Berg gemeinsam. So haben beim SPORTLER schon die interessantesten »Gipfelgespräche« stattgefunden. Also einfach mal vorbeischauen, an einem Regentag oder an einem Rasttag nach reichen Fourer erlebnissen: ein Bummel durch Bozens Altstadt, über den Waltherplatz, zum malerischen Obstmarkt und zum SPORTLER unter den malerischen Lauben. Da führt einfach kein Weg vorbei. Da treffen sich die erfahrenen Alpinisten und solche, die es werden wollen. Denn SPORTLER bietet Gipfelleistungen bei Auswahl, Beratung und Service; nur die Preise bleiben auf der Talsohle. Ja. SPORTLER ist schon eine Fahrt wert, 6 Etagen Sport; das ist

kauf. Also erst zum SPORTLER, dann Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

einzigartig in Südtirol. Stellen Sie Ihren Wagen in die neue Tiefgarage am Waltherplatz, den Parkgutschein bekommen Sie bei Ihrem Ein:



049000383543

Tel. (0471) 974033